

24

123  
1. 76

# WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,      UND      EDMUND REITTER,  
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN,      KAISERL. RATH IN PASKAU,  
SCHLESISIEN.      MÄHREN.

---

XXI. JAHRGANG.

I. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 30. JANUAR 1902.

Mit Tafel I und 5 Figuren im Texte.



---

WIEN, 1902.

VERLAG VON EDM. REITTER,  
PASKAU (MÄHREN).

## INHALT.

	Seite
Reitter Edm.: Neue und seltene Coleopteren, gesammelt im Jahre 1901, in der Herzegowina in Dalmatien und Bosnien. (Hiezu Tafel I) . . . . .	1
Schneider Oskar: Phaleria ligurica n. sp. nebst Bemerkungen über Ph. Reyi und Ph. cava . . . . .	10
Becker Th.: Zur Nomenclatur von Pipunculus pratorum Fall. . . . .	13
Kertész K.: Noch einige Worte zur Nomenclatur . . . . .	20
Dalla Torre K. W., v.: Interessante Nestanlagen von Odynerus parietum (L.) und Anthidium oblongatum Latr. . . . .	21
Breddin G.: Zwei neue Arten der Reduviiden-Gattung Tapeinus Lap. (Sminthus Stål) . . . . .	23
Villeneuve J.: Sur Onesia sepuleralis. (Avec 5 Fig.) . . . . .	25
Literatur: Allgemeines . . . . .	27
Thysanura . . . . .	28

---

☛ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernimmt: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

---

☛ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Fres. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

---



# WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J.<sup>r</sup> MIK, E. REITTER, F. WACHTL

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,      UND      EDMUND REITTER,  
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN,      KAISERL. RATH IN PASKAU,  
SCHLESISIEN.      MÄHREN.

---

XXI. JAHRGANG.

---

MIT 3 LITHOGRAPHIRTEN TAFELN UND 33 FIGUREN IM TEXTE.

---

---

WIEN, 1902.  
VERLAG VON EDM. REITTER,  
PASKAU (MÄHREN).

~~~~~  
**Alle Rechte vorbehalten.**  
~~~~~

## Inhalts-Uebersicht.

	Seite
<b>Becker, Th.:</b> Zur Nomenclatur von <i>Pipunculus pratorum</i> Fall. . . . .	13
<b>Bengtson, Dr. Simon:</b> Was ist <i>Leptopteryx nivalis</i> Zett.? . . . .	150
<b>Bredden, G.:</b> Zwei neue Arten der <i>Reduviiden</i> -Gattung <i>Tapeinus</i> Lap. ( <i>Sminthus</i> Stål) . . . . .	23
— — Beiträge zur Kenntnis der malayischen und indischen Pentatomiden	94
<b>Cziki, Ernö:</b> Ueber <i>Otiorrhynchus Fussianus</i> m. (Mit 7 Textfig.) . . . .	107
— — Nochmals <i>Otiorrhynchus Fussianus</i> . . . . .	244
<b>Czerny, P. Leander:</b> Bemerkungen zu den Arten der Gattungen <i>Anthomyza</i> <i>Fl.</i> und <i>Ischnomyia</i> Lw. . . . .	249
<b>Dalla-Torre, Dr. K. W. von:</b> Interessante Nestanlagen von <i>Odynerus parietum</i> (L.) und <i>Anthidium oblongatum</i> Latr. . . . .	21
<b>Girschner, Ernst:</b> Ueber Art-Diagnosen und einige Nomenclatur-Regeln .	118
<b>Heller, K. M.:</b> <i>Strongylophthalmia</i> nom. nov. für <i>Strongylophthalmus</i> Hendel	226
<b>Hendel, Friedrich:</b> Wird die Art durch die Form der secundären Genital- organe abgestempelt? (Mit 5 Textfig.) . . . . .	83
— — Dipterologische Anmerkungen . . . . .	143, 265
— — <i>Strongylophthalmus</i> , eine neue Gattung der Psiliden (Dipt.). (Mit zwei Fig. im Texte) . . . . .	179
— — Mein Schlusswort über die Methode der Artunterscheidung Mr. Villeneuve's . . . . .	218
— — Ueber die systematische Stellung der Dipterengattung <i>Pseudopomyza</i> Strobl und <i>Rhinoëssa</i> Lw. (Mit 3 Fig.) . . . . .	261
<b>Hetschko, Alfred:</b> Notiz ( <i>Ahngeria</i> Melich. = <i>Melicharella</i> Semen.) . . .	248
<b>Kirkaldy, G. W., und Stanley Edwards:</b> Anmerkungen über bemerkens- werte <i>Pyrrhocorinen</i> ( <i>Rhynchota</i> ). (Mit Taf. III.) . . . . .	161
— — Eine neue morgenländische <i>Miriden</i> - ( <i>Capsiden</i> -) Gattung ( <i>Rhyn-</i> <i>chota</i> ). (Mit 2 Fig. im Text) . . . . .	225

	Seite
<b>Krauss, Dr. Hermann:</b> Coleopterologische Beiträge zur Fauna austriaca (III)	89
— — Ueber Otiorrhynchus Fussianus Csiki . . . . .	147
— — Bemerkungen zu vorstehender Erwiderung . . . . .	247
<b>Melichar, Dr. L.:</b> Einige neue Homopteren . . . . .	75
<b>Müller, Josef:</b> Coleopterologische Notizen (III) . . . . .	115
<b>Petri, Dr. Karl:</b> Ein neuer Dorytomus aus Ungarn und Mähren . . . . .	156
<b>Reitter, Edmund:</b> Neue und seltene Coleopteren, gesammelt im Jahre 1901, in der Herzegowina, in Dalmatien und Bosnien. (Mit Taf. I) . . . . .	1
— — Drei neue Coleopteren aus Italien und Persien . . . . .	81
— — Coleopterologische Notizen . . . . .	92, 136, 221
— — Ueber Kissophagus Novaki und hederæ . . . . .	117
— — Neue Coleopteren der palaearktischen Fauna . . . . .	137
— — Neuer Beitrag zur systematischen Gruppeneintheilung der Melolonthidae . . . . .	173
— — Beschreibungen neuer Coleopteren aus dem russischen Reiche . . . . .	185
— — Fünfzehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern . . . . .	191
— — Coleopterologische Studien I. . . . .	203
— — Uebersicht der Arten der Carabiden-Gattung Oeys Stephens . . . . .	203
— — Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung Dolicaon Casteln. aus der palaearktischen Fauna . . . . .	204
— — Uebersicht der Coleopteren-Arten der Gattung Antroherpon Reitt. mit Beschreibung einer neuen Art . . . . .	206
— — Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung Hypo- coelus Lacord. aus Europa . . . . .	208
— — Dasytiscus. Uebersicht der Arten des Subgen. Hapalothryx Schilsky . . . . .	209
— — Uebersicht der Arten der Gattung Necrobinus . . . . .	211
— — Uebersicht der Tenebrioniden-Gattung Arthrodisia Reitt. aus dem Kaukasus und Central-Asien . . . . .	213
— — Uebersicht der mir bekannten Phyllobius-Arten aus der Verwandt- schaft des Phyll. pomonae . . . . .	214
— — Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung Malacosoma Chevrl. aus der palaearktischen Fauna . . . . .	217
— — Zwei Grotten-Silphiden aus Nordbosnien . . . . .	223
— — Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung Cerallus Duv. . . . .	226
— — Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung Trichoceble Thoms. (Julistus Kiesw.) . . . . .	257
<b>Schnabl, Dr. J.:</b> Dipterologische Bemerkungen I. Ueber <i>Lispa flavicincta</i> Lw. ♂ und <i>L. Schnablii</i> Lw. in litt. (Mit 5 Fig. im Text) . . . . .	66
— — <i>Limnospila</i> nov. gen. <i>Anthomyidarum</i> . (Mit 4 Fig. im Text) . . . . .	111
— — Dipterologische Bemerkungen II. (Mit Taf. II) . . . . .	127
— — Dipterologische Bemerkungen III. <i>Atherigona</i> Rond., die nächste Verwandte der Thryptocerinen Br. B. . . . .	199
<b>Schneider, Dr. Oskar:</b> <i>Phaleria ligurica</i> n. sp. nebst Bemerkungen über <i>Ph. Reyi</i> und <i>Ph. cava</i> . . . . .	10
<b>Schouteden, H.:</b> Pentatomidae et Reduviidae novae africanae . . . . .	233



	Seite
<b>Stein, Dr. G. Ritter von:</b> Eine wenig gekannte <i>Dibolia</i> -Art . . . . .	142
<b>Stein, P.:</b> Die Zetterstedt'schen, Holmgren'schen und Boheman'schen Anthomyidentypen des Stockholmer Museums . . . . .	29
<b>Villeneuve, Dr. J.:</b> Sur <i>Onesia sepulchralis</i> . (Avec 5 Fig) . . . . .	25
— — De l'importance des pièces génitales dans l' étude des Diptères . .	153
— — Description d'une nouvelle espèce de <i>Limnophora</i> vivant au bord de la mer . . . . .	197
<b>Voigts, Hans:</b> Zur Synonymie der Meloiden-Gattung <i>Zonabris</i> . . . . .	177
<b>Literatur:</b>	
<b>Allgemeines</b> . . . . .	27, 101, 157, 266
<b>Thysanura</b> . . . . .	28
<b>Orthoptera</b> . . . . .	184, 231, 269
<b>Rhynchota</b> . . . . .	270
<b>Lepidoptera</b> . . . . .	125
<b>Diptera</b> . . . . .	73, 102, 124, 159, 182, 230, 266
<b>Coleoptera</b> . . . . .	105, 126, 232, 270
<b>Hymenoptera</b> . . . . .	105, 268
<b>Notizen</b> . . . . .	106, 184
<b>Corrigenda</b> . . . . .	74, 106, 160, 172, 194, 232
<b>Figuren im Texte</b> . . . . .	26, 71, 72, 87, 110, 112, 180, 225, 263
<b>Erklärung der Tafel II</b> . . . . .	135
"        "        " <b>III</b> . . . . .	172

## Namen-Register.

Die im diesem Jahrgange publicirten „Nova“ sind durch fette Schrift kenntlich gemacht.  
Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

### Thysanura.

*Collembola* 28.

### Orthoptera.

*Eremopedes* 269.

*Gelastorrhinus* 269; *Gryllus* 269.

*Melanoplus Brownii* 269.

*Tridaetylus* 232; *Trimerotropis* 269.

### Rhynchota.

*Acanaloniidae* 270; *Acanthaspis affinis Schout.* 241; *Acinocoris* 161; *Acocephalus Bolivari Melich.* 79; *Aeschines bucculatus* 172; *pyrrhocoroides Kirk. et Edw.* 167; *Ahngeria Melich.* 76, 248, **planifrons Melich.** 76; *Antestia confusa Bredd.* 94; *Antilochus boerhaviae* 172, *circumdatus* 166; *Coquebertii* 166; *Aphis* 151, *punctipennis* 152; *Argolis Bergrothi Schout.* 242, **proxima Schout.** 243; *Aspongopus ehippiatus Schout.* 238; *Astemma* 161, 171, *Andreae* 171, 172, *apterus* 171, *cingulatus* 171, *convivus* 172, *cornutus* 171, *crucifer* 172, *evanescens* 172, *humilis* 172, *Koenigii* 171, *mesostigma* 172, *poecilus* 171, 172, *sanguinarius* 172, **sappho Kirk. et Edw.** 172, *sidae* 171; *suturalis* 171; *Athysanus riguus Melich.* 77.

*Callibaphus longirostris* 172; *Canthecona furecellata* 95, **Vollenhoveni Bredd.** 95, 96; *Caunus* 242, 243; *Caura insignis Schout.* 234; *Centraspis insignis Schout.* 239; **Chrysorrhaxis Kirk.** 225, *Daphne Kirk.* 226; *Cicadula unicolor Melich.* 78; *Cimex furecellatus* 95, *lunaris* 163, *lunatus* 163, *succinctus* 162.

*Deltocephalus eurypterus Melich.* 78, **truncatus Melich.** 80; *Dindymus azalais Kirk. et Edw.* 169, *pyrochroa* 172, **thyoneus Kirk. et Edw.** 170; *Dysdercus* 171,

*Ectatops gelanor Kirk. et Edw.* 167, *indignus* 172, *ophthalmicus* 166, *rubiaceus* 166, **saturnides Kirk. et Edw.** 166; *Erthesina Distanti Schout.* 233; *Euryophthalmus* 161, **lexias Kirk. et Edw.** 163, *lunaris* 163; **meganira Kirk. et Edw.** 163, *rufipennis* 162, **saturnides Kirk. et Edw.** 162, *succinctus* 162.

*Flatidae* 270.

**Hathor Kirk. et Edw.** 168, **zoraida Kirk. et Edw.** 168; *Hermillu rufipes Schout.* 240.

**Indra Kirk. et Edw.** 170, **phllarete Kirk. et Edw.** 170.

**Largus** 161, **convivus** 162, **longulus** 162; **Leptolobus eburneatus v. thoracicus Schout.** 237; **Lohita** 165; **Lygaeus Coquebertii** 166.

**Macroceps Ahngerii Melich.** 75; **Macroceroea** 165, **grandis** 166; **Macrocheraia** 166; **Melamphaus circumdatus** 166, **faber** 172; **Melampodius Westwoodi Schout.** 238; **Melicharella** 248; **Mesolea Bredd.** 99, **pedestris Bredd.** 100; **Myrochea distincta Schout.** 233.

**Neosalica** 100.

**Odontopus binotatus** 169, **nigricornis** 169, **v. siwa Kirk. et Edw.** 169, **varicornis** 168, **zoraida Kirk. et Edw.** 169.

**Pagasa** 172; **Phonergates distinguendus Schout.** 242, **nigri-ventris Schout.** 241; **Physopelta analis** 172, **indra Kirk. et Edw.** 165, **Schlanbusehii** 165, **Schlangenbusehii** 165, **Slanbusehii** 165; **Pieromerus sundanus Bredd.** 96; **Pyrrhocorini** 161; **Pyrrhocoris nigripes** 166, **ophthalmicus** 166; **Pyrrhopleplus pius** 172

**Rosaphe Kirk. et Edw.** 161, **cornuta** 161.

**Sastragala guttasanguinis Bredd.** 98, **lunifera Bredd.** 97; **Sminthus pius** 23; **Stenozygum bicolor Schout.** 235, **decoratum Schout.** 236.

**Tapeinus fallax Bredd.** 24, **Heydeni Bredd.** 23; **Tetroxia** 241; **Thaumastaneis Kirk. et Edw.** 163, **Montandoni Kirk. et Edw.** 164; **Theraneis lurida** 164; **Tibrenus gibbicollis** 172.

### Lepidoptera.

**Acanthopsyche atra** 182, **Aphomia sociella** 22.

**Galleria mellonella** 22.

### Diptera.

**Acartophthalmus Czerny** 256, **nigrinus** 256; **Acletoxenus syrphoides** 125; **Actora** 262, **aestuum** 197; **Agromyza** 263, 264, **nigrimana** 251; **Alloeostylus** 129; **Anagnota** 249, 254, **bicolor** 255; **Anopheles** 183, 266; **Anthomyia** 129, **radicum** 58, 64, **sulciventris** 42; **Anthomyza albimana** 44, 250, 251, **atritarsis** 44, **Bezzii Czerny** 250, 252, **cinerea** 256, **cingulata** 250, 253, **cingulipes** 45, **clunifera** 45, **congenulata** 46, **depressiventris** 46, **electa** 46, **flavicoxa** 46, **flavogrisea** 46, **frontalis** 249, **fulviceps** 256, **fulvicornis** 47, **gracilis** 47, 249, 250, 251, **grandaeva** 47, **grisea** 249, 255, **griseola** 249, **Holmgreni** 48, **ignobilis** 48, **injuncta** 49, **interruptella** 49, **laeta** 250, 253, **larvata** 65, **lativentris** 50, **memnonipes** 50, **minutalis** 51, **nigriceps** 51, **nigrimana** 256, **pallida** 249, 250, 251, **palliditincta** 66, **rubricornis** 52, **rufiseta** 52, **sabulosa** 250, 251, **saliens** 251, **saroria** 55, **spinipecta** 53, **tenuis** 249, 250, 252, **terminalis** 250, 252, **tunicata** 55; **unguicella** 250, 252, **ungulata** 249, 250, **variegata** 249, 251, 254, **xanthopoda** 256; **Anthophilina** 250, **armillaris** 251, **bicolor** 255, **flavella** 251, **flavipes** 254, **laeta** 253, **nigrina** 256, **pallida** 251, **puberula** 256, **sordidella** 251, **tenuis** 252, **terminalis** 252, **variegata** 254; **Aphria longilingua** 146, **longirostris** 146; **Aricia** 129, **aegripes** 32, **aneiventris**, 29, **Almquistii** 56, **anicula** 29, **anthracina** 30, 40, **barbiventris** 30, **ciliatocostata** 31, **conspureata** 57, **coronata** 57, **eriniventris** 31, **denigrata** 64, **denudata** 57, **diadema** 58, **Fabricii** 58, **flavisquama** 31, **frenata** 58, **fuliginosa** 59, **fulvisquama** 31, **gemmata** 32, **humilis** 33, **ignobilis** 33, **illota** 59, **interruptilinea** 33, **latifrons** 33, **laxifrons** 33, **lepturoides** 34, **lividiventris** 34,

## Diptera.

longicauda 35, longipes 31, ludibunda 59, lugubris 37, luteisquama 35, macroglossa 59, maculifrons 36, 41, maculipennis 37, maculipes 49, marmorata 37, megastoma 59, 64, moesta 59, monilis 44, morio 44, nigripennis 44, nigri-ventris 37, Nordenskiöldi 61, novemmaculata 38, obscurata 37, orichalcea 39, pallid squama 31, 40, parvicornis 40, pauxilla 61, proboscidea 62, puncti-ventris 41, ranunculi 62, remorata 62, schisticolor 41, scoparia 41, segnis 62, senilis 41, sepiella 41, sordidipennis 63, spinicosta 46, Steinii 29, sulcella 42, surda 42, trigonata 43, tristicula 64, umbripennis 44, veterana 44, xantho-  
ptera 65; *Atherigona* 199, varia 200.

*Baetromyia* scutelligera 144; *Biblio* hortulanus 231; *Blepharipoda* atropivora 160, bella 160; *Borboridae* 125; **Borboropsis Czerny** 256, fulviceps 256; *Bothria* agilis 160, internexa 160, segregata 160.

*Caenia* defecta 160; *Calliophrys* 129, 133; *Callomyia* 265, aurantiaca 265, Wankowiczii 265; *Canace* 262; *Caricea* 129, 130, 144, anceps 134, ciliato-costa 134, communis 134, flagripes 134, obtusipennis 134, tigrina 144; *Cephalops* pratorum 13, 123; *Cephenomyia* 183; *Ceria* 103; *Ceromasia* florum 144, 160, machairopsis 160, nigripes 160, rutila 160; *Chaetomera* fumipennis 145; *Chione* trifaria 145; *Chirosia* albinana 44, grossicauda 40, parvicornis 40, 65; *Chortophila* 129, atritarsis 44, cinerella 33, coronata 57, Fabricii 58, gemmata 32, humerella 33; impudica 32, insularis 65, longula 41, moesta 59, octoguttata 59, pilifera 64, pusilla 33, 62, sepiella 41, trapezina 32; *Chrysopila* 104; *Chyliza* 179; *Cleigastrea* 48; *Clusia* 262; *Coelomyia* 183; *Coenosia* 128, albifrons 111, fulvicornis 47, longicauda 35, Nordenskiöldi 61, 62, obscuripes 111, obtusipennis 144, octosignata 36, Rondanii 36, sexnotata 131, tigrina 134; *Culex* 183; *Cyrtonaura* assimilis 160, caesia 160.

*Degeeria* luctuosa 160, medorina 160; *Demoticus* frontatus 160, spretus 160; *Desmetopa* 262, 263; *Dexiopsis* minutalis 51, rubricornis 52; *Dexodes* murinus 143; *Diastata* albicosta 255; *Docosia* valida 20; *Dolichopodidae* 183, 266; *Drosophilidae* 261, 262.

*Echinomyia* 201; *Elgiva* 145; **Enoplopteryx** *Hend.* 145, *Ephedra* riparia 266; *Eustalomyia* 129; *Eutropha* polonica 70, Schnablii 70; *Exorista* cheloniae 160, fatua 144, festinans 144, fugax 143, mitis 143, notabilis 160, properans 144, Westermanni 143.

*Geomyza* 249, brevipennis 251, cingulata 249, 253; puberula 256, sabulosa 249, 251, unguicella 249, 252; *Gymnopareia* 199.

**Hedroneura** *Hendel* 265; *Hemimaschera* ferruginea 143, rutila 144; *Hera* 129, hirsutula 133; *Heteromyza* 73; *Hippoboscidae* 74; *Hydrophoria* 129, barbiventris 30, caudata 30, conica 53, 134, ignobilis 33, linogrisea 47; *Hyetodesia* vagans 183; *Hylemyia* 129, 130, brunellina 41, 50, cardui 31, ciliatocostata 31, cinerella 31, cinerosa 65, criniventris 31, lineariventris 31, penicillaris 31, seticrura 41, 50; *Hypostena* procera 160.

*Ilione* 265, lineata 265; *Isechnomyia* 249, 255, albicosta 255, vittula 255.

*Lasiops* frenata 58; *Leptomyza* 250, cinerella 256; variipennis 256; *Leptopteryx* nivalis 150; *Leucopis* 249; *Limnia* nubila 145;



stictica 145; *Limnophora* 133, 134, **aestuum Villen.** 197, *Almquistii* 56, *conspurcata* 57, *denudata* 57, 62, *fuliginosa* 59, *illota* 59, *maculosa* 133, *megastoma* 64, *nigriventris* 29, 37, *notata* 133, *novemmaculata* 38, *obsignata* 133, *pacifica* 133, 134, *pauxilla* 61, *scripta* 133, *septemnotata* 33, *sordidipennis* 63, *surda* 42, *triangula* 133, 134, *trigonota* 43; **Limnospila Schnabl** 111, *albifrons* 111; *Limosina* 263; *Lispa consanguinea* 71, 72, *crassiuscula* 197, *flavicincta* 66, 67, *litorea* 72, *Schnablii* 66, 68, *tentaculata* 71, 72; **Lobioptera** 264; *Loxocera* 179.

*Masicera rutila* 144; *Meigenia egens* 160, *incana* 160; *Melanocheilia* 129, 133, 134; *Melanota volvulus* 160; *Milichia* 264; **Muscidae** 160; *Mycophaga fungorum* 66; *Mydaea pagana* 132; *tincta* 132, *Myopina scoparia* 41, *Myxexorista fauna* 160, *libatrix* 160.

*Nemorilla maculosa* 160; *Neolimnophora* 134; **Nyeteribiidae** 73.

*Onesia aculeata* 26, *agilis* 85, *amplectens* 26, *floralis* 85, *pusilla* 85, *retrocurva* 26, 86, 153, 219, *sepulchralis* 25, 26, 85, 153, 219, *subapennina* 85, 153, 219, *vespillo* 85; *Opomyza albimana* 249, 251, *apterina* 251, *atrimana* 264, *bicolor* 249, 254, 255, *glabra* 251, *guttipennis* 255, *lacta* 249, 253, *nitida* 249, 254; *Ornithomyia chloropis* 74.

*Pachygaster* 74; *Pachystylum Bremsi* 145; **Paranthomyza Czorny** 254, *nitida* 254; *Parexorista grossa* 143; *Pegomyia* 48, *elunifera* 45, *crassicauda* 52, *depressiventris* 46, *nigriceps* 51, *rufipes* 51; *Phorbia* 129; *Phorocera cilipeda* 160, *concinata* 160, *pavida* 160, *serriventris* 160; *Phytomyptera nitidiventris* 199; *Pipunculus Braueri* 121, 123, *fascipes* 122, 123, *flavipes* 121, 123, *fuscipes* 16, 122, *modestus* 16, *pratorum* 13, 20, 121, 123, *Thomsoni* 16, 121, 123, *zonatus* 16, 121, 123; *Platypeza* 74; *Pogonomyia segnis* 62; *Prosalspia Billbergi* 34, *maculifrons* 36, *silvestris* 34; *Pseudolimnophora* 129, 130, 133; *Pseudopomyza* 261, 262, *nitidissima* 264; *Psila* 179, 181, *finetaria* 181, *rosae* 181.

*Rhienoëssa* 261, 263, 264, *cinerea* 256, *cinerella* 256, *grisea* 256, *xanthopoda* 256; *Rhynchotrichops* 129; **Rhyphidae** 103; **Roeselia antiqua** 199.

*Sapromyza unguicella* 252; *Sarcophaga* 153, 154, *vicina* 85, 155; *Scatella defecta* 160; *Scyphella* 251; *Sepsis Loewii Hend.* 265, *pilipes* 265; *Siphona* 199; *Sisyropa excavata* 160, *glauca* 143, *lota* 143; *Somoleja aenea* 160, *rebaptizata* 160; *Spilogaster* 132, *abdominalis* 134, *anicula* 29, *flavicoxa* 46, *grandaeva* 47, *ignobilis* 48, *impuncta* 49, *lasiophthalma* 134, *laxifrons* 33, *lividiventris* 34, *lucorum* 134, *maculipennis* 37, *nebulosa* 29, *quadrinotata* 134, *sororia* 55, *uliginosa* 46, *urbana* 46; *Stauferia procera* 160; *Stratiomyia* 74; *Strobilia* 133; **Strongylophthalia Heller** 225; **Strongylophthalmus Hend.** 179, 226, *ustulatus* 181; **Syngamoptera** 183.

*Tachina clausa* 160, *erucarum* 160, *larvarum* 160, *praepotens* 160; *Tetanocera cucularia* 265; *Thryptocera frontalis* 199; *Tipula* 94; **Tipulidae** 73; *Trichopticus* 129; *Trineura* 85, 152; *Trixa alpina* 144.

## Coleoptera.

*Agolius* 115; *Alexia Formaneki* Reitt. 5; *Alophus* v. *Apfelbecki* Reitt. 9, *Hilfi* Reitt. 8, *Vau* v. *haliciensis* Reitt. 196; *Amblystomus cephalotes* 136; *Anthodromicus* 226, 227; *Antroherpon* 206, *cylindricolle* 206, *Ganglbaueri* 206, *Hörmanni* 207, *Leonhardi* Reitt. 208, *pygmaeum* 207, *stenocephalum* 207; *Aphodius maculatus* 115, *praecox* 115, *Zenkeri* 115; *Aromia Bangi* 136; *Arthrodoxis* 213, *globosus* 213, *intermedius* 214, *orientalis* 214, *puncticollis* Reitt. 214; *Aspidophorus confusus* Reitt. 139, 140, *japonicus* 140, *Lareyniei* 140, *orbiculatus* 140; *Astilbus alutaceus* 221; *Athous satanulus* Reitt. 187; *Atomaria acutifrons* 89; *Autolethrus* 138.

*Baris granulipes* 221; *Belidus* 186, *angustus* 187; *Bembidion laevibase* 222; *Bledius magniceps* Reitt. 186; *Bruchoptinus ivanensis* Reitt. 193; *Bythinus Formaneki* 2, *Leonhardi* Reitt. 3, *subsolidus* Reitt. 2.

*Callienemus* 174; *Calosoma irregularis* Reitt. 185; *Cantharis cogina* Reitt. 222, *curtipennis* 222; *Carabus auronitens* v. *vindobonensis* 93, *bosniacus* 93, *carniolicus* 93, v. *concolor* 84, *croaticus* 92, v. *Leonii* Reitt. 81, *Schmidtii* 93, *silvestris* 84, *variolosus* 84, v. *zepcensis* Reitt. 92; *Cartodere bicostata* 136, *Falliana* 136, *Watsoni* 136; *Cerallus* 226, *apicalis* 229, *bicolor* 228, *brevicollis* 227, *carinulatus* Reitt. 229, v. *concolor* 227, *flavipennis* 227, *fulvipes* Reitt. 229, v. *haplocnemoides* Reitt. 229, *hispanicus* 228, *Kiesenwetteri* 228, v. *longulus* 228, *luteus* 226, v. *maculicollis* 227, *nigrinus* Reitt. 228, *nigropilosus* Reitt. 228, *pilosus* 227, *rubidus* 227, v. *ruffrons* 227, *Schilskyi* 227, *smaragdinus* 229, *turkestanicus* 229, *variabilis* 228, *varians* 227; *Cerapheles bythinocerus* Reitt. 188; *Ceroplastus* 93; *Cerorhynchus* 7; *Cetonini* 176; *Ceutorrhynchus canaliculatus* 126, *formosus* 126, *Kuthyi* 126; *Chaetomalachius marginicollis* 212; *Charmosta* 185; *Cis Zoufali* Reitt. 6; *Cladocerus* 93; *Coccidula scutellata* v. *aethiops* Krauss 92; *Coluocera Fleischeri* Reitt. 5; *Coryna* 177, *distincta* 177; *Crypticus Cameroni* Reitt. 194, *Cyanophthalmus moesiacus* 116; *Cychnus punctipennis* 1.

*Dasytidius* 211; *Dasytiscus* 209, *anatolicus* Reitt. 209, *aequalis* 210, *alboscutellatus* 209, 212, *corallipes* Reitt. 211, *diluticornis* Reitt. 211, *Fausti* 210, *gracilitarsis* Reitt. 210, *Ragusae* 212, *rufimana* 212, *semipallens* 212, *semipallidus* 212, *Sequensi* Reitt. 210, *vagus* 209, *Wartmanni* 212; *Decamera* 138; *Decapotoma Voigts* 177; *Decatoma* 177; *Deubelia diabolica* 89, *Dibolia tricolor* 142; *Doliceon* 204, *Arisi* Reitt. 205, v. *analis* Reitt. 206, *biguttulus* 206, *cribricollis* 205, *densiventris* 205, *haemorhous* 206, *hilaris* 206, *illyricus* 205, *Korbi* 204, *melanocephalus* 204, *nigricollis* 205, *rubripennis* 205, *sparsus* 205, *syriacus* 205, *Truquii* 206, *venustus* 204, 206, *Dorytomus armatus Petri* 156; *Drusilla alutacea* 221; *Dynastini* 174.

*Erodium fimbriatus* 222; *Euchirini* 176; *Eudromus* 222; *Euplectes corniculatus* Reitt. 4; *Euryhelops* 221.

*Foucartia Henschi* 136.

*Glaphyrini* 179.

*Haplomaseus* 186; *Haplothryx* 209; *Helops Zolotarewi* Reitt.

190; *Hoplia angulata* Reitt. 138; *Hopliini* 175; *Hypocoelus* 208, *cariniceps* Reitt. 208, *elaterinus* 208, *procerulus* 208, *simplicifrons* Reitt. 209; *Hypothenemus Künnemanni* Reitt. 140.

*Julistus* 257.

*Kissophagus hederæ* 116, 117, *Nowaki* 116, 117.

*Laena auliensis* Reitt. 189; *Lebia trimaculata* v. *subscutellaris* Reitt. 192; *Leonhardia Hilfi* 5, *Reitteri* 223; *Leptusa Kaufmanni* 1; *Lethrus Marquardtii* Reitt. 138; *Leucohimatum alatum* 222, *elongatum* 222, *Jakowlewi* 222; *Licinus astrabadensis* Reitt. 186; *Limarus* 115; *Ludius cupreus* v. *Hilfi* Reitt. 6; *Lydulus semipurpureus* Reitt. 188.

*Machaerites Czernohorskyi* Reitt. 1; *Malachius Kraussi* Reitt. 192; *Malacosoma* 217, *collaris* 217, *cyanipennis* Reitt. 217, v. *flavipes* 217, v. *Gaudioni* 217, *lusitanica* 217, *thoracica* 217; *Meloe oculatus* 178; *Melolonthidae* 173; *Melolonthini* 175; *Mylabris oculata* 178.

*Nanophyes marmoratus* v. *Mülleri* Reitt. 196; *Nebria velebiticola* Reitt. 191; *Neorobinus* 212, *anthracinus* 213, *defunctorum* 213, *frater* 213, *Laufferi* Reitt. 213, *subterraneus* 213; *Necydalis siricoides* Reitt. 82.

*Oeys* 203, *harpaloides* 203, *pseudopaphius* Reitt. 204, *quinquestriatus* 203, v. *subtilis* 203, *trechoides* 204; *Omalium caesum* 89, *ferrugineum* 89; *Onthophagus Brisouti* 115, v. *cupreolus* 136, *punctatus* 136, *taurus* 115; *Ophonus fallax* 221, *ferrugatus* Reitt. 191, *puncticollis* v. *parcepunctatus* Reitt. 192, *suturifer* 221; *Oreseius* 186; *Orthoperus Schneideri* Reitt. 137; *Otiorrhynchus alutaceus angustior* Müller 116, *asphaltinus* 110, v. *bellicomus* Reitt. 8, *caudatus* 7, *Fussianus* 91, 107, 110, 147, 244, v. *Hilfi* Reitt. 7, v. *laetificator* Reitt. 7, *longiventris* 91, 110, 148, 245, 246, 247, *niveopictus* 8, *Riessi* 91, 107, 110, 148, 245, 247, *sensitivus* 7, *serajewensis* 8, v. *viridilimbatus* 7.

*Pachydemini* 174; *Pachypodini* 175; *Phaleria acuminata* 12, v. *apicalis* Schneid. 12, *cadaverina* 12, *cava* 11, v. *cordata* Schneid. 11, v. *fusca* Schneid. 12, v. *Leegei* Schneid. 10, *ligurica* Schneid. 10, v. *nigricordis* Schneid. 11, v. *obscuripes* Schneid. 11, v. *ornata* Schneid. 11, *Reyi* 11, v. *Seidlitzi* Schneid. 11, v. *signata* Schneid. 11; *Pholeuonopsis Sequensi* Reitt. 223; *Phyllobius* 214, *auliensis* Reitt. 215, *chlorizans* 216, *eibesensis* Reitt. 195, *narynensis* Reitt. 216, *parvulus* 216, *pomona* 216, *pseudopomona* Reitt. 216, *roboretanus* 216, *russicus* 216, *Solskyi* 215, *uniformis* 216, *viridaeris* 216; *Phytodecta Gobanzi* Reitt. 141; *Plastocerus angulosus* 93; *Platyscelis seriepunctata* 136; *Plectophloeus* 4; *Pogonus laevibasis* Reitt. 137, 222; *Potosia angustata* 139, v. *eibesensis* Reitt. 139; *Pseudophyllocerus atricolor* 93; *Pterostichus aratrix* v. *perlidaghensis* Reitt. 186; *Ptochus periteloides* 136.

*Rutelini* 175.

*Semienema Reitteri* 9; *Sericini* 175; *Seriscius* 194; *Simplocaria Bernhaueri* 89, 91, *brevistriata* 90, *Deubeli* 90, v. *maculosa* 89, 90, *semistriata* 89, 90; *Sinodendron persicum* Reitt. 81; *Sitones albolineatus* Reitt. 195, *macularis* 91, *sulcifrons Deubeli Krauss* 91; *Spartophila* 141.

*Trechus Leonhardi* 1; *Trichiini* 176; *Trichoceble* 257, v. *arbustorum* 258, v. *brunneipennis* Reitt. 258, v. *caucasica* Reitt. 259, *curta*

259, *floralis* 258, *fulvopilis* 259, *funera* 259, *grandis* 257, *griseohirta* 260, ***immarginata* Reitt.** 257, *Lederi* 257, *longicornis* 259, *memnonia* 216, *ocularis* 260, *Oertzeni* 258, ***Schilskyi* Reitt.** 259, ***subcoriacea* Reitt.** 260, ***unguicularis* Reitt.** 258; *Trichodes apiarius* 115, v. *apiaroides* 115, *crabroniformis* 115, ab. ***humeralis* Müller** 115; *Typhlopasilia* 1.

*Udebra fimbriata* 222, *Hauseri* 222.

*Valgini* 176.

*Zonabris* 177, *aestuans* 178, *apicalis* 177, v. ***aschabadensis* Voigts** 178, *bitasciata* 178, v. ***borealis* Voigts** 178, *circumflexa* 178, v. ***coalescens* Voigts** 178, v. *confluens* 178, *diffinis* 178, *Dokhtouroffi* 178, ***Falkensteini* Voigts** 178, v. *fasciculata* 178, *interna* 178, *Ledereri* 178, *magnoguttata* 178, *oculata* 178, *palliata* 178, ***Peeli* Voigts** 177, *pullata* 178, *Rosinae* 178, v. *scapularis* 178, ***senegalensis* Voigts** 178, v. *sexmaculata* 178, v. ***similis* Voigts** 178, *somalica* 177, *Stáli* 178, ***transvaalensis* Voigts** 177, v. *tricincta* 178, v. ***unisticta* Voigts** 178, *vespina* 178; *Zonitis* ab. ***flaviventris* Müller** 116, ab. ***nigripes* Müller** 116, *praeusta* 115; ***Zophohelops* Reitt.** 221.

### Hymenoptera.

*Anthidium oblongatum* 22, *Atta* 6.

*Odynerus parietum* 21.

*Podium* 268.

*Sphecodes* 84.

*Xylocopa violacea* 22.

## Namenverzeichnis der Autoren,

deren Arbeiten in diesem Jahrgange sub „Literatur“ besprochen worden sind.

Adams F. C. 183. — Aldrich J. M. 182, 183. — Bachmetjew P. 27. — Becker Th. 230. — Bergroth E. 74. — Börner Karl 28. — Bradley R. C. 183. — Branesik C. 184. — Brues Ch. Th. 266. — Burr Malcolm 269. — Caudell A. N. 269. — Chapman T. A. 182. — Collin J. E. 73, 125. — Coquillett D. W. 182, 267. — Dale C. W. 182. — Doane R. W. 73. — Enderlein G. 73. — Everts Chr. Ed. 105. — Forel Aug. 105. — Grimshaw P. H. 102, 183. — Hendel F. 268. — Henderson R. 183. — Horváth G. 157, 160. — Jenkinson F. 74. — Kertész K. 103, 104, 230. — Kieffer J. J. 104. — Kohl Franz Friedr. 268. — Krancher O. 266. — Krauss H. A. 231. — Kuhlitz Th. 27. — Kulagin N. 183. — Lichtwardt B. 266. — Lucas Rob. 27. — Lundbeck Will. 102. — Meijere J. C. H. 124. — Melichar L. 270. — Morley C. 74. — Noak W. 160. — Osten-Sacken C. R. 74. — Petri Karl 270. — Pleske Th. 74. — Portschinsky J. 104. — Rehn James A. G. 269. — Rothe Karl 125. — Rübsaamen Ew. H. 73. — Rybiński M. 126. — Sahlberg John 266. — Schaufuss C. 231. — Schnabl J. 183. — Scudder S. H. 232. — Sharp D. 74. — Siebeck A. 183. — Speiser P. 182, 183. — Thalhammer J. 267. — Theobald Fr. V. 266. — Trägårdh J. 266. — Verall, G. H. 159, 182. — Walker E. M. 269. — Wandollek B. 27, 73. — Wytsman P. 101. — Yerbury J. W. 73.

## Personalien aus den „Notizen“.

Dr. med. Pierre Jules Tosquinet † 270.



# Neue und seltene Coleopteren, gesammelt im Jahre 1901, in der Herzegowina, in Dalmatien und Bosnien.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

(Hiezu Taf. I.)

Nachfolgende Aufzählung von neuen und seltenen Coleopteren ist die Sammelausbeute:

1. der Herren **Otto Leonhard** (Blasewitz) und **M. Hilf**; letzterer sammelte für den ersteren, mit schönem Erfolge.
2. der Herren **Karl Czernohorsky**, Postsecretär, Triest, **Dr. A. Fleischer**, Sanitätsrath, Brünn; **Romuald Formanek**, Postsecretär, Brünn und **Edm. Reitter**, Paskau. Wir sammelten kaum ein Monat um Ragusa, Jablanica und am Ivan, von Mitte Mai bis Mitte Juni.
3. **Prof. Vlad. Zoufal** (Prossnitz) sammelte im Hochsommer hauptsächlich in Bosnien und wird ein von demselben gefundener neuer *Cis* in dem folgenden Aufsätze beschrieben; ebenso wird die noch gar nicht gekannte *Simicnema Reitteri* Wse., welche von **Dr. Hensch** (Krapina) auch in Bosnien aufgefunden wurde, erwähnt und abgebildet.

1. *Cychnrus punctipennis* Reitt. Wien. Ent. Ztg. 1901, pag. 141 von der *Cvrstnica* von Herrn **Hilf** gesammelt. Taf. I. Fig. 1.

2. *Trechus Leonhardi* Reitt. Wien. Ent. Ztg. 1901, pag. 143, Herzegowina, bei Rana und der Komadina-Quelle. Taf. I. Figur 2.

3. *Leptusa*, subgen. *Typhlopasilia*, *Kaufmanni* Ganglb. Käf. Mitteleuropa. II. pag. 278 an der Originalfundstelle auf der herzegowinischen Seite des Berges *Ivan* in etwa 8 Stück von Herrn **Czernohorsky** und mir gesiebt. Taf. I. Fig. 3.

4. *Machaerites Czernohorshyi* n. sp. Taf. I. Fig. 4.

Klein, gedrungen, rostroth, glänzend, fein gelb, nicht ganz anliegend behaart. Fühler dünn, die Thoraxbasis etwas überragend, das erste Glied lang, schaftförmig, fast cylindrisch, 3—4 mal so lang als breit. Glied 2 von derselben Stärke, so lang als breit, die nächsten Glieder sehr dünn, Glied 3 so lang als breit, 4—10 nicht ganz doppelt so breit als lang, Glied 9—10 allmählig breiter werdend, das Endglied breit eiförmig. Die Palpen verhältnissmässig kurz, das Endglied kurz und breit beilförmig und gekörnt. Der Kopf ausserordentlich breit, so breit als der Thorax und wenig schmaler als die Flügeldecken, viel breiter als lang, hinten sehr verbreitert, der Scheitel

zwischen den äusserst kleinen, schwer sichtbaren, punktchenförmigen, eckig vortretenden Augen mehr wie 3 mal so breit als lang, die Schläfen stark und plötzlich nach hinten gerundet verengt, der Vorderkopf kurz und schmal schnabelförmig verengt so dass die Fühler einander mehr genähert sind, als bei den anderen Arten, die Verengung beginnt im concaven Bogen dicht vor den Augenhöckerchen. Die Oberfläche des Kopfes ist runzelig gekörnt, am Scheitel nur fein und weitläufig punktirt, der Clypealwulst ist in der Mitte durch einen Längseindruck getheilt, vor den Augen mit 2 in einer Querreihe stehenden Grübchen. Halsschild breiter als lang, von der Breite des Kopfes, hinten eingeschnürt, oben glatt, vor der Basis mit 2 Seitengrübchen, welche durch eine tiefe schmale Querfurche in Verbindung stehen, die Basis selbst ist furchig gerandet. Flügeldecken sammt dem Abdomen kurz und breit oval, fein, wenig gedrängt, etwas erloschen punktirt. Nahtstreif ganz und tief, Rückenstreif sehr kurz, beide an der Basis grübchenförmig vertieft, die Schulterbeule stumpfeckig vorragend, indem auch hinter der Beule, gegen die Seiten ein Längsgrübchen (wie bei vielen anderen Arten) diese Beule mehr hervorhebt. Rückensegmente kaum sichtbar punktirt. Die Beine wenig lang, die Schienen aussen hinter der Mitte etwas gerundet erweitert, die hintersten dünner und an der Spitze nach innen gebogen; die vordersten beim ♂ innen hinter der Mitte mit einem äusserst kleinen Zähnen. Long.: 1.1 mm.

Durch die Bildung des queren breiten, vorn plötzlich schnabelartig comprimierten Kopfes von allen Arten recht abweichend.

Einige Exemplare siebte ich und Herr Hilf bei Jablanica in der Herzegowina, ein einzelnes Stück fand ich auch am Ivan an der Herzegowiner Abdachung. Meinem Reisegegnossen Herrn Karl Czernohorsky, k. k. Postsecretär in Triest, gewidmet.

5. *Bythinus Formaneki* Fleischer, Wien. Ent. Ztg. 1901, pag. 144 von Ragusa: Taf. I. Fig. 5.

6. ***Bythinus subsolidus*** n. sp.

Dem *Byth. solidus* Rtrr. und *oedemerus* Ganglb. Faun. II. 832, sehr nahe verwandt, aber von ihnen sicher specifisch verschieden durch kleineren Körper, kleineren Kopf mit sehr kleinen

punktförmigen Augen, gedrungenere Fühler, mit viel kleinerem zweiten Gliede beim ♂, dichter punktirte Flügeldecken und von dem ersteren noch durch die viel stärker verdickten Schenkel des ♂. —

Hell rostroth, äusserst fein kurz behaart. Kopf klein, viel schmaler als der Thorax, fast glatt, Stirngrübchen tief, Augen klein, fast punktförmig, Halsschild von normaler Form, glatt, fast etwas breiter als lang, Flügeldecken mässig dicht und deutlich, in der Nähe des Schildchens etwas feiner punktirt, Dorsalstreif neben den gehobenen Schulterbeulen kurz und deutlich. Abdomen fast glatt, deutlicher behaart. Long: 1.3 mm.

Beim ♂ sind die Schenkel stark verdickt, die Vorder-schienen innen hinter der Mitte mit einem Zähnchen; die Hinter-schienen ebenfalls deutlich erweitert, innen vor der Spitze kurz und tief ausgerandet, die Mittelschienen einfach. Das erste Glied der Fühler mässig stark verdickt, um die Hälfte länger als breit, innen vor der Spitze mit einer stumpfen kaum erkennbaren Anschwellung, Glied zwei schmaler als eins, aber viel breiter als die folgenden, so lang als breit, oder wenig länger, die anderen klein und gedrungen, Glied 3 kaum so lang als breit, die fernerer der Geissel mehr weniger quer.

Auf der Bjelašnica (Herzegowina) subalpin von Hilf in 2 Stücken aufgefunden und von Herrn O. Leonhard mir mitgetheilt.

### 7. *Bythinus Leonhardi* n. sp. Taf. I. Fig. 6.

Dem *B. Erichsoni* ähnlich und diesem nahe verwandt; er unterscheidet sich von diesem durch dicht matrunzeligen Kopf, viel kleinere Augen, durch das zweite Fühlerglied, welches nicht schmaler ist als das erste und beim ♂ fast doppelt so lang ist als breit! Kopf so lang als breit und etwas schmaler als der Thorax, dicht und fein matt gerunzelt, mit flacher Mittelfurche und deutlicheren Stirngruben; Augen eckig vortretend, ganz klein; endlich durch weniger stark verdickte Schenkel des ♂ und die männlichen Hinterschienen, welche hinter der Mitte ein kleines Zähnchen besitzen und dahinter ausgerandet sind.

Braunroth glänzend, Fühler, Palpen und Beine etwas heller, überall mit feinen spärlichen, gelben Härchen wenig dicht besetzt. Fühler schlank, Glied 1 und 2 verdickt, beide von gleicher Breite, 1 beim ♀ cylindrisch, fast doppelt so lang als breit, 2 wenig länger als breit; beim ♂ das erste Glied  $1\frac{1}{2}$  mal

so lang als breit, innen, vor der Spitze mit einem langen spitzigen, etwas schräg nach vorwärts gestellten Zapfenzähnehen, Glied 2 fast so breit als 1, fast doppelt so lang als breit, der Aussenrand einfach, fast gerade, der innere messerförmig abgeplattet und mit schwach concaver Kante, der innere Basalwinkel schwach, der innere Apicalwinkel etwas stärker spitzig ausgezogen; die nächsten Glieder dünn, nicht quer, sammt der Keule dem *Erichsoni* ähnlich.

Halschild so lang als breit, fast glatt, mit der normalen Querfurchen. Flügeldecken sehr fein und spärlich fast erloschen punktirt. Abdomen dichter, schwer sichtbar punktirt. Beine des ♀ einfach, die Schenkel beim ♂ leicht verdickt, die Schienen des ♂ fast einfach, aber die Hinter-schienen merklich dicker als beim ♀, hinter der Mitte mit einem kleinen Zähnehen und dahinter zur Spitze verdünnt. Vorder-schienen beim ♂ innen vor der dünneren Spitze ebenfalls mit kleinem Zähnehen. Long.: 1·8 - 2 mm.

Herzegowina: Jablanica, Ivan. Von dieser Art sah ich bei meinen Reisegegnossen einzelne ♀, die ich ursprünglich nicht deuten konnte und geneigt war für abweichende *solidus* ♀ zu halten, bis sich in meinen Resten der präparierten Ausbeute das dazu gehörige einzige ♂ vorfand. Ich widme diese Art meinem Freunde Otto Leonhard (Blasewitz), der fast gleichzeitig mit mir heuer in Bosnien und der Herzegowina gesammelt hat.

8. **Euplectus (Plectophloeus) corniculatus** nov. sp.  
Taf I., Fig. 7.

Dem Eupl. *Fischeri* und *carpathicus* nahe verwandt, von derselben Grösse und Färbung, aber glänzender und glatter und sofort durch die Bildung des Kopfes, besonders beim ♂ leicht zu unterscheiden. Der Kopf ist etwa so lang als breit, fast glatt, nur äusserst fein und spärlich, schwer sichtbar behaart, glänzend, die Frontalfurchen kurz, hinten in ein Grübchen endigend, nach vorne leicht convergierend, das Scheitellängsgrübchen fehlt, vorne in der Mitte niedergedrückt, der Vorderrand ist ausgeschnitten (durch kein horizontales Hörnehen getheilt), der Clypeus mit einem dreieckigen, an der Basis breiten, oben zugespitzten Hörnehen, das den Vorderrand der Stirne leicht überragt.

Kopf, Halschild und Flügeldecken fast von gleicher Breite, die letzteren kürzer als bei den verglichenen Arten und im Uebrigen mit diesen ziemlich übereinstimmend. — Long.: 1.5 mm.

Herzegowina; von mir bei Jablanica aus Laub gesiebt. (2 ♂).

9. *Leonhardia Hilfi* Reitt., Wien. Ent. Ztg. 1901, pg. 128, aus den Grotten der Vran-Planina. Taf. I., Fig. 8.

#### 10. *Alexia Formaneki* n. sp.

Der *A. pilosa* Panz. (*ignorans* Reitt.) sehr nahe verwandt, aber doppelt kleiner, rostroth, die Punktur des Halsschildes äusserst fein, weitläufig, schwer sichtbar, die Flügeldecken etwas dichter und besonders feiner punktirt; die Körperform ist ebenfalls halbkugelig, also mehr von kreisförmigem Umriss. Fühler und Beine einfarbig gelb. — Long. 1 mm.

Von *A. laevicollis* et var. *bosnica* durch den kreisförmigen Umriss und etwas längere, geneigte Behaarung; von *nevadensis* durch die viel stärkere Punktirung; von der *A. corcyrea* durch kleineren Körper mit kürzerer Behaarung zu unterscheiden. — *Alexia vallombrosae* m., aus Norditalien (Tab. I., 2. Aufl. 35) ist ein wenig grösser, feiner und viel weitläufiger punktirt.

In der Herzegowina bei Jablanica und Ivan aus Buchenlaub gesiebt, auch im südlichen Bosnien.

#### 11. *Coluocera Fleischeri* n. sp.

*Brevissime ovalis, sat convexa, ferruginea, nitida, distincte punctulata et brevissime puberula, prothorace a basi ad apicem versus angustato.* — Long.: 1.75 mm.

Sehr kurz und breit elliptisch; grösser als *formicaria* und *punctata*; mit ersterer hat sie den Bau des Halsschildes gemeinsam, mit der letzteren die deutlichere Punktur der Flügeldecken; die Punktur ist aber ein wenig schwächer als bei *punctata*, dagegen ist die Behaarung eine deutliche und längere. Die Schenkellinie am Metasternum bildet fast einen Halbkreis, der äussere Theil wird allmählig feiner und undeutlicher.

*Coluocera attae*, für die man neuestens die Artrechte zu reclamiren sucht, indem die Schenkellinie ein wenig von *formicaria* abweicht, mit der sie Form, Grösse und die völlig erloschene Punktur gemeinsam hat, ist schon durch letztere Merkmale von der vorliegenden dalmatinischen Art verschieden. Vorzüglich

durch Grösse, besonders aber durch die sehr kurze gedrungene elliptische Gestalt leicht kenntlich.

Auf den nahen Bergen bei Metković bei einer *Atta*-Art von mir und Dr. A. Fleischer (Brünn) zahlreich gesammelt.

12. *Ludius cupreus* var. nov. **Hilf** m.

In der Herzegowina, auf der Alpe Bjelašnica, sammelte Herr Hilf für Herrn Leonhardt (Blasewitz) den *Ludius cupreus* in einer recht auffälligen Form, welche durch einen besonderen Namen ausgezeichnet zu werden verdient; bei derselben sind die Flügeldecken einfarbig gelb, nur der Spitzenwinkel allein ist sehr kurz gebräunt.

13. **Cis Zoufali** n. sp.

Länglich, cylindrisch, nach hinten ein wenig mehr verbreitert, braun, fettglänzend, Fühler und Beine heller. Die ganze Oberseite mit schwer sichtbarer, schuppenartiger, fast staubartiger Behaarung in der Punktur. Kopf fein punktirt, sammt den vortretenden grossen Augen viel schmaler als der Thorax; Scheitel unbewehrt. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, wenn man den Seitenrand bis zu dem Vorderwinkel als Länge berücksichtigt, in der Mitte aber, wegen dem nach vorn stark bogig erweiterten Vorderrande, so lang als breit; Scheibe sehr fein, vorn noch feiner punktirt, am Grunde chagriniert, die Seiten unbewimpert, ziemlich gerade, wenig gerundet, sehr deutlich leistenartig abgesetzt, Basis fein gerandet, Vorderrand einfach; Vorderwinkel rechteckig, Hinterwinkel sehr stumpf, die Spitze abgerundet. Schildchen klein, dreieckig verrundet, chagriniert. Flügeldecken so breit als der Halsschild, fast doppelt so lang als zusammen breit, ein wenig dunkler wie der Vorderkörper, mit verwaschen helleren Schultern und Spitze, oben gedrängt und stark punktirt, am Grunde chagriniert, die Zwischenräume der Punkte nicht halb so breit als die Punkte selbst; ein der Naht stark genäherter Nahtstreifen lässt sich vom Suturalwinkel bis gegen die Mitte der Naht verfolgen. — Long.: 2·5 mm.

Von der Körperform des *Cis alni* und diesem sehr ähnlich. Wegen dem unbewimperten Seitenrande des Halsschildes, dann der starken Punktur der Flügeldecken ist diese Art nur mit *alnoides* Reitt. aus Corfu verwandt, von der sie sich wie von *alni*



durch die viel stärkere und besonders sehr gedrängte Punktur der Flügeldecken entfernt.

Professor Vlad. Zoufal (Prossnitz) fieng ein Exemplar bei Bad Ilidže (Igman) in der Nähe von Sarajewo und hat es mir gütigst überlassen.

14. *Otiorrhynchus sensitivus* Scop. v. nov. **Hilf** m.

Von der spärlich behaarten Stammform durch die überall dichte, metallische Behaarung unterschieden, welche auf den Flügeldecken zu annähernden Doppelstreifen verdichtet ist und wobei nur die höheren Streifenkörner kahl bleiben. Die Seiten der Flügeldecken sind auch, wie bei der Stammform, meist dichter und gleichmässiger mit metallischen Härchen besetzt. — Herzegowina: Plascha, Vran-Planina. — Von Herrn Hilf für Herrn O. Leonhard gesammelt.

15. *Otiorrhynchus caudatus* Rossi, var. nov. **laetificator**.

a) Die ganze Oberseite mit sehr feinen und kurzen, hinfälligen grauen Härchen wenig dicht bedeckt, die Behaarung unauffällig und einförmig, nirgends die schwarze Grundfarbe bedeckend. Stammform aus Croatien, Bosnien, Dalmatien, Montenegro.

b) Wie a, aber die Seiten der Flügeldecken mit einem breiten Streifen dicht anliegender, goldgrüner Schüppchen besetzt. — Aus Südbosnien. v. **viridilimbatus** Apfelb.

c) Die ganze Oberseite mit goldfarbigen oder metallisch grünen kleinen dickeren Schüppchenhaaren wenig gedrängt besetzt, an den Seiten ist die Beschuppung dichter und die Schüppchen sind daselbst dicker; auf dem Halsschild fein behaart und ausserdem mit metallischen Schuppenhaaren durchsetzt. — Herzegowina: Vran-Planina (28. VI.), Cvrstnica (30. VI. 1901) und Preny-Planina, in bedeutender Höhe von Herrn Hilf gesammelt und von Herrn O. Leonhard (Blasewitz) eingesendet. v. nov. **laetificator** m.

16. *Otiorrhynchus* (*Cerorrhynchus*) *niveopictus* Apfelb. v. nov. **bellicomus**.

a) Oberseite sehr fein und spärlich, kaum sichtbar grau behaart, die schwarze Grundfarbe überall vortretend, auf dem Halsschilde länger grau behaart; ein Längsflecken auf den Schultern und einige Tüpfelchen an den Seiten zu der Spitze mit hellen, metallischen Schüppchenhaaren dichter besetzt; beim ♀ ist die Behaarung durch längere, deutlichere, metallische Schuppen-

härchen ersetzt, welche wenig dicht stehen und sich zu kleinen Fleckchen, auch auf der Scheibe der Flügeldecken, verdichten. Süd-Bosnien (Igman, Preslica etc.), Herzegowina.

**niveopictus** Apfelb. Stammform.

b) Wie a, aber mit rothen Beinen. — Süd-Bosnien; Herzegowina (Plaša). — Herr V. Apfelbeck beschrieb diese Form nur nach ♀; uns liegen von der Plaša auch die ♂ vor; sie unterscheiden sich nur wenig von der Stammform, indem zwischen der dunklen, feinen Behaarung sehr kleine, spärliche, metallisch verdichtete Haarfleckchen, auch auf der Scheibe, auftreten.

v. **sarajewensis** Apfelb.

c) ♂ und ♀ etwas kürzer, gedrungen gebaut, Halsschild gröber sculptirt, in der Mitte noch Punktur erkennbar, Flügeldecken mit viel undeutlicheren, feineren Punktstreifen, die Behaarung beim ♂ und ♀, ähnlich wie beim v. *sarajewensis*, aus metallischen, wenig gedrängten, auf den Flügeldecken fleckig gestellten Schuppenhaaren bestehend, nur sind die Schuppenflecken grösser, dichter und deutlicher, der Schuppenfleck auf den Schultern ist meist nur angedeutet oder fehlend, die ♀ manchmal dicht goldgelb, fast einförmig schuppig behaart, die Beine sind schwarz oder braunschwarz, die Basis der Schenkel oft braunroth. — Herzegowina: Cerstnica (29. V. 1901). Von Herrn M. Hilf zahlreich gesammelt.

v. nov. **bellicomus** n.

### 17. **Alophus Hilfi** n. sp.

Langgestreckt oval, schwarz, die Fühler und Tarsen rostbraun. Fühler dünn, von normaler Form, die Fühlerkeule schmal. Rüssel ziemlich lang und breit, oben leicht abgeflacht, gefurcht, mit undeutlichen Kahlpunkten, metallisch greis oder gelblich fein beschuppt, an den Seiten der Spitze mit quer gestellten, anliegenden Haaren besetzt. Halsschild beim ♂ wenig, beim ♀ deutlich breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, vor der Mitte am breitesten, an der Spitze schwach eingeschnürt, oben sehr dicht und mässig fein, aber ziemlich gleichmässig punktirt, gegen die Seiten zu mit einzelnen wenig grösseren Punkten untermischt, in den Punkten mit kurzen lanzettförmigen, in die Quere gestellten metallisch braunen Schüppchen besetzt, an den Seiten mit einem hellen weissen Schuppenstreif; in der Mitte vor der Spitze mit kurzer Längsfurche oder Längsgrube. Schildchen klein und rundlich,

beschuppt. Flügeldecken beim ♀ lang eiförmig, beim ♂ lang elliptisch und etwas schmaler, mit feinen Punktstreifen und sehr dichter bräunlicher oder dunklerer Beschuppung, diese rund, an den Seiten länglich, fast haarförmig; der gemeinschaftliche Doppelmondflecken ziemlich gross, etwas dunkel umsäumt, in der Mitte gelblich, der vordere in eine oder mehrere kleine Makeln aufgelöst; ausserdem neben den Seiten weisslich marmorirt. Die Unterseite mit dichten Schuppenhaaren besetzt und dazwischen kurz, etwas abstehend behaart. Beine mit feinen Schuppenhaaren und der normalen Behaarung, die Schenkel spärlich, oft undeutlich beschuppt, die geschlechtlichen Auszeichnungen an den Schienen und Abdomen sind die normalen. Die Prosternalhöckerchen am Hinterrande der Vorderbrust sind undeutlich. Long.: 9·5—10·2 mm.

♂. Der halbkreisförmig gebogene Forceps ist am Ende abgeflacht, etwas conisch zulaufend und an der Spitze abgestutzt; von der Spitze bis zur oberen queren brückenartigen Absetzung  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als breit.

Die Borstenreihen auf den Flügeldecken sind vorn nicht sichtbar, hinten kurz, geneigt, wenig auffällig, auf Kopf und Halsschild fehlen sie.

In der Herzegowina auf der Cvrstnica im August und September von Herrn Hilf für Herrn O. Leonhard (Blasewitz) gesammelt und dem Entdecker zu Ehren benannt.

A. *Hilfi* var. **Apfelbecki** Stierl. i. l., wovon ich ein ♂ durch Herrn Apfelbeck erhielt, ist heller greis beschuppt, der vordere Schrägfleck fast vollständig, Kopf und Halsschild zwischen der Beschuppung mit rauherer Behaarung und die Flügeldecken mit deutlichen gehobenen und ziemlich langen Borstenreihen, welche letztere bis zur Basis reichen.

Bosnien: Volujak.

18. *Semicnema Reitteri* Weise, Erich. Nat. Ins. Deutschl. VI., pag. 792. Von Herrn Dr. A. Hensch in Ungarn bei Budapest, und in Bosnien bei Uvač in einiger Anzahl gesammelt. Dieser durch seine Hintertarsen sehr merkwürdige Halticine ist in den Sammlungen noch nicht vertreten.

Tafel I. Fig. 9.

## Phaleria ligurica n. sp. nebst Bemerkungen über Ph. Reyi und Ph. cava.

Von Prof. Dr. Oskar Schneider (Blasewitz).

**Phaleria ligurica** O. Schndr., *Phalerae Reyi* Seidl. *similis*, sed capite minus impresso, antennarum articulis quatuor primis longioribus, thorace evidentius densiusque, non aequaliter sed ad latera versus fortius punctato cum lineola marginis anterioris medio interrupta, elytris fortius densiusque punctatis (cum maculis nigris oblique positis), abdominis segmentibus multo magis et densius punctatis sed basi segmenti secundi tertiique minus evidentius vel vix striolata.

Diese neue Art gleicht an Grösse, Gestalt und Wölbung der *Ph. Reyi* von Corsika, unterscheidet sich aber bei genauer Besichtigung vielfach auffallend von dieser. Der bei *Reyi* starke Quereindruck des Kopfes vor den Augen ist bei *ligurica* nur schwach angedeutet und hie und da in der Mitte kaum noch erkennbar. Die ersten vier Fühlerglieder sind etwas länger und gestreckter. Die Punktirung des Halsschildes ist bei *Reyi* sehr fein (viel feiner als die des Kopfes), zerstreut und gleichmässig, bei *ligurica* stärker, dichter und nach den Seitenrändern hin wesentlich gröber; die feine Saumlinie am Vorderrande ist bei *Reyi* vollständig und scharf, bei *ligurica* aber fehlt sie im mittleren Drittel und ist auch an den Seitendritteln schwächer. Die Streifen der Flügeldecken treffen sich hinten viel regelmässiger, und die Zwischenräume sind viel stärker und dichter punktirt als bei *Reyi*. Letzteres gilt, abgesehen von den zerstreuten groben Punkten, die *Reyi* auf dem Endgliede trägt, auch von den Abdominalsegmenten von *ligurica*, bei deren zweiten und dritten aber anderseits die feine Strichelung, die *Reyi* an der Basis zeigt, fehlt oder doch viel undeutlicher ist. Ich zog zum Vergleich auch ein den beiden erwähnten Arten sehr gleichendes Stück von *Phaleria atlantica* aus St. Jean de Luz, in den Basses Pyrenées heran, das ich ohne Autornamen erhalten habe; es zeigte sich, dass *Ph. atlantica* zwischen *Reyi* und *ligurica* steht, so, dass sie in der Stärke des Kopfeindrucks, der Punktirung und der Vorderrandlinie des Halsschildes und der Punktirung der

Abdominalsegmente mehr *Reyi*, dagegen in der Fühlerform und der Punktirung der Flügeldecken mehr *ligurica* ähnelt. Sehr auffallend und vor allem, was ich sonst an anderen Phalerien sah, abweichend, ist die eigenthümliche schiefe Stellung der schwarzen Flecke (wenn solche vorhanden sind) auf der Scheibe der Flügeldecken von *ligurica*; sie ist derart, dass die Flecke, wenn sie an der Naht zusammenstossen, vorn einen nach hinten gerichteten hellen Winkelfleck freilassen und hinten gemeinsam spitz auslaufen, wodurch der Gesamtfleck mehr oder minder regelmässige Herzform erhält. *Reyi* zeigt das nie; ob *atlantica* ähnliche Fleckenstellung hat, kann ich nach meinem Exemplar nicht beurtheilen.

Ich erbeutete von *Phaleria ligurica* mit ziemlicher Mühe über 40 Stück in dem grobkörnigen Sande des Strandcs bei Bordighera.

Will man nach dem von Seidlitz 1898 gegebenen Beispiele die Farbenvarietäten auch dieser *Phaleria* unterscheiden, so ergeben sich folgende Formen:

α Kopf hell:

- |                |                                   |                      |
|----------------|-----------------------------------|----------------------|
| β              | Flügeldecken einfarbig rothgelb   | <b>ligurica</b> m.   |
| β <sub>1</sub> | „ mit kleinerem schwarzen Fleck   | v. <i>signata</i> m. |
| β <sup>1</sup> | „ „ grossem, gemeinschaftl. Fleck | v. <i>cordata</i> m. |

α' Kopf dunkel:

- |                |   |                          |
|----------------|---|--------------------------|
| β              | Flügeldecken einfarbig roth- oder bräunlichgelb | v. <i>obscuriceps</i> m. |
| β <sub>1</sub> | „ mit kleinerem schwarzen Fleck                 | v. <i>ornata</i> m.      |
| β <sup>1</sup> | „ „ grossem, gemeinschaftl. Fleck               | v. <i>nigricordis</i> m. |

Die dunkelköpfigen Varietäten sind häufiger als die hellköpfigen; die häufigste Form ist *obscuriceps*, die seltenste scheint *cordata* zu sein.

Bei seiner *Phaleria Reyi* hat Seidlitz die Form mit schwach schwarz gefleckten Flügeldecken zur Stammform erhoben, während er bei den übrigen Arten die oben ganz rothgelbe, ungeflechte Form als typische betrachtet. Da nun am Campo di l'Oro auf Corsika die letztere sich thatsächlich von *Reyi* findet, so möchte ich vorschlagen, auf dieselbe den Namen *Reyi* zu übertragen und die schwarzgefleckte als var. *Seidlitzii* zu bezeichnen; sollte das aber Bedenken erregen, so müsste der Name *Seidlitzii* der ganz rothgelben Stammform zufallen.

Von *Phaleria cava* Hrbst. meint Seidlitz (Naturg. d. Insect. Deutschl., I. Abth. 5. (1898) S. 489): „Nirgends scheint

sie so häufig wie die *Phaleria cadaverina* am Mittelmeer.“ Das scheint mir nicht richtig, denn wie seinerzeit Schilsky an einem Tage auf der Halbinsel Dars über 200 *Phal. cava* fand, so schüttelte ich am Strande von Juist deren rund 250 in einer Stunde aus den Eiertrauben von *Buccinum undatum*. In solcher Menge konnte ich wenigstens *Phal. cadaverina* am Lido von Venedig und an der Marina di Carrara nie erbeuten, und auch das Ergebnis der Jagd auf *Phal. acuminata* und *Reyi* in Corsika und auf *Phal. ligurica* an der Riviera di Ponente blieb trotz grössten Sammeleifers des oder der Suchenden hinter jenem in Juist weit zurück. Hat man *Phal. cadaverina* und *cava* in grosser Menge vor Augen, so kann man kaum begreifen, wie diese beiden schon an Grösse, Gestalt und Färbung auffällig verschiedenen Arten so lange zusammengeworfen werden konnten. An verschiedenen Formen der *Phaleria cava* ergaben sich nach dem mir vorliegenden Materiale folgende:

$\alpha$ , Ober- und Unterseite hell röthlichgelb **Ph. cava** Hrbst.

$\alpha'$  zum Theile schwarz:

$\beta$  das letzte Abdominalsegment grösstentheils schwarz

v. *apicalis* m.

$\beta_1$  Der ganze Hinterleib in der Mitte breit schwarz oder schwarzbraun

v. *fuscata* m.

$\beta'$  Gleich  $\beta_1$ , aber die Flügeldecken mit je einem, oft in mehrere Fleckchen und Strichelchen aufgelösten, schwarzen Flecke

v. *Leegei* m.

Die letzte Form ist dem um die zoologische Erforschung von Juist hochverdienten dortigen Lehrer Leege gewidmet. Bei den letzten beiden Varietäten sind auch Kopf und Halschild oft bräunlich. Die Form „*fuscatus*“ ist keineswegs so selten, wie Seidlitz annahm, dagegen tritt var. *Leegei* in Juist wohl nur in sehr schwach und zerstreut gefleckten Stücken und auch in solchen nur sehr selten auf, während diese Form in Frankreich auch in Stücken mit grösseren und geschlossenen Flecken häufig zu sein scheint, da von vier *Phaleria cava* von Morbihan, die ich mit der Bezeichnung *Ph. bimaculata* erhielt, zwei stark und zwei schwach gefleckt sind.

## Zur Nomenclatur von *Pipunculus pratorum* Fall. Erwiderung.

Von Th. Becker in Liegnitz.

Mein verehrter Freund, Herr Dr. Kertész, hat in seinem Aufsätze: „Ueber *Pipunculus pratorum* Fall.“ in der Wien. Ent. Ztg., 1901, pag. 183. für den alten Fallén und Zetterstedt gegen mich eine Lanze eingelegt. Das Tournier hat damit begonnen; und so wollen wir den Strauss denn in aller Objectivität und Freundschaft ausfechten. Der Streit entbehrt nicht eines gewissen Interesses, weil sich hier zwei Ansichten gegenüber treten, die Anhängerschaft der unbedingten und bedingten Priorität in der Nomenclatur. Es ist kein neuer Streit, aber ausgefochten ist er noch nicht, daher hat jede Generation das Recht, ihn wieder aufzunehmen.

Herr Dr. Kertész bemerkt sehr richtig, dass die älteren Autoren nicht immer die Charaktere der Arten so genau gekannt haben, wie wir dies jetzt vermögen, aber gerade aus diesem Umstande dürfen wir auch nicht nur die Berechtigung, sondern müssen auch die Pflicht herleiten, in nothwendigen Fällen ergänzend und berichtigend einzugreifen.

Herr Dr. Kertész macht ebenfalls sehr richtig aufmerksam darauf, dass Fallén bei Beschreibung der Art *Cephalops pratorum* von der in der Regel bei ihm beobachteten Gewohnheit, verschiedene Arten als var. a, b, u. s. w. zu behandeln, abgewichen sei. Ich folgere daraus, vielleicht nicht ganz ohne Berechtigung, dass Fallén seine drei *Pipunculus*-Arten auch gar nicht einmal als drei Varietäten angesehen, vielmehr geglaubt hat, nur eine einzige Art mit einigen Färbungs-Abweichungen vor sich zu haben. Niemand aber, der nicht Pipunculiden bereits eingehend studiert hat, wird aus Fallén's Beschreibung alleine herauszufinden vermögen, welche der abweichenden, lose an einander gereihten verschiedenen Eigenschaften der drei Arten zu dieser und welche zu jener Art gehören oder gehören sollen.

Trotzdem nun Fallén's Beschreibung, wie Herr Dr. Kertész anerkennt, im vorliegenden Falle auf keine lebende Art passt, will er den Namen „*pratorum* Fall.“ nach Zetterstedt's Definition oder auch nach Meigen's Auslegung beibehalten wissen. Er stützt seine Ansicht auf Regeln, welche O. M. Reuter für seine: „*Revisio synonymica Heteropterorum palaearticorum, Helsingfors 1888*“ aufgestellt hat.

Dass die hier von Reuter entwickelten Sätze dem ganzen Wortlaute nach allgemeine Annahme gefunden hatten, ist mir nicht bekannt geworden. In den nomenclatorischen Regeln, wie diese etwas später auf dem internationalen Zoologen-Congress von Paris 1889 und von Moskau 1892 aufgestellt und angenommen worden sind, wie mir dieselben in einem französischen Abdruck vom Jahre 1895 vorliegen, finde ich keinen Artikel, der diese Frage behandelt. Aber wenn auch bei solchem Stande der Dinge eine Verpflichtung für den einzelnen Autor, den Reuter'schen Regeln Folge zu leisten, nicht vorliegt, so will ich doch, da in diesen Regeln im Grossen und Ganzen vernünftige Grundsätze obwalten, zunächst Herrn Dr. Kertész auf seinem von ihm eingeschlagenen Wege und Gedankengänge Folge leisten und mich mit denselben Waffen vertheidigen, die er gegen mich in Anwendung gebracht hat. Wollen wir aber in eine Würdigung der Reuter'schen Regeln eintreten, dann müssen wir nicht nur den einen Satz in Betracht ziehen, den Herr Dr. Kertész citirt hat, der ihm für seine Auslegung vielleicht am besten geeignet erschien, sondern wir müssen Reuter's Aeusserungen im Zusammenhange betrachten und daher noch einige andere Punkte anführen, umsomehr, als diese jenem von Kertész citirten Satze vorangestellt sind und somit in erster Linie Beachtung verdienen.

O. M. Reuter sagt pag. 14, Punkt 6:

1. „Als Autor eines Artnamens kann nur derjenige gelten, welcher die Art auf eine erkennbare Weise durch Druck öffentlich bekannt gemacht hat . . . . . Sobald eine Beschreibung auf eine Menge von Arten, oder gar nicht ge- deutet werden kann und keine andere Auskunft über die betreffende Art weder mit Hilfe von anderen der Beschrei- bung beigefügten Angaben, noch aus Arbeiten späterer Ver- fasser zu erlangen ist, so muss ihr Name unbedingt ver- worfen werden und darf in keinem Falle „par hasard“ in die Wissenschaft wieder eingeführt werden.“

Und weiter pag. 15, Punkt 7:

2. Reuter spricht zunächst von den ältesten Namen, sagt, dass die Deutungen vielfach durch Tradition auf uns kommen und fährt fort: „Eine derartige Namendeutung ist aber nur dann erlaubt, wenn ein solcher Name wirklich von einer Beschreibung begleitet ist, in welcher nicht directe



Widersprüche gegen die heute angenommenen Arten vorkommen.“

Reuter kommt nun auf die Typen zu sprechen und sagt, sie hätten nur Werth, wenn sie mit der Beschreibung stimmten. „Wo Typen aber nicht mehr vorhanden sind und die Deutung der Art nicht ganz sicher ist, mag man die Continuität des Namens bei den folgenden Verfassern verfolgen und ihn für diejenige Art beibehalten, die von den nächsten Verfassern dafür bezeichnet worden ist, wenn nicht gültige Gründe gegen den Gebrauch des Namens für die respective Art angeführt werden können.“

3. Weiter pag. 17, Punkt 8, folgt nun das, was Herr Dr. Kertész bereits angeführt hat. —

Die Anwendung dieser Reuter'schen Sätze auf unseren Fall oder auf die Deutung von *Cephalops pratorum* Fall. ergibt nun Folgendes:

1. ad pag. 14, Punkt 6: Fallen hat seine Art „*pratorum*“ zwar durch Druck öffentlich bekannt gemacht, aber erkennbar ist seine Art nicht geworden, da seine Beschreibung ein Gemisch von drei verschiedenen Artmerkmalen ist. Die Auskünfte aber, welche wir von den Arbeiten späterer Verfasser erhalten, sind unzulänglich, denn Meigen und Zetterstedt, um von Macquart und Walker ganz zu schweigen, geben einander durchaus widersprechende Beschreibungen und Auskünfte, wodurch unsere Zweifel und Ungewissheit bei der Deutung der Fallen'schen Art nur vermehrt werden. O. M. Reuter's Ansicht geht hiernach also dahin, dass aus diesen Gründen der Artname „*pratorum*“ Fall. unbedingt verworfen werden muss.

2. Und weiter ad pag. 15, Punkt 7:

Die Deutung des Namens „*pratorum* Fall.“, welche durch Zetterstedt bisher traditionell auf uns gekommen ist, ist nach Reuter nicht zu dulden, da in der sie begleitenden Zetterstedt'schen Beschreibung gegen die heute unter „*pratorum* Fall.“ einbegriffenen Arten directe Widersprüche vorkommen. Es liegt dies in der Natur der Sache, denn eine Einzelbeschreibung kann niemals mit der Beschreibung zweier anderer Arten übereinstimmen. O. M. Reuter's Ansicht geht also dahin, dass die Zetterstedt'sche Deutung ohne weiteres nicht erlaubt gewesen sei.

3. Und weiter mit Bezug auf den von Dr. Kertész angeführten Satz pag. 17, Punkt 8:

Fallen hat unter ein und demselben Namen mehrere Arten beschrieben; die Beschreibung kann auf mehrere Arten bezogen werden. Der Autor hat aber später nicht dargethan, auf welche seiner Typen die Art bezogen werden soll. Auch Zetterstedt hat, als er eine der drei Arten benannte, nicht auch zugleich die anderen Arten getrennt und benannt. Es ist einleuchtend, dass weder Fallen, noch Zetterstedt die Bedingungen erfüllt haben, unter denen es nach O. M. Reuter gestattet sein würde, der Zetterstedt'schen Auffassung Folge zu leisten. Da Zetterstedt die Collectiv-Art „*pratorum* Fall.“ nicht dismembrirt und die Arten nicht alle benannt hat, so wäre es nach O. M. Reuter denkbar, dass dies noch nachträglich jetzt geschehe, indem man die nächst folgenden Verfasser der Reihe nach zu Rathe zöge. Diesen Weg wünscht Herr Dr. Kertész zu gehen.

Wir müssten also zunächst bei Meigen anfragen. Bis vor kurzem hatte eine Deutung der Meigen'schen Typen noch nicht Platz gegriffen. Vor 1—2 Jahren jedoch hat Verrall diese Typen studirt und uns in seinem Werk „*Syrphidae of Great Britain*“ darüber Aufschluss gegeben (s. pag. 104). Er sagt, die männliche Type von *P. pratorum* in Meigen's Sammlung sei ein *P. modestus* Halid. oder ein kleiner *P. zonatus* Zett.; das Weibchen wird nicht gedeutet. Verrall sagt nur, es könne kein *P. zonatus* sein. Selbstverständlich habe ich bei meiner kürzlichen Anwesenheit in Paris mir die Meigen'schen Pipunculiden auch genau angesehen. Ich erkläre die männliche Type für *P. fuscipes* Zett., die weibliche für *P. fuscipes* Zett. Herr Dr. Kertész möge nun zunächst entscheiden, welchem der beiden verschiedenen Auslegungen er am meisten Vertrauen entgegenbringt und die Deutung vollziehen; wer die Wahl hat, hat die Qual! Jedenfalls würde dabei wiederum ein guter Zetterstedt'scher Artname in die Brüche gehen und ein neues Synonym hinzutreten; der Name *P. Thomsoni* Beck. würde dabei aber nicht überflüssig, im Gegentheil, zur Unterbringung der verwaisten *P. pratorum* Zett. und Thoms. recht nöthig sein. Die Sache wird natürlich immer complicirter und die Bemühungen zur Rückeroberung des schwankenden Begriffes „*pra-*

*torum* Fall.“ gewinnen angesichts der nicht übereinstimmenden Deutungen der Typen ein sehr prekäres Aussehen. Man muss den Plan als gescheitert ansehen.

Aber ganz abgesehen von allen Regeln muss uns eine unbefangene Würdigung der Verhältnisse, meiner Ansicht nach, zu demselben Resultat führen. Eine Art, deren Beschreibung nach verschiedenen Arten gefertigt ist, und auf mehrere Arten gleichzeitig gedeutet werden kann, ist ein Unding und dürfte wissenschaftlich nicht respectirt werden, denn die Beschreibung soll ein Hilfsmittel sein, eine bestimmte Art zu erkennen, nicht aber dazu dienen, sie unkenntlich zu machen.

Nach Dr. Kertész aber müsste jeder älterer Name ohne Einschränkung bestehen bleiben bzw. wieder aufgefrischt werden; und wenn es keine Art gibt, auf welche die Beschreibung passt, so soll man durch Nachfrage, Studium, Untersuchungen bei nächstfolgenden Autoren eine passende Art suchen; auch wenn man dann keine Art finden kann und die Typen ebenfalls ohne Deutung verloren gegangen sind, soll immer noch ein beliebiger späterer Autor das Recht haben, die Artcomplexe zu deuten, um einer in sein Belieben gestellten Art den alten nicht substancirten Namen umzuhängen und dieser soll dann den Vorrang vor allen übrigen geniessen, und andere weit berechtigtere sollen gestrichen werden. Das heisst denn doch, der Priorität zu grosse Opfer bringen!

Wenn eine solche Regel allgemeines Gesetz würde, dann wäre damit der unwissenschaftlichen Mache ein Freibrief ausgestellt, denn die Regeln, denen wir die älteren Autoren unterwerfen, müssen selbstverständlich auch auf uns Lebende Anwendung finden. Es könnte sich hiernach also ein jeder erlauben, eventuell sich einen Jux daraus machen, die oberflächlichsten und unwissenschaftlichsten Beschreibungen zu fabriciren (event. aus ein Dutzend Arten zusammengestellt, nach verstümmelten, defecten Exemplaren, nach Spirituspräparaten u. s. w.) und er würde trotzdem die Genugthuung erleben, dass sein Name als Autor der Arten in der Wissenschaft fortleben und selbst gegenüber Besserwissenden respectirt werden würde. Wenn auch später die tüchtigsten Geister es sich manchen Tropfen Schweiss kosten lassen müssen und viel kostbare Zeit daran vergeudet wird, um festzustellen, was er denn eigentlich hat sagen wollen,

was braucht er sich darum zu kümmern; er hat sich mit seiner Geschwindschreiberei von Namen einen Namen gemacht und kann mit Seelenruhe der weiteren Entwicklung zuschauen. Und sollten sich später nach ihm Autoren auch herausnehmen, bei der Unmöglichkeit, seine Arten zu erkennen, diese wissentlich oder unwissentlich durch wissenschaftlich brauchbare Beschreibungen kenntlich zu machen und die seinigen zu ersetzen, es sicht ihm nicht an; er macht sein Prioritätsrecht geltend und diesem Gesetz beugen sich willig alle Geister. Dem Charlatan gegenüber, der auf seinem Schein besteht, werden alle übrigen Nachfolger geopfert; ihre Darstellungen, auch wenn sie noch so gut und nothwendig waren, werden als überflüssig in die Rumpelkammer der Synonyme gestellt!

Ein Gesetz, das in dieser Weise ausgenutzt werden kann, um der Unwissenschaftlichkeit und Eitelkeit Vorschub zu leisten und derselben sogar Prämien aussetzt, vermag ich als ein gutes nicht anzuerkennen. Hier sollte man gerade einen Riegel verschieben. Ob sich die Anhänger von der Theorie der unbedingten Priorität wohl der Consequenzen bewusst sind, die man aus ihren Regeln und bei Anwendung derselben auf uns Lebende ziehen kann? Ich möchte es bezweifeln.

Uebrigens ist der Kampf dieser beiden hier gekennzeichneten Ansichten über Priorität, Continuität u. s. w. kein neuer, wie bereits zu Anfang erwähnt. Ich finde ein Seitenstück dazu in den Auseinandersetzungen zwischen den beiden Coleopterologen *Kiesenwetter* und *E. v. Harold* in den Jahren 1878 und 1879. Man lese, was *Kiesenwetter* in der Berl. Ent. Z. 1879, pag. 285—287 darüber geschrieben. Er bekämpft die Ansicht des Herrn von *Harold* (s. Stettin. Ent. Ztg. 1878, pag. 475), welcher alle Deutungen älterer Artnamen ohne Misstrauen und ohne Prüfung acceptiren will, wenn sie ihm nur überhaupt plausibel erscheinen, während *Kiesenwetter* den Standpunkt vertritt, dass nur das als massgebend für die Nomenclatur sein könne, was in genügender Weise festgestellt ist, während man alle unsicheren Deutungen mehr oder weniger als Willkür anzusehen habe.

Es soll dies nicht hinauslaufen auf eine Missachtung der älteren Autoren; wir wollen diese gerne respectiren und ihre Autorschaft ihnen nicht schmälern, auch ihre etwa in Vergessenheit gerathenen Namen bei passender Gelegenheit gerne

wieder aufnehmen, falls wir, sei es auf Grund von Typen oder nach dem Zeugnis eines einwandfreien Autors, eine mit der Beschreibung in Einklang stehende Deutung erhalten; aber was wir von jedem Autor, gleichviel, ob er lebt oder nicht mehr lebt, verlangen müssen, das ist eine halbwegs charakteristische Beschreibung; wenigstens darf das, was gesagt wird, nicht mit der Wirklichkeit in Widerspruch stehen. Namen ohne kenntliche Beschreibungen haben keinen Werth, gleichviel von welchem Autor. Auch der hier als Anwalt citirte O. M. Reuter betont stets, dass eine gute Beschreibung unerlässlich und das einzige Mittel sei zur Aufrechterhaltung eines Art- oder Gattungsnamens; er gibt ihr sogar das Vorrecht vor den Exemplaren der Sammlung und sagt: „Nicht die Exemplare in den Sammlungen, sondern die publicirten Beschreibungen repräsentiren den Artbegriff und sie allein haben die Priorität.“

Herr von Osten-Sacken hat uns in der Wien. Ent. Ztg. I., pag. 191 (1882) in seinem Aufsatz „Priorität oder Continuität?“ das Schlachtfeld ausgemalt, das mit den Leichen unserer besten Gattungsnamen bedeckt sein würde, falls dieser Kampf zur unbedingten Annahme des Prioritäts-Princips führen sollte. Die Zahl dieser Todten würde sich vervielfältigen, wenn dieser Kampf, und das würde ja unbedingt der Fall sein, auch um alle Artnamen entbrennen sollte. Wenn ich nun zum Schluss meine Behauptungen noch einmal ganz kurz zusammenfassen darf, so ist es mit Bezug auf den vorliegenden Fall Folgendes:

Unser natürliches Empfinden verurtheilt eine Mischbeschreibung, kann sie als eine wissenschaftliche Leistung nicht ansehen und verwirft sie. Will man die natürliche Verstandesregung hierfür nicht ohne Weiteres gelten lassen, sondern seine Entscheidung erst auf Grund von Regeln treffen, die von gewissen Autoritäten aufgestellt sind, so ergibt sich bei einer Berücksichtigung von O. M. Reuter's Ansichten:

1. Dass Reuter eine gemischte Beschreibung, wie sie bei *Cephalops pratorum* Fall. besteht, unter den hier obwaltenden Verhältnissen principiell würde verworfen haben.

2. Dass aber der Versuch, die Art *pratorum* Fall. auf Grund der Ansichten nächststehender Autoren zu entziffern, wegen der Widersprüche in der Deutung der Arten als aussichtslos und unpraktisch aufzugeben ist.

## Noch einige Worte zur Nomenclatur.

Von Dr. K. Kertész in Budapest.

In vorstehendem Aufsätze behauptet Herr Becker auch ferner seinen Standpunkt, dass nämlich der Artname *Pipunculus pratorum* Fall, zu streichen sei.

Ueber diese Frage habe ich mich bereits geäußert und will das Gesagte nicht wiederholen; dagegen führe ich ein Beispiel an, wie es mir eben einfällt.

Meigen hat in seiner Syst. Beschr., VI. 300. 40. eine *Mycetophila sciarina* beschrieben, welche jetzt in die Gattung *Docosia* Winn. gehört. Als Winnertz seine Mycetophiliden-Monographie verfasste, sonderte er von der Meigen'schen Art eine zweite ab, die er *Docosia valida* (Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien, XIII. 806. 2) nannte. Bezüglich dieser beiden Arten nun steht die Sache heute so, dass der Meigen'sche Artname allgemein gebraucht wird, jedoch in der Winnertz'schen Art als Synonym *sciarina* Meig. p. p. gesetzt wird.

Nach Herrn Becker müsste der Meigen'sche Artname vollständig beseitigt und ein neuer eingeführt werden; wer dies thun will, soll es thun — ich habe nicht den Muth dazu.

Ferner frage ich, wem ist es je eingefallen, den Gattungsnamen *Musca* oder *Syrphus* zu ändern? oder waren dies etwa keine Mischgattungen im Sinne von Linné und Fabricius?

Wer darauf Gewicht legt, dass sein Name als Autor bei soviel und soviel Arten vorkomme (und Herrn Becker kenne ich nicht als solchen), der soll daran seine Freude haben. Ich halte es meinerseits für weit angezeigter, eine mangelhafte Beschreibung zu vervollständigen, als eine neue Art zu schaffen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass ich z. B. eine von Walker schon beschriebene Art als neu beschreiben werde, und es soll mich sehr freuen, wenn man nach meiner Beschreibung und nach Vergleich der Walker'schen Type beide Arten für Synonyme erklärt. Dadurch wird die Walker'sche Art gedeutet und mir wird es nicht im mindesten schwer fallen, dass der von mir gebrauchte Name in die Rumpelkammer der Synonyme gestellt wird.

---

## Interessante Nestanlagen von *Odynerus parietum* (L.) und *Anthidium oblongatum* Latr.

Von Prof. Dr. K. W. v. Dalla Torre in Innsbruck.

Ende Juli 1900 erhielt ich von Herrn Dr. A. Metz, damals Amtsleiter beim Bezirksgerichte in St. Leonhart in Passeier (Tirol) folgende Mittheilung: „Ich benutze zum Einträufeln der Goldlösung in das Gold-Fixirbad beim Herstellen der photographischen Positive und für ähnliche subtile Zwecke einen Gummischlauch, der vorne eine fast ganz zugeschmolzene Glasröhre und hinten einen gläsernen Abschluss erhält. Das ganze Instrument wird, während man den Schlauch mit Zeigefinger und Daumen möglichst kräftig zusammenquetscht, in die Lösung eingeführt und nach dem Loslassen herausgezogen. Durch neuerliches Zusammendrücken des Gummischlauches kann dann von der in die Röhre gestiegenen Flüssigkeit eine beliebige Menge derselben tropfenweise entleert und der Rest bequem wieder in die Flasche zurückgebracht werden. Ich benützte dieses Instrument das letzte Mal am 17. d. M. und zerlegte es dann, wie vorher immer, vollkommen, einerseits, um die Elasticität des Gummischlauches zu schonen, andererseits, um die Glasröhre zu reinigen. Heute früh (22. Juli) wollte ich den Apparat wieder in Thätigkeit versetzen, als ich bemerkte, dass aus dem einen Ende meines Schlauches, der inzwischen offen auf dem Kasten meines Zimmers, dessen Fenster Tag und Nacht geöffnet sind, gelegen hatte, ein Erd-, resp. Lehmklumpen herausah. Ich konnte mir gar nicht erklären, wie derselbe hineingekommen sein mochte und erstaunte noch um so mehr, als bei einigem Rütteln und Drücken sich eine Anzahl halbtodter Räupchen entleerten. Durch die Röhre durchschauend, bemerkte ich, dass noch etwas in derselben stecke und bei neuerlichem Stossen auf die Hand fiel am anderen Ende die Wespe heraus. (Es war *Odynerus parietum* L.) Zwischen den Raupen und hinter der lehmartigen Masse, welche einen gewölbten Vorbau gebildet hatte, fand ich noch zwei walzenförmige Eier des Insectes.“

Der Augenschein ergab in der That, dass die oben genannte Wespe begonnen hatte, in diesem Gummirohr sich häuslich niederzulassen und nachdem sie circa ein Dutzend Räupchen eingetragen hatte, in demselben Eier zu legen. Der Fall erinnert in diesem Sinne an einen ähnlichen Nestbau in einem Stahl-

federhalter, über welchen Prof. Brischke (in den Schriften der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig, Bd. III, Heft 4 (1875), pag. 29) berichtete.

Bemerken will ich, dass ich von demselben Herrn, welcher schon als Gymnasiast ein grosses Interesse für die biologischen Zweige der Naturwissenschaften zeigte, sich aber später der juristischen Laufbahn zuwandte — im Juli des heurigen Jahres (1901) ein prächtiges Doppelnest von *Xylocopa violacea* aus Klausen (am Eisak) erhalten habe. Dasselbe war in einem Fensterbalken des Amtsgebäudes eingebaut worden und zwar so, dass der eine Gang von oben nach unten, der andere aber von unten nach oben angelegt wurde; an den Enden ist eine ca. 2 cm betragende Holzbrücke. Der Bau wurde ungefähr Mitte Mai begonnen; als ich ihn anfangs Juli erhielt, waren in jedem Gange 6–8 Larven mit Pollenklumpen und einigen Nymphen, so dass sich sehr deutlich die verschiedenen Entwicklungsphasen von unten nach oben erkennen liessen. Anfangs August wies das Nest nur mehr Nymphen auf, welche leider im Zeitraum von acht Tagen, in denen sie nicht weiter beobachtet wurden, zum grossen Theile von Schmetterlingsraupen — wohl mit *Galleria mellonella* (L.) oder noch wahrscheinlicher mit *Aphomia sociella* (L.) zusammenfallend — sammt den Nahrungsvorräthen bis auf den Chitinpanzer aufgezehrt wurden; dieselben hatten sich, in secundären Gängen minirend, ihren Opfern genähert. Mitte August schlüpfen die ersten Bienen aus; die letzten erschienen Ende August — im Ganzen leider nur fünf Stücke. Daraus ergibt sich mit Sicherheit, dass, wenigstens im südlichen Tirol, die Art zwei Generationen jährlich aufweist!

Von weiterem Interesse erscheint mir eine Mittheilung, welche mir von meinem Collegen Dr. Carl Heider, o. ö. Professor der Zoologie an der hiesigen Universität, gemacht wurde. Sie betrifft den „Eisenwurm“ in der Umgebung von Deutsch-Feistritz in Steiermark. Mit diesem Namen bezeichnen nämlich die Bewohner dieses Ortes die Larven, welche sich in den Bleischlacken daselbst äusserst zahlreich vorfinden und beim Zerschlagen derselben in den Nischen und Maschen eingebettet erscheinen. Aus der vorgelegten Collection ergab sich, dass sie einer Biene angehören und zwar dem *Anthidium oblongatum* Latr., deren Nester ca. erbsengrosse Ballen vorstellen, welche mit den Haaren von *Verbascum* ausgekleidet sind.



## Zwei neue Arten der Reduviiden-Gattung *Tapeinus* Lap. (*Sminthus* Stål).

Von G. Breddin, Halle a./d. Saale.

In meiner Bearbeitung der Hemipteren-Ausbeute der Kükenthal'schen Sammelreise (Abh. Senckenb. naturf. Ges. XXV, S. 165 [1900]) erwähnte ich als *Sminthus pictus* Lap. var. ? einige zweifelhafte Reduviiden und sprach die Vermuthung aus, dass es sich um mehrere neue Arten aus der nächsten Verwandtschaft des *Sminthus pictus* handelte. Die Einsendung einiger weiterer, dem Senckenbergischen Museum in Frankfurt gehöriger Stücke aus Borneo, die Herr Major Dr. L. v. Heyden die Güte hatte, zu vermitteln, bestätigte diese Vermuthung und ermöglichte es wenigstens, die a. a. O. erwähnten Stücke aus Borneo als zwei selbstständige Arten abzutrennen:

### ***Tapeinus Heydeni* n. spec.**

Niger; pronoto versus marginem posticum interdum leviter picescenti. Pedibus, rostro, macula capitis obsoletiuscula utrimque pone oculos posita, dorso abdominis, ventris limbo (cum spiraculis), clavo corioque dilute luteis; huius angulo apicali toto nigro, processum acutangularem inter venas principales corii longe antrorsum (ultra regionem apicis scutelli) emittente. Membranae venis et ipsis luteis et luteo-marginatis. Femorum omnium parte apicali tertia et in anterioribus etiam linea angusta inferna nigris; tibiis praesertim anterioribus apicem versus nigricantibus. Parte basali tibiaram anteriorum lineaque marginali ventris interdum sanguinescentibus; corio basin versus extus nonnunquam leviter roseo. Sternis et disco ventris ferrugineo-ochraceis. Antennis sordide luteis; articulo primo nigro.

Long. 13·25 — 13·5 mm; lat. hum. 3·5 mm.

Borneo (Baram flumen, leg. Kükenthal).

Minima species generis mihi cognita, *T. picto* Lap. similis et cum eo litura corii congruens, differt statura minore, femo-

ribus anticis paullo brevioribus atque crassioribus, colore nigro in femoribus minus extenso et praesertim litura membranae.

**T. fallax** n. spec.

Femoribus anterioribus fortiter incrassatis, anticis circa medium crassissimis. Niger, infra nigro-piceus, in sternis dis-coque ventris distinctius picescens. Femoribus, clavo, corio cum angulo basali interiore membranae albido-luteis. Corii angulo toto apicali nigro; haec macula antrorsum usque ad lineam fictam obliquam medium costae cum basi partis interioris venae membranalis periphericae coniungentem pertinet; margine anteriore huius eiusdem maculae leviter curvato vel fere recto, processum antrorsum haud emittente. Clavo apicem versus plaga fuscescenti obsoletissima notato. Membrana nigra, venis concoloribus. Femorum anteriorum minus quam dimidia parte apicali cum vitta latiuscula faciem inferno-internam occupante, femorum posticorum plus quam tertia parte apicali nigris; horum apice imo, tibiis omnibus ventrisque margine cum connexivo laete sanguineis; tibiaram apice magis minusve fuscescenti. Tarsis, trochanteribus, coxis, rostro, antennis (articulo primo nigro excepto) maculisque obsoletis capitis utrimque pone oculos positis plus minusve sordide flavescens. Dorso abdominis fuscescenti-sanguineo. Hemelytris basin versus interdum leviter sanguinescentibus.

Long. 16—16.5 mm; lat. hum. 4 mm.

Bornéo (Baram flumen, leg. Kükenthal).

Species inter *T. pictum* Lap. et *T. zonatum* Stål enumeranda, statura tamen graciusscula habituque toto magis cum illa congruens, a qua differt femoribus anticis distincte crassioribus, colore pedum et hemelytrorum clariore maculaque apicali corii antice oblique detruncata (nec in dimidium basale corii producta). Hac eadem nota etiam a *T. zonato* haud difficulter distinguitur.

---

## Sur *Onesia sepulcralis*.

Par le Dr. J. Villeneuve de Rambouillet.

(Avec 5 Fig.)

Dans son travail: „Beitrag zur Kenntniss der Calliphorinen“, (Wiener Ent. Zeitung, 1901) Mr. F. H e n d e l s'exprime ainsi: *Sepulcralis* Meig. varie in Grösse, Bestäubung, Tingirung der Flügel, Form der Spitzenquerader etc., dass ich mangels bleibender Unterschiede alle obigen Arten bloss für eine einzige halte. Vielleicht ist ein anderer glücklicher, constant trennende Merkmale zu finden . . . .“

Ce caractère différentiel, constant, existe et il est facile à observer: c'est la conformation des pièces génitales, au moins chez le ♂, et c'est ce qui me permettra d'établir ici que les gros exemplaires appartiennent à une autre espèce distincte d'*O. sepulcralis*. Il n'est pas besoin pour cela d'extirper l'hypopygium; cet organe est bien développé chez les Tachinines, en général, et il suffit, pour découvrir les organes sexuels, de faire basculer en arrière l'extrémité inférieure de l'hypopygium après l'avoir saisi avec une pince fine. L'on voit aussitôt, avec une simple loupe, le pénis et ses annexes.

Cette petite opération réclame un peu de soin: si le sujet est frais, on a à lutter contre des muscles puissants qui tendent à replier aussitôt l'hypopygium; si le sujet est desséché, un ramollissement préalable de 24 à 48 heures est nécessaire et il faut prendre garde de ne point briser quelque pièce importante.

Aussi, je regrette que Mr. H e n d e l ait omis de consulter le beau travail de Mr. P a n d e l l é, de Tarbes,\*) qui a précisément défini les espèces du genre *Onesia* avec l'appui des pièces génitales du ♂. On trouve là un criterium absolu, d'une importance capitale, qui a permis à Mr. P a n d e l l é, d'apporter aussi la lumière dans le genre voisin *Sarcophaga* où régnait avant lui le chaos le plus complet.

On peut, dès à présent, avec cette méthode, affirmer que l'espèce *Sepulcralis*, de H e n d e l, renferme en réalité trois espèces distinctes qu'on peut classer comme suit:

- A. Face postérieure de la tête garnie de poils roux en bas.  
Transverse apicale de l'aile fortement sinuée après le coude qui est à angle droit. Espèce de 9 à 11 millim.

\*) L. Pandellé: Etudes sur les Muscides de France in Revue d'Entomologie, Caen, 1896, pages 209—210—211.

♂ Hypopygium : Paralobes périnéaux placés au-dessus du mésolobe et recombés on dessous de sorte que leur pointe vient s'appuyer sur l'extrémité du mésolobe.

**O. retrocurva**, Pandellé.

Les gros exemplaires de *O. sepulcralis* Hendel, appartiennent à cette espèce.

B. Face postérieure de la tête à villosité entièrement obscure. Transverse apicale de l'aile presque droite après le coude qui forme un angle obtus. Espèces de 3 à 10 millimètres. Paralobes périnéaux sur le même plan que le mésolobe.

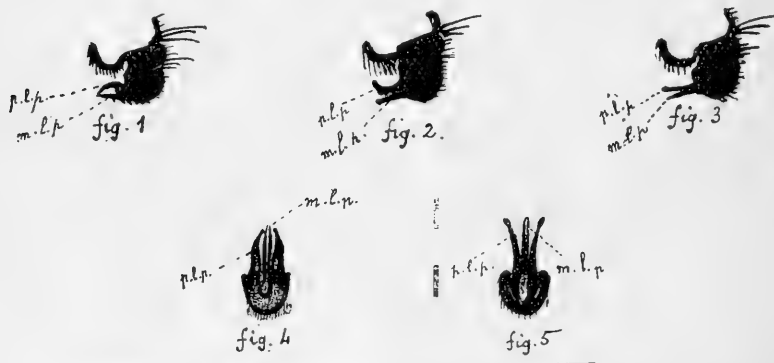
1. ♂. Hypopygium : Paralobes en lames épaisses et arquées, sillonnées à leur face externe et présentant une fossette à la partie moyenne de leur bord inférieur; elles convergent en avant et touchent presque que mésolobe.

(= *vespillo* Zett. = *floralis* S.). **O. sepulcralis**, Meig.

2. ♂. Hypopygium : Paralobes étroits, légèrement triangulaires, à extrémité renflée. D'abord accolés au mésolobe, ils divergent ensuite et s'en écartent notablement.

**O. aculeata**, Pandellé.

Mr. Pandellé signale une 4. espèce dans le groupe d'*O. sepulcralis* des auteurs. Très voisine de *O. sepulcralis* (Meig.) Pand., son hypopyge est presque semblable en sorte que cette espèce me paraît douteuse. Il l'a nommée *O. amplexens* Pand.



**Explication des Figures.** On remarquera que l'examen du prolongement inférieur de l'hypopygium au devant de l'anus (lobe périnéal, Pandellé) suffit à la diagnose. On y distingue une pièce médiane, plus ou moins divisée (mésolobe périnéal, Pandellé) et deux pièces latérales, simples (paralobes

périnéaux, Pandellé). Enfin, dans les Fig. 2 et 4, mésolobe et paralobes étant en réalité sur le même plan, le mésolobe a dû être abaissé pour pouvoir être figuré de profil.

m. l. p. = mésolobe périnéal.

p. l. p. = paralobe périnéal.

Fig. 1 = Pièces périnéales d'*O. retrocurva*, vues de profil. — Fig. 2 = Pièces périnéales d'*O. sepulcralis*, vues de profil. — Fig. 3 = Pièces périnéales d'*O. aculeata*, vues de profil. — Fig. 4 = Pièces périnéales d'*O. sepulcralis*, vues par en dessous. — Fig. 5 = Pièces périnéales d'*O. aculeata* vues par en dessous.

## L I T E R A T U R.

### Allgemeines.

**Kuhlgatz Th., Lucas Rob., Wandolleck Benno.** Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1897. (II. Hälfte, Bogen 21—76. Nicolaische Verlags-Buchhandlung (R. Stricker) in Berlin, 1901. Preis 60 Mark.)

In dem vorliegenden II. Theile, einem starken Bande von 885 pag., wird der Schluss der Insekten behandelt und zwar zumeist von Dr. R o b. L u c a s; die Dipteren sind von Dr. W a n d o l l e c k und die Orthopteren von Dr. Th. K u h l g a t z bearbeitet. Ferner sind darin noch die Myriapoden, Anachniden und Protracheaten (von Dr. L u c a s) enthalten.

*Edm. Reitter.*

**Bachmetjew P.** Experimentelle entomologische Studien vom physikalisch-chemischen Standpunkte aus. I. Bd. Temperaturverhältnisse bei Insecten. Mit 7 Fig. im Text. Leipzig, W. Engelmann, 1901. (X. 160 pag. 4 Mark.)

Der Verfasser hat im Verlaufe der letzten Jahre eine Reihe von Untersuchungen über die Temperatur und die vitalen Temperaturextreme der Insecten ausgeführt, deren zum Theil überraschende Resultate in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht wurden. Als Physiker von Fach hat er dabei die modernen Methoden dieser Wissenschaft zur Anwendung gebracht und durch Benützung empfindlicher Instrumente Ergebnisse erzielt, die den Ausgangspunkt für weitere Forschungen bilden werden.

In dem vorliegenden Bande werden diese und neue Untersuchungen unter sorgfältiger Berücksichtigung der umfangreichen Literatur zu einem Handbuche zusammengefasst. Ueber die eigene Temperatur der Insecten lagen bisher wenig übereinstimmende Angaben vor, die zumeist der Ungenauigkeit der Messmethoden und der Vernachlässigung der Factoren, welche die Temperatur der Insecten beeinflussen, zuzuschreiben sind. Verfasser kam auf Grund zahlreicher Untersuchungen zu dem Schlusse, dass die Temperatur bei in Ruhe sich befindenden Insecten der Temperatur der umgebenden Luft gleich oder etwas höher ist. Beeinflusst wird dieselbe durch die Temperatur und Feuchtigkeit der Luft und die Bewegung der Insecten bei gewöhnlicher und bei niedriger Temperatur, worüber der Verfasser genaue Untersuchungen angestellt

hat. Der Schwerpunkt des Werkes liegt in den Untersuchungen über die vitalen Temperaturextreme der Insecten. Um einwandfreie Resultate über das vitale Temperaturmaximum der Insecten zu erhalten, ist nach dem Verfasser der Einfluss des Stoffwechsels, der Luftfeuchtigkeit, der Wärmeleitungsfähigkeit des Insectenkörpers und der Säftecoefficient zu beachten, weshalb die meisten älteren Beobachtungen kaum verwendbar sind.

Ungemein wichtig sind des Verfassers Ergebnisse über das vitale Temperaturminimum, weil sie uns gestatten verschiedene bisher unerklärliche Erscheinungen im Insectenleben in befriedigender Weise zu deuten. Für zahlreiche Insectenarten wurde der sogenannte kritische Punkt bestimmt, worunter der Verfasser diejenige Temperatur versteht, bis zu welcher die Insectensäfte unterkühlt werden können, ehe dieselben zu erstarren beginnen, worauf infolge der frei gewordenen Wärme die Temperatur des Insectes bis zum normalen Erstarrungspunkt der Säfte steigt. Daran schliessen sich weitere Untersuchungen über den Einfluss der Abkühlungsgeschwindigkeit, des Geschlechtes, des Entwicklungsstadiums, des Hungers, des Wiederholens des Erstarrungsverfahrens der Säfte und der Zeit auf den kritischen Punkt der Insecten. Im Anhang wird die Messmethode bei der Untersuchung der eigenen Temperatur der Insecten beschrieben.

Das vorliegende Werk wird nicht nur den Entomologen, die sich mit experimenteller Entomologie beschäftigen wollen, ein willkommener Führer auf diesem Gebiete sein, sondern auch vielfache Anregungen zu neuen Untersuchungen geben. Ein zweiter Band wird den Einfluss der äusseren Factoren auf die Insecten behandeln.

A. Hetschko.

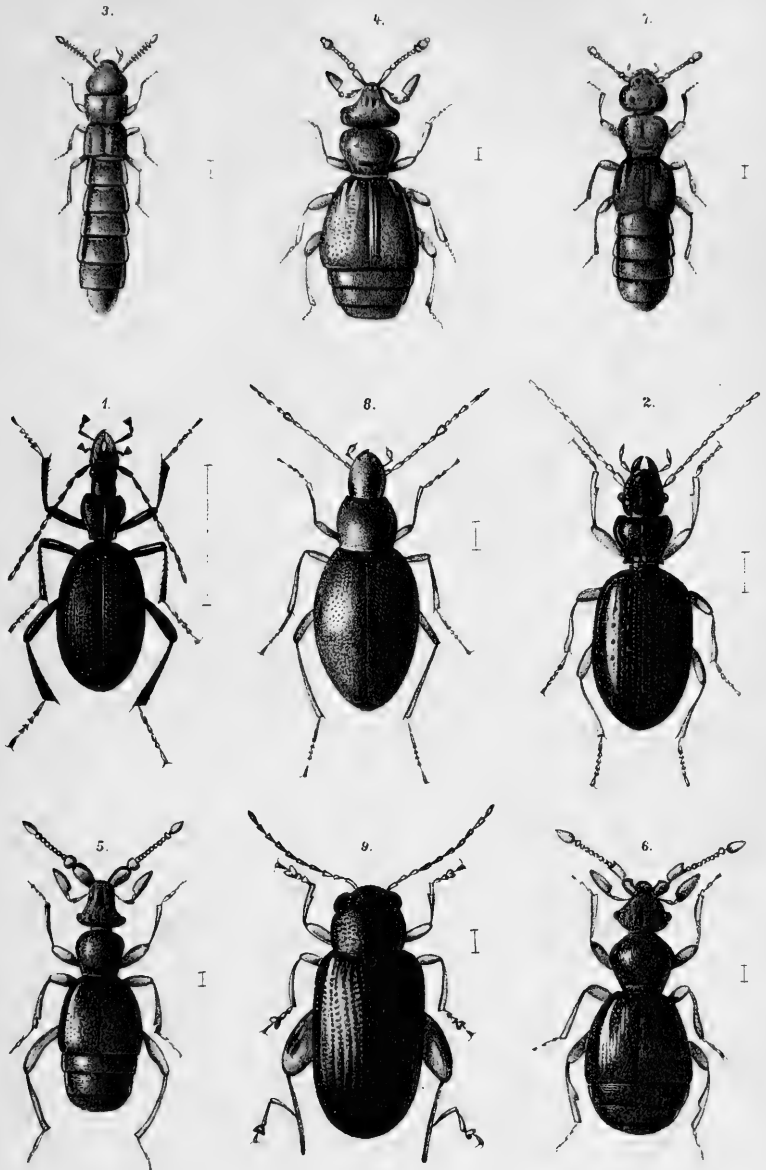
### Thysanura.

**Börner Karl.** Neue Collembolenformen und zur Nomenclatur der Collembola Lubb. (Zoolog. Anzeiger, 24. Bd. 1901 pag. 696—712, mit 10 Fig.)

Wie wenig erforscht die Apterygoten-Fauna in entomologischer Hinsicht sonst gut bekannter Gebiete noch ist, ersieht man aus dieser neuesten Abhandlung des Verfassers, in der 8 neue Arten und 2 neue Varietäten aus der Umgebung von Marburg i. H. beschrieben werden. Es sind folgende: *Xenylla corticalis* (696), *Willemia anophthalma* var. n. *inermis* (698), *Stenaphorura quadrispina* (699), *Pseudachorutes parvulus* (701), *Micranurida* n. g. *pygmaea* (702), *Pseudosinella octopunctata* (705), *P. alba* v. *punctata* (707), *P. Petterseni* (707), *Sminthurinus Krausbaueri* (708), *S. affinis* (710). Die neue Gattung *Micranurida* unterscheidet sich von *Anurida* Lab. besonders durch den Bau der Mundwerkzeuge. Die Gattung *Pseudosinella* Schäffer zerlegt der Verfasser nach dem Bau der Innenkannte der oberen Klaue in die Untergattungen *Protosirodes*, *Mesosirodes* und *Sirodes* Schäffer.

Nach den Regeln der Nomenclatur müssen folgende Aenderungen in den Gattungsnamen eintreten: *Aphorura* Mac. Gill. 1893 = *Onychiurus* Gerv. 1841, *Tomocerus* Nicol. 1841 = *Podura* L. 1758. Für *Podura aquatica* L. kann der Gattungsname nicht bestehen bleiben und wird der neue Name *Hydropodura* vorgeschlagen.

A. Hetschko.



VI. Zoufal ad nat. del.

Lith. u. Kunstdruckerei v. Th. Bannwarth Wien

1. *Cychrus punctipennis*, 2. *Trechus Leonhardi*, 3. *Typhlopasilia Kaufmanni*,  
4. *Machaerites Czernohorskyi*, 5. *Bythinus Formaneki*, 6. *Bythinus Leonhardi*,  
7. *Euplectus corniculatus*, 8. *Leonhardia Hilfi*, 9. *Semicnema Reitteri*





# WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL

REDAIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,      UND      EDMUND REITTER,  
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN,      KAISERL. RATH IN PASKAU,  
SCHLESISIEN.      MÄHREN.

---

XXI. JAHRGANG.

II. und III. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 15. MÄRZ 1902

Mit 5 Figuren im Texte.

WIEN, 1902.

VERLAG VON EDM. REITTER,  
PASKAU (MÄHREN).

## INHALT.

	Seite
Stein P.: Die Zetterstedt'schen, Holmgren'schen und Boheman'schen Anthomyidentypen des Stockholmer Museums . . . . .	29
Schnabl Joh.: Dipterologische Bemerkungen. (Mit 5 Figuren im Texte.)	66
Literatur: Diptera . . . . .	72
Corrigenda . . . . .	74

---

~~Die~~ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

---

~~Die~~ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Fres. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

---

## Die Zetterstedt'schen, Holmgren'schen u. Boheman'schen Anthomyidentypen des Stockholmer Museums.

Von P. Stein in Genthin (Preussen).

Durch die Güte des Herrn Director Arrivillius ist es mir möglich gewesen, die meisten der im Museum zu Stockholm befindlichen, von den genannten Autoren beschriebenen Anthomyiden eingehend untersuchen zu können. Die Resultate dieser Untersuchungen, die namentlich über eine grosse Zahl Zetterstedt'scher Typen Aufschluss geben, veröffentliche ich hiermit, wobei ich es nicht unterlassen will, dem oben genannten Herrn auch an dieser Stelle für die durch Uebersendung der Typen bewiesene Liberalität meinen besten Dank zu sagen. Eine Anzahl mir gleichfalls übersandter Fallen'scher Anthomyiden muss ich leider fast ganz ignoriren, da viele derselben durchaus nicht mit der Originalbeschreibung stimmen und daher nicht als Typen angesehen werden können, während von anderen, die Fallen nach beiden Geschlechtern beschrieben hat, mir nur das Weibchen übermittelt worden ist, so dass ich daraus bei der ungemein grossen Aehnlichkeit vieler Anthomyidenweibchen keinen sicheren Schluss auf das Männchen ziehen konnte. Noch andere endlich unterscheiden sich von den gleichnamigen, in der Lunder Sammlung befindlichen Stücken, so dass man nicht recht weiss, was eigentlich als Type anzusehen ist, und eine sichere Feststellung der Synonymie ungemein schwierig wird. Die Schwierigkeit wird noch dadurch erhöht, dass Fallen mehrfach, wie viele ältere Autoren, nahestehende Arten mit einander vermengt und unter einem Namen beschrieben hat.

### 1. Zetterstedt'sche Typen.

#### a) *Aricia*.

*aeneiventris* (IV, 1441, 51) ist, wie ich früher vermuthete, identisch mit *Aricia Steinii* Schnbl. Das Exemplar ist ziemlich klein, stimmt aber vollständig mit meinen Stücken. Das dabei steckende Männchen gehört nicht dazu, sondern ist *Limnophora nigriventris* Zett.

*anicula* (XIV, 6213, 65 - 66) ist eine *Spilogaster* und gleicht fast vollkommen meiner *Spil. nebulosa* (Berl. Ent. Nachr. 1893, 219, 15), nur ist die Fühlerborste entschieden

viel kürzer behaart und die Hinterschenkel tragen unterseits dem Körper zugekehrt, von der Basis bis zur Mitte eine Reihe stärkerer Borsten, während sie bei *nebulosa* nur fein zottig behaart sind. Ferner stossen die Augen bei *anicula* nicht ganz so eng zusammen und die Bauchlamellen sind deutlich entwickelt, während sie bei *nebulosa* fast ganz fehlen. Rechts und links von den Bauchlamellen ragen bei der Zetterstedt'schen Art drei stärkere Borsten senkrecht nach unten; ob dies Merkmal indess constant ist, muss dahingestellt bleiben.

**anthracina** (XIV, 6227, 107—108) ist eine echte *Aricia*, die auf den ersten Blick von *consobrina* nicht zu unterscheiden ist, aber sicher von ihr verschieden ist. Die durch eine feine schwarze Linie etwas getrennten Augen sind dicht und lang behaart, Stirn und Wangen ragen vor, während der Mundrand ebenfalls deutlich etwas vorgezogen ist; Fühlerborste pubescent. Zeichnung und Beborstung des Thorax wie bei *consobrina*, doch ist die Striemung noch undeutlicher zu unterscheiden, da der ganze Thorax fast schwarz gefärbt ist. Bau und Färbung des Hinterleibes gleichfalls mit *morio* und *consobrina* übereinstimmend, die breiten dreieckigen, am Hinterrande der Ringe sich zu Binden erweiternden Rückenflecke ziemlich deutlich, wie dies auch von Zetterstedt in seiner Beschreibung ausgedrückt ist. Vorderschienen innen kurz zottig behaart, auf der dem Körper abgewendeten Seite mit 3 ziemlich langen, aber nicht sehr starken Borsten versehen; Mittelschienen aussen mit 2, hinten mit etwa 4—5, hinten innen mit 2 Borsten, Hinterschienen aussen  $\frac{1}{3}$  vor der Spitze mit einer stärkeren und mit 2—3 feineren Borsten in der Nähe der Basis, aussen abgewandt mit etwa 5, 2 stärkeren nach der Spitze zu und 2—3 feineren Borsten in der Nähe der Basis, innen abgewandt mit 4 Borsten. Flügel schwach graulich, 3. und 4. Längsader etwas divergirend, hintere Querader kaum geschwungen, Schüppchen gelb, Schwinger schwarz.

**barbiventris** (IV., 1589, 204) ist eine *Hydrophoria*, die an dem auffallenden Borstenbüschel zu beiden Seiten der Bauchlamellen leicht kenntlich ist. Auch der Hinterleib des Weibchens ist glänzend schwarz mit ganz schwacher grauer Bereifung. Die Art ist wahrscheinlich identisch mit *caudata* (XII, 4721, 27—28), deren Beschreibung vollkommen auf sie passt; die Meade'sche *caudata* scheint indes verschieden zu sein, da die

Fühlerborste lange Haare haben soll, während sie bei *barbiventris* nur kurz behaart ist.

**ciliatocosta** (IV, 1543, 155) ist das Weibchen von *lineariventris* (IV., 1541, 152) und eine echte *Hylemyia*.

**criniventris** (XIV., 6244, 160—161) ist identisch mit *Hylemyia cardui* Mg., *Hyl. penicillaris* Rd. und *Hyl. cinerella* Schin. non Mg.

**flavisquama** (VIII, 3287, 100—101). Das mir übersandte Stück ist das im 14. Band erwähnte von Boheman gefangene Männchen und von dem in der Lunder Sammlung befindlichen verschieden. Letzteres ist, wie ich schon in meinen Anthomyiden der Zetterstedt'schen Sammlung nachwies, identisch mit *Ar. longipes* Zett., während das Stockholmer Exemplar fast vollständig dem Männchen der weiter unten folgenden *Ar. pallid squama* gleicht und wahrscheinlich mit ihm identisch ist. Die geringfügigen Unterschiede bestehen darin, dass die Augen, da das Stück reifer ist, nur durch eine ganz schmale Strieme getrennt sind. Die Flügel sind intensiv gelblich tingirt, die Schüppchen gelber als bei jener Art und die Schwinger nicht ganz so dunkel. Im übrigen stimmen beide, namentlich auch in der Beborstung der Beine, vollkommen überein.

**fulvisquama** (IV, 1491, 99) ist die Boheman'sche Type, eine *Aricia*, zu deren Kennzeichnung ich folgendes bemerke. Die Augen, durch eine feine schwarze Mittellinie und noch schmalere Orbiten etwas getrennt, sind dicht und lang behaart. Stirn und Wangen ragen vor, Backen ziemlich breit. Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, 3. Glied ziemlich schlank, Borste deutlich pubescent. Thorax dunkelgrau mit 4 noch dunkleren Streifen, von denen die mittleren sehr genähert sind und fast zu einer zusammenfließen. dc 4, prä ziemlich lang, st 1, 2. Hinterleib länglich, fast cylindrisch, überall ziemlich lang behaart und beborstet, mit je einem Paar verloschener dunkler Flecke auf Ring 2 und 3; Bauchlamellen unscheinbar. Beine schwarz; Vorderschienen borstenlos, Mittelschenkel unterseits namentlich in der Mitte mit ziemlich dicht, fast zottig stehenden Haaren besetzt, Mittelschienen hinten von der Basis bis etwa zur Mitte mit einer Reihe Borsten versehen, die ziemlich dicht stehen und ganz allmählich an Länge zunehmen; am Anfang des letzten Drittels findet sich hinten eine, aus dicht aneinander stehenden, ganz kurzen Börstchen

gebildete Stelle, die von der Seite wie ein kurzes, lappenartiges Anhängsel aussieht und die Art sicher erkennen lässt. Hinterchen sehr lang und schwach gebogen, unterseits nur auf der dem Körper abgewandten Seite vor der Spitze mit längeren und stärkeren Borsten versehen, Hinterschienen aussen, ein wenig dem Körper zugekehrt, vom Ende des ersten Drittels bis zur Spitze mit einer Reihe immer länger werdender Borsten besetzt, aussen abgewandt mit 5 · 6, innen abgewandt ebenfalls fast der ganzen Länge nach beborstet. Pulvillen und Klauen lang. Flügel gelblich, namentlich an der Basis, 3. und 4. Längsader deutlich divergirend, jene am Ende etwas aufwärts, diese abwärts gebogen, beide Querradern schwach braun gesäumt, hintere deutlich geschwungen und der kleinen etwas genähert, so dass sie länger ist als ihre Entfernung von dieser, Randdorn klein aber deutlich, die ungleichen Schüppchen und Schwinger gelb, 10 mm. — Die Art ist identisch mit *Aricia aegripes* Pok. (Zool. Bot. Ges. 1889, 558) deren Type ich gleichfalls in Händen gehabt habe.

Anmerkung: Das dabei steckende Weibchen gehört sicher nicht dazu. Es hat eine entschieden länger behaarte Fühlerborste und 3 de. Die Beborstung der Beine ist folgende: Vorderschienen mit 1 Borste, Mittelschienen aussen, hinten und innen mit je 2 Borsten, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 3 Borsten. — Das dazugehörige Weibchen, von dem ich eine Type aus der Pokorny'schen Sammlung besitze, gleicht in Färbung und Gestalt dem Männchen und hat natürlich ebenfalls 4 de. Die Beborstung der Beine ist folgende: Vorderschienen auf der dem Körper abgewandten Seite mit 2, Mittelschienen hinten mit 4—5, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt ebenfalls mit 2, aber kürzeren Borsten.

**gemmata** (XIV, 6233, 124—125), das ♂ von Boheman, ♀ von Andersson gefangen, ist eine *Chortophila*, die mit *trapezina* Zett., (*impudica* Rd.) die grösste Ähnlichkeit hat und vielleicht spezifisch nicht von ihr verschieden ist. Die ziemlich breite Stirnmittelstrieme ist, da das Männchen nicht ganz ausgefärbt ist, roth, die viel schmälere Orbiten, die ziemlich stark vorragende Stirn und Wangen nebst den breiten Backen silberweiss schimmernd mit einem Stich ins Gelbliche. Fühlerborste sehr schwach pubescent, mit ziemlich deutlich verdickter Basis. Thorax grau mit feiner, bräunlicher Mittelstrieme, ausser den stärkeren Borsten äusserst kurz und sparsam behaart; de 3, pra lang, st 1, 2. Hinterleib ziemlich lang, fast cylindrisch, an der Basis etwas von oben nach unten

zusammengedrückt, mit ziemlich kugelig angeschwollenem Hypopyg, Bauchlamellen gross, am Rande beborstet; eine ziemlich breite Rückenlinie, die an den Hinterrändern der Ringe unterbrochen ist, und die Vorderränder undeutlich dunkler grau. Beine schwarz, Pulvillen verlängert; Vorderschienen mit einer mehr haarförmigen Borste, Mittelschienen vorn aussen mit 1, hinten aussen mit 2 und hinten innen mit 2 Borsten, Hinterschienen aussen mit 2—3 nach der Spitze an Länge zunehmenden, aussen abgewandt mit 3, innen abgewandt mit 1 Borste etwas hinter der Mitte. Flügel schwach gelblich, 3. und 4. Längsader fast parallel, hintere Querader schwach geschwungen und fast genau auf der Mitte zwischen kleiner Querader und Flügelspitze, Randdorn fehlend oder sehr klein; die gleichgrossen ziemlich kleinen Schüppchen weisslich, Schwinger gelb. 8 mm.

**Anmerkung:** Ob das Weibchen dazu gehört, scheint mir, da die Stücke nicht in copula gefangen sind, sehr zweifelhaft und lässt sich um so weniger entscheiden, als die Weibchen einiger Arten so ähnlich sind, dass kaum Unterscheidungsmerkmale herauszufinden sind.

**humilis** (XIV, 6221, 80—81) ist weiter nichts als ein nicht ganz ausgefärbtes Stück von *Limnophora septemnotata* Zett., weshalb die Schüppchen nicht dunkel, sondern nur schmutzigweiss sind.

**ignobilis** (IV, 1448, 59), die von Wahlberg gesammelte Type, ist eine *Hydrophoria*, die sehr grosse Aehnlichkeit mit *barbiventris* hat, sich aber durch das Fehlen der Borstenbüschel neben den Bauchlamellen unterscheidet. Im übrigen stimmen beide Arten vollkommen überein, so dass eine Unterscheidung der Weibchen kaum möglich sein wird.

**interruptione** (XIV, 6232, 122—123), Type v. Holmgren, = *Chortophila pusilla* Mg. (*cinerella* Fll.).

**latifrons** (IV, 1598, 212) ♂ ♀ = *Chort. humerella* Zett., scheint aber keine Type zu sein, da das mir gesandte, aus Ostgothland stammende Pärchen von Boheman gesammelt ist, was von Zetterstedt nicht erwähnt wird.

**laxifrons** (XIV, 6200, 16—17), Type von Boheman, ist wahrscheinlich eine *Spilogaster* vom Habitus der *quadrum* F. oder *duplicata* Mg. Fühler schwarz, Borste lang gefiedert, Taster schwarz, ziemlich kräftig. Thorax grau mit vier verloschenen Striemen, von denen die seitlichen sehr undeutlich

sind; dc 4, pra klein, aber deutlich, st 1, 2. Hinterleib länglich, gelbgrau, glänzend, ohne Zeichnung. Beine schwarz, Vorderschienen mit 1, Mittelschienen aussen vorne mit 1 oder 2 ziemlich anliegenden, hinten mit 2 abstehenden Borsten, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 3—4 kürzeren Borsten. Flügel gelblich, ziemlich breit, 3. und 4. Längsader divergierend, hintere Querader ganz gerade, kaum gebräunt, Randdorn deutlich, Schüppchen und Schwinger gelblich. 7 mm.

**lepturoides** (IV, 1515, 125) stimmt nicht überein mit der Lunder Type, die identisch ist mit *Prosalpia Billbergi* Zett. Das erste der mir gesandten beiden Männchen ist ein ziemlich kleines, nicht ausgefärbtes Exemplar von *Prosalpia silvestris* Fll., von Zetterstedt der geringen Grösse wegen wahrscheinlich fälschlich als *lepturoides* bestimmt; das zweite Männchen ist eine ganz andere, mir unbekannt Art, die so abgerieben ist, dass sie sich nicht mehr mit einiger Sicherheit bestimmen lässt.

**lividiventris** (VI, 1444, 55), die Boheman'sche Type, ist eine *Spilogaster*. Augen eng zusammenstossend, Stirn und Wangen nicht vorragend, Backen mässig breit, Fühler und Taster schwarz, Borste sehr kurz behaart. Thorax schwarzbraun, glänzend, von hinten gesehen eine bis zur Naht reichende Mittelstrieme und die Schulterecken gelblichweiss bestäubt; bei gewisser Betrachtung zeigen sich auch noch andere Stellen so bestäubt; dc 3, pra ziemlich lang, st 1, 2, die hintere untere kürzer und von der übrigen ziemlich langen Behaarung wenig zu unterscheiden. Hinterleib cylindrisch, dicht gelbgrau bestäubt, eine ganz feine undeutliche Rückenlinie dunkler; Hypopyg deutlich, wenn auch nicht stark vorragend, Bauchlamellen sehr kurz. Beine schwarz, Pulvillen verlängert; Vorderschienen, wie es scheint, borstenlos, Mittelschienen aussen vorn mit einer kurzen, hinten mit 2 längeren Borsten, hinten innen mit einer kleineren, Hinterschienen aussen auf der Mitte mit einer ziemlich langen Borste, aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit etwa 4, vom ersten bis letzten Drittel sich erstreckenden, anfangs kürzeren, dann etwas längeren Borsten. Flügel gelblich, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader gerade und kaum gebräunt, die ungleichen Schüppchen und Schwinger gelb, Randdorn fehlt. 6.5 mm. — Das Weibchen gleicht dem Männchen.



Der Thorax ist heller grau, vorn mit den Anfängen zweier Striemen, Hinterleib eiförmig, einfarbig gelbgrau mit undeutlicher Rückenlinie, die untere hintere Sternopleural-Borste ist sehr klein.

**luteisquama** (IV, 1392, 100), die Boheman'sche Type, ist eine *Aricia*. Augen eng zusammenstossend, dicht, aber nicht sehr lang behaart; Stirn und Wangen etwas vorragend, Backen mässig breit, Mundrand nicht vorgezogen, Fühlerborste pubescent. Thorax dunkelgrau, etwas glänzend, vorne mit wenig deutlichen schwarzen Längstriemen, de 3, pra ziemlich lang, aber nicht ganz halb so lang wie die vorhergehende. Hinterleib länglich, braungrau bestäubt, etwas glänzend; er ist bei dem einzigen Exemplar leider so verschrumpft, dass von den dunklen, verloschenen Flecken, die man sieht, nicht zu sagen ist, ob es paarige Flecke sind oder undeutliche Rückenflecke. Beine schwarz, Pulvillen lang, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit einer ziemlich langen Borste, Hinterschenkel gebogen, unterseits fast ganz nackt, Hinterschienen aussen, etwas dem Körper zugekehrt, von der Mitte bis zur Spitze mit einer Reihe recht lang werdender Borstenhaare besetzt, aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit einer fast continuirlichen Reihe kurzer Borsten besetzt. Flügel gelblich, 3. und 4. Längsader etwas divergirend, beide Queradern etwas braun gesäumt, hintere geschwungen, Randdorn klein aber deutlich, die ungleichen Schüppchen und Schwinger gelb. 7 mm. — Das dabeinsteckende Weibchen ist keine Type. Ob es vielleicht das Weibchen von *fulvisquama* ist, kann ich nicht sagen, da ich die Type der letzteren erst später kennen lernte. Die Beborstung der Beine ist allerdings bei dem Weibchen der Stockholmer Sammlung eine andere. Vorderschienen mit 1, Mittelschienen aussen vorn und aussen hinten mit je 2, Hinterschienen aussen auf der Mitte mit 1, aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 4 Borsten.

**longicauda** (XIV, 6230, 112—112), die Boheman'sche Type, ist eine *Coenosia*. Augen durch eine schwarze Strieme und noch breitere, silberweiss bestäubte Orbiten deutlich getrennt, die Stirn über den Fühlern noch nicht  $\frac{3}{4}$  so breit wie ein Auge, deutlich, die Wangen weniger vorragend, Backen nicht sehr breit, etwa so breit wie die Stirne über den Fühlern vorragt, Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, schwarz,

Borste ganz fein pubescent, Rüssel glänzend schwarz, Taster fadenförmig. Thorax und Schildchen aschgrau, ersterer kaum mit der Spur von Striemung, dc 3, vor der Nath 2, pra fehlt, st 3, ein gleichschenkliges Dreieck bildend. Hinterleib fast cylindrisch, ein wenig seitlich zusammengedrückt, aschgrau, mit ganz undeutlicher Spur von je einem Fleckenpaar auf Ring 2 und 3; vom Hinterrand des 2. Ringes an ist er ziemlich lang beborstet. Hypopyg ziemlich vorragend, unter den Bauch zurückgeschlagen. Beine schwarz, Pulvillen verlängert; Vorder-schienen mit einer ziemlich langen Borste, Mittelschienen vorn aussen mit einer langen, hinten aussen mit 2 etwas kürzeren Borsten, Hinterschienen aussen auf der Mitte mit 2 ganz feinen und langen Haaren, aussen abgewandt mit 2 Borsten, innen abgewandt ebenfalls mit 2, aber kürzeren. Flügel gelblich, 3. und 4. Längsader divergirend, hintere Querader steil und schwach geschwungen, Analader abgekürzt, Vorderrand gedörnelt, Randdorn deutlich, die ungleichen Schüppchen weiss, Schwinger gelb. 5.5 mm.

Anmerkung: Ich besitze die Art auch aus der Umgebung von Sonderburg, wo sie Herr Wüstnei fing. Die von Strobl in seiner „Dipterenfauna von Bosnien u. s. w.“ S. 65 (615) aufgestellte, früher von ihm als *octosignata* Rd. beschriebene, *Rondanii* ist, wie ich mich durch den Augensehein überzeugen konnte, mit *longicauda* Zett., identisch.

**maculifrons** (IV, 1443, 54), die Boheman'sche Type, ist eine *Prosalpia*, die mit *silvestris* Fll. die grösste Aehnlichkeit hat, aber doch verschieden ist. Es ist ein Weibchen, das sich besonders dadurch von *silvestris* unterscheidet, dass die mittleren Glieder der Vordertarsen nicht erweitert sind. Die rothe Stirnstrieme ist entschieden breiter als bei *silvestris*, die grauen Orbiten halb so breit als die Mittelstrieme, Stirn über den Fühlern etwa  $\frac{3}{4}$  so breit wie ein Auge. 3. Fühlerglied entschieden etwas kürzer als bei *silvestris*, der sie sonst in Färbung und Beborstung des Thorax, Form und Färbung des Hinterleibes vollkommen gleicht. Die Beborstung der Hinterschienen weicht auch von der bei *silvestris* ab; dieselben tragen aussen 4, von oben nach unten länger werdende, aussen abgewandt 4, und innen abgewandt etwa 3 Borsten, während die Hinterschienen von *silvestris* besonders dadurch charakteristisch sind, dass sich noch aussen dem Körper zugekehrt, etwa auf der Mitte eine lange Borste befindet.

**maculipennis** (IV, 1475, 85). Die Boheman'sche Type, ist eine *Spilogaster* mit pubescenter Borste. Augen durch eine feine schwarze Mittelstrieme und noch viel schmalere, silberweiss bestäubte Orbiten etwas getrennt, Stirn und Wangen etwas vorragend, Backen ziemlich schmal. Thorax grau mit 4 dunkleren Striemen, dc 3, pra klein, st 1, 2. Hinterleib fast cylindrisch, meist etwas von oben nach unten zusammengedrückt, grau, mit je einem Paar rundlicher Flecke auf Ring 2 und 3, auch einer Spur davon auf Ring 1, vom Hinterrande des 2. Ringes an abstehend beborstet. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen verlängert. Vorderschienen mit 1 feinen Borste, Mittelschienen hinten mit 3, Hinterschienen aussen abgewandt auf der Mitte mit 1, innen abgewandt mit 4—6 von der Mitte bis zur Spitze sich erstreckenden kürzeren Börstchen, innen zugekehrt ebenfalls mit einer wechselnden Anzahl noch kürzerer. Flügel gelblichgrau, 3. und 4. Längsader kaum divergirend, beide Queradern braun gesäumt, hintere ganz gerade, Randdorn deutlich, aber nicht sehr gross, Schüppchen weisslich, Schwinger gelb. — Das Weibchen gleicht dem Männchen. Hinterleib länglich, hinten zugespitzt, dunkelgrau glänzend mit ziemlich grossen, sehr verloschenen, paarigen Flecken auf Ring 2 und 3. Hinterschienen aussen abgewandt mit 1, innen abgewandt mit 2 Borsten.

**marmorata** (XIV, 6197, 4—5). Das mir übersandte, von Boheman gefangene Männchen ist vollständig identisch mit *Aricia lugubris* Mg. Da die Zetterstedt'sche Originalbeschreibung von *marmorata* nicht gut auf diese Art passt, so muss man annehmen, dass sich Zetterstedt bei der Bestimmung geirrt hat. Das als Weibchen von *marmorata* dabei steckende Stück ist *Aricia obscurata* Mg.

**nigriventris** (IV, 1442, 52) Zetterstedt beschreibt nur das Weibchen, welches sofort an der glänzend schwarzen Stirnmittelstrieme zu erkennen ist. In der Stockholmer Sendung befindet sich auch das Männchen, das freilich recht vom Weibchen abweicht, von dem ich aber nicht bezweifle, dass es das zugehörige ist. Da es noch unbeschrieben ist, lasse ich eine möglichst genaue Beschreibung folgen. Die Art ist eine echte *Limnophora*. Augen durch eine feine, tiefschwarze Mittelstrieme und noch viel feinere silberweiss schimmernde Orbiten etwas getrennt, die ebenso bestäubte Stirn und Wangen nur in feiner Linie vor-

ragend, das Untergesicht kaum zurückweichend, Backen ziemlich schmal; Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, Borste fast nackt, an der Basis unmerklich verdickt. Thorax glänzend-schwarz, nur mit einem äusserst dünnen Reif überzogen, bei gewisser Betrachtung mit der Spur einer feinen dunklen Mittellinie, die Schulterecken deutlicher weiss bestäubt; dc 4, pra fehlt, st 1, 2, die hintere untere aber sehr kurz und nur haarförmig. Hinterleib fast cylindrisch, ein klein wenig von oben nach unten zusammengedrückt, vom Hinterrand des 2. Ringes an abstehend, aber nicht sehr lang beborstet. Er ist ebenfalls glänzend schwarz und zeigt sich, von hinten betrachtet, mit graulichem Reife überzogen; bei derselben Betrachtung, aber auch dann noch sehr ungenau, erkennt man auf dem 2. Ring ein Paar ziemlich grosser, etwas dunklerer Flecke, die meist in der Mittellinie zusammengeflossen sind und deren Ränder nur sehr wenig scharf begrenzt sind; ein noch undeutlicheres Paar ebenfalls zusammengeflossener etwas hellerer und kleinerer Flecke zeigt der 3. Ring; Bauchlamellen klein, aber deutlich. Beine schwarz, Pulvillen etwas verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen aussen vorn auf der Mitte mit einer kleinen, aussen hinten mit 2 längeren Borsten, Hinterschienen aussen, dem Körper ein wenig zugekehrt, auf der Mitte mit einem kleinen, dünnen, aussen abgewandt mit 2 stärkeren und längeren, innen abgewandt mit 2 feineren Borsten; Hintersehenkel unterseits auf der dem Körper abgewendeten Seite vor der Spitze mit 4—5 längeren Borsten. Flügel intensiv braun tingirt, so dass eine noch dunklere Säumung der Queradern eigentlich nicht zu bemerken ist, Randdorn klein, Schüppchen weisslichgelb, Schwinger gelb.

**novemmaculata** (XIV, 6219, 79 - 80), eine echte *Limnophora*. Augen durch eine feine, schwarze Mittellinie und die feinen, silbergrau bestäubten Orbiten etwas getrennt; Stirn und Wangen ein wenig vorragend, nebst den ziemlich breiten Backen seidenartig weissgrau bestäubt; Fühler kürzer als das Untergesicht, 3. Glied doppelt so lang als das 2., Borste nackt, Wurzelglied und Basis des 3. verdickt. Thorax grau mit 3 feinen, dunkleren Längslinien, von denen die mittlere über die Akrostichalbörstchen, die seitlichen über die dc lauten; dc auf der einen Seite 4, doch ist die 2. davon kleiner, so dass es vielleicht in der Regel nur 3 sind; auf der anderen Seite sind

sie leider nicht zu erkennen, da der Thorax hier von der Nadel durchbohrt ist. Hinterleib fast cylindrisch, drei Paar ziemlich grosser, quadratischer Flecke auf den drei ersten Ringen, die sämtlich ziemlich weit von einander getrennt sind, und ein 4. Paar viel kleinerer auf dem letzten Ring schwarz. Betrachtet man den Hinterleib ganz schräg von hinten, so zeigt sich noch auf jedem Ring der Anfang einer Mittellinie, die den Hinterrand nicht erreicht. Hypopyg deutlich vorragend, beide Abschnitte desselben sichtbar, der 1. kleiner, der 2. grösser; von der Seite gesehen liegt der 2. fast ganz unter dem 1. Beine schwarz, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen aussen vorn mit einer grösseren, aussen hinten mit einer kleineren Borste, über welcher letzterer sich bisweilen noch eine kleinere findet; Hinterschienen aussen mit 2 kleinen, aussen abgewandt mit 2, von denen die grössere auf der Mitte, die kleinere nach der Basis zu steht, innen abgewandt mit 2 kleineren Borsten auf der Mitte. Flügel ziemlich glashell, 3. und 4. Längsader etwas divergirend, hintere Querader ganz gerade, Randdorn fehlt. 4 mm.

**orichalcea** (VIII, 3285, 97 – 98). Die Art, die ich auch durch Herrn Becker besitze, der sie auf seiner nordischen Reise in 2 Stücken erbeutete, ist nach der Zetterstedt'schen Beschreibung kaum zu erkennen. Ich füge daher zur Kenntlichmachung derselben folgendes hinzu. Der Thorax ist tiefschwarz mit einem Stich ins Blaue, schwach gleissend, die 4 schwarzen Striemen, die Zetterstedt erwähnt, im Tode wenigstens kaum wahrzunehmen; dc 4, pra klein, st 1, 2, die hintere untere kleiner; Hinterleib ziemlich kurz und breit, eiförmig, von hinten gesehen mit bräunlichgrauer Bestäubung, von der sich auf dem 2. Ring 2 dreieckige, durch eine schmale Linie getrennte, nicht sehr scharf begrenzte Flecke abheben. Beine schwarz, Pulvillen mässig verlängert, Vorderschienen mit einer feinen, haarförmigen Borste, Mittelschienen aussen vorn mit 1, aussen hinten mit 3, Hinterschienen aussen abgewandt mit 5, gegen das Ende allmählich länger werdenden, innen abgewandt mit 2 Borsten; die Hinterschenkel tragen unterseits dem Körper abgewandt fast der ganzen Länge nach eine Reihe stärkerer Borsten, während sie auf der dem Körper zugekehrten Seite von der Basis bis zur Mitte lang und fein, von da bis zur Spitze kurz behaart sind. Flügel ziemlich intensiv schwärzlich,

was nach der Spitze und dem Hinterrand zu mehr verwaschen ist, 3. und 4. Längsader divergirend, hintere Querader schief und geschwungen, Randdorn klein, Schüppchen und Schwinger recht intensiv gelb.

**pallid squama** (VIII, 3288, 100 - 101), Type des in Band XIV erwähnten Pärchens, ist doch wohl von *morio* verschieden (cfr. Stein, Berl. ent. Nachr. 1892, 325). Augen durch eine schmale, schwarze Strieme, die allerdings wegen der Unreife des Stückes röthlich ist, und ganz schmale graue Orbiten etwas getrennt, dicht und lang behaart. Stirn und Wangen vorragend, Backen etwas breiter, Mundrand kaum vorgezogen, Fühler kürzer als das Untergesicht, Borste kurz gefiedert. Thorax und Hinterleib genau wie *morio* und *consobrina* gezeichnet, aber nicht sehr deutlich, dc 4, pra ziemlich lang. Beine schwarz, Pulvillen verlängert; Vorderschienen innen ganz kurz zottig, auf der dem Körper abgewendeten Seite mit 1 oder 2 feinen Borsten, Mittelschienen aussen vorn mit 1, aussen hinten mit 2 und innen hinten ebenfalls mit 2 Borsten; Hinterschenkel unterseits dem Körper abgewandt fast der ganzen Länge nach mit ziemlich starken Borsten besetzt, Hinterschienen aussen mit einer, etwas hinter der Mitte stehenden Borste, aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 3 Borsten, innen zugekehrt mit 1 oder 2 Börtchen. Flügel gelblich, 3. und 4. Längsader divergirend, hintere Querader schwach geschwungen, Randdorn klein, die ungleichen Schüppchen weisslichgelb, Schwinger schwarz.

Anmerkung: Das unter *pallid squama* gesandte Weibchen gehört nicht dazu, sondern ist jedenfalls das Weibchen von *anthracina*, wie aus folgenden Merkmalen hervorgeht. Mundrand deutlich vorgezogen, Borste kurz gefiedert, Zeichnung und Beborstung des Thorax und Hinterleibes wie bei den übrigen in Frage stehenden Arten; Vorderschienen dem Körper abgewandt mit 2 kräftigen Borsten, Mittelschienen aussen etwas nach vorn mit 2-3, hinten mit 5, innen, etwas nach hinten zu mit 3 Borsten, Hinterschienen aussen mit 5 Borsten, von denen 2 an der Basis, 3 in der Endhälfte stehen, aussen abgewandt mit etwa 5, innen abgewandt mit 4 Borsten. Alles übrige wie beim Männchen.

**parvicornis** (IV, 1600, 215), Type des in Band XIV erwähnten Stückes, ist das Weibchen einer *Chirosia*, die ich ziemlich zahlreich auf der Insel Usedom auf Farnblättern gefangen habe und die von Strobl als *grossicauda* (Wien. Ent. Ztg. 1899, 222, 200) beschrieben ist.

**punctiventris** (XIV, 6212, 60—61) ist identisch mit *Chortophila longula* Fl.

**schisticolor** var *b* (XIV, 6215, 66—67) ist sicher identisch mit *Hylemyia seticrura* Rd. und daher auch mit *brunneilinea* Zett.

**scoparia** (IV, 1504, 144) ist eine *Myopina*, die in Bau und Färbung die grösste Aehnlichkeit mit *M. reflexa* R. D. hat. Ich gebe einige Unterscheidungsmerkmale. Wurzelglied der Fühler schwach röthlich; Taster schwarz, nur an der Basis gelb und vorn etwas verbreitert. Hinterleib mit dem Endabschnitt des Hypopygs deutlich 7 ringlig, Bauchlamellen sehr gross, weit nach vorne gerückt. Hinterschenkel auf der dem Körper zugekehrten Seite,  $\frac{1}{3}$  vor der Spitze mit einem dichten aus dunkel goldgelben Haaren bestehenden Büschel, dessen Haare von oben nach unten an Länge zunehmen, so dass sie die Gestalt eines Vogelflügels haben; 1. Glied der Hintertarsen einfach. Flügelvorderrand deutlich gedörnelt, Randdorn ziemlich lang. — Das Weibchen unterscheidet sich durch die schwarzen Taster, den gedörnnten Flügelvorderrand und den Randdorn von dem von *reflexa*.

**senilis** (IV, 1534, 145) ist sicher dasselbe wie *maculifrons*, nur mehr ausgefärbt. Borste nackt, an der Basis ziemlich auffallend verdickt. Thorax und Hinterleib aschgrau, ersterer mit der schwachen Spur einer ungraden Striemung; dc 3, pra lang, st 1, 2. Vorderschienen auch innen dem Körper zugekehrt auf der Mitte mit 1 Borste. Flügel gelblich, 3. und 4. Längsader divergirend, hintere Querader steil und ganz gerade, Randdorn sehr klein. Die gleichgrossen Schüppchen weisslichgelb, Schwinger gelb.

**sepiella** (IV, 1540, 153) ist eine *Chortophila*. Augen durch eine schmale schwarze Strieme und kaum sichtbare weissbestäubte Orbiten etwas getrennt, Stirn deutlich, Wangen etwas weniger vorragend, Backen mässig breit, Mundrand kaum etwas vorgezogen, sämmtliche Theile seidenweiss schimmernd. Fühler schwarz, etwas kürzer als das Untergesicht, Borste an der Basis verdickt, fein pubescent, Taster fadenförmig, an der Spitze ein klein wenig verbreitert, Rüssel ziemlich schlank. Thorax schwärzlichgrau, etwas glänzend, Brustseiten grau; bei gewisser Betrachtung zeigt sich der vordere Theil des Thorax schwach bestäubt, und erkennt man dann 3

breitere, dunklere, wenig deutliche Striemen, von denen die mittlere über die Akrostichalbörstchen, die seitlichen über die Dorsocentralborsten laufen; dc 3, pra mässig lang, kaum halb so lang wie die vorhergehende, st 1, 2. Hinterleib ziemlich schmal, fast cylindrisch, etwas flach gedrückt, nach hinten ein wenig verschmälert mit etwas vorragendem Hypopyg und sehr unscheinbaren Bauchlamellen; er ist ziemlich lang behaart, namentlich an den hinteren Ringeinschnitten; er ist schwarz, mit einigem Glanz, und schwach grau bereift, lässt aber keine deutliche Zeichnung erkennen, so dass ich nicht sagen kann, ob eine Rückenstrieme oder dreieckige Rückenflecke vorhanden sind. Beine schwarz, Pulvillen kurz; Vorderschienen mit 1, Mittelschienen hinten mit 2 Borsten, aussen vorn und aussen hinten der ganzen Länge nach kurz behaart, Hinterschienen aussen, etwas dem Körper zugekehrt mit 1, aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt ebenfalls mit 2, aber kürzeren Börstchen; sämtliche Borsten sind ziemlich fein. Flügel graulich, sämtliche Adern schwarzbraun, 3. und 4. Längsader fast parallel, hintere Querader gerade, etwas länger als ihre Entfernung von der kleinen Querader, Randdorn fehlt, die gleichgrossen, ziemlich kleinen Schüppchen weiss, Schwinger gelb. 5.25 mm.

**sulcella** (XIV, 6259, 243), Type des von Boheman gefangenen Männchens, ist sicher identisch mit *Anth. sulciventris* Zett., aber etwas zusammengeschrumpft, da das Stück jung ist.

**surda** (IV, 1476, 86), Type des im XIV Band erwähnten, von Boheman gefangenen Pärchens. Diese *Limnophora*, die ich noch in keiner Sammlung richtig bestimmt gefunden habe und die auch von vielen Autoren verkannt ist, habe ich um Genthin auf Schilf zahlreich in beiden Geschlechtern gefangen. Um sie besser kenntlich zu machen gebe ich folgende Merkmale. Die Augen des Männchens sind durch eine recht breite schwarze Mittelstrieme getrennt, während die Orbiten ihrer Feinheit wegen kaum wahrzunehmen sind; Stirn über den Fühlern merklich vorragend, die Wangen schmaler, so dass das Untergesicht etwas zurückweicht, Backen mässig breit; Fühler ziemlich schlank, etwas kürzer als das Untergesicht, Borste deutlich pubescent, an der Basis verdickt, Taster fadenförmig. Thorax glänzend schwarz, die Brustseiten weisslich bestäubt, eine Mittelstrieme auf ersterem nur schwer wahrzu-



nehmen, dc 3, pra fehlt. Hinterleib fast kegelförmig, auf der Endhälfte abstehend beborstet, mit deutlichem, aus 2 Abschnitten bestehendem, von der Seite gesehen aber fast im letzten Ring verstecktem Hypopyg; er ist dicht grau bestäubt und lässt auf Ring 2 und 3 je ein Paar dreieckiger Flecke erkennen, deren schwarze Färbung aber nicht scharf begrenzt ist, sondern durchs Bräunliche allmählich in die graue Färbung der Bestäubung übergeht; der letzte Ring trägt einen undeutlichen Mittelfleck. Beine schwarz, Pulvillen etwas verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen aussen vorn mit einer kleinen Borste auf der Mitte, aussen hinten mit 2, Hinterschienen aussen mit 1 kleinen Börstchen auf der Mitte, aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 2—3 Borsten; Hinterschel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit 3—4 langen Borsten, unterseits zugekehrt von der Basis bis zur Mitte mit feinen langen Haaren besetzt. Flügel ziemlich intensiv gebräunt, 3. und 4. Längsader divergierend, hintere Querader steil und gerade, Randdorn klein, die ungleichen Schüppchen weisslich mit etwas gelberem Saum, Schwinger gelb. — Die Körperfärbung des Weibchens, das ich mehrfach kopuliert mit dem Männchen gefangen habe, ist heller, mehr bräunlich. Die breite Stirn wird ebenfalls fast ganz von der schwarzen, hinten nur wenig ausgeschnittenen Mittelstrieme eingenommen, während die sehr schmalen Orbiten braun gefärbt sind und sich darum noch weniger von der Mittelstrieme abheben; die über den Fühlern recht vorragende Stirn ist weisslich, die Wangen gelblich bestäubt. Der Thorax ist bräunlich gefärbt und gleichfalls schwach glänzend; bei gewisser Betrachtung erkennt man 5 etwas dunklere Längslinien, von denen die 3 mittleren schmaler und deutlicher, die seitlichen breiter und sehr verloschen sind. Hinterleib entweder einfarbig bräunlichgrau ohne Spur von Flecken oder mit sehr undeutlichen, ganz verwaschenen Fleckenpaaren auf Ring 2 und 3. Vorderschienen mit deutlicher Borste. Flügel mehr gelblich tingirt.

**trigonota** (IV, 1468, 79), Type von Boheman, eine *Linnophora*. Augen durch die schmalen Orbiten und eine ganz schmale, linienförmige Mittelstrieme etwas getrennt. Stirn und Wangen ganz wenig vorragend, aber so, dass über den Fühlern keine scharfe Ecke gebildet wird, sondern der Kopf im Profil convex erscheint, Backen mässig breit; Fühler etwas

kürzer als das Untergesicht, ein wenig unter der Augenmitte eingelenkt, Borste nackt, an der Basis verdickt. Thorax schwarz, Schultern graulich, Striemung nur undeutlich zu erkennen, da das Stück beschmutzt ist, dc 4. Hinterleib ziemlich breit, eiförmig, grau mit schwachem Glanz, 3 Paar ziemlich grosser schwarzer Flecke auf den 3 ersten Ringen, von denen die des 1. Ringes fast zusammenfliessen, während die anderen noch den Anfang einer schwärzlichen Mittellinie zwischen sich haben, schwarz; Hypopyg ziemlich vorragend, der 2. Abschnitt durch eine tiefe Längsfurche getheilt. Beine schwarz, Pulvillen der Vorderbeine etwas, die der übrigen kaum verlängert. Vorderschienen mit 1 feinen und langen Borste, Mittelschienen aussen vorn mit 1 kurzen, hinten mit 2 ziemlich langen Borsten, Hinterschienen aussen zwischen Basis und Mitte mit 2 feinen Borsten, aussen abgewandt der ganzen Länge nach mit kurzen zottigen Haaren besetzt, aus welchen etwa 4 längere Borsten hervorragen, innen abgewandt mit 3—4 Börtchen. Flügel graulich, 3. und 4. Längsader etwas divergirend, hintere Querader ganz gerade, Randdorn fehlt, die sehr ungleichen Schüppchen weiss, Schwinger gelb. 5·5 mm.

**umbripennis** (VIII, 3302, 225 - 226), Type des in Band XIV erwähnten Pärchens, ist identisch mit *monilis* Mg. und auch dasselbe wie *nigripennis* Zett. Zetterstedt hat übersehen, dass auch bei *umbripennis* die Thoraxmittelstrieme sich auf das Schildchen fortsetzt, was, da die Bestäubung etwas abgerieben, schwer wahrzunehmen ist.

**veterana** (IV, 1398, 11). Das einzige mir übersandte Weibchen ist vollständig identisch mit dem Weibchen von *morio*, nur etwas schmutziger.

#### b) **Anthomyza.**

**albimana** (IV, 1726, 106) ist die bekannte *Chirosia* mit weissen Basalgliedern der Vordertarsen. Ich habe die Art in grosser Menge und in beiden Geschlechtern auf Usedom gesammelt, wo sie sich auf Farnblättern umhertrieb.

**atritarsis** (IV, 1689, 59) ist eine *Chortophila* (*Pegomyia*). Augen durch eine deutliche, dunkel schwarzrothe Mittelstrieme und linienartige Orbiten getrennt, Stirn und Wangen deutlich vorragend, Mundrand nicht vorgezogen, Backen mässig breit, alle diese Theile seidenartig gelblichgrau schimmernd, mit schwärzlichen Reflexen. Fühler schwarz, etwas kürzer als das

Untergesicht, Borste nackt, an der Basis deutlich verdickt, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax grau, schwach glänzend; von hinten gesehen zeigt sich eine feine, dunklere, undeutliche Mittellinie und ein grösserer grauer Fleck oberhalb der Schulterecken; die Brustseiten sind wie gewöhnlich heller grau bestäubt; dc 3, pra halb so lang wie die vorhergehende, st 1, 2, alle recht lang. Hinterleib cylindrisch, länger als Thorax und Schildchen mit deutlichem Hypopyg, von gleicher Färbung wie der Thorax mit verloschener, wenig deutlicher, dunklerer Mittelstrieme; an den Ringeinschnitten ist er beborstet. Beine schwarz, Schienen gelb, Pulvillen und Klauen ziemlich verlängert; Vorder-schienen mit 1 Borste aussen, Mittelschienen aussen vorn mit 1 Borste  $\frac{1}{3}$  vor der Spitze, hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt und innen abgewandt mit je zwei Borsten. Flügel namentlich an der Basis, die kleinen gleichgrossen Schüppchen und Schwinger gelb, 3. und 4. Längsader etwas divergirend, hintere Querader gerade und etwas schief, Randdorn fehlt.

**cingulipes** (VIII, 3320, 97—98) ist nicht die von Zetterstedt beschriebene Type, sondern ein von Boheman gesammeltes Stück, und daher, wie mir scheint, nicht mit dem Lunder Exemplar identisch. Sie fällt auch nicht zusammen mit *cingulipes* meiner Auffassung (Wien. Ent. Ztg. 1897, 92, 7). Die Vorderschienen des Stockholmer Stückes tragen nur eine feine kurze Borste, während sie bei meiner *cingulipes* auffallend lang ist. Die Vorderhüften sind gelb, die der Mittel- und Hinterbeine grau, die Queradern ziemlich nahe gerückt.

**clunifera** (XIV, 6304, 172—173) ist eine *Pegomyia*. Ganze Fliege blass, roth- oder lehmig gelb, Stirnstrieme rothgelb, hinten schwarz, Fühler schwarz, Wurzelglied rothgelb, Borste pubescent, Taster gelb, an der Spitze schwarz. Thoraxrücken zwischen den Dorsocentralborsten grau, dc 3, pra klein, st 1, 2, die hintere untere kleiner. Hinterleib hinten zugespitzt. Beine gelb, Vorderschienen aussen und dem Körper abgewandt mit je 1, Mittelschienen aussen vorn und aussen hinten mit je 1, hinten mit 2 kürzeren Borsten, Hinterschienen aussen und aussen abgewandt mit je 2, innen abgewandt mit 1 Borste. Flügel gelblich, 3. und 4. Längsader fast parallel, hintere Querader ganz gerade, die gleichgrossen Schüppchen und Schwinger gelblich. 5·5 mm.

**congenulata** (XIV, 6266, 8—9) ist vollkommen identisch mit *spinicosta* Zett.

**depressiventris** (IV, 1688, 58) ist eine *Pegomyia*, die in Bau und Färbung die grösste Aehnlichkeit mit *lactucae* Bché. hat. Die Zeichnung des Thorax und Hinterleibes und die Form des letzteren ist genau wie bei dieser. Die Fühlerborste ist nur wenig pubescent, der Mundrand ragt gar nicht vor und die Beine sind gelb, Vorderschenkel schwach gebräunt. Vorder-schienen mit 1 feinen Borste, Mittelschienen aussen, etwas nach hinten gestellt,  $\frac{1}{3}$  vor der Spitze mit 1, hinten mit 2 kleinen, Hinterschienen aussen mit 2—3, aussen abgewandt mit 5—6, innen abgewandt mit etwa 4 kürzeren Borsten. Flügel, Schüppchen und Schwinger ziemlich intensiv gelb, das untere Schüppchen ein klein wenig vorragend.

**electa** (XIV, 6271, 12—13). Ich kann sie nach genauer Untersuchung für nichts weiter als ein kleines Exemplar von *Spilogaster urbana* Mg. halten.

**flavicoxa** (XIV, 6277, 28—29) ist eine *Spilogaster*, die in Zeichnung und Beborstung vollständig mit *Sp. uliginosa* Fll. übereinstimmt, nur sind alle Theile etwas dunkler. Die Taster sind braun, der Hinterleib ist grau statt ziegelroth, an der äussersten Basis durchscheinend gelb. Die Schenkel sind schwach gebräunt, aber immer noch durchscheinend. Die Vorder-schienen tragen bei meinen Stücken von *uliginosa* 1 Borste, während sie bei dem Stockholmer Stück borstenlos sind, der einzige plastische Unterschied, den ich herausfinde. Ich kann die Fliege höchstens als eine Varietät von *uliginosa* ansprechen.

**flavogrisea** (XIV, 6275, 23—24) ist die Art, die ich in meinen Anthomyinen der Umgegend Genthins als *spinicosta* Zett. ansah, (Berl. Ent. Nachr. 1888, 374, 65) und die Schnabl für eine hermaphroditische Bildung von *duplicata* hielt (Wien. Ent. Ztg. 1890, 177). Das Stockholmer Exemplar unterscheidet sich nur wenig von meinem, stimmt besonders auch in der Bildung der Analzelle mit ihr überein. Der Hinterleib, dessen Form vollständig die gleiche ist, trägt am Hinterrand des 2. Ringes in der Mittellinie des Körpers 3 feine aufrechte Borsten, während sich am Hinterrand der beiden letzten Ringe je 4 stärkere finden. Vorderbeine, die bei meinem Exemplar fehlen, schwarz, Vorderschienen borstenlos, Hinterschienen aussen an der Basis mit 1, aussen abgewandt mit 3, innen abgewandt

mit 2 kürzeren Borsten, Pulvillen und Klauen kurz. Sollte eine hermaphroditische Missbildung vorliegen, wie Schnabl annimmt, so dürfte jedenfalls die völlige Uebereinstimmung der 3 gefundenen Exemplare wunderbar sein.

**fulvicornis** (IV, 1728, 108). Die mir übersandte Type ist das Männchen einer *Coenosia*, die durch die Bildung des 3. Fühlergliedes merkwürdig ist. Augen durch eine sehr breite Strieme getrennt, die breite Mittelstrieme schwach röthlich, die noch nicht halb so breiten Orbiten gelblich. Stirn und Wangen kaum vorragend, Backen ziemlich schmal, Hinterkopf unten gepolstert. Fühler rothgelb, kürzer als das Untergesicht, 3. Glied scheibenrund und ziemlich gross, Borste haarförmig, bei starker Vergrösserung pubescent, Taster gelb. Thorax, Schildchen und Hinterleib einfarbig bläulichgrau, ohne Spur von Zeichnung, dc 3, vor der Nath 1, pra fehlt, st 3, in Form eines gleichschenkligen Dreiecks. Hinterleib länglich, schwach von oben nach unten zusammengedrückt, hinten etwas kolbig, Bauchlamellen deutlich. Beine gelb, Schenkel mit Ausnahme der Spitze grau, Pulvillen kurz; Vorderschienen mit 1 feinen Borste, Mittelschienen hinten mit 1, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 1 feinen Borste. Flügel weisslich, 3. und 4. Längsader deutlich divergirend, Queradern genähert, hintere so lang wie ihr Abstand von der kleinen, Analader verkürzt, Vorderrand fein gedörnelt, die kleinen, fast gleichgrossen Schüppchen weisslich, Schwinger gelb. — Das dabei steckende Weibchen gehört schwerlich dazu. Es gleicht zwar ziemlich den Männchen, aber die Fühler sind grau, an der Basis schwach röthlich und das 3. Glied doppelt so lang als das 2. und von ganz anderer Form als beim Männchen, nämlich länglich. Die Mittelschienen tragen auch vorn aussen eine Borste, die Flügelqueradern sind nicht so genähert und 3. und 4. Längsader fast parallel.

Anmerkung: Das von Zetterstedt im IV. Band beschriebene Weibchen ist jedenfalls ein Männchen, was vom Autor öfter verwechselt ist.

**gracilis** (XIV, 6274, 22—23) ist sicher identisch mit *Hydrophoria linogrisea* Mg.

**grandaeva** (IV, 1681, 49), wohl eine *Spilogaster*. Borste sehr kurz gefiedert, Fühler schwarz, Taster schmutziggelb, durchscheinend, an der Spitze etwas dunkler. Thorax grau, glänzend, mit 4 sehr verloschenen Längstriemen, dc 4, pra

halb so lang wie die vorhergehende, st 1, 2; a vor der Naht mehrere Paare, aber klein und nur wenig vor der übrigen Beborstung vorragend. Hinterleib eiförmig, glänzend dunkelgrau, ohne deutliche Zeichnung; bei gewisser Betrachtung scheinen die Hinterränder und eine breite Mittelstrieme verdunkelt zu sein. Beine gelb, Vorderschenkel gebräunt; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 3, Hinterschienen aussen mit 1 langen Borste etwas hinter der Mitte, aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt ebenfalls mit 2 Borsten. Flügel gelblich, namentlich an der Basis, 3. und 4. Längsader kaum divergirend, hintere Querader steil und gerade, ganz schwach gebräunt, Schüppchen und Schwinger gelb.

**Holmgreni** (XIV, 6305, 178), die Boheman'sche Type, ist vielleicht eine *Pegomyia*, hat aber auch viel Aehnlichkeit mit den Cordylurinen, so dass ich es unentschieden lassen muss, ob die Art nicht besser bei *Cleigastra* unterzubringen ist. — Stirnstrieme breit, schwarz, vorn dunkelroth, Orbiten sehr schmal, silbergrau bestäubt, Stirn vorragend, Wangen schmal, Backen mässig breit, Fühler schwarz, etwas länger wie das Untergesicht, Borste nackt, an der Basis schwach verdickt, Taster fadenförmig, an der Spitze wenig verbreitert, dunkelbraun mit schwach durchscheinendem Grunde. Thorax und Schildchen glänzend schwarz, von hinten gesehen auf der Mitte schwach grau bereift, Brustseiten und Schulterecken hellgrau, dc 3, pra kaum halb so lang wie die vorhergehende, a deutlich, st 1, 2. Hinterleib länglich, hinten zugespitzt, glänzendschwarz, 1. Ring mit Ausnahme eines schmalen Hinterrandes und einer undeutlichen Mittelstrieme und 2. Ring mit Ausnahme einer Mittelstrieme schmutzig rothgelb, schwach durchscheinend. Beine schwarz, Basis und Unterseite der Vorderschenkel und Mittel- und Hinterschenkel mit Ausnahme der äussersten Spitze gelb; Vorderschienen mit je 1 Borste aussen und dem Körper abgewandt, Mittelschienen mit je 1 Borste aussen vorn und aussen hinten und mit 2 kürzeren Borsten hinten, Hinterschienen aussen und aussen abgewandt mit je 2, innen abgewandt mit 1 Borste. Flügel gelblich, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader gerade, die kleinen gleichgrossen Schüppchen weisslich, Schwinger gelb.

**ignobilis** (IV, 1647, 13), eine *Spilogaster*. Stirn kaum, Wangen gar nicht vorragend, Backen schmal; Fühler über der

Augenmitte eingelenkt, so lang wie das Untergesicht, dunkelbraun, Wurzelglied schwach röthlich, Borste mässig lang gefiedert, Taster schwarzbraun. Thorax, Schildchen und Hinterleib einfarbig dunkelgrau, glänzend, ersterer vorn kaum mit der Spur von 4 etwas dunkler grauen Striemen, dc 4, pra sehr kurz, fast fehlend, st 1, 2, die hintere untere bedeutend kleiner und feiner. Hinterleib ziemlich kurz, eiförmig, nackt und glänzend, an der Basis kaum mit der Spur einer Mittelstrieme, Hinterrand des 3. Ringes und der 4. Ring etwas länger beborstet, Beine gelb, Hüften grau, Tarsen verdunkelt; Vorder-schienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1, innen abgewandt mit 2 Borsten, sämmtliche Borsten ziemlich kurz. Flügel gelblich, 3. und 4. Längsader schwach divergirend, hintere Querader steil und gerade, Randdorn fehlt, Schüppchen und Schwinger ziemlich deutlich gelb.

Anmerkung: Das dabei steckende nicht typische Männchen ist nicht das zugehörige. Es gleicht in Zeichnung und Beborstung vollständig einem kleinen Exemplar von *Spil. urbana*, nur ist die Präalarborste länger als sonst, nämlich etwa halb so lang wie die vorhergehende.

**injuncta** (XIV, 6272, 13—14). Das erste Männchen ist entweder ein kleines, nicht sehr ausgefärbtes Exemplar von *demigrans* Zett., mit dem es in Färbung und allen plastischen Merkmalen übereinstimmt, oder auch von *tetrastigma* Mg., da Mittel- und Hinterschenkel an der Basis gebräunt sind. Das zweite Männchen, die als var. b beschriebene Type, ist weiter nichts als ein kleines Exemplar von *Spil. impuncta* Fl.

**interruptella** (XII, 4742, 58—59), die Type des von Boheman in Gothland gefangenen Männchens, ist nichts weiter als *maculipes* Zett. und ist verschieden von der Lunder Type, so dass Zetterstedt hier wie öfter eine falsche Bestimmung gemacht hat. Allerdings ist die Verwechslung verzeihlich, da die beiden Fliegen sehr ähnlich sind. *Interruptella* ist im allgemeinen heller, *maculipes* dunkler gefärbt. Sonstige Unterschiede sind folgende: Die silberweissen Orbiten, die bei beiden Arten auf dem Scheitel zusammenstossen, sind bei *interruptella* entschieden etwas breiter, was aber natürlich nur zu sehen ist, wenn man beide Arten zum Vergleich vor sich hat. Der Thorax von *interruptella* ist hellgrau und lässt von hinten gesehen auf der Mitte kaum eine Spur von etwas dunkleren Längsstriemen erkennen; der

Thorax von *maculipes* erscheint von vorne gesehen tiefschwarzbraun und ungestriemt; betrachtet man ihn dagegen ganz schräg von hinten, so zeigt er sich mit dichtem hellbräunlichen Toment bedeckt, und man erkennt 4 deutliche, verhältnismässig breite Längsstriemen. Der gleiche Färbungsunterschied wie beim Thorax zeigt sich auch beim Hinterleib, der bei *interruptella* hellgrau, bei *maculipes* von oben gesehen verdunkelt, von hinten betrachtet mit hellbraunem Toment bedeckt ist. Ein deutlicher Unterschied beider Arten liegt aber in der Form der Rückenlinie; dieselbe besteht bei *interruptella*, aus ziemlich breiten, am Hinterrand der Ringe stark unterbrochenen bräunlichen Mittelflecken, während sie bei *maculipes* eine fast kontinuierliche, viel schmalere, dunkelbraune Linie bildet. Die Schüppchen sind bei *interruptella* in der Regel fast gleich gross, während bei *maculipes* das untere deutlich vorragt. Endlich tragen die Hinterschienen aussen bei *interruptella* nur 2, bei *maculipes* gewöhnlich 3 Borsten. Ich will noch bemerken, dass bei der ersten Art die Verdunkelung an der Spitze der Mittel- und Hinterschenkel im Tode fast völlig verschwindet, während sie bei *maculipes* mehr oder weniger deutlich zu erkennen ist. Dass die letzte Art mit *esuriens* Mg. zusammenfällt, habe ich schon in meinen „*Anthomyiden* der Meigen'schen Sammlung“ bemerkt.

**lativentris** (XIV, 6269, 10–12), die Boheman'sche Type, ist sicher identisch mit *Hylemyia brunneilinea* Zett., (*seticrura* Rd.); die Beine sind schwarz und nur, weil das Stück ganz unreif ist, durchscheinend bräunlich.

**memnonipes** (XIV, 6280, 45–46). Die 2 mir übersandten typischen Männchen gleichen im Habitus meiner *Spilogaster pubescens* (Berl. Ent. Nachr. 1893, 222, 29). Augen fast eng zusammenstossend, Stirn und Wangen kaum vorragend, Backen mässig breit, Fühler schwarz, Borste pubescent, Taster schwarz. Zeichnung des Thorax und Hinterleibes wie bei *pubescens*, dc 4, pra halb so lang wie die vorhergehende, st 1, 2. Hinterleib mit je einem Paar verloschener kleiner Flecke auf den 3 ersten Ringen. Beine gelb, alle Hüften, die Vorderschenkel ganz, Mittel- und Hinterschenkel bis zur Mitte gebräunt, Pulvillen und Klauen lang; Vorderschienen mit 1 Borste, Mittelschienen hinten mit 3, Hinterschienen aussen kurz vor der Spitze mit 1 ziemlich langen Borste, aussen abgewandt mit 2, innen ab-



gewandt mit 4 kürzeren Borsten, innen zugekehrt mit 3 etwa auf der Mitte stehenden Börstchen. Flügel schwach gelblich, 3. und 4. Längsader kaum divergirend, hintere Querader steil und gerade, beide Queradern kaum schwach gebräunt, Randdorn fehlt, Schüppchen und Schwinger gelblich.

**minutalis** (XIV, 6291, 111—112) ist ein *Dexiopsis* Pok., die ich in beiden Geschlechtern auf Usedom an Strandgräsern mehrfach gefangen habe und die an der rothgelben Färbung der Fühlerbasis, die auch auf das 3. Glied übergeht, leicht zu erkennen ist.

**nigriceps** (XIV, 6300, 153—154), die Boheman'sche Type, ist eine *Pegomyia* vom Habitus der *latitarsis* Zett. Augen eng zusammenstossend, Stirn und Wangen gar nicht vorragend, Backen schmal; Fühler und Taster dunkelbraun, Borste haarförmig, an der Basis schwach verdickt, nackt. Thorax schwarzbraun, Brustseiten graulich bestäubt; von vorn gesehen erscheint der erstere vorn etwas bestäubt und lässt in der Gegend der Dorsocentralborsten den Anfang zweier feiner, schwärzlicher Längslinien erkennen; dc 3, pra fein und mässig lang, st 1, 2, die hinteren sehr lang. Hinterleib streifenförmig flachgedrückt, schmutzig rothgelb, feine Ringeinschnitte schwarz. Beine gelb, Vorderschenkel gebräunt, Pulvillen wenig verlängert; Vorderschienen mit 1 feinen Borste, Mittelschienen aussen vorn und aussen hinten mit je 1 Borste, ausserdem noch hinten mit mehreren Borsten, Hinterschienen aussen mit 2, aussen abgewandt mit 2 und innen abgewandt mit 1 Borste. Flügel gelblichbraun tingirt, 3. und 4. Längsader etwas divergirend, hintere Querader deutlich geschwungen, etwa auf der Mitte zwischen kleiner Querader und Flügelspitze stehend, die deutlich ungleichen Schüppchen und Schwinger gelblich. — Das dabei steckende Weibchen ist schwerlich das zugehörige. Die Stirnstrieme ist roth, die Orbiten fleischroth, Fühlerbasis rothgelb, Taster ganz hellroth; Thorax und Schildchen hellgrau, letzteres an der Spitze gelblich; Hinterleib schmutzig rothgelb, hinten zugespitzt, schwach graulich bereift. Beine ganz gelb, Beborstung wie beim ♂, hintere Querader ganz gerade, Schüppchen ziemlich klein und gleich gross.

Anmerkung 1: Die Fliege gleicht bis ins kleinste dem mit *rufipes* bezettelten Stück der Lunder Sammlung und ist identisch mit *rufipes* meiner Sammlung. Ob aber die Art wirklich dieselbe ist, die Zetterstedt be-

schreibt, möchte ich bezweifeln, da die angegebene Färbung der Beine nicht auf das Stockholmer Stück passt. Ich glaube vielmehr, dass Zetterstedt das Roth'sche Männchen beschrieben hat und die Bohemian'schen Exemplare irrigerweise damit identisch erklärt hat.

Anmerkung 2: Unter den mir übersandten Fallen'schen Typen der Stockholmer Sammlung befindet sich auch ein Männchen von *rufipes*, das mit dem in Lund mit der Bezeichnung Mus. Fall. steckenden völlig übereinstimmt, so dass ich nun mit Sicherheit diese Fliege als *rufipes* Fll. bezeichnen muss. Es ist dies dieselbe, die ich in den Berl. Ent. Nachr. 1900, 320, 12, als *Pegomyia crassicauda* beschrieben habe, so dass letztere nun als Synonym zu *rufipes* Fll. anzusehen ist.

**rubricornis** (VIII, 3326, 140—141). Von dieser Art sind mir 2 Stücke als ♂ und ♀ übersandt worden, die aber beide Männchen sind. Sie haben grosse Aehnlichkeit mit *Anthomyza litoralis* Zett., und gehören wohl wie diese in die Gattung *Dexiopsis*. Kopf, Fühler und Taster rothgelb, Borste haarförmig, nackt, die Orbiten sich kaum von der rothen Mittelstrieme abhebend. Thorax und Schildchen einfarbig hellgrau, ohne Zeichnung, de vor der Naht 2, hinter derselben 3, st in Gestalt eines gleichschenkligen Dreiecks. Hinterleib länglich, die beiden ersten Ringe blassgelb durchscheinend, die letzten graulichgelb, je ein Paar verloschener rundlicher, ziemlich grosser Flecke auf den 3 letzten Ringen dunkler gelbgrau; sie stehen ziemlich entfernt und haben zwischen sich noch eine undeutliche Mittelstrieme. Beine ganz gelb, Vorderschienen borstenlos oder mit ganz kleiner, feiner Borste, Mittelschienen aussen vorn und aussen hinten mit je 1 feinen Borste, Hinterschienen aussen  $\frac{1}{4}$  vor der Spitze mit einer ziemlich langen, aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 1 kürzeren Borste. Flügel blassgelb, 3. und 4. Längsader fast parallel, hintere Querader gerade, der hinter ihr liegende Abschnitt der 4. Längsader mindestens doppelt so lang als der vorhergehende, die ungleichen Schüppchen und die Schwinger weisslichgelb.

Anmerkung: Bei *litoralis* tragen die Vorderschienen eine deutliche Borste, während auch an den Mittelschienen die Borsten ziemlich kräftig und lang sind; der Hinterleib geht hinten ziemlich scharf in Grau über, während er bei *rubricornis* auch hinten noch gelblich ist; die Hinterleibsflecke sind bei *litoralis* undeutlicher und das untere Schüppchen ragt weiter vor. Vielleicht aber haben wir es doch nur mit einer Abänderung von *litoralis* zu thun.

**rufiseta** (XIV, 6264, 2—3), eine *Aricia*. Augen ziemlich hoch und schmal, deutlich pubescent, fast behaart, durch die schmalen, silberweissgrau bestäubten Orbiten und eine ganz feine Mittellinie etwas getrennt; Stirn und Wangen vorragend,

Backen mässig breit, alle diese Theile ebenfalls silbergrau bestäubt; Fühlerbasis etwas unter der Augenmitte, Wurzelglied schwarzbraun, 3. schmutzig braungelb, an der Wurzel gelblich, Borste braungelb, lang gefiedert, Taster dunkelbraun. Thorax und Schildchen grau, ersterer von hinten gesehen mit 3 ziemlich breiten, aber nicht scharf begrenzten dunkler grauen Striemen, von denen die mittlere wahrscheinlich aus 2 zusammengeflossen und daher breiter ist, Brustseiten etwas heller grau; de 3, pra ziemlich lang, st 1, 2. Hinterleib länglich, grau, mit deutlichem Glanz, aber ohne Zeichnung, ziemlich dicht behaart, aber erst vom Hinterrand des 2. Ringes an mit längeren Borsten. Beine rothgelb, Tarsen verdunkelt, Vorderschenkel undeutlich gebräunt, das Stück aber ziemlich unreif, Pulvillen und Klauen lang; Vorderschienen auf der dem Körper abgewendeten Seite mit 2 Borsten, Mittelschienen hinten mit 3, Hinterschienen aussen  $\frac{1}{3}$  vor der Spitze mit 1, aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 3 kleineren Borsten, Mittel- und Hinterschenkel unterseits fast nackt. Flügel schwach gelblich, 3. und 4. Längsader kaum divergirend, jene an der Spitze ein klein wenig aufgebogen, diese ganz gerade, hintere Querader steil und fast ganz gerade, Randdorn fehlt, Schüppchen weisslichgelb, Schwinger gelb. 7 mm.

**Anmerkung:** Die Art hat in Gestalt und Färbung grosse Aehnlichkeit mit *A. boleticola* Rd. und *rufipalpis* Mg., unterscheidet sich aber von beiden durch das Vorhandensein einer ziemlich langen Präalarborste, die jenen vollständig fehlt, von *rufipalpis* ausserdem durch die Zahl der Dorsocentralborsten, die bei dieser 4 beträgt.

**spinicosta** (IV., 1641, 6). Von dieser schönen auffallenden Art, die bis jetzt den meisten Dipterologen unbekannt geblieben ist, erhielt ich aus der Stockholmer Sammlung 2 Männchen, während das als Weibchen dabei steckende nichts weiter war als das Weibchen von *Hydrophoria conica* Wied. Die Zetterstedt'sche Beschreibung des Weibchens passt auch genau auf das Männchen, so dass die Vermuthung nahe liegt, Zetterstedt habe sich auch hier wie manchesmal in der Bestimmung der Geschlechter geirrt und das Männchen wegen der verhältnismässig breiten Stirn für ein Weibchen gehalten. Ich gebe eine genauere Beschreibung dieser interessanten Fliege. Die Augen sind durch eine Strieme getrennt, die unmittelbar über den Fühlern so breit ist wie ein Auge an derselben Stelle

und an ihrer schmalsten Stelle noch gut halb so breit als ein solches; die tiefschwarze Mittelstrieme bleibt bis zum Ocellendreieck fast gleich breit und wird beiderseits nur von etwa 4 Borsten eingefasst, die sich von der Fühlerbasis bis zur Mitte der Stirn erstrecken und an Länge allmählich abnehmen; die silbergrauen Orbiten sind nicht ganz halb so breit wie die Mittelstrieme. Stirn ein wenig vorragend, Wangen etwas schmaler, Backen mässig breit, Hinterkopf namentlich unten stark gepolstert. Im Profil gesehen bildet der Kopf an der Fühlerbasis keine scharfe Ecke, sondern ist hier fast abgerundet, das Untergesicht weicht etwas zurück und der Mundrand ist nicht vorgezogen. Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, 3. Glied schlanker als das ziemlich breite 2., Borste deutlich aber ziemlich kurz gefiedert, an der Basis verdickt. Thorax grau, mit 4 nur wenig sich abhebenden etwas dunkler grauen Linien, von denen die mittleren ziemlich schmal und einander genähert sind, so dass sie noch innerhalb der Dorsocentralborsten liegen, die äusseren wie gewöhnlich breiter und noch undeutlicher sind; dc 3, pra sehr kurz, st 1, 2, die hintere untere etwas kürzer. Hinterleib kegelförmig, fast cylindrisch, der letzte Ring schräg nach unten abgestutzt, was von der Seite gesehen, besonders dadurch auffällt, dass das Hypopyg fast ganz in ihm versteckt ist, Bauchlamellen nur angedeutet; er ist auffallend lang, an der Basis kurzborstig, vom Hinterrand des 2. Ringes an mit kräftigen abstehenden Borsten besetzt; seine Färbung ist ein einfarbiges Grau und nur ganz schräg von hinten betrachtet lässt er den schwachen Schimmer einer ziemlich breiten Rückenstrieme erkennen. Beine schwarz, die Schenkel an der Spitze, nach hinten zu in grösserer Ausdehnung rothgelb, aber auch nur so, dass bei den Hinterchenkeln die rothe Färbung etwa  $\frac{1}{5}$  der Schenkellänge beträgt, Pulvillen und Klauen auffallend lang; die Vorderschienen tragen auf der dem Körper abgewandten Seite 2 Borsten, die Mittelschienen aussen vorn 1–2, hinten 3 Borsten, die Hinterschienen aussen, etwas dem Körper zugekehrt, im Basaldrittel 2, von denen die obere kleiner ist, aussen abgewandt 3 von ansehnlicher Länge, innen abgewandt 4 von etwas geringerer Länge und innen zugekehrt ebenfalls 4 noch kürzere. Flügel ziemlich auffallend gelblich, alle Adern gelblich gesäumt, die etwas geschwungene hintere Querader etwas intensiver; 4. Längs-

ader an der Spitze deutlich nach unten gebogen, 3. etwas weniger aufwärts, Vorderrand gedörmelt, Randdorn kräftig, die ungleichen Schüppchen und Schwinger gelblich. Ich ziehe die Art vorläufig zur Gattung *Spilogaster*.

**sororia** (IV, 1673, 39), die Wahlberg'sche Type, ist eine *Spilogaster*. Fühler an der Basis schwach röthlich, Borste deutlich pubescent, Taster schwarz. Thorax und Hinterleib einfarbig graugelb, ersterer vorn mit den Anfängen von 4 dunkler grauen Striemen, die mittleren schmaler, die seitlichen breiter und fleckenartig, aber alle ziemlich schwach; dc 3, pra etwa  $\frac{1}{3}$ , so lang wie die vorhergehende, st 1, 2. Hinterleib länglich eiförmig, hinten zugespitzt, fast einfarbig graugelb, 3. Ring mit 2 ziemlich kleinen, undeutlich graugelben Flecken. Beine gelb, Vorderschenkel bis zur Mitte gebräunt, Vorderschienen mit 1, Mittelschienen hinten mit 3, Hinterschienen aussen in der Nähe der Basis mit 1, aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit etwa 4 kurzen Borsten. Flügel gelblich, namentlich an der Basis, 3. und 4. Längsader divergirend, hintere Querader steil und gerade, beide Queradern etwas gebräunt, Randdorn deutlich, Schüppchen weisslichgelb, Schwinger gelb.

**tunicata** (V, 1787, 171 ?). Ich muss es zweifelhaft lassen, ob die mir gesandte Boheman'sche Type die von Zetterstedt beschriebene Art ist, weil jenes ein Männchen ist und Zetterstedt nur das Weibchen beschreibt. Es ist eine schöne *Pegomyia* vom Habitus der *Hylemyia praepotens* Wied. Augen ziemlich eng zusammenstossend, Stirndreieck roth. Stirn und Wangen schwach vorragend, Backen mässig breit, seiden-grau bestäubt, mit schwärzlichen Schiller; Fühler braun, Wurzelglied und Basis des 3. rothgelb, Borste nackt, an der Basis schwach verdickt, Taster rothgelb, fadenförmig. Thorax rothgelb, fast durchscheinend mit undeutlicher, schwach grau bestäubter Mittelstrieme, die den Raum zwischen den Akrostichalborstchen einnimmt, eine breite Strieme von den Schulterecken bis zur Flügelwurzel gelblich bestäubt; dc 3, pra sehr lang, st 1, 2; Schildchen rothgelb, graulich bereift. Hinterleib ziemlich lang, fast cylindrisch, etwas von oben nach unten zusammengedrückt, im Grunde wohl auch röthlich, aber dicht grau bereift, nur das vorragende Hypopyg röthlich; eine Rückenlinie und feine Ringeinschnitte graulich, letztere ziemlich lang beborstet. Hinterrücken, Brustseiten, Hüften, Beine rothgelb,

Tarsen schwarz, Pulvillen recht lang; Vorderschienen aussen und dem Körper abgewandt mit je 1, Mittelschienen aussen vorn mit 1 kürzeren, aussen hinten mit 1 längeren, hinten mit 3 Borsten, Hinterschenkel unterseits abgewandt der ganzen Länge nach mit kräftigen und langen Borsten besetzt, Hinterschienen aussen mit 3, aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 1, innen zugekehrt an der Basis mit 2–3 kräftigen Borsten. Flügel, die gleichgrossen Schüppchen und Schwinger gelblich, 3. und 4. Längsader schwach divergirend, hintere Querader deutlich, wenn auch nicht sehr stark geschwungen, Randdorn deutlich, aber nicht sehr lang. 8.5 mm.

## 2. Holmgren'sche Typen.

### Aricia.

**Almquistii** (Entom. Tidskr. 1883, 167, 19) ♂♀, ist eine schöne *Limnophora*. Augen durch eine feine, schwarze Strieme getrennt, Stirn und Wangen etwas vorragend, im Profil der Kopf vorn abgerundet, Backen ziemlich breit, Mundrand etwas mehr vorstehend als die Stirn, vorn schief nach unten abgeschnitten. Fühler kürzer als das Untergesicht, 3. Glied  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das 2., länglich, Borste nackt, das Basaldrittel verdickt, Taster fadenförmig, vorn kaum verbreitert, haarig, Rüssel schlank, glänzend schwarz. Thorax schwarz, von hinten betrachtet mit 5 ziemlich breiten schwarzen Striemen, die bei frischen Exemplaren wahrscheinlich sehr deutlich sind; de nicht sehr kräftig, sondern mehr langhaarig, so dass man hinter der Naht etwa 5 bemerkt, vor der Naht 3. Hinterleib länglich, ziemlich breit und etwas flach gedrückt, von der Form meiner *L. aequifrons*; (Berl. Ent. Zeitschr. 1897, 205) die paarigen Flecke sind so ausgebreitet, dass er fast ganz schwarz erscheint, während nur feine Einschnitte und eine ebenso feine Mittelinie grau gefärbt sind. Beine schwarz, kräftig, das letzte Glied der Vordertarsen etwas verbreitert und verlängert; Vorderschienen auf der Mitte mit feiner, haarförmiger, langer Borste, Mittelschienen hinten der ganzen Länge nach haarig, dazwischen mit einigen längeren Borsten, Hinterschenkel unterseits abgewandt und zugekehrt beborstet, Hinterschienen namentlich innen abgewandt von der Mitte bis zur Spitze mit einer ganzen Reihe von Borsten. Flügel grau, an der Basis schwärzlich, Adern kräftig, 3. und 4. Längsader etwas divergirend, hintere

Querader steil und gerade, so lang wie ihre Entfernung von der kleinen, Randdorn fehlt, Schüppchen ungleich, ziemlich intensiv gelblich, das untere mit noch dunklerem Saum, Schwinger noch dunkler gelb. 7.5 mm. — Das Weibchen ist leicht als das zugehörige zu erkennen. Stirn breit, Mittelstrieme schwarz, Orbiten  $\frac{3}{4}$  so breit, dunkelbraun bestäubt und dicht mit kurzen Börstchen besetzt, Wangen grau; letztere und die Stirn deutlicher vorragend als beim Männchen, und auch der Mundrand mehr vorgezogen. Thorax weniger schwarz mit 5 deutlichen Striemen. Hinterleib ziemlich breit eiförmig, die Flecken noch mehr zusammengeflossen, so dass er ganz schwarz erscheint und nur feine Ringeinschnitte und die Vorderländer zu beiden Seiten in etwas grösserer Ausdehnung grau gefärbt sind. Beborstung der Beine kräftiger, z. B. Hinter-schienen aussen abgewandt mit 4, innen abgewandt mit 5 - 6 Borsten u. s. w. Alles übrige wie beim Männchen.

**conspurecata** (Ins. Spetsb. 31), ein ♂ von der Advent Bay, ist eine *Limnophora* und hat die grösste Aehnlichkeit mit der Boheman'schen *megastoma* (cfr. diese), nur scheint der Mundrand ein klein wenig schwächer vorgezogen zu sein und die kleine Querader liegt ein wenig vor dem Ende der 1. Längsader. Im übrigen ist kein wesentlicher Unterschied zwischen beiden Arten zu bemerken, so dass sie vielleicht identisch sind.

**coronata** (Entom. Tidskr. 1883, 171, 29) ist das Weibchen einer *Chortophila* und dem von *Ch. cilicrura* Rdl. in Bau und Färbung des Kopfes, Thorax und Hinterleibes, Beborstung der Beine u. s. w. vollständig gleich, unterscheidet sich aber durch ziemlich lange Präalarborste, durch die beiden langen hinteren Sternopleuralborsten, während bei *cilicrura* die hintere untere sehr kurz ist, und durch gedörnelten Flügelvorderrand mit deutlichem Randdorn.

**denudata** (Ins. Spetsb. 30), ein ♂ von der Advent Bay, ist eine *Limnophora*, die mit der schon erwähnten *megastoma* grosse Aehnlichkeit hat, sich aber durch den kaum vorgezogenen Mundrand unterscheidet. Fühlerborste sehr schwach pubescent, bis zur Mitte ziemlich deutlich verdickt; Thorax mehr grau statt schwarz, so dass eine feine Mittelstrieme zu erkennen ist; dc 4. nicht sehr kräftig. Hinterleib cylindrisch, etwa wie bei *contractifrons*, die aber nur 3 dc hat; Vorderschienen mit 1

feinen Borste, Mittelschienen hinten mit 1, Hinterschienen aussen abgewandt mit 4, innen abgewandt mit 2 Borsten.

**diadema** (Entom. Tidskr. 1883, 170, 27) ist sicher das Weibchen von *Anthomyia radicum* L.

**Fabricii** (Ins. fr. Nordgroenl. 101) ist das Männchen einer *Chortophila*, die mit *trichodactyla* Rd. die grösste Aehnlichkeit hat, aber grösser ist, etwa so gross wie die grössten Exemplare von *cilicrura* Rd. Kopf genau wie bei dieser, Thorax graubraun, von hinten gesehen auf der Mitte mit deutlicher, feiner Längslinie. Hinterleib streifenförmig, ziemlich schmal, ganz von hinten gesehen grau bestäubt mit ziemlich breiter, dunkler Mittelstrieme, verhältnismässig dicht und lang behaart. Hypopyg deutlich vorragend, weit unter den Bauch zurückgeschlagen, der Endtheil aus einem langen, vorn tief gespaltenen Stück bestehend, welches mindestens bis zur Bauchmitte reicht. Vorder-schienen mit 1, Mittelschienen hinten mit 3 ziemlich kurzen Borsten, Mittelmetatarsus aussen lang beborstet, Hinterschienen aussen mit 3, aussen abgewandt mit 5, innen abgewandt mit 2—3 Borsten, innen zugekehrt nackt oder mit 1 kleinen Borste; Hinterschenkel unterseits zugekehrt nur vor der Spitze mit 2 Borsten, abgewandt mit einer Reihe von der Mitte bis zur Spitze sich erstreckender, nicht sehr langer Borsten. Flügel und Schüppchen etwas gelblich, Aderverlauf wie bei *trichodactyla*.

**frenata** (Ins. fr. Nordgroenl. 103) ist eine *Lasiops*. Das Stück ist, da jung, ziemlich zusammengetrocknet. Augen eng zusammenstossend, deutlich pubescent, fast behaart, Stirn kaum. Wangen nicht vorragend, Backen mässig breit, Mundrand nicht vorgezogen; Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, schwarz, Borste pubescent. Thorax dunkelgrau, ohne deutliche Striemung, bei reinen Stücken scheint er vorn gestriemt zu sein, die 3. pra ziemlich klein. Hinterleib länglich, dunkelgraubraun, ob Rückenstrieme oder paarige Flecke vorhanden sind, nicht zu erkennen. Beine sehr verschrumpft, so dass die Lage der Borsten nicht mehr zu erkennen ist, Pulvillen kurz; Hinterschenkel unterseits zugekehrt,  $\frac{1}{3}$  vor der Spitze, mit einem senkrecht nach unten gerichteten, aus langen Haaren gebildeten Borstenbüschel versehen. Flügel schwach gelblich, 3. und 4. Längsader etwas divergirend, hintere Querader schief und gerade, der hinter ihr liegende Theil der 4. Längsader  $1\frac{1}{2}$  mal so lang



wie der vorhergehende, Randdorn fehlt, Schüppchen ungleich, gelblich, Schwinger gelb.

**fuliginosa** (Ins. Spetsb. 30), das ♂ aus Nordfjorden. ist eine ziemlich schlecht erhaltene *Limnophora*, die wieder sehr grosse Aehnlichkeit mit *megastoma* Boh. hat, sich aber durch kaum vorgezogenen Mundrand und kräftigere Borsten des Thorax und der Schienen unterscheidet. Vorderschienen mit 1 längere Borste, Borsten der Mittelschienen nicht ordentlich zu erkennen, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1 ziemlich kräftigen, innen abgewandt mit 2 Borsten. Flügel im Leben vielleicht ziemlich schwärzlich.

Anmerkung: Wegen der Aehnlichkeit der vorstehenden Art mit *denudata*, mit der sie namentlich in der Bildung des Kopfes übereinstimmt, achte man besonders auf die Beborstung der Beine.

**illota** (Ins. Spetsb. 32), eine *Limnophora*, hat ebenfalls wieder grosse Aehnlichkeit mit *megastoma* Boh. Mundrand wie bei *conspurcata* vorgezogen, sonst der Bau des Kopfes und der Fühler, Fühlerborste, Taster, Rüssel genau derselbe wie bei jener Art. Flügel schwärzlich, hintere Querader unten etwas nach aussen gestellt, ganz sanft geschwungen, kleine Querader entschieden vor dem Ende der 1. Längsader, daher gerade auf der Mitte der Discoidalzelle stehend.

**ludibunda** (Ins. Spetsb. 32) sicher identisch mit *megastoma* Boh.

**macroglossa** (Entom. Tidskr. 1883, 167, 16). Eine *Coenosia* (?), die in allem der weiter folgenden *Nordenskiöldi* gleicht und sich nur durch etwas weniger vorragende Stirn und Wangen, durch dunklere Flügelfärbung und dunkel- fast schwärzlichgelbe Schüppchen unterscheidet. Vielleicht ist sie specifisch nicht von ihr verschieden.

**moesta** (Ins. fr. Nordgrönl. 102) ist eine *Chortophila*, die ich wiederholt hier um Genthin im ersten Frühjahre auf blühenden Weiden gefangen habe. Sie stimmt bis ins kleinste mit meinen Stücken überein und ist wahrscheinlich nur eine hellere Form von *octoguttata* Zett., die ich ebenfalls hier mehrfach erbeutet habe und die mit der Lunder Type identisch ist. Ich lasse zunächst eine Beschreibung von *octoguttata* folgen und gebe dann an, wie sich *moesta* von ihr unterscheidet. Die ziemlich schmalen und hohen Augen nehmen im Profil gesehen fast den ganzen Kopf ein, da die Stirn nur äusserst wenig,

die Wangen gar nicht vorragen und die Backen ziemlich schmal sind. Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, ziemlich kräftig, Borste fast nackt, an der Basis in ziemlicher Ausdehnung merklich verdickt. Thorax tiefschwarz, gleissend, bei gewisser Betrachtung vorn mit dem Anfang einer breiten Mittelstrieme, die dadurch verhältnismässig deutlich erscheint, dass sie zu beiden Seiten schmal bräunlichgrau bestäubt ist; dc 3, pra klein und haarförmig, a vor der Naht nur 1 Paar längere. Hinterleib schmal, streifenförmig, kurz abstehend behaart, aber an den Ringeinschnitten nicht länger. Er ist schräg von hinten betrachtet weisslichgrau bestäubt, öfter mit einem Stich ins Grünliche oder Bläuliche, und lässt eine breite schwarze continuirliche Rückenstrieme und schmalere am Vorderrand der Ringe liegende Querbinden recht deutlich erkennen; das ziemlich kleine, nur wenig vorragende Hypopyg ist, da die Bestäubung sehr dünn ist, deutlich glänzend; Bauchlamellen deutlich, aber mässig gross, ziemlich von der Spitze entfernt. Beine schwarz, Pulvillen sehr kurz; Vorderschienen auf der Mitte mit einer feinen und kleinen Borste, Mittelschienen aussen vorn und aussen hinten mit je 1 kleinen, hinten mit 2 noch kleineren Borsten, Hinterschienen aussen mit 3, von denen die in der Nähe der Basis sehr unscheinbar ist, aussen abgewandt der ganzen Länge nach mit gleichlangen Börstchen besetzt (9—12), innen abgewandt mit 1 und innen zugekehrt in der Nähe der Basis mit 2—3 etwas feineren Borsten. Die schmalen, in ihrer Form an die der *Homalomyia*-Männchen erinnernden Flügel sind rauchbräunlich tingirt, 3. und 4. Längsader parallel, ja eher etwas convergirend, hintere Querader gerade, fast so lang wie ihre Entfernung von der kleinen Querader und doppelt so lang wie der letzte Abschnitt der 5. Längsader, Randdorn sehr klein und unscheinbar, Schüppchen fast gleichgross, im Leben ebenfalls ziemlich rauchbräunlich, im Tode etwas blasser, Schwinger gelb, mit ziemlich grossem Knopf. — Die *moesta* gleicht nun in allen plastischen Merkmalen, im ganzen Bau und in der Beborstung, bis ins Kleinste der oben beschriebenen *octoguttata* und unterscheidet sich nur dadurch von ihr, dass alle Theile heller sind, so dass z. B. der Thorax dunkelgrau erscheint, wodurch die breite dunklere Mittelstrieme fast bis zum Schildchen verhältnismässig deutlich zu verfolgen ist. Diese hellere Form der Fliege hat eine ganz besondere Aehnlichkeit mit

*Lasiops eriophthalma* Zett., wie dies auch schon Zetterstedt von seiner *octoguttata* erwähnt, unterscheidet sich von ihr aber durch die ganz nackten Augen.

**Nordenskiöldi** (Entom. Tidskr. 1883, 166, 14). Ich ziehe diese Art vorläufig zur Gattung *Coenosia*, obwohl sie sicher als Vertreter einer besonderen Gattung angesehen werden muss, wie man aus der folgenden Beschreibung erkennen wird. Augen klein, rund, breit getrennt, Stirnstrieme und Orbiten dunkelgrau, eigenthümlich rissig, kaum von einander zu unterscheiden; Stirn und Wangen stark vorragend, Backen sehr breit, mindestens noch einmal so breit als die vorragende Stirn, Mundrand etwas weniger vorragend als diese. Fühler viel kürzer als das Untergesicht, 3. Glied kaum länger als das 2., fast rund, Borste pubescent, nicht ganz bis zur Mitte verdickt, Rüssel ziemlich kurz und dick, Taster an der Spitze etwas verbreitert. Thorax und Hinterleib einfarbig dunkelgrau, stumpf, ersterer ziemlich lang behaart, ohne dass sich von dieser Behaarung stärkere Borsten deutlich abheben. Hinterleib vollständig cylindrisch, Hypopyg kuglig, von der Seite gesehen nicht sehr stark vorragend; der ganze Hinterleib vorn kürzer, hinten länger behaart, ohne stärkere Borsten. Beine schwarzgrau, ganz kurz behaart, stärkere Borsten sehr vereinzelt, Pulvillen sehr kurz. Flügel graulich, Adern dick, schwarzbraun, 3. und 4. Längsader etwas divergirend, hintere schwach geschwungen, etwas kürzer als ihre Entfernung von der kleinen Querader, Randdorn fehlt, Schüppchen ungleich, nicht sehr gross, gelblich, Schwinger gelb. — Das dabei steckende Weibchen gehört schwerlich dazu. Wangen viel schmaler, 3. Fühlerglied entschieden länger, Thoraxrücken und der ganze Hinterleib glänzend violettschwarz, die ganzen Brustseiten von den Schulterecken abwärts graubraun bestäubt, Beine ebenfalls glänzend-schwarz.

**pauzilla** (Ins. Spetsb. 32). Von dieser Art wurde mir nur 1 ♀ aus der Advent Bay geschickt. Es ist eine *Limnophora*, vom Habitus der *illota*, das aber schlecht erhalten ist, da die Beine zum Theil fehlen. Stirn vorragend, Wangen ziemlich breit, Mundrand deutlich vorgezogen. 3. und 4. Flügel-längsader fast parallel, hintere Querader der kleinen ziemlich genähert, unten verhältnissmässig auffallend nach aussen gestellt, so lang wie ihre Entfernung von der kleinen, diese noch

ein ganz wenig hinter der ersten Längsader, beide schwach braun gesäumt, die ziemlich kleinen ungleichen Schüppchen weiss, Schwinger schmutziggelb.

**proboscidea** (Entom. Tidskr. 1883, 166, 15). Das Männchen ist sicher identisch mit *Nordenskiöldi*. Das Weibchen ist dunkelbraungrau. Bau des Kopfes genau wie beim ♂, aber die Stirn noch etwas breiter; Stirnstrieme, Orbiten, Wangen und ein Theil der Backen dicht gelbbraun bestäubt; auch der Thorax ist dicht bräunlich bestäubt, und erblickt man von hinten die schwache Spur von vier schmalen grauen Längslinien, von denen die mittleren sehr schmal, die seitlichen etwas breiter sind; von den dc sind nur die beiden hinteren ein klein wenig deutlich, wie auch beim ♂, während sich vor der Naht nur ein längeres Haar als Andeutung einer dc findet, pra fehlt ganz. Hinterleib ziemlich schmal, hinten zugespitzt, mehr grau als gelblichbraun. Beine schwarzgrau, Beborstung ebenfalls sehr dürftig. Flügel gelblich, Schüppchen ungleich, das obere ziemlich klein, das untere deutlich vorragend, nebst den Schwingern gelb. Analader verkürzt.

**ranunculi** (Ins. Spetsb. 34). Ich möchte sie mit ziemlicher Sicherheit für das Weibchen von *Limnophora demudata* halten, mit der sie im Bau des Kopfes und anderen Merkmalen übereinstimmt. Thorax grau, undentlich dreistriemig, dc 4. Hinterleib bei gewisser Betrachtung mit der Spur von verloschenen paarigen Flecken. Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen abgewandt mit 2, innen abgewandt mit 2 bis 3 Börstchen. Schüppchen und Schwinger gelblichweiss.

**remorata** (Entom. Tidskr. 1883, 171, 28). Ich erhielt nur ein Männchen, welches zwar sehr zusammengeschrumpft war, von dem ich aber mit Bestimmtheit behaupten kann, dass es identisch ist mit *Chortophila pusilla* Mg. (*cinerella* Fll.).

**segnis** (Entom. Tidskr. 1883, 169, 22) ist eine *Pogonomyia*, die im ganzen Bau, namentlich auch in der Gestalt und Färbung des Hinterleibes grosse Aehnlichkeit mit *P. Meadei* Pok. hat. Augen durch eine sehr feine schwarze Strieme getrennt, Stirn und Wangen etwas vorragend, Backen mässig breit, Mundrand etwas vorgezogen, vorn schief nach unten abgeschnitten. Fühler kürzer als das Untergesicht, 3. Glied kaum doppelt so lang als das 2., Borste pubescent, bis zur Mitte deutlich ver-

dickt. Thorax schwarz, mit 4 noch schwärzeren Striemen, ziemlich lang behaart, so dass die 4 de hinter der Naht und die vor derselben sich nicht sehr scharf abheben, pra fehlt. Form des Hinterleibes wie bei der erwähnten Art, deutlich abstehend behaart, aber ohne längere Borsten, Bauchlamellen mässig gross, aber deutlich; er ist schwarz mit schwacher, grauer Bestäubung. Beine schwarz, Pulvillen kurz. Vorder-schienen dem Körper abgewandt mit 2 Borsten, Mittelschenkel stark gebogen und unterseits von der Basis bis zum letzten Drittel stark ausgeschnitten; im Beginn des letzten Drittels finden sich unterseits vorn und hinten eine grosse Anzahl auffallend langer Borstenhaare, die fast ein Büschel bilden; Mittelschienen hinten aussen mit einer fast zusammenhängenden Reihe langer Borsten, hinten innen ebenfalls mit 4 bis 5 kürzeren Borsten, Hinterschienen aussen mit 5 langen und feinen Haaren, aussen abgewandt mit einer Reihe kürzerer Borstenhaare, von denen die an der Basis etwas länger sind, innen abgewandt mit 3 kurzen Borsten, auch innen zugekehrt mit 1 bis 2 kurzen Börstchen. Verlauf der Flügeladern nicht zu erkennen, Schüppchen deutlich ungleich, gelblichweiss, Schwinger schwarz. — Stirnstrieme des Weibchens sehr breit, Orbiten und Wangen bräunlich bestäubt; Stirn und Wangen deutlich vorragend, Backen breit, Mundrand vorgezogen. Thorax und Schildchen schwarz, ohne deutliche Striemung, da das Stück etwas verschmutzt ist. Hinterleib länglich eiförmig, glänzend schwarz. Vorderschienen mit 1 bis 2 Borsten, Mittelschienen aussen vorn mit 1 bis 2, aussen hinten mit 3 bis 4, innen hinten mit 2, innen vorn ebenfalls mit 2 Borsten, Hinterschienen aussen mit 1 bis 2, aussen abgewandt mit 3 bis 4, innen abgewandt mit 3 bis 4 Borsten. Schüppchen und Schwinger gelb.

**sordidipennis** (Entom. Tidskr. 1883, 169, 20). Eine *Limnophora*, das Stück ist aber sehr abgerieben, die Flügel zerrissen. Augen durch eine feine schwarze Strieme etwas getrennt, Stirn und Wangen sehr wenig vorragend, Backen ziemlich breit, Mundrand nicht vorgezogen. Fühler kürzer als das Untergesicht, 3. Glied nicht doppelt so lang als das 2., Borste sehr schwach pubescent, an der Basalhälfte schwach verdickt. Thorax dunkelgrau mit 3 verhältnissmässig deutlichen Striemen, die bei frischen Exemplaren wahrscheinlich noch deutlicher sind, de 4 (?). Hinterleib länglich, kaum breiter

als der Thorax, 1. Ring fast ganz schwarz, 2. Ring mit einem grossen trapezförmigen Mittelfleck, der so ausgebreitet ist, dass nur die Vorderränder zu beiden Seiten grau sind; 3. Ring mit 2 ziemlich grossen dreieckigen Flecken, die durch eine feine Mittellinie getrennt sind, 4. Ring ohne deutliche Zeichnung, Beine schwarz, Vorderschienen abgewandt mit 2 feinen Borstenhaaren, Mittelschienen hinten mit 3, Hinterschienen aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 2 Borsten, Pulvillen kurz. Flügel graulich, 3. und 4. Längsader etwas divergirend, hintere Querader ganz gerade, Vorderrand deutlich gedörnelt, aber zum Theil abgerieben, Randdorn fehlt, die ungleichen Schüppchen weiss, das untere weit vorragend, Schwinger gelb. 5.5 mm. — Ob das Weibchen zugehört, scheint mir zweifelhaft, da der Flügelvorderrand ganz ungedörnelt ist. Vorderschienen mit 2 Borsten, Mittelschienen aussen vorn, aussen hinten, innen vorn und innen hinten beborstet, Hinterschienen aussen, etwas dem Körper zugekehrt, mit 1, aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 2 bis 3 Borsten. Zeichnung des Hinterleibes ähnlich wie beim Männchen, aber auch der 3. Ring trägt einen trapezförmigen Mittelfleck ohne graue Mittellinie.

**tristicula** (Ins. fr. Nordgrönl. 101) ist sicher das Weibchen von *Anth. radicum* L.

### 3. Boheman'sche Typen.

#### a) *Aricia*.

**denigrata** (Öfvers. af Kgl. Vet. Ak. Förh. 1863, 82, 26), die Boheman'sche Type, ist identisch mit *Chortophila pili-fera* Zett.

**megastoma** (Öfvers. af Kgl. Vet. Ak. Förh. 1865, 572, 11), das von Holmgren in der Advent Bay gesammelte Männchen und das in Green Harbour gefundene Weibchen, zur Gattung *Limnophora* gehörig. Augen durch eine feine Strieme und schmale Orbiten wenig getrennt, Stirn und Wangen mässig vorragend, Backen breit, Mundrand ziemlich auffallend vorgezogen; Fühler kürzer als das Untergesicht, Borste nackt, etwa bis zur Mitte ziemlich stark verdickt. Thorax dunkelgrau mit kaum sichtbarer Spur von Rückenlinien, eine ziemlich breite Strieme, die sich von den Schulterecken bis zur Flügelwurzel erstreckt, heller grau bestäubt, was namentlich von hinten deutlich zu sehen ist; dc 4, wie es scheint, aber klein

und ziemlich unregelmässig. Hinterleib ziemlich schmal und fast cylindrisch, von ähnlicher Form wie bei *Melanochelia riparia* Fll., mit paarigen, dreieckigen Flecken, die rechtwinklig gestaltet und so angeordnet sind, dass die eine Kathete fast den ganzen Hinterrand des Ringes einnimmt, die zweite in der Mittellinie des Körpers liegt, während die Hypotenuse etwas abgerundet ist und zwar mit der convexen Seite nach aussen. Beine schwarz, Pulvillen sehr kurz; Vorderschienen mit einem feinen Börstchen, Mittelschienen hinten mit mehreren Borstenhaaren, Hinterschienen aussen mit einigen feinen Härchen, aussen abgewandt ebenfalls mit feiner, kurzer Behaarung, unter welcher 1 bis 2 längere Haare hervorragen, innen abgewandt mit 2 Börstchen. Flügel graulich, an der Basis etwas geschwärzt, aber im Tode sehr verblasst, alle Adern kräftig, schwarzbraun, 3. und 4. Längsader wenig divergirend, hintere Querader ganz gerade, etwas kürzer als ihr Abstand von der kleinen Querader, Vorderrand mit kleinen, feinen Börstchen, Randdorn fehlt, Schüppchen nicht sehr gross, weiss, das untere nicht sehr vorragend, Schwinger schwärzlich. 3.75 mm. — Stirnmittelstrieme des Weibchens breit, schwarzbraun, hinten mässig angeschnitten, Orbiten und Wangen viel schmaler, braun bestäubt, Backen grau. Thorax ähnlich dem des Männchens. Hinterleib hinten zugespitzt, Rückenflecke grösser und verloschener. Vorderschienen mit einer feinen, aber ziemlich langen Borste, Mittelschienen aussen vorn mit 1, aussen hinten mit 3, innen hinten mit 1 Borste, Hinterschienen aussen auf der Mitte mit 1 bis 2 feinen Borsten, aussen abgewandt mit 3, innen abgewandt mit 2 Borsten, aber alle fast haarförmig. Flügelvorderrand etwas deutlicher gedörnelt, alles übrige wie beim Männchen.

**xanthoptera** (Öfvers. af Kgl. Vet. Ak. Förh. 1863, 83, 27) ist identisch mit *Hylemyia cinerosa* Zett. Ich habe die Art, die grosse Aehnlichkeit mit *H. flavipennis* Fll. hat, sich aber durch nur pubescente Fühlerborste unterscheidet, mit der letzteren zusammen und mit *Chirosia parvicornis* Zett. zahlreich auf der Insel Usedom erbeutet.

#### b) **Anthomyza.**

**lavata** (Öfvers. af Kgl. Vet. Ak. Förh. 1863, 83, 28) ist eine *Hylemyia* und identisch mit der von Kuntze beschriebenen *Chortophila insularis* (Deutsche Ent. Ztschrift. 1895, 335).

Ich besitze die schöne Art durch Kuntze selbst in mehreren auf der Insel Borkum erbeuteten Pärchen. Es ist ein echtes Strandthier, das durch seine weisslichgraue, der von *Chortophila arenosa* Zett. oder *candens* Zett. ähnliche Körperfärbung sich der Farbe des Dünenandes wunderschön anpasst.

**palliditincta** (Öfvers. af Kgl. Vet. Ak. Förh. 1863, 84, 29) ist sicher identisch mit *Mycophaga fungorum* Deg.

## Dipterologische Bemerkungen.

Von Dr. Joh. Schnabl in Warschau.

(Mit 5 Figuren im Texte.)

### I. Ueber *Lispa flavicincta* Lw. ♂ und *L. Schnablii* Lw. in litt.

Die zuletzt angegebene, von H. Loew benannte und von ihm eigenhändig bezettelte Lispe, habe ich im Jahre 1884 im „Pamiętnik Fizyograficzny“, Warschau, beschrieben. Die Diagnose lautet:

„*Caesia*; abdomine concolore, supra vitta angusta late interrupta, atromicante; segmento quarto pallide luteo; antennis subfuscis coerulescente-pollinosis, palpis luteis albo micantibus.“

Long.: corp. 5 mm. — Long.: alar. 4 mm.

Professor Mik hat später in der Wien. Ent. Ztg. die Meinung ausgesprochen, dass diese Art mit *L. flavicincta* Lw. identisch ist. Mein hochgeschätzter Freund F. Kowarz folgte der Meinung Mik's, und in seiner Monographie „Die europäischen Arten der Dipteren-Gattung *Lispa* Latr. (Wien. Ent. Ztg., XI. Jahrg., 2. Heft 1892) hat Kowarz diese Art als Synonym zu *L. flavicincta* Lw. gestellt.

Von *L. flavicincta* Lw. besitze ich 6 ♀ Ex., auch mit der eigenhändigen Aufschrift Loew's. Die Diagnose in Loew's Monographie (Stettiner Ent. Ztg., VIII. Jahrg. 1847, S. 27) ist folgende: „*Lispe flavicincta* ♀; nigricans, palpis concoloribus, abdomine postice fascia angusta flava. — Long.: corp. 2<sup>9</sup>/<sub>12</sub> lin. Vaterland: Das südliche Russland.“ In der deutschen Diagnose steht: *Taster schwarz*, etc. Meine Exemplare stammen aus Warschau an der Weichsel, August.



Da Loew diese Art genau aber kurz beschrieb, so erlaube ich mir, um weiteren Missverständnissen vorzubeugen, dieselbe noch einmal nach meinen Exemplaren zu beschreiben, und zugleich eine mehr detaillirte Beschreibung der *L. Schnablii* Lw. in litt. zu geben. Der Vergleich dieser beiden Beschreibungen mit der Beschreibung von *L. flavicincta* ♂ ♀ apud Kowarz (non Loew) wird auch überzeugen, dass diese letztere Art = *L. Schnablii* Lw. in litt. ist, und das *L. flavicincta* Lw. mit jener Art gar nicht zusammenfallen kann.

### **Lispa flavicincta** ♀, Lw.

Körper robust; Hinterkopf aschgrau; Augen mittelmässig lang; Stirnstrieme (Frontalia v. Vitta frontalis) schwarz, Scheiteldreieck als spitzer, oben ziemlich breiter Keil (Mittelleiste, Interfrontalia, Mittelstrieme Lw.'s) bis zur Fühlerbasis reichend, und wie die Stirnorbiten bräunlich-gelb. Wangenplatten und das leicht concave Gesicht weisslich schimmernd. Die Wangenplatten und die weisslichen Backen ziemlich breit, die letzteren ein Sechstel der Augenhöhe. Stirne mehr wie ein Drittel der Kopfbreite einnehmend. Am Mundrande keine Börstchen, die beiden Knebelborsten gekreuzt und stark. Fühler schwarz, das dritte Glied bis zu der oberen Grenze des untersten Viertels des Gesichts reichend,  $2\frac{1}{2}$  mal so lang als die Basalglieder zusammengenommen; das zweite Glied oberwärts nicht deutlich verdickt, mit zwei kurzen Börstchen; Fühlerborste kurz, an der Wurzel dick, an der Spitze kahl, oberwärts auf der Mitte ziemlich lang gefiedert, eben da auf der Unterseite nur ein einzelnes längeres Haar. Taster sammt dem Stiele ganz schwarz, die löffelförmige Erweiterung rund und mittelmässig gross, nur am Rande gelblich schimmernd und sehr kurz schwärzlich behaart.

Thorax braungrau mit zwei in der Mitte ziemlich nahe liegenden rötlichbraunen, in gewisser Richtung gesehen, bis zur Quernaht deutlichen Längsstriemen; von beiden Seiten dieser, noch ein schwacher bräunlich schimmernder Fleck; an der Quernaht verschmelzen die beiden inneren Striemen in eine undeutlich begrenzte rötlichbraune Makel; hinter der Quernaht drei starke Ponesuturalborsten von mittlerer Länge, und eine dünne braune Mittelstrieme.

Hinterleib eiförmig, stark flach gedrückt, schwärzlichgrau, an den Seiten aschgrau, schimmernd, mit drei dunkleren, matten und von hinten gesehen, unterbrochenen Rückenstriemen, von denen die mittelste schmalkeulig und scharfbegrenzt, schwarz und sich bis zur Mitte oder über die Mitte der Ringe hinaus erstreckt, die seitlichen (nicht bei allen Exemplaren vorhanden) braunschimmernd, undeutlich wie verwischt, lang und ziemlich breit, besonders am Hinterrande der Ringe erscheinen. Der letzte Hinterleibsring hat am Vorderande eine ziemlich breite glänzende, dunkelbraune, in der Mitte breit unterbrochene Querbinde; der übrige Theil dieses Ringes ist matt und von graugelber oder lichtaschgrauer Farbe, besonders lichter an den Seiten; am vierten Ringe drei bis vier Discalmacrochäten. Der sichtbare Theil der Bauchsegmente schmal; das fünfte Bauchsegment hinten in der Mitte seicht bogenförmig ausgeschnitten. Legeröhre braunschwarz und zurückgezogen.

Beine schwarz, grau angelaufen, die Vorderhüften aschgrau bereift, die Knie rothbräunlich; Schenkel und Schienen ziemlich schlank; die Spitzenhälfte der Hinterschenkel unten mit 5 bis 6 starken nicht langen Borsten besetzt; die Mittelschienen mit zwei Mittelborsten, die äussere mittelmässig lang, die hintere kurz und steif; die Hinterschienen mit einer starken, nicht langen Mittelborste; die Tarsen der Vorderbeine kürzer als die Schienen, die der Hinterbeine beinahe so lang wie die Schienen und von gewöhnlicher Bildung; Haftlappen und Krallen klein.

Flügel gelblichgrau, die Adern dunkler; die hintere Querader gerade stehend und ziemlich stark, in der Mitte nach innen gebogen; Schüppchen gelblichweiss, Schwinger gelb.

**Lispa Schnablii** ♂, Loew in litt.

Körper schlank; Hinterkopf blaugrau; Augen lang; Stirnstrieme schwarz; Scheiteldreieck braungelb, als sehr schmaler und an der Spitze stumpfer Keil bis zur Fühlerbasis reichend. Das beinahe flache Gesicht, die schmalen Wangenscheitelplatten, Wangen und Backen gelblichweiss, die letzteren schmal, ein Zehntel der Augenhöhe. Stirne ungefähr ein Viertel der Kopfbreite, und wie der Mund sehr wenig vortretend. Knebelborsten fehlend. Der Mundrand nackt; an dem untersten Theile der Wangen, oberhalb zu

beiden Seiten des Mundrandes sitzen in horizontaler Richtung einigē (4—5) ganz kurze, kaum wahrnehmbare dünne gelbe Börstchen.

Fühler braun, bläulich bestäubt, schlank, das dritte Glied wenig über die Gesichtsmitte reichend, zweimal so lang als die übrigen Glieder vereinigt, das zweite nicht verdickt mit zwei kurzen Börstchen; Fühlerborste kurz, an der Wurzel etwas verdickt, beiderseitig und beinahe bis zur Spitze lang aber sparsam gefiedert. Taster sammt dem Stiele gelb, die löffelförmige Erweiterung rund und verhältnismässig gross, weisslich seidenschimmernd, am Rande nicht verdunkelt und daselbst mit kurzen gelben Härchen besetzt.

Thorax blaugrau, mit den Anfängen von vier wenig deutlichen kaffeebraunen Längslinien, von denen die inneren sehr genähert sind und (bei gewisser Beleuchtung gesehen) sich bis zur Quernaht verlängern, die äusseren sind blasser, kürzer und wenig deutlich; die Brustseiten, Metanotum und Schildchen aschbläulich angeflogen, die drei Ponesuturalborsten dünn und lang.

Hinterleib länglich eiförmig, etwas verflacht, mit ganz kurzen schwarzen Härchen besetzt, matt; die vorderen drei Ringe hellgraubläulich und (von hinten betrachtet) mit einer unterbrochenen schmalen, scharf begrenzten Rückenlinie; der vierte Ring blassocker gelb, in der Mitte graubläulich angelaufen; an jeder Seite des vierten Ringes zwei kleine Discalmacrochäten. Die Afterdecke sammetschwarz, oben mit einem grossen schneeweissen, stumpfeckigen Dreieck; die beiden letzten Bauchsegmente (das 4. und 5.) sammt der grossen, am Hinterrande herzförmig ausgeschnittenen oberen Zange des Hypopygs breit, das fünfte Bauchsegment und die Zange tiefschwarz, bei gewissem Lichte goldgelb schimmernd; das fünfte Bauchsegment ist in der Mitte seines Hinterrandes dreieckig aber nicht tief (ähnlich wie bei *L. litorea*) d. h. nicht über die Mitte des Segmentes hinaus ausgeschnitten, die Ränder des Ausschnittes gelb schimmernd.

Beine schwarz, aschgrau bereift, die Knie rothbraun, die Vorderhüften weisslich angeflogen; Schenkel und Schienen sehr schlank; Hinterschenkel unten der ganzen Länge

nach mit 9 bis 10 langen und dünnen Borsten besetzt; die Mittelschienen mit zwei Mittelborsten, die äussere dünn und noch einmal so lang als bei *L. flavicineta* ♀, Lw.; die Hinterschienen mit einer langen äusseren Mittelborste; Vorder- und Mittelschienen an der ganzen Aussenseite kurz bewimpert, ebenso die Hinterschienen aber mit noch einmal so langen Börstchen. Die Tarsen kürzer als die Schienen, die der Hinterbeine um  $\frac{1}{3}$  kürzer; Metatarsus der Vorderbeine etwas länger als die übrigen Tarsenglieder vereinigt, das zweite Glied der Vordertarsen, so lang wie die beiden nächsten zusammengenommen, die Mitteltarsen schlank, das vorletzte Glied vorn an der Spitze mit zwei ganz kleinen Börstchen, von denen eines stärker und leicht gekrümmt ist; die Hintertarsen an der Aussenseite dicht und kurz bewimpert, die beiden vorletzten Glieder sehr kurz, das letzte auffallend dünn und etwas länger als jene beide zusammengenommen; alle Haftlappen und Krallen sehr klein.

Flügel blassgrau, Adern gelblichbraun, die hintere Querader ganz gerade; Schüppchen gelblichweiss, Schwinger bräunlichgelb.

Am Rande eines kleinen Flusses, 12 Meilen von Warschau (Fl. Rawka, Ort Suliszew bei Skierniewice) Ende Juni in einem einzigen Exemplare gefangen.

Zuletzt erlaube ich mir noch einige Worte aus den Briefen meines unvergessenen Freundes und Rathgebers in der Dipterologie, H. Loew, die oben beschriebene Lipse betreffend, zu citiren; auch andere Aeusserungen Loew's werden vielleicht manchen Dipterologen interessiren.

Berlin, 18. Juni 1876. „Vor allen Dingen sammeln Sie die interessanten Arten Ihrer Wohngegend fleissig; die Zeit für die Dolichopoden ist da und auch die Lipse-Arten fangen an sich zu zeigen. Ich denke Sie werden mich in diesem Jahre mit den polnischen Lipse-Arten, namentlich aber mit der hübschen *Lipse Schnablii* reichlich vorsorgen, damit ich die Varietäten derselben gründlich kennen lerne.“

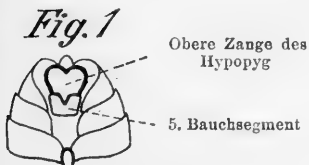
Und in einem zweiten Briefe, geschrieben in Grünhaus bei Finsterwalde, den 21. August 1877:

„*Eutropha Schnablii* („ich habe den Namen in *E. polonica* geändert und auch die Art beschrieben“) und *Lispa Schnablii*

(„aus Pietät gegenüber dem grossen Meister in der Dipterologie wollte ich diesen Namen nicht ändern“) sind für den 4. Band der neuen Dipteren, der längst so gut als ganz fertig ist, beschrieben; der Band wäre längst gedruckt, wenn dipterologische Schriften genügend gekauft würden, dass ein Buchhändler bei der Herausgabe bestehen könnte. Der Absatz ist so gering, dass jeder Verleger, und infolge davon auch jeder Autor die Lust ganz und gar verliert. Ich glaube, dass sich das Erscheinen des 4. Bandes vielleicht noch Jahr und Tag hinziehen kann. Liegt Ihnen an der baldigen Publication dieser Arten, so könnten wir eine gesonderte Publication derselben in Aussicht nehmen, mit der eher zu Stande zu kommen sein würde; freilich würden Sie die Mühe übernehmen müssen das Erscheinen derselben zu vermitteln, da ich zur Besorgung des Erforderlichen mich noch völlig ausser Stande fühle. — Das sich zwischen Ihnen und meinem werthen Freunde Kowarz ein Verhältnis gegenseitiger entomologischer Mittheilungen bildet, ist mir sehr erfreulich. Ich schätze ihn als Menschen und als Entomologen gleich hoch; halten Sie den Verkehr mit ihm ja aufrecht, es wird Sie sicherlich nicht reuen.“

#### Erklärung der Abbildungen.

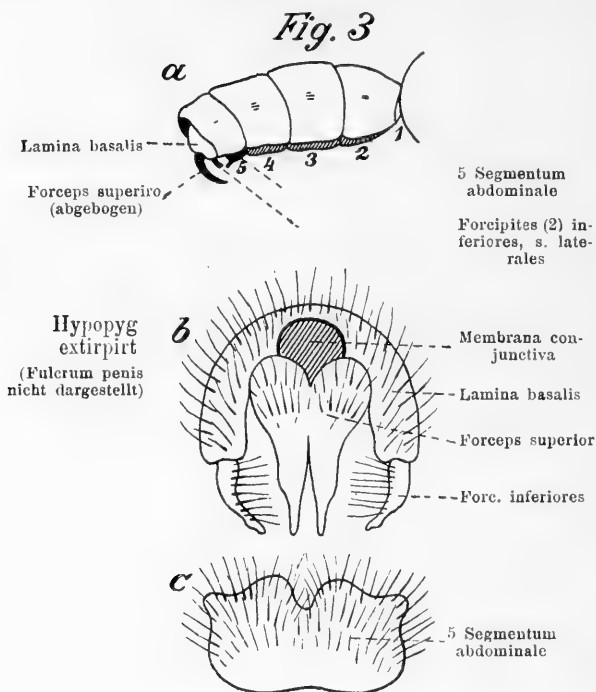
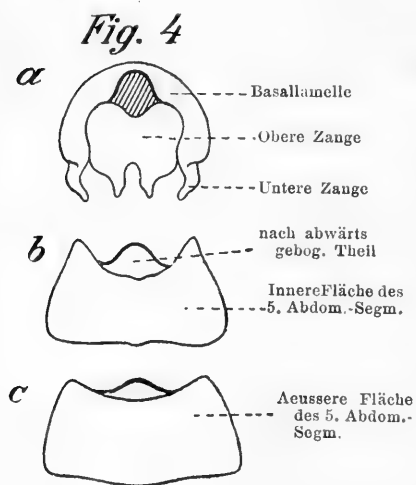
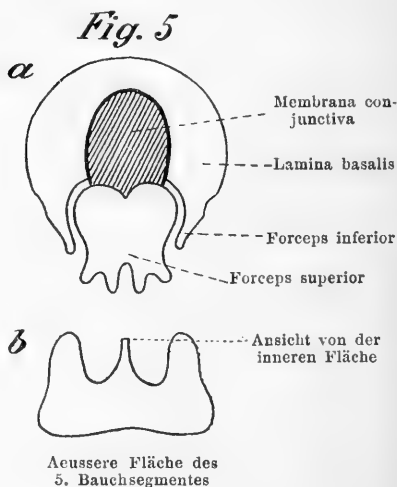
1. Die letzten Bauchsegmente und das Hypopyg von *L. Schnablii* Lw. in litt.
2. „ „ „ von *L. flavicincta* Lw.
3. a) Seitenansicht des Hinterleibes von *L. litorea* Fall.  
b) Extirpirtes Hypopyg derselben.  
c) „ „ fünftes Bauchsegment derselben.
4. a) Extirpirtes Hypopyg von *L. consanguinea* Lw.  
b) Innere Fläche des fünften Bauchsegments.  
c) Aeussere Fläche desselben.
5. a) Extirpirtes Hypopyg von *L. tentaculata* Deg.  
b) Aeussere Fläche des fünften Bauchsegments, mit der durchscheinenden inneren Fläche.



♂ *L. Schnablii* Lw. in litt.



♀ *L. flavicincta* Lw.

*L. litorea* (Seitenansicht).Hypopyg d. *L. consanguinea*.Hypopyg d. *L. tentaculata*.

## LITERATUR.

## Diptera.

(Die Herren Autoren werden gebeten, Separata ihrer Arbeiten behufs rascherer Berichterstattung an Herrn Friedrich Hendel, Wien, II./3., Malzgasse 18, gelangen zu lassen.)

**Doane R. W.** Descriptions of new Tipulidae (Journ. N. York Ent. Soc., 1901, pag. 92—127).

*Tipula illustris* (97), *dorsolineata* (98), *sulphurea* (99), *fumosa* (99), *rostellata* (100), *cervicula* (100), *bituberculata* (101), *helvocincta* (101), *stalactoides* (102), *tristis* (102), *simplex* (103), *carinata* (103), *impudica* (104), *australis* (104), *barbata* (105), *lamellata* (105), *subtilis* (106), *splendens* (107), *calcarata* (107), *clara* (107), *aequalis* (108), *retusa* (109), *translucida* (109), *cincticornis* (110), *albocincta* (110), *cuspidata* (111), *bisetosa* (111), *inermis* (112), *megaura* (112), *streptocera* (113), *hirsuta* (113), *calva* (114), *concinna* (115), *unicincta* (115), *acuta* (116), *diluta* (117), *leucophaea* (117), *incisa* (118), *subcinerea* (118), *armata* (119), *albovittata* (119), *albonotata* (120), *spectabilis* (120), *contaminata* (121), *abluta* (122), *varia* (122), *albocaudata* (123), *cognata* (123), *usitata* (124), *graphica* (124), *decora* (125), *subtenuicornis* (125), *albofasciata* (126), *lucida* (126).

Die Typen dieser amerikanischen Arten befinden sich in der Wash. Agric. Coll. S. of S.

**Wandolleck, Dr. B.** Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1897.

Diptera. (Archiv f. Naturg., Hilgendorf, 1901, S. 759—812).

**Enderlein, Dr. G.** Zur Kenntniss der Nycteribiiden (Archiv für Naturg., Hilgendorf, I. Bd., 2. Heft, 1901).

Als Ergänzung zu Speiser's Arbeit werden Bemerkungen zu *Cyclopodia Hopei* Westw., *C. macrura* Speis., und *C. Greefi* Kersch. gemacht. Die Geschlechter der Arten wären von Speiser besser getrennt analytisch zu behandeln gewesen.

**Rübsaamen E.** Bericht über meine Reisen durch die Tucheler Heide in den Jahren 1896 und 1897. Nebst Beiträgen von Fr. Dahl, Th. Kuhlitz und Fr. Thurau (Schr. Naturf. Ges. Danzig, 1901, mit 14 Textfiguren.)

Ich referire hier bloss über die Dipteren der ziemlich umfangreichen Arbeit. Das Sammelergebniss war ein reiches, da 599 Arten aufgeführt werden. Ueberhaupt ist die Arbeit für Cecidologen am interessantesten, wie ja natürlich.

**Collin J. E.** Further notes on the genus *Heteromyza* Fll. Ent. M. Mag., London, 1901, 292).

Da nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn L. C z e r n y an Collin *Anthom. rotundicornis* Zett. nach der Type nicht mit der gleichnamigen Art Collin's zusammenfällt, was schon aus der Beschreibung erhellt, wird letztere in *commixta* Coll. ungetauft.

**Yerbury J. W.** Balearic-Insects-Diptera. Coll. in Majorca and Minorca. (E. M. Mag., London, 1901, pag. 272—274).

**Sharp D.** Two New Forest Dipterocecidies (ibid., pag. 281).

2 *Macrodiplosis*-Arten, hievon eine für England neue.

**Morley C.** Platypeza at Felden (ibid., pag. 281).

Bericht über massenhaftes Vorkommen von Platypeziden auf Pilzen (*Hebeloma*).

**Osten-Sacken C. R.** The two methods of determining Diptera (ibid., pag. 295—96).

*Method of comparison and method of visualization.* Das Wesen der letzteren besteht darin, dass man sich das zu determinirende Dipteron mit seinen wesentlichen Merkmalen dem Gedächtnisse einprägt und dann erst die Beschreibungen durchgeht.

**Osten-Sacken C. R.** Mosquito swarms responsive to sounds (ibid., pag. 296).

**Jenkinson F.** The gender of *Pachygaster* (ibid. pag. 299).

Bezieht sich auf Abänderung des *Pachyg. meromelas* in *meromelaena* durch *Austen* (ibid., pag. 241) obwohl *Pachygaster* bloss ein Adjectivum.

**Pleske Th.** Beitrag zur weiteren Kenntniss der Stratiomyia-Arten mit rothen oder zum Theil roth gefärbten Fühlern aus dem palaearktischen Faunengebiete (Sitzber. d. Naturf. Ges. bei der Univ. Jurjeff (Dorpat), 1901, pag. 323—334).

Diese Arbeit bildet eine Fortsetzung und Ergänzung zu der in der Wien. ent. Ztg. 1899, pag. 237 erschienenen. Nebst einer analyt. Tabelle aller Arten (pag. 325), werden die Diagnosen aller und die Beschreibungen der neuen Arten gegeben. *Str. Herzi* (327) und *Portschinskii* (320) von Transkaukasien. *Str. Beckeri* (331) vom Ober-Engadin. Ob aber die Constanz der gelben Zeichnung auf den Hinterleibstergiten so gross ist, um darauf allein specifische Valenz zu begründen, möchte ich bezweifeln.

**Pleske Th.** Studien über palaearktischen Stratiomyiden. I. Die Gattung *Cyclogaster* Meq. (ibid., pag. 335—340).

Zu den 5 bisher bekannten Arten fügt der Autor eine 6. hinzu: *C. caucasicus* (336).

**Pleske Th.** Beitrag zur weiteren Kenntniss der Stratiomyia-Arten mit schwarzen Fühlern aus dem europäisch-asiatischen Theile der palaearktischen Region (ibid., pag. 341—370).

♂ und ♀ werden in einer neuen Tabelle gesondert unterschieden. Interessantes Material erhielt *Pleske* aus Asien. Neue Arten: *Str. Roborowskii* (357), *Kosłowi* (359) und *sinensis* (362) alle aus China; *Ahngeri* (364), Transkaspien; *Kasnakowi* (365), Altai; *hispanica* (366), *serica* (369), China.

**Bergroth E.** Ueber eine auf Eulen schmarotzende Hippoboscide. (Meddel. af Soc. pro Faun. et Flor. Fenn. 1901, 146—150).

Die neue Art *Ornithomyia chloroptis* (146) wurde in Finnland auf der Sumpfhöhreule (*Asio accipitrinus*) gefangen. *Friedr. Hendel.*

### Corrigenda.

Seite 16, Zeile 11 von unten, statt *fuscipes*, lese *fascipes*.







# WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,      UND      EDMUND REITTER,  
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN,      KAISERL. RATH IN PASKAU,  
SCHLESIEIN.      MÄHREN.

---

XXI. JAHRGANG.

IV. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 20 APRIL 1902

Mit 5 Figuren im Texte.

---

WIEN, 1902.

VERLAG VON EDM. REITTER,  
PASKAU (MÄHREN).

## INHALT.

---

	Seite
Melichar Dr., L.: Einige neue Homopteren . . . . .	75
Reitter Edm.: Drei neue Coleopteren aus Italien und Persien . . . .	81
Hendel Friedrich: Wird die Art durch die Form der secundären Genitalorgane abgestempelt? (Mit 5 Figuren im Texte.) . . . . .	83
Krauss Dr., Heilmann: Coleopterologische Beiträge zur Fauna austriaca	89
Reitter Edm.: Coleopterologische Notizen . . . . .	92
Breddin G.: Beiträge zur Kenntniss der malayischen und indischen Pentatomiden . . . . .	94
Literatur: Allgemeines. . . . .	101
Diptera. . . . .	102
Coleoptera. . . . .	105
Hymenoptera. . . . .	105
Notizen. . . . .	106
Corrigenda. . . . .	106

---

~~Die~~ Manuskripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

---

~~Die~~ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

---

## Einige neue Homopteren.

Von Dr. L. Mellicar in Wien.

V. Signoret hat in seiner Arbeit *Essai sur les Jassides*, pag. 363 die Gattung *Macroceps* aufgestellt und eine Art *M. fasciatus* aus Neu-Holland beschrieben. Diese Gattung ist insbesondere dadurch charakterisirt, dass der Kopf, insbesondere der Vordertheil des stark gewölbten Pronotum, ähnlich wie bei *Centrotus* oder *Gargara* aufgetrieben und stark nach unten geneigt ist, so dass das Gesicht nach unten gerichtet ist. Diese auffallende Form des Kopfes, welche bei den Membraciden vorkommt, zeichnet auch diese Jassidengattung aus.

Eine zweite zu dieser Gattung gehörige Art ist mir aus Transkaspien bekannt geworden.

### 1. *Macroceps Ahngeri* n. sp.

Kopf mit den vorstehenden halbkugeligen Augen breiter als das Pronotum. Der Scheitel stark zur Stirne gewölbt und aufgetrieben, die Stirne selbst nach unten gerichtet, stark vorgewölbt. Am Uebergange des Scheitels zur Stirne zwei deutliche Ocellen, welche von einander soweit entfernt sind, wie jedes von dem Auge. Die Fühler kurz, in der Fühlergrube eingesenkt, welche durch eine obere quere Falte verdeckt erscheint. Die Fühlerborste kurz. Pronotum stark gewölbt, insbesondere im vorderen Theile desselben, der Vorderrand breit gebogen, der Hinterrand flach gebuchtet, die Seiten abgerundet. Die Oberfläche ziemlich stark quengerunzelt. Schildchen kürzer als das Pronotum, gleichmässig dreieckig, oben gewölbt, runzelig punktirt, mit einem Quereindruck in der Mitte. Deckflügel dachförmig dem Körper angeschlossen, länglich, nach hinten schwach verschmälert und hinten abgerundet. Die Nerven ziemlich kräftig, durch Quernerven untereinander verbunden, wodurch kurze eckige Zellen gebildet werden. Im Clavus zwei Nerven und mehrere Quernerven. Flügel hyalin, mit braunen Nerven.

Der Körper ist gelblichbraun gefärbt, auf dem Scheitel befinden sich drei braune Längsstreifen. Auf dem Pronotum und zwar im vorderen Theile zwei Längsstreifen, während die Seiten verwaschen pechbraun bis dunkelbraun gefärbt sind. Deckflügel pechbraun, die Nerven heller gefärbt. Die Deckflügel sind kreidig weiss bereift und nur in der Mitte des Corium

befindet sich eine rundliche kahle Stelle, an welcher die pechbraune Grundfarbe hervortritt. Unterseite pechbraun, die Segmentränder heller. Beine pechschwarz, grau bereift.

♀. Länge: 5 mm. — Transkaspien, von C. O. Ahnger am 4. Juni 1899 gesammelt.

Gen. **Ahngeria** n. g.

Eine durch die Kopfbildung besonders ausgezeichnete Gattung aus der Gruppe *Bythoscopini*. Der Scheitel ist äusserst schmal und als ein feiner Saum, welcher den Vorder- rand des Pronotum begleitet, erkennbar. Das Gesicht zeigt die Form von *Bythoscopus*, jedoch ist die Stirne nicht vorgewölbt, sondern ganz flach, abgeplattet und bildet mit dem Scheitel eine Kante. Im oberen Theile der Stirne befinden sich zwei Ocellen. Das Pronotum quer gewölbt, vorne flachbogig gerundet, hinten gerade, die Seiten sehr kurz. Schildchen dreieckig. Deckflügel länglich hyalin, mit deutlichen Längsnerven und spärlichen Quernerven im Apikaltheile. Hinterschienen mit langen Borsten an den Kanten. Das Basalglied der Hintertarsen stärker und so lang wie die zwei letzten Tarsenglieder, welche bedeutend schwächer sind.

## 2. **Ahngeria planifrons** n. sp.

Körper graulich oder milchig weiss mit schwarzen Sprenkeln und Flecken. Auf dem schmalen Scheitel befinden sich drei schwarze Punkte. Der obere Theil der Stirne und die Schläfen mit undeutlicher brauner Zeichnung gesprenkelt, welche nach oben durch die Kante des Scheitels bogenförmig begrenzt ist. Der untere Theil des Gesichtes ist gelblich weiss, bloss die Fühlergruben tief schwarz, in welchen die gelblichweissen Fühler eingesenkt sind. Das Pronotum ist mit kleinen dunklen Atomen unregelmässig gesprenkelt, welche sich in der Mitte zu einer breiten queren Fleckenbinde verdichten. Der Hinterrand des Pronotum ist mit kleinen Pünktchen besetzt. Auf dem Schildchen befinden sich zwei schwarze Längsstriche und zwar jederseits einer im Basalwinkel. Deckflügel milchweiss mit dunkel gefärbten Atomen und mit zerstreuten schwarzen Fleckchen und Atomen, welche insbesondere an der Basis der Deckflügel grössere Flecken bilden und im Corium auf den weissen Nerven liegen, dieselben stellenweise dunkel färbend. Im Clavus findet man unter den dunklen Flecken auch einige orangegelbe Flecken. Flügel

milchweiss, mit weissen Nerven. Unterseite gelblichweiss. Beine gelblichweiss, die Schenkel mit schwarzen Fleckchen vor der Spitze und die Schienen mit solchen nahe der Basis. Die Borsten der Hinterschienen weiss.

♀. Letztes Bauchsegment in der Mitte tief winkelig ausgeschnitten, die Seiten lappenartig gerundet und mit zwei schwarzen Flecken versehen. Scheidenpolster gelblichweiss, die Legescheide schwarz.

♀. Länge: 6 mm. — Transkaspien: Ashabad von C. O. Ahnger gesammelt.

Diese zierliche Art hat eine grosse Aehnlichkeit mit *Idiocerus*, jedoch die flache, vom Scheitel kantig abgesetzte Stirne unterscheidet diese Art wesentlich. Diese Art scheint eine Uebergangsform von *Accephalus*-Arten zu den *Bythoscopus*-Arten zu bilden.

### 3. *Athysanus riguus* n. sp.

Körper braunlichgelb oder hellgelb mit schwarzer Zeichnung. Scheitel so lang wie zwischen den Augen breit, oben gewölbt, vorne sehr stumpf abgerundet, mit einer schwarzen Querbinde zwischen den Augen, deren Enden hinten rechtwinkelig ausgeschnitten sind und an die Vorderecke des Auges anstossen. Im oberen Theile der Stirne, welche so breit wie lang und zum Clypeus verschmälert ist, befinden sich zwei grosse schwarze Flecken, welche tief bis über die Mitte der Stirne herabreichen, sich unten zuweilen miteinander verbinden und eine schmale gelbe Mittellinie einschliessen, welche gewöhnlich am Ende punktförmig erweitert ist. Diese bildet mit der am Scheitelrande befindlichen schwach bogenförmig gekrümmten gelben Querlinie eine T-förmige Figur. Clypeus schwarz, mit zwei gelben Flecken an der Basis. Die Zügel im oberen Winkel mit schwarzen Flecken. Die Schläfen schwarz, die Wangen und Fühler gelb. Pronotum um ein Viertel länger als der Scheitel, fein quengerunzelt, mit einer schwarzen Fleckenbinde auf der vorderen Hälfte, welche einen länglich viereckigen gelben Querfleck, der in der Mitte des Vorderandes liegt, einschliesst. Schildchen klein, gelb, mit schwarzen Dreiecken in den Basalwinkeln, zwischen denselben zwei schwarze Punkte und zwei kleine Dreiecke vor der Spitze. Zuweilen fliesst die Zeichnung so zusammen, dass zwei schwarze langschenkelige Dreiecke entstehen, welche durch eine feine

gelbe Mittellinie von einander getrennt sind. Deckflügel den Hinterleib überragend, hinten abgerundet, von gelblichen verdickten Nerven durchzogen, welche um so deutlicher vortreten, als die Zellen pechbraun bis schwarz ausgefüllt sind und die Deckflügel fast gestreift erscheinen. Der Costalrandnerv verdickt und gelb. Membran rauchbraun. Flügel rauchbraun, irisierend, mit braunen Nerven. Hinterleib schwarz, die Segmentränder äusserst schmal gelb gesäumt. Beine schwarz, an den Spitzen gelb, die Schienen insbesondere die Hinterschienen mit schwarzen Längsstreifen und langen gelben Borsten besetzt. Tarsenglieder mit Ausnahme der Spitzen schwarz.

♂ ♀. Länge:  $4-4\frac{1}{4}$  mm. — Transkaspien und Sibirien: Irkutsk (2 ♂ u. 1 ♀).

#### 4. *Cicadula unicolor* n. sp.

Eine kleine, schwefelgelb gefärbte *Cicadula*. Scheitel breiter als in der Mitte lang, vorne abgerundet und oben gewölbt, mit einer feinen kurzen Mittellinie im Nacken. Stirne etwas länger als breit, und wie das ganze Gesicht schwefelgelb, ohne jede Zeichnung. Augen graubraun. Pronotum um ein Drittel länger als der Scheitel, vorne flachbogig, hinten fast gerade, mit einer eingedrückten Querlinie nahe dem Vorderende und sehr feiner Querstreifung auf der hinteren Hälfte. Schildchen klein, mit einer eingedrückten Querlinie in der Mitte. Deckflügel hyalin, fast glashell, mit zarten schwefelgelben Nerven. Membran und Flügel glashell. Unterseite und Beine schwefelgelb, bloss die Klauen schwarz.

♂. Länge:  $3\frac{1}{2}$  mm. — Transkaspien, 2 Exemplare ♂ von C. O. Ahnger am 14. Juli 1899 gesammelt.

#### 5. *Deltocephalus eurypterus* n. sp.

Scheitel spitzwinkelig vorgezogen, oben abgeflacht, mit nachstehender schwarzer Zeichnung. Auf der Scheitelspitze zwei kurze parallele Striche, welche sich um die Spitze herum auf der Stirnspitze mit einander verbinden. Hinter denselben zwei schwarze Querfleckchen, deren vordere Aussenecke nach vorne hakenförmig vorgezogen ist; im Nacken zwei schwarze Flecken. Auf der Mitte des Scheitels befindet sich eine feine Längslinie, welche fast bis zur Scheitelspitze läuft. Stirne länglich, graulichweiss, bloss die obere Hälfte schwarz, auf jeder Seite mit vier bis fünf gelben, nach innen knotenförmig verdickten Querlinien. Die Schläfen und Fühlergruben



schwarz, Fühler gelb, mit langer schwarzer Endborste. An der Zügelnaht ein kleiner schwarzer Punkt. *Clypeus* so lang wie breit, fast quadratisch, an der Spitze schwarz. *Pronotum* so lang wie der Scheitel, graulichweiss, mit einer eingedrückten wellenförmigen Querlinie vor der Mitte, auf deren Enden sich jederseits ein schwarzer Querfleck befindet, zwischen welchen in der Mitte zwei einander genäherte kurze Längsstriche liegen. *Schildchen* klein, dreieckig, mit einem eingedrückten Querstrich in der Mitte und schwarzen Flecken in den Basalwinkeln, welche jedoch zum grossen Theile vom Hinterrande des *Pronotum* verdeckt sind. *Deckflügel* graulichweiss, die Hinterleibsspitze nicht bedeckend, mit weissen verdickten Nerven, insbesondere der äussere Quernerv auf einer weissen dreieckig erweiterten Stelle, die Zellen sind ocellenartig gezeichnet und insbesondere die *Discoidalzelle* in den Ecken stärker mit braun ausgefüllt. Die Endzellen kurz. *Flügel* hyalin. Hinterleib graulichweiss, am Grunde des Rückens schwarz. ♀ letztes Bauchsegment hinten gerade, Scheidenpolster schwarz gefleckt, mit abstehenden gelben Borsten besetzt, Legescheide schwarz. *Beine* graulichgelb, nicht gezeichnet, die Hinterschienen mit kleinen schwarzen Punkten an der Basis der Borsten, Hinter-tarsen braun.

♀. Länge: 3 mm. — Spanien: Ribas, von Dr. Bolivar gesammelt (drei Exemplare ♀).

#### 6. *Acocephalus Bolivari* n. sp.

*Oberseite* blass strohgelb, schwach glänzend, ohne Zeichnung. *Scheitel* breiter als in der Mitte lang, vorne geschärft, oben flach vertieft und fein längs gestrichelt. Der *Scheitelvorderrand* mit mehreren kleinen schwarzen Fleckchen besetzt. Die *Scheitelspitze* etwas aufgehoben. *Gesicht* einfarbig, bloss die Fühlergruben schwarz. Auf der Stirn sind undeutliche grauweisse Querlinien wahrnehmbar. *Pronotum* zart quer gerunzelt, ohne Zeichnung. *Schildchen* dreieckig, mit einer winkelig gebrochen vertieften Linie vor der Spitze. *Deckflügel* reichen bis zur Hinterleibsspitze, dieselbe bedeckend, pergamentartig, quer gerunzelt, von starken Nerven durchzogen. *Brust* schwarz. *Hinterleib* oben und unten schwarz, die Ränder der Segmente gelb. *Beine* braunlichgelb, die Hinterschienen an der Innenseite mit einem braunen Längsstreifen. Die Spitzen der Klauenglieder und die Klauen braun.

♂ Genitalklappe fehlt; Genitalplatten schmal, nach hinten zugespitzt und am Ende nach oben gekrümmt, bis zur Analöffnung reichend, gelb gefärbt.

♂. Länge: 5 mm. — Spanien: Espinar und Navalperal im August 1894 von Dr. Bolivar gesammelt.

Diese Art ist dem ♀ von *Acoceph. striatus* F. sehr ähnlich, jedoch durch die kurze, breite Gestalt und die strohgelbe Färbung der Oberseite besonders gekennzeichnet.

### 7. *Deltocephalus truncatus* n. sp.

Körper gelblichgrün. Scheitel spitzwinkelig vorgezogen, flach, mit einem weisslichen Mittelstreifen, in welchem sich eine feine Linie befindet. Auf der Scheitelspitze zwei kurze schwarze Linien, welche nach hinten divergiren, indem sie fast in der Richtung des Scheitelrandes liegen. Stirne länglich, braun, mit zahlreichen gelben Querlinien, welche nach unten kürzer werden und ein längliches Dreieck einschliessen, in welchem eine hellere Mittellinie sichtbar ist. Wangen, Zügel und Clypeus grünlichgelb. Pronotum etwas wenig kürzer als der Scheitel, vorne flach gebogen, hinten gerade, oben quer gewölbt, grünlichgelb, ohne Zeichnung. Schildchen klein, dreieckig, grünlichgelb. Deckflügel stark verkürzt, den grössten Theil des Hinterleibes frei lassend, zusammengenommen so breit wie lang, einzeln etwas, etwa um ein Viertel länger als breit, hinten breit abgerundet, lederartig feingerunzelt ohne Spur von Nerven, grünlichgelb. Hinterleib oben gelb, mit zahlreichen stellenweise zusammenfliessenden und Längsreihen bildenden schwarzen Flecken. Das letzte Rückensegment jederseits mit einem grossen schwarzen Fleck. Analrohr schwarz. Bauchsegmente schwarz, schmal gelb gerandet. Beine gelb, schwarz gefleckt. Hinterschienen mit schwarzen Längsstreifen, an der Aussenkante mit schwarzen Punkten an der Basis der Borsten.

♂ Genitalklappe klein, dreieckig, schwarz, gelb gerandet; Genitalplatten etwas länger als die Genitalklappe, nach hinten verschmälert, am Ende einzeln abgerundet, schwarz, gelb gerandet. Letztes Rückensegment unten abgerundet, mit rostgelben Borsten besetzt.

♂. Länge:  $2\frac{3}{4}$ —3 mm. — Spanien: Pozuelo (ein Exemplar ♂).

## Drei neue Coleopteren aus Italien und Persien.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

### 1. *Carabus Lefebvrei* v. nov. **Leonii**.\*)

Gross, flach, unten schwarz, oben lebhaft blau, nur die Scheibe des Halsschildes etwas dunkler blau. Von der Stammform durch die helle Färbung und die etwas vortretenden primaeren Kettenstreifen; von v. *silaensis* durch die sehr beträchtliche Grösse, heller braune Färbung, flachere Gestalt und von beiden durch die auffällig breit abgesetzten und verflachten Seitenränder der Flügeldecken ausgezeichnet. Von dem sehr ähnlichen *Krüperi* Rtrr. aus Thessalien durch hohen Halsschild verschieden. Long. 27—30 mm. — Italien; von Herrn Giuseppe Leonii um Javello zahlreich gesammelt.

### 2. *Synodendron persicum* n. sp.

Dem *S. cylindricum* L. sehr ähnlich aber nachfolgend zu unterscheiden: ♂ Das Kopfhorn ist mehr verbreitert, an der Basis stark eingeschnürt, die Vorderwinkel des Halsschildes sind an der Spitze schmaler gerandet, die weniger abgerundete Spitze selbst ist nicht wie bei der verglichenen Art nach innen gezogen, sondern stets gerade nach vorne gerichtet, der vordere Theil des Halsschildes hat keine punktfreie Längslinie, der hintere ist gröber und viel spärlicher punktirt, der hintere Theil der Scheibe ist mit Ausnahme des Hinterrandes bis zu den Seiten punktfrei, was bei der verglichenen Art selten und unvollständig vorkommt; der Seitenrand vorn ohne Längsgrube; Flügeldecken mit breitem, fast punktfreiem, glattem drittem Zwischenraume, dieser nur hinten punktirt, die Seitenstreifen sind irregulär, spärlich und grubig punktirt, der erhöhte Zwischenraum an der Naht hat nur eine fast regelmässige, feine Punktreihe an der Naht, endlich ist der Bauch glänzend, einfach, stark punktirt, am Grunde nicht chagriniert.

Das ♀ ist an der Punktur der Flügeldecken von dem ♀ des *cylindricum* am leichtesten zu unterscheiden, welche hier wie beim ♂ stattfindet und an den grossen queren punktfreien Stellen des Halsschildes.

In der Grösse mit der verglichenen Art übereinstimmend.

\*) Wurde unter dem gleichen Namen von Born in der Insectenbörse 1902. 100. beschrieben.

Persien; Kopet-Dagh.: Siaret 1160 met. Juni 1899, von Major Hauser eingesendet. Leder sammelte diese Art in den Bergen von Talysch, an der nördlichen persischen Grenze in kleineren Exemplaren.

### 3. *Necydalis sirexoides* n. sp.

*Nigra, nitida, antennarum articulis 2–5 subtus ferrugineis, palpis pedibusque flavis, tarsis anterioribus nigricantibus, tibiis posticis apice extus leviter infuscatis, prothorace distincte punctato; elytris dorso obscure castaneis.* Long.: 27 mm.

Durch die Punktur des Halsschildes zunächst mit *N. sericella* Ganglb. Horae 24, 46, aus der Mongolei, verwandt, aber viel grösser, mit anderer Färbung des Abdomens und der Beine; der Thorax ohne glattes Höckerchen vor der Basaleinschnürung, die Flügeldecken sind viel kürzer. — Von *N. morio* Kr. D. 1879, 106 vom Amur, durch ihre Grösse, die Färbung des Abdomens und der Beine und den deutlich punktirten Thorax abweichend.

♂ schwarz, die Fühler auf der Unterseite des 2. — 5. Gliedes rostroth, diese Färbung greift auf der Basis des 2. u. 3. Gliedes ringförmig auf die Oberseite über; Palpen und Beine gelb, die Aussenseite der Hinterschienen an der Spitze gebräunt, die vorderen 4 Tarsen mehr weniger schwärzlich. Kopf dicht und stark runzelig punktirt, sammt den Schläfen so breit, als der Thorax mit den rundlichen Seitenhöckern. Oberlippe braungelb. Halsschild länger als breit, normal gebaut, mit den normalen 2 Einschnürungen, Basis und Spitze gerandet, Scheibe in der Mitte glänzend, neben Vorder- und Hinterrand hautartig reticulirt, auf der Scheibe spärlich, feiner, in den Furchen stark und dichter punktirt, nur die Seiten mit goldbrauner Behaarung, die Scheibe wie der Kopf mit einzelnen braunen, abstehenden, leicht übersehbaren Haaren besetzt. Schildchen lang und schmal, dreieckig, der Länge nach tief gefurcht, an der Spitze fein gelblich behaart, sonst fein gerunzelt. Flügeldecken so lang als an der Basis zusammen breit, und nicht länger als der Thorax, schwarz, die Scheibe sehr dunkel kastanienbraun, mit sehr spärlicher Behaarung, die seidenartig anliegende Grundbehaarung fehlt hier, der divergirende Nahtwinkel läuft in eine deutliche Spitze aus. Das Abdomen einfarbig schwarz. Brust goldbraun tomentirt.

Persien: Astrabad. Ein ♂ in der Sammlung des Herrn Major Frd. Hauser in Ingolstadt.

## Wird die Art durch die Form der secundären Genitalorgane abgestempelt?

Von **Friedrich Hendel** in Wien.

(Hiezu 5 Fig.)

Bezugnehmend auf meine Arbeit: „Beitrag zur Kenntnis der Calliphorinen“ (siehe diese Zeit., 1901, Seite 28), in welcher ich mangels constant trennender Charaktere mit dem Namen *Oncsia sepulchralis* Mg. den ganzen Rassenkreis dieser Art benannte, meint Herr **Ville neuve** (dies. Jahrg., Seite 25) in der Form der secundären Genitalorgane „*au moins chez le ♂*“ das Mittel zur specifischen Zerlegung dieses Rassenkreises gefunden zu haben. Er glaubt zunächst auseinandersetzen zu müssen, wie die genannten Anhänge bei frischen und trockenen Stücken zu finden seien und welchen Wert dieselben als *caractère différentiel, constant et comme criterium absolu d'une importance capitale* besitzen.

Nun ist es aber schon allgemein bekannt, dass der Gedanke, die Vielgestaltigkeit der Genitalanhänge bei den Insecten für die Systematik auszunützen, schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ausgesprochen wurde (Darwin, Ormancey [Coleopt.] 1849, Hagen [Neuropt.] 1851 und Fischer [Orthopt.] 1853) und dass dieser Gedanke dann in allen Insectenordnungen mit wechselndem Erfolge realisiert wurde. Beispiele hierüber anzuführen, kann ich mir ja ersparen. Es ist wohl nicht zu leugnen, dass die Genitalanhänge, als man sie im Lichte der Biologie betrachtete und **Hoffer** (*Bombus*, 1888) fand, wie die Verschiedenheit derselben eine Verbasterung verschiedener Arten unmöglich mache und dadurch die Art reinerhalte, sich einer erhöhten Wertschätzung in der Systematik erfreuten. Andererseits erwies sich aber die generalisirende Voraussetzung „des Principis von der Reinerhaltung der Art“ (**Escherich**, 1893), nämlich die absolute Constanz der secundären Geschlechtsorgane (im Sinne **Verhoeff's**, 1893) als eine irrige, zumal ja **Standfuss** experimentell den Nachweis der Verbasterung verschiedener Arten (*Lepidoptera*) erbrachte. Gegen die Verallgemeinerung **Escherich's**, dass jede Art durch ihre Genitalorgane gewissermassen abgestempelt sei, polemisirte schon **Verhoeff**, indem er auf die Variabilität dieser Theile hinwies; vor der heillosen Confusion, welche eine nur auf die Verschiedenheit der Genital-

organe Rücksicht nehmende beschreibende Methode eventuell hervorrufen könne, warnte schon Mik (1886) und demonstrierte an einem Beispiele (*Tipula*), wie diese Methode im Interesse der Wissenschaft gebraucht werden könnte, ohne fragliche Arten in die Welt zu setzen.

Hagen's stellte (1874) den Satz auf, dass bei Verschiedenheit der Genitalien, Verschiedenheit der Art anzunehmen sei, nicht aber bei Gleichheit jener, Identität dieser. Betrachtet man z. B. die von ihm (Deutsch. ent. Z., 1874) gegebenen Abbildungen der männlichen Genitalien von *Sphécodes*, so wird man allerdings bei der grossen Divergenz derselben an der spezifischen Verschiedenheit nicht zweifeln, nicht so aber, wenn man die „Forceps“-Spitzen von *Carabus silvestris* etc. ins Auge fasst, die Kraatz (1878) reproducirt. Und thatsächlich widerlegten nach Ganglbauer (1901) die Untersuchungen Born's (1898 und 99), der die Variabilität und Continuität der Penisbildungen bei den Orinocaraben beleuchtete und sogar nachwies, dass *C. variolosus* vom nordöstlichen Banat einen ganz abweichenden Penis von der gleichen Art aus den Karawanken hat, den spezifischen Wert der Penisdifferenzen bei der Orinocarabusgruppe, und das Resultat ist, dass *C. silvestris* wieder als die Stammform einer nun *C. concolor* zu nennenden Rassenreihe angesehen wird.

Höchst interessant erscheint mir, was Schmiedeknecht in seiner Vorrede zu seinen *Apidae Europaeae*, Genus *Nomada* (1882) sagt: „Es ist mir unzweifelhaft geworden, dass Grenzen zwischen dem, was Art und was Varietät ist, nicht existiren, dass uns die Natur kein Mass gibt, die Kluft zu messen, die eine Art oder eine Varietät bedingt, sondern dass lediglich durch die Anschauungsweise der einzelnen Autoren das Mass gegeben ist. Stufenweise entwickeln sich auch die plastischen Merkmale.“ Ueber die Genitalorgane bei *Bombus* sagt Schmiedeknecht: „Ja sogar die Genitalien der Männchen, die zur Unterscheidung der Arten so wichtig sind, lösen nicht alle Zweifel, weil sie ebenfalls Wandelungen unterworfen sind.“

Bei vielen anderen Hymenopterengattungen zeigen wieder die nächststehenden Arten eine ungemaine Gleichförmigkeit im Baue dieser Theile. Hier gelten eben, wie von allen anderen, noch so bestechenden Merkmalen die Worte Brauer's (1885): „Gerade bei den Insecten ist es auffallend, dass sich die Arten in verschiedenen

Gattungen, die oft nahe verwandt sind, auf sehr verschiedene Weise unterscheiden und die für die Arten einer Gattung wertvollen Charaktere in den anderen gar nicht verwendbar sind.“

Schon in meinem Referate über die Becker'schen Phoriden (diese Zeit., 1901, S. 189) wies ich darauf hin, dass Becker eine 4. *Trineura*-Art, die sich bloss im Baue des Hypopygs unterschied, artlich nicht anerkannte, und knüpfte daran die Bemerkung, dass dies eine Warnung für jene französischen Autoren sei, die Arten bloss nach den männlichen Genitalien aufstellen. Dass eine beschreibende Methode, welche die geringfügigsten Genitalunterschiede ohne Rücksicht auf deren Variabilität\*) zur Artunterscheidung ausnützt und nur einseitig eine Geschlechtsform der Art berücksichtigt, nicht den strengen Anforderungen der Wissenschaft entspricht, ist wohl nicht allein meine subjective Meinung, ebensowenig wie die, dass man, ohne früher die Typensammlungen von Meigen, Rondani, Zetterstedt, Meade etc. durchstudirt zu haben, „Licht in das Chaos der Gattung *Sarcophaga* gebracht haben kann“ (Pandellé). Ich sehe mit Spannung der diesbezüglichen Bearbeitung resp. dem Commentar zu Pandellé's Abhandlung über die Sarcophagiden, den uns Villeneuve 1900 angekündigt hat, entgegen.

Und nun zur Artfrage der *Onesia sepulcralis* Mg. selbst.

Ich habe cit. Orts S. 33 die Extreme auseinander gehalten, welche in der ganzen Variationsreihe der *Onesia sepulcralis* nach äusserlich sichtbaren Merkmalen zu unterscheiden sind. Zur grossen Rasse gehören nach typischen Exemplaren die Namen: **sepulcralis** Mg. (Type Meigen's im Wiener Museum), *sepulcralis* Schin. (dto.) und *subapennina* Rond.

Zur kleinen Rasse ebenfalls nach Typen: **agilis** Mg. (Coll. Winth.\*\*), *vespillo* Zett., IV., 1307 und ead. Rond., *floralis* Schin.; auch *pusilla* Mg. gehört nach den Typen des kaiserl. Museums hierher. Beide Stücke haben die erste Hinterrandzelle am Rande geschlossen. Pandellé (Rev. d' Ent., 1896) sagt nun von der kleinen Rasse (Nr. 4, Seite 209): „*face postérieure de la tête à villosité entièrement obscure*“ und von der grossen Rasse (Nr. 4') „*à villosité rousse en bas*“.

\*) *Sarcophaga vicina* Villn. Bull. soc. ent. France, 1899, pag. 27 wird auf bloss 2 ♂ creirt!

\*\*) Ich mache aufmerksam, dass auch die Taster der Meigen'schen Typen nicht schwarz, wie die Beschreibung sagt, sondern roth sind.

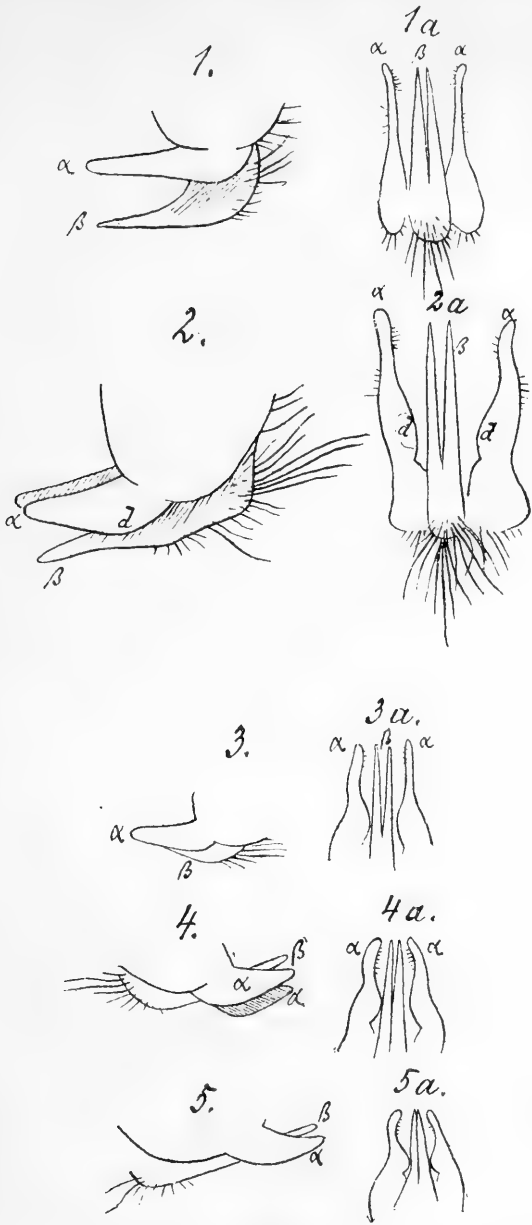
Hätte Villeneuve den Basilartheil des Kopfes (d. i. hinter den Backen) diesbezüglich genau untersucht, so hätte er gefunden, dass wohl die Rasse *sepulcralis* Mg. (non Pand.) relativ mehr rothe Haare dort aufweist, dass dieselben aber bei der Rasse *agilis* Mg., deren Genitalanhänge er in seiner Fig. 4 abbildet, keineswegs verschwunden sind, und er hätte dann diese Alternative nicht einfach abgeschrieben. (Siehe diesen Jahrg., S. 25 und 26, lit. A und B.)

Pandellé beschreibt dann nach den relativen Formen der *paralobes et mesolobes périneaux*, die morphologisch den *Parameren* und den *laminae inferiores* des Penis (Verhoeff) entsprechen, 4 Arten und nennt die unpassendste davon *sepulcralis*, obwohl sich der Meigen'sche Name auf die grosse Rasse bezieht. Die übrigen Arten bekommen neue Namen, weil deren die Gattung *Onesia* noch zu wenig besitzt. 3 dieser Arten nimmt auch Villeneuve an, die 4te scheint ihm aber schon *douteuse, parceque le hypopyge est presque semblable à celui de On. sepulcralis* Pand., womit er also schon selbst die Variabilität dieser Annexe zugibt. Von diesen 3 Arten würde *On. retrocurva* Pand. nach dem unter lit. A gesagtem meiner grossen Rasse entsprechen.

Eine Form der Parameren aber, wie sie Villeneuve Fig. 1 im Profil darstellt, kann ich, obwohl ich die ausgesprochensten Stücke der Rasse *sepulcralis* Mg. hiezu aussuchte, bei meinen 14 exstirpirten Hypopygien nicht finden.

Sollte man vielleicht einen so grossen Dimorphismus der Wiener und der französischen Stücke voraussetzen müssen? Doch auffallender Weise stimmt auch die Type Meigen's, welche diese Theile zufällig frei sichtbar vorstreckt, mit meiner Abbildung Fig. 1 u. 1a überein. Oder liegt wirklich eine mir unbekannt Art vor? Warum hat uns Villeneuve gerade bei dieser „Art“ die horizontale Projection der Genitalien vor-enthalten? Was die Form seiner Figuren 2—5 anbelangt, so sind dieselben viel zu viel schematisirt. Die Parameren der Rasse *agilis* Mg. (meine Fig. 4 u. 5) sind im Profile oben nie so stark concav wie seine Figur 2 darstellt. Figur 4 ist gut, sie entspricht meinen Figuren 4a u. 5a. Seine Figuren 3 u. 5 haben grosse Aehnlichkeit mit meinen 1 u. 1a, sollen aber gerade einer kleinen Art (meiner Rasse *agilis* Mg.) angehören, während meine Abbildungen den Formtypus der Rasse *sepulcralis* Mg. darstellen sollen.





Die von mir beigefügten Zeichnungen sollen endlich beweisen, dass man auch mit Hilfe der Genitalanhänge in unserem Falle eine Arttrennung nicht durchführen kann.

Die *Laminae inferiores* ( $\beta$ ) des Penis (*mesolobes périneaux* Pand.) haben fast immer dieselbe Gestalt und liegen normal im Profile (wie Fig. 3 zeigt) mit ihren Spitzen in derselben Höhe wie die Parameren. In den Figuren 1–5 ist die Spitze derselben durch das Exstirpieren verrückt worden. Die Parameren ( $\alpha$ ) sind in ihrer Form veränderlich und zu einer Artunterscheidung unbrauchbar. Fig. 1 u. 2 gehört der Form *sepulcralis*, Fig. 4 u. 5 der Form *agilis* an. Nr. 3 zeigt eine intermediäre Bildung. Im Profile können die Parameren gerade, lang und schmal sein (Fig. 1a), bald können sie kürzer und breiter sein, zunächst unten mehr weniger convex (Fig. 2), und dann oben etwas concav werden. Der convexe Unterrand (Fig. 2 . . . d) verursacht je nach der Stärke seines Auftretens bei der Ansicht von unten oder oben (siehe die mit *a* bezeichneten Figuren) eine mehr weniger deutliche ohrenartige Erweiterung an der Basis des Innenrandes. Dieselbe fehlt bei Fig. 1 und ist bei Fig. 5 am stärksten entwickelt. P a n d e l l é erwähnt dieselbe bei seiner *sepulcralis* als „oreillette“.

Ebenso wie diese Erweiterung sich stufenweise entwickelt, so auch die Richtung und Biegung der Spitzen der Parameren. Die Extreme stellen die Fig. 1a u. 5a dar. 3a ist eine Uebergangsform.

Man sieht also, dass man auch mit Hilfe der Form der secundären Genitalorgane zu keinem anderen Resultate kommt, als zu dem, welches ich schon früher aussprach, nämlich dass es bloss eine *Onesia sepulcralis* Mg. gibt, die einen Rassenkreis vorstellt, der sich nach verschiedenen Variationsrichtungen hin entwickelt. Diese Variationsrichtungen sind von mir bereits auseinandergesetzt worden. Dieselben wurden durch die verschiedensten äusseren Einflüsse oder selbst durch Hypertelie eingeleitet, schon vom Anfang an von homologen Variationen der Genitalien begleitet, dadurch in ihrer Direction erhalten und bei Kreuzungen progressiv gesteigert, bis endlich die Rassen entstanden, die bei schliesslichem Erlöschen der Mittelformen das Artrecht beanspruchen können. Um nicht missverstanden zu werden, möchte ich noch hinzufügen, dass meine Ausführungen nicht dahin generalisierend aufzufassen sind, als ob ich den secundären Geschlechtsorganen jeden spezifischen Wert abspräche, sondern dass sie darthun wollen, dass diese Organe ebenfalls variiren, ja variiren müssen, und die Art nicht „abstempeln“.

# Coleopterologische Beiträge zur Fauna austriaca.

Von Dr. Hermann Krauss in Marburg (Steiermark).

## III.

- 28.** *Deubelia diabolica* Bernh. (Verh. d. Wr. zool. bot. Ges. 1899, 15) erbeutete ich in einem von Herrn A. Zoppa in Graz freundlichst übermittelten Sack Gesiebe vom Maros-Ufer bei Varhegy (Transs.).
- 29.** *Omalius ferrugineus* Kraatz ist auf der Koralpe in der oberen Waldregion unter Laub und Moos stellenweise ziemlich häufig. Auf der Gleinalpe und dem Bachergebirge sammelte ich unter gleichen Verhältnissen bisher nur das *O. caesum* Gravh. Das bisher nur vom Harz, den Sudeten und Karpathen bekannte *ferrugineus* ist dem *caesum* zunächst verwandt, äusserst ähnlich und durch folgende Punkte von ihm verschieden. Der Käfer ist heller oder dunkler braunroth, der Kopf meist dunkler. Die Schläfen sind nur unbedeutend länger als bei *caesum*. Halsschildseiten vorn viel stärker gerundet als bei diesem, nach hinten stärker ausgeschweift verengt, die Hinterecken daher schärfer rechteckig. Flügeldecken zusammen quadratisch, etwas kürzer als bei *caesum* und noch gröber aber weniger runzelig punktirt, nach hinten schwach verbreitert. Die Seiten sind deutlich unregelmässig geschlängelt — bei *caesum* undentlich oder ganz gerade — die aufgebogenen Ränder derselben viel breiter abgesetzt als bei diesem. Kopf unten auch an den Seiten ebenso wie Kinn und Kehle grob und nicht runzelig punktirt, während bei *caesum* nur Kinn und Kehle punktirt sind und an den Seiten sich 4—6 parallele, theilweise zusammengeflossene gegen die Schläfen verlaufende grobe Schrägrunzeln befinden.
- 30.** *Atomaria acutifrons* Ganglb. aus Croatien und Bosnien fieng ich an der Drau (Marburg) und Prof. Dr. K. P e n e c k e an der Mur (Graz).
- 31.** *Simplocaria Bernhaueri* Ganglb., die bisher nur von Niederösterreich (Stockerau) sicher nachgewiesen ist, sammelte ich an der Drau (Marburg) und an der Mur (Wildon). Die Art ist jedenfalls weiter verbreitet und steckt in den Sammlungen zu meist als *maculosa* Er. Diese, mit länger abstehend behaarten Flügeldecken, ist, wie G a n g l b a u e r gezeigt hat,\*) nichts anderes als die deutlicher fleckig behaarte *semistriata* Fabr.

Die europäischen Verwandten der *semistriata* F. (Fühler ohne scharf abgesetzte Keule, vom siebenten Glied an allmählig verdickt, Flügeldecken nur an der Basis gestreift) lassen sich nach Hinzutritt von drei neuen Arten in folgender Weise übersehen: Flügeldecken lang und abstehend behaart. Die Behaarung öfters zu undeutlichen weissen Flecken verdichtet. — Halsschild im Grunde mikroskopisch genetzt, undicht punktirt. Flügeldecken an der Basis ziemlich fein gestreift. Metasternum in der Mitte fein und ziemlich weitläufig punktirt, der Vorderrand desselben zwischen den Mittelhüften punktirtgekerbt gerandet. 2·8 bis 3 mm. Europa.

**semistriata** Fabr.

Haarflecken der Flügeldecken deutlicher, schärfer hervortretend.

**var. maculosa** Er.

- Flügeldecken kurz und mehr weniger anliegend behaart. Die Behaarung stellenweise und öfters sehr scharf fleckig verdichtet . . . . . 2.
- 2 Flügeldecken sehr stark gewölbt, an der Basis fein gestreift, die Zwischenräume eben. — Halsschild ziemlich kräftig punktirt, zwischen den Punkten mikroskopisch genetzt. Flügeldecken kastanienbraun mit Metallglanz, kurz hinten nicht zugespitzt, ziemlich anliegend, wenig dicht und etwas fleckig behaart, die Behaarung namentlich gegen die Spitze leicht gehoben. 2·6—2·9 mm. Spanien: Pozuelo de Calatrava. **brevistriata** Reitt. (D. Ent. Ztschr. 1900, 83.)
- Flügeldecken weniger gewölbt, an der Basis kräftig gestreift, mit deutlich gewölbten Zwischenräumen . . . 3.
- 3 Flügeldecken hinten mehr zugespitzt. Behaarung weniger dicht, vollkommen anliegend, fleckig. Kopf und Halsschild feiner und weitläufiger punktirt, letzterer im Grunde mikroskopisch genetzt. Oberlippe ausgerandet. Metasternum in der Mitte fast glatt, der Vorderrand desselben zwischen den Mittelhüften hoch aufgebogen und glatt gerandet. Basis des Abdomens sehr weitläufig punktirt. 2·7—3 mm. Transsilvanische Alpen (Bucsecs, Negoï, Rodnaergebirge). **Deubeli** Ganglb.\*)

(Verh. d.W. zool. Bot. Ges. 1899, 534.)

- Flügeldecken hinten mehr gerundet, kürzer. Behaarung

\*) Verh. d. Wien. zool. bot. Ges. 1899, 533.

stellenweise leicht gehoben, aus der Rückencontur etwas heraustretend, fleckig. Kopf und Halsschild dichter punktirt, letzterer mikroskopisch betrachtet im Grunde vollkommen glatt, glänzend. Oberlippe gerundet. Metasternum in der Mitte weitläufig aber stets deutlich punktirt, der Vorder- rand desselben zwischen den Mittelhüften punktirt-gekerbt gerandet. Basis des Abdomens ziemlich dicht punktirt. 2·6—2·9 mm. Niederösterreich, Steiermark und muthmasslich in Mitteleuropa weiter verbreitet.

**Bernhaueri** Ganglb. l. c.

- 32.** Herr Ernst Csiki in Budapest hat in der Zeitschrift „Termeszetráji Füzetek“ 1901, pag. 489 einen *Otiorynchus Fussianus* in lateinischer und ungarischer Sprache aber sehr dürftig beschrieben und die Beschreibung mit einer Zeichnung der ♀-Hinterbeine der neuen Art, des *O. Riessi* Fuss und des *longiventris* Küst. geziert. Nach dieser Zeichnung besitzt *longiventris*, dessen Schenkel bekanntlich lang und scharf gezähnt sind, einfache ungezähnte Schenkel, das Hinterbein des *Riessi* ♀ ist ganz falsch und jenes der angeblich neuen Art dem des wirklichen *Riessi* ♀, welches sehr spitz gezähnte Schenkel besitzt, äusserst ähnlich dargestellt. Die neue Art soll den beiden genannten Arten zunächst verwandt sein, ohne dass der diesbezüglich in erster Linie massgebenden Hinterschienen-Auszeichnung des ♂, von dem überhaupt nicht die Rede ist, Erwähnung gethan wird. Die dürftige lateinische Diagnose passt auf wenigstens 5–6 Arten, so dass die Art nach dieser unmöglich wiedererkannt werden kann. Ob dies nach der mir unverständlichen ungarischen Beschreibung möglich ist, kann ich nicht beurtheilen.

- 33.** *Sitones sulcifrons Deubeli*. Augen stark, fast halbkugelig gewölbt, viel breiter als der Scheitel im Gegensatze zu den flachen die Scheitelbreite nicht überragenden Augen der Stammform. Rüssel etwas kürzer als bei dieser, sonst aber von ihr nicht wesentlich verschieden. Von Herrn F. Deubel an vielen Orten des südlichen Siebenbürgen gesammelt, von mir in dem von Herrn A. Zoppa erhaltenen

\*) Mit *Deubeli* äusserst nahe verwandt ist *S. macularis* Reitt. aus Transbaikalien, welche sich von ersterer nur durch etwas stärkere Punktirung der Oberseite und gekerbten Mesosternalvorderrand unterscheidet.

vom Maros-Ufer bei Varhegy stammenden Gesiebe aufgefunden und jedenfalls im Osten weiter verbreitet. Obwohl ich in grösseren Serien beider Formen keine Uebergangsstücke in der Augenwölbung finde, bin ich doch geneigt, die *Deubeli*-Form nicht für eine eigene Art sondern nur für eine geographische Rasse des *sulcifrons* zu halten, da die Augenwölbung bei mehreren Sitones-Arten (*lateralis* Schönh. n. var. *suturalis* Steph., *griseus* F. u. a.) veränderlich ist und *ceteris paribus* nicht mehr als Artmerkmal angesehen werden kann. Die Angabe Stierlins (Schweiz. Mitth., Bd. VII., pag. 134), dass die Augen bei *sulcifrons* „wenig vorragend“ sind, ist richtig; dieselben sind etwa wie bei *humeralis*. Aus dem Umstande, dass Herr Custos Apfelbeck diese Angabe für unrichtig erklärt (Wiss. Mitth. a. Bosn. u. Herz., Bd. VI., pag. 812) und den *sulcifrons* mit prominenten Augen aus Bosnien, Herzegowina und Serbien anführt, wäre der Schluss zulässig, dass in diesem Gebiete, aus dem mir kein *sulcifrons*-Material vorliegt, nur die *Deubeli*-Form vorkommt.

- 34.** *Coccidula scutellata* nov. var. **aethiops**. Von der mit ihr an derselben Localität vorkommenden Stammform durch die Färbung verschieden. Bis auf den dunkel rothbraunen Kopf ist die ganze Ober- und Unterseite einfarbig tiefschwarz. Die Schenkel sind mehr weniger angedunkelt. Traú (Dalmatien) In der Sammlung des Herrn Sekretär J. Peyer.

## Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

**602.** Von *Carabus croaticus* Dej. besitze ich ein reiches Material aus der Umgebung von Žepče im nördlichen Bosnien. Die Exemplare zeichnen sich alle aus durch schlanke Körperform, einen schmalen Thorax, der beim ♂ so lang ist als breit, beim ♀ wenig breiter als lang. Die Sculptur der Decken stimmt mit der Varietät *Schmidti* Apfelb. überein, ist sehr grob und ungleich und die Oberseite lebhafter grau gefärbt; die Flügeldecken sind oft grün mit heller grünem oder blauem Rande. Ich benenne diese Form: **zepcensis**.

Die Varietäten des *C. croaticus* sind bis jetzt folgende:

- a) Halsschild schmal, Decken-Sculptur grob. *zepcensis* m.

b) Halsschild quer, Sculptur der Decken sehr grob.

1. Dunkle blauschwarze Form aus Krain, Nord-Croatien, Nord-Bosnien. *Schmidti* Apfelb.
2. Sehr gedrungene Form mit breitem Thorax und grünen Flügeldecken aus Süd-Bosnien. *bosnicus* Apfelb.
3. Kleine Stücke mit regelmässiger Sculptur der Flügeldecken aus Krain: *carniolicus* Geh.

c) Halsschild quer, Sculptur der Flügeldecken verhältnissmässig fein aus Croatien und Herzegowina: Stammform.

**603.** Herr F. Kubik beschrieb in der Insectenbörse 1901, Nr. 37, pag. 291 eine Varietät (*v. vindobonensis*) vom *C. auronitens* F., den er nur durch seine Grösse von der Stammform unterscheidet, und sie eine Mastform nennt. Ob diese Angaben als eine Beschreibung gelten können, möchte ich bezweifeln. Ich finde indess auch, dass die ♂ viel kleiner sind und meist in der Grösse normalen Stücken gleichkommen. Der Entdecker und Sammler dieser Form, Herr Dr. Fr. Sokolař, durch dessen Güte ich mehrere Stücke erhielt, theilt mir aber mit, dass sie nicht nur auf humosem Boden bei Rekawinkel sondern auch auf steinigem Terrain gesammelt wurden; sie kommen auch nicht massenhaft vor, wie der Verfasser schreibt, sondern wurden durch 2 Jahre einzeln zusammengelesen. Dadurch fällt die Hypothese von der Mastform, die als solche nach dem Autor gelten sollte. *C. auronitens*, *v. vindobonensis* unterscheidet sich von der Stammform durch auffällig kurze, gedrungene Körperform, besonders breite ovale, vorn wenig verengte Flügeldecken und den sehr in die Quere gezogen grossen Halsschild. Die Färbung ist die normale: goldgrün mit rothgoldenem Thorax; die Zwischenräume der Rippen auf den Flügeln runzelig punktirt.

**604.** O. Schwarz, Berlin, führt für *Plastocerus angulosus* Germ. in D. 1901. 200 der kein echter *Plastocerus* Lec. ist, den Namen *Cladocerus* ein. Abgesehen davon, dass dieser Name in weiblicher Form mehrfach vergeben ist, hat Freund Schwarz übersehen, dass schon von Heyden lange früher dafür den Namen *Ceroplastus* eingeführt hatte, wie aus dem Catalogus Col. Eur. v. Jahre 1891 zu ersehen ist. Uebrigens habe ich auch schon einen Namen dafür verbrochen, indem ich das sehr abweichende ♀ des *Plastocerus* als *Pseudophillocerus* n. g. *atri-color*, W. 1896, 234 beschrieb.

## Beiträge zur Kenntniss der malayischen und indischen Pentatomiden.

Von G. Breddin, Halle a. d. Saale.

### *Antestia confusa* n. spec.

Unter dem Sammelnamen *Antestia cruciata* Fab. vereinigen die Autoren eine Reihe in Habitus und Zeichnung zum Theil sehr verschiedener Formen. Indem ich in der kleinen in Ceylon und dem festländischen Indien nicht seltenen, aber so viel ich weiss, im malayisch-australischen Gebiet fehlenden Form die typische Art sehe, trenne ich davon die auf den Philippinen häufig vorkommende grössere und, nach meinen Materialien zu schliessen, durchaus beständige Form ab.

*A. cruciatae* Fab. affinis, at maior, supra opaca vel parum nitidula et (corii regionibus typice glabris exceptis) sat fortiter et modice dense punctata; scutello pone partem basalem leviter longitrorsum convexam transversaliter rugoso. Pronoti margine postico medio plus minusve leviter calloso-subreflexo; disco mox pone cicatrices in rugam levem transversam elevato. Scutello distincte longiore quam latiore; apice, fere ut in *A. cruciata* modice late corrotundato. Antennarum articulo secundo quam tertio distinctissime brevior (2:3).

Infra sulphurea, supra cum capite inferno, epipleuris, propleurorum limbo exteriore, rostro (articulo primo excepto), pedibus antennarumque basi dilute aurantiaca; scutello pronotique disco anteriore sulphureis. Maculis corporis superni typice nigris, hic plus minus dilutis; iis in corio et apicalibus scutelli magis minusve in nebulas fuscas dissolutis. Scutelli maculis duabus basalibus modice distantibus subquadrantiformibus (i. e. marginibus interioribus rectis et fere parallelis, margine exteriore subrotundato; his marginibus angulum apicalem distincte acutum includentibus). Maculis posterioribus scutelli cum maculis basalibus in iisdem lineis longitudinalibus positis (nec basi extrorsum dislocatis), sat late distantibus, distincte vittiformibus (i. e. antice quam postice non multo latioribus), a margine exteriore scutelli praesertim antice remotis, saepe interruptis; marginibus interioribus harum vittarum plus minus distincte sinuatis. Maculis quatuor posterioribus pronoti angustiusculis lateque distantibus. Maculis corii ventrisque vittis macularibus fere ut in *A. cruciata*



dispositis, harum interioribus saepe evanescentibus. Capitis incisuris interlobariis saepeque etiam limbo ipso basali nigricantibus. Plagulis unica interceatricali pronoti, duabus discalibus antemedianis scutelli dilute croceis. Antennarum articulis quinto, quarto tertioque (huius parte tertia basali excepta) nigris Membrana piceo-nigra, margines versus sensim sordidescenti-hyalina. Segmentis connexivalibus intus nigris, extus stramineis; ventris limbo immaculato.

A congenericis similibus scutelli lituris commodissime. pistinguitur.

Long. corp. cum memb. 9—10 $\frac{1}{2}$  mm; lat. hum. 5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$  mm.

Ins. Philippinae. — Mus. Hamburg. et coll. mea.

**Canthecona Vollenhoveni** n. nom.

Unter dem Namen *Canthecona furcellata* Wolff beschrieb Vollenhoven (Essai Faune Ent. Arch. Ind.-néerl. III., pag. 5) eine Asopine aus Java, Amboina und Timor. Ich wies, dieser Angabe folgend, ein mit der Vollenhoven'schen Diagnose vortrefflich übereinstimmendes Thier aus Java und Lombok dieser Art zu (Jahrb. Hamb. Wiss. Anst. XVI., 2. Beiheft, pag. 12). Nun findet sich aber unter den Materialien des Hamburger naturhist. Museums eine aus Hinterindien mehrfach eingelieferte *Canthecona*, die von jener sundanischen Art durchaus verschieden ist, und in der man wohl den echten *Cimex furcellatus* Wolff sehen muss. Wenigstens stimmen diese letzteren hinterindischen Stücke mit der Diagnose und Abbildung des von Herrich-Schäffer aus Bengalen beschriebenen *Asopus armiger*, den die Autoren als Synonym zu *C. furcellata* ziehen, vollkommen überein. Ich trenne also die Arten folgendermassen:

*Canthecona furcellata* Wolff (nec Vollenhoven) 1881 (als Cimex). — Festländisch Indien, Philippinen (nach Stål). [*Asopus armiger* H.-Sch. 1844.]

*C. Vollenhoveni* Bredd. — Lombok, Java [Amboina, Timor sec. Voll.] *C. furcellata* Voll. (nec Wolff) 1868.

Die Unterschiede sind folgende:

*Canthecona furcellata* Wolff.

Processu humerali pronoti longo, ultra ventris latera utrumque graciliter prominente, distincte quamvis leviter antrorsum incurvato; dente apicali anteriore acutissimo denticulumque posteriorem subobsoletum extrorsum multo superante. Punctura corporis superioris fere ubique nigra, lituris corporis et pedum

nigerrimis. Angulis basalibus scutelli macula glabra magna, rotundata, fere aequae lata ac longa notatis; apice scutelli late luteo, basin mediam versus tantum punctulis nonnullis piceis notato. Tibiis anticis sat late dilatatis; tibiis posterioribus basi apiceque cum apice tarsorum nigris. Ventris punctura sat forti et densa, punctis in omnibus, quae examinavi, speciminibus concoloribus (nec fuscis).

Birma [Carin Chebà (900—1100 *m*, leg. Leon. Fea 5, XII., 1898), Bhamò (leg. idem VIII., 1896), Rangoon (leg. Schneehagen.) Mus. Hamb.].

*Canthecona Vollenhoveni* n. nom.

♀. Processu humerali brevi, ultra ventris latera utrimque parum prominente, extrorsum directo vel potius levissime retrorsum curvatulo; dente apicali anteriore obtuso, sat parvo dentemque posteriorem extrorsum vix superante; toto igitur processu si vis apice obsolete furcato, ramoque furcae anteriore quam posteriore, paululo maiore magisque prominulo, at obtusiore. Corpore dilutius colorato; punctura corporis superioris plerumque piceo-brunnea; capite superiore et lituris corporis pedumque plus minusve dilute picescentibus. Angulis basalibus scutelli linea angusta, flava, obliqua notatis; punctura scutelli usque ad apicem ipsum piceo-brunnea. Tibiis anticis plus minus obsolete laminato-dilatatis. Tibiarum posteriorum apice tarsisque in speciminibus, quae vidi, concoloribus. Punctis ventris in iisdem speciminibus quam in *C. furcellata* paulo remotioribus piceis vel ferrugineis; lituris lateralibus subannuliformibus ventris ex punctis nigris confluentibus. In pronoti dimidio anteriore maculae longitudinales quatuor flavae nonnunquam apparent, quarum exteriores limbum antemedianum occupant posticeque introrsum nonnihil dilatatae sunt. Structura metasterni ut in *C. furcellata*.

Long. corp. cum memb. 14—15 *mm*, lat. cum proc. hum. 8 *mm*.

Lombok (Sapit, 2000 pedes, Mai—Juni 1896, leg. Fruhstorfer), Java occid. (Mons Gede, 8000 ped., Aug. 1892 leg. idem.)

*Canth. latipes* Stål philippinensis structura processuum humeralium, ut videtur, *C. Vollenhoveni* similis, differt tibiis anticis latis aliisque notis.

**Picromerus sundanus** n. spec.

*P. bidenti* L. nostro primo iam intuitu maxime similis, facile distinguitur his notis:

Capitis margine apicali distincte apertangulariter sinuato; tylo quam iugis distincte brevior, apice valde angustato; processu humerali horizontali apice distincte bifisso, ramulo anteriore quam posteriore paulo maiore magisque extrorsum producto, apice sat acuto; ramulo posteriore distinctissimo et acuto; scutello usque ad apicem ipsum nigro-punctato atque hoc apice cum reliquo scutello concolori; angulis imis apicalibus segmentorum connexivalium prominulis apiceque ipso lutescentibus; apparatu evaporativo paulo minore, sulci apice ipso nigro. Ventre vitta mediana subpercurrente aenescenti-nigra ornato. Membrana griseo-flavida; venis distincte obscurioribus.

Long. corp.  $12\frac{1}{2}$  mm; lat. cum proc. hum. 8 mm.

Java occid. [Pengalengan, 4000 ped.; Sukabumi, 2000 ped., leg. Fruhstorfer]. — Mus. Hamb., coll. auct.

A *Canthconis* affinis differt ventre maris maculis sericeis destituto.

**Sastragala lunifera** n. spec.

♂. Capite latitudini suae cum oculis fere aequilongo, supra haud nisi levissime ruguloso; tyli dimidio antico longitrorsum foveolato-impresso. Processibus humeralibus pronoti longis (quam capitis cum oculis latitudine distincte longioribus), gracilibus, a basi ultra medium fere cylindricis, apice acutissimis extrorsum directis et quam levissime sursum incurvatis. Pronoti dimidio anteriore glabro; area cicatricali antice tantum serie subirregulari punctulorum fusciscentium inclusa; pronoti dimidio posteriore, scutello (macula rotunda discali excepta), corio clavoque sat fortiter punctatis, punctis omnibus concoloribus. Corii limbo angusto costali connexivoque cum toto corpore infero impunctatis, nitidulis; propleurorum area posteriore obsolete punctulata. Angulis imis apicalibus segmentorum connexivalium subtiliter prominulis; iisdem angulis in segmento ultimo ventrali fere rectis, apice ipso acuminatulis. Lamina sternali prostethii marginem anticum haud vel vix superante, pectus ubique arcte tangente apiceque obtuse angulari instructa. Antennarum articulo primo quam capite paulo brevior; articulo secundo quam tertio in omnibus, quae vidi, speciminibus distinctissime brevior; articulo quarto omnium longissimo.

Laete flavo-lutea; dorso abdominis aurantiacorum rubro. Limbo apicali ventris supra subtusque, apice rostri, pronoti dimidio postico (inter humeros interdum leviter picescenti)

cum processibus humeralibus etiam subtus, nec non scutello nigerrimis; huius macula discali magna subtransversa rotundata laete flava. Hemelytris clare ferrugineo-brunneis, limbo angusto costali glabro albo-luteo. Membrana fuscescenti; macula angusta limbi exterioris ante medium albida; vitta diffusa primum hanc maculam intus terminante et tum marginem ipsum pone medium sequente cum angulo basali interiore nigro-piceis. Antennis subsordide ferruginescenti-luteis; articulo basali viridescenti.

♂. Segmento genitali maris primo intuitu fere truncato, accuratius viso leviter trisinuato; sinu medio quam lateralibus duplo latiore, haud tamen profundiore; processulis sinus separantibus flavido-barbatis.

Long. corp. cum membr.  $9\frac{3}{4}$ —11 mm; lat. cum proc. hum.  $7\frac{1}{2}$ —9 mm.

Java orient. (Tengger Montes) et occid. (Sukabumi), leg. Fruhstorfer. — Coll. mea.

**Sastragala guttasanguinis** n. spec.

♀. Capitis superni parte anteculari et interocellari transversaliter rugulosa; capite latera versus prope oculos glabro, ante ocellos impressionibus nonnullis scrobiformibus notato; tyli dimidio antico longitrorsum foveolato-impresso. Pronoti dimidio anteriore impunctato, lineis punctatis aream cicatricalem et postice et antice includentibus exceptis. Pronoti dimidio posteriore, scutello, clavo corioque sat fortiter denseque punctatis, huius parte exteriori (extra rimulam plicatoriam sita) cum angulo apicali paulo subtilius et confertius punctata. Processu humerali quam capitis cum oculis latitudine distincte longiore, gracili, acutissimo, extrorsum vergente, quam levissime antrorsum et sursum incurvatulo. Prostethio subobsolete punctulato; reliquo corpore infero cum segmentis connexivalibus impunctato, nitido; horum angulis apicalibus subtiliter prominulis, in segmento ultimo acutangulariter (fere rectangulariter) prominentibus. Lamina sternali prostethii marginem anticum haud vel vix superante, pectus ubique arcte tangente, apiceque obtuse angulari instructa. Antennarum articulo primo quam capite nonnihil brevior; articulo tertio quam secundo brevior; quarto omnium longissimo.

Infra cum pedibus, rostro, connexivo, capite toto, pronoti dimidio glabro anteriore nec non corii limbo ipso costali im-

punctato flavo-lutea; ventris incisuris dorsoque abdominis laete aurantiacis. Pronoti dimidio posteriore, scutello clavoque grisescenti-luteis, nigro-punctatis. Tylo (apice saepe excepto), macula (nonnunquam obsoleta) pronoti anterioris inter cicatrices posita punctisque impressis has cicatrices postice anticeque includentibus, processibus humeralibus fascia plerumque distincta inter se coniunctis, macula maxima discali scutelli (saepissime maculam rotundatam pulchre sanguineam, remote nigro-punctulatam includente), limboque postico libero angulorum apicalium segmenti abdominalis septimi supra subtusque nec non rostri apice nigro-piceis vel piceis. Limbo postico processus humeralis sanguineo. Corio ferrugineo vel dilute sanguineo, punctis concoloribus; area exterior lutea, confluentem nigro-punctulata. Membrana ut in *S. lunifera* m. notata. Pedibus antennisque plus minusve sordide viridescenti-luteis, harum articulis tribus apicalibus dilute ferrugineis.

Long. corp. cum memb. 12—12 $\frac{1}{2}$  mm; lat. cum prothor. 9 $\frac{1}{3}$ —10 mm.

Java occid. [Mons Gede, Pengalengan (leg. Fruhstorfer)].  
— Mus. Hamb., coll. mea.

### **Mesolea** n. gen.

Genus subfamiliae *Tessaratominae*, prope *Piezosternum* Am. S. et *Neosalicam* Dist. ordinandum. Capite minusculo, quam latitudine sua interoculari paulo longiore. Jugis convergentibus, ante tylum contiguis, apice singulatim rotundatis. Pronoto et longitudinaliter et transversaliter subconvexo; parte posthumerali quam antehumerali multo brevior, angulis posticis omnino derotundatis; angulis humeralibus in dentem [acutum extrorsum prominentibus; marginibus anterolateralibus ante medium subrotundatis, pone medium leviter sinuatis, angulis collaribus rotundato-deletis. Scutello quam latitudine sua basali nonnihil longiore, distincte carinato; parte postfrenali lata, apice rotundata. Sutura membranae extus rotundata, intus sinuata membrana minuscula (subdecurtata?), venis e nervo subbasali decurrentibus instructa. Abdomine latiuscule ovali, hemelytra clausa utrimque sat late superante; angulis apicalibus segmentorum in dentes acuminatos rectangulares prominentibus. Ventre, ut videtur, carina mediana omnino destituta; basi in tuberculum nisi latissimum obsoletissimumque haud elevato. Mesosterno leviter tantum elevato; elevatione pentagona, antror,

sum oblique ascendente, postice recte truncata, antice acuminata, inter coxas intermedias extensa; marginibus lateralibus mox ante basin subcariniformiter elevatulis. Mesosterni disco omnino plano, nec elevato; margine postico tantum ante et inter coxas filiformiter elevato. Rostrum mesosterni fere medium attingente. Antennarum articulo primo caput distincte superante; articulis secundo et quarto fere aequilongis; tertio omnium brevissimo; quinto quam primo distinctissime longiore. Alis parvis, subrudimentariis.

A genere proximo *Neosalica* Dist. sumatrano mihi incognito, mesosterno omnino plano, margine postico pronoti haud vel vix retrorsum ampliato proportionibusque articularum antennalium primi et quinti aliis satis distincta videtur esse.\*)

**M. pedestris** n. spec.

Antennis quam dimidio corpore nonnihil brevioribus; articulo primo quam tertio (fere tertia parte sua) longiore; articulo secundo quam quarto vix longiore, quinto quam tertio duplo longiore.

Opaca, obsolete punctulata et rugulosa, sordide ochraceo-brunnea; abdomine et mesosterno ferrugineis. Antennis totis, plagula media capitis superioris (saepe obsoleta), margine antero-laterali prothoracis cum dentibus humeralibus, lineolis duabus impressis parallelis (cicatrices singulas introrsum terminantibus), plagis duabus discalibus maiusculis longitudinalibus iuxtapositis pronoti, scutelli lineis duabus carinam utrimque sequentibus, angulis basalibus (maculam parvam rotundatam ochraceam includentibus et retrorsum in lineam submarginalem nonnihil continuatis) nec non limbo lato apicali, corii area costali basin versus, connexivi fasciis latis incisuras supra subtusque occupantibus, lineis duabus transversis impressis cicatricalibus dorsi abdominis, punctis subimpressis ventris pseudoincisurarum extremitatem anteriorem notantibus, limbo spiraculorum, vitta mediana ventris e maculis elongatis composita, nec non limbis quibusdam segmentulorum analium feminae, area evaporativa cum maculis nonnullis aliis pleurorum, pedibus

\*) *Neosalica* Dist. (Ent. Monthly Mag. XIX., pag. 157, 158): „Mesosternum with a slightly raised, narrow, triangular keel, the apex of which is very narrow and reaches anterior coxae. . . . Posterior margin (of pronotum) amplified and produced over base of scutellum. . . . Antennae with first and fifth joint subequal and longer than third.“

(vittis binis femorum, altera interna, altera externa, exceptis) nec non rostri et capitis inferioris apice nigris vel nigricantibus. Membrana subsordide ochracea, basi versus angulum interiorem infuscata.

♂. Margine apicali segmenti genitalis angulum apertum, apice acuminatum exhibente.

♀. Rudimentis segmenti octavi in angulum 60 graduum exeuntibus; segmentulis analibus convergentibus, apice rotundatis, segmentique octavi rudimenta retrorsum paulo superantibus.

Long.  $22\frac{1}{2}$ — $27\frac{1}{2}$  mm.

India borealis (Sikkim, coll. mea).

## LITERATUR.

### Allgemeines.

#### Wytzman P., Genera Insectorum.

Die zwei ersten Hefte der „Genera Insectorum“, publicirt durch P. Wytzman in Brüssel (Boulevard du Nord 108), sind erschienen. Bekanntlich hat eine grössere Anzahl hervorragender, entomologischer Spezialisten dem Verleger die Zusage gegeben, sich an dem Zustandekommen des grossen Unternehmens, eine Darstellung sämtlicher Insectengenera der Erde, die in zwanglosen Heften herausgegeben werden, zu betheiligen.

Das erste dieser beiden Hefte enthält die Gyriniden-Genera von Dr. M. Regimbart (Evreux). Es umfasst 12 Blätter im Text, in Gross-Quartformat und eine sehr gelungene, schöne Kupfertafel, die in vortrefflichen Figuren die Genus-Typen und ihre Details veranschaulicht. Der Autor bespricht in seiner schönen Arbeit die Entwicklung dieser Coleopteren-Familie, ihre Unterordnungen (*Emphydrini*, *Gyrinini* und *Orectochilini*), gibt auch dazu präzise Bestimmungsschlüssel und Uebersichten, endlich folgt unter dem Titel geographische Verbreitung eine Liste der bis heute beschriebenen Arten, bei welchen aber der Mangel der Citate recht sehr vermisst werden dürfte.

Das zweite Heft enthält die kleine Hymenopteren-Familie der Evaniidae von Abbé J. J. Kieffer. Der Verfasser theilt dieselbe in drei Unterfamilien: *Evaninae*, *Aulacinae* und die neue *Foeninae* ein. Die erste umfasst vier Genera, darunter ein neues: *Zeuxevania*; die *Aulacinae* drei Genera, die *Foeninae* zwei, darunter *Pseudofoenus* n. gen. Nach der allgemeinen Charakteristik der Abtheilungen und Gattungen werden auch kurze dichotomische Uebersichten von ihnen gegeben und am Schlusse jeder Gattung die bekannten Arten, hier mit vollständigen Citaten, aufgezählt unter dem Titel „Distribution géographique des espèces“. Die Tafel bringt im Bilde *Evania minuta* Ol. und Details, namentlich des Flügelgeäders, zur Charakteristik der verschiedenen Gattungen. Beide Arbeiten sind in französischer Sprache gehalten und luxuriös ausgestattet. Der Verleger berechnet für eine Tafel 2 Fr. 50 cent. und 50 cent. für ein Blatt Text. Darnach würde das zweite

Heft auf 6, das erste auf 5 Fr. 50 cent. zu stehen kommen; es scheint aber diese Berechnung nicht so genau genommen zu werden, da mein erstes Heft den Preis mit 4 Francs aufweist.

Edm. Reitter.

## Diptera.

(Die Herren Autoren werden gebeten, Separata ihrer Arbeiten behufs rascherer Berichterstattung an Herrn Friedrich Hendel, Wien, II./3., Malzgasse 18, gelangen zu lassen.)

**Lundbeck Will.,** Diptera groenlandica (Vidensk. Meddel. fra den naturh. Foren. i Kbhvn. Pars 1, Kjobenhavn 1898; — Pars 2, 1900; 2 Tafeln und 5 Figuren).

In dieser interessanten Dipteren-Fauna werden 154 Arten für Grönland aufgezählt, wovon 84 Nematoceren sind. Von letzteren werden neu beschrieben: *Sciara latipennis* (242), *validicornis* (243), *forcipulata* (244), *haemorrhoidalis* (247), *fumatella* (249), *humicola* (252), *glacialis* (254), *biformis* (256), *Gnoriste groenlandica* (259), *Brachycampta unicolor* (260), *Rhypholophus affinis* (266), *Goniomyia caudata* (267), *Chironomus Staegeri* (271) für *hyperboreus* Staeg. part., *velutinus* (274), *parvus* (275), *graminicola* (278), *clari-pennis* (281), *difficilis* (282), *debilipennis* (286), *Diamesa aberrata* (289), *chorea* (291), *Tanypus pulchripennis* (293), *posticalis* (295).

Ferner werden 3 Empiden, 2 Dolichopodiden, 10 Syrphiden, 7 Musciden, 26 Anthomyiden, 1 *Cleigastra*, 3 *Fucellien*, 3 *Scatophaga*, 3 *Leria*, 4 *Piophila*, 3 Ephydriden, 1 *Agromyza*, 4 *Phytomyza*, 1 *Limosina* und 1 *Phora* notirt.

Hiezu als Synonyme und neue Arten: *Melanostoma ambigua* Fll. = *Scaeva hyperborea* Holmgr. 1872; *Syrphus hyperboreus* Staeg. = *Platycheirus*; *Syrphus tarsatus* Zett. = *dryadis* Holmgr., 1869; *Melithreptus strigatus* Staeg. = *pictus* Holmgr., 1872, aber nicht = *scriptus* L., wie Kow. und Verr. sagen. *Helophilus groenlandicus* F. = *bilineatus* Curt.; *Limnophora contractifrons* Z. = *Aricia denudata* Holmgr., 1872, *Limn. triangulifera* Zett. = *dorsata* Holmgr. 1872.

Im Pars II. 1900. *Ophyra groenlandica* (271), *Anthom. radicum* L. = *Aricia tristicula* Holmgr., 1872, *Fucellia intermedia* (291). Der Autor stellt diese Gattung zu den Scatophagiden. Ich habe in dieser Zeitung, Jahr. 1901, pag. 234 gesagt, dass bisher nur Becker die Gattung zu den Anthomyiden stellte. Thatsächlich war dies aber zuerst Girschner (Berl. ent. Zeit., 1893, pag. 304).

*Scatophaga lanata* (294), *Piophila nigerrima* (301), *Agromyza arctica* (304), *Phora groenlandica* (307).

Zum Schlusse des II. Theiles theilt Lundbeck mit, dass folgende im I. Theile beschriebene und oben citirte *Sciara*-Arten wegen des Früherersehens der Arbeit Rübsaamens über die gronländischen Mycetophiliden, *Sciari*den etc. eingezogen werden müssen: *latipennis* = *attenuata* Rübs., *validicornis* = *tridentata* Rübs., *haemorrhoidalis* = *cochleata* Rübs., *glacialis* wird wegen der gleichnamigen Art Rübsaamens in *permutata* umgetauft.

**Grimshaw P. H.,** Fauna Hawaiiensis. Vol. III. Part. I. Diptera.

Cambridge, Dec. 1901 (77 pag., with 3 plates; roy. 8; price 14.5 M.).



In diesem zuerst erschienenen Theile der Zoologie der Sandwich-Inseln, welche, redigirt von D. Sharp, die Resultate der von der Royal Society of London for Natural Knowledge im Vereine mit anderen Gesellschaften veranstalteten zoologischen Erforschung dieser Inseln darlegen soll, werden die Dipteren behandelt.

Im ganzen werden 172 Arten von den sechs Inseln aufgezählt. Davon sind 134 eigenthümliche, 106 neu und 13 kosmopolitisch. Nicht vertreten sind die Familien *Tipulidae*, *Asilidae*, *Bombyliidae*, *Empidae* und selbstverständlich die Tabaniden. Interessant ist das spärliche Vorkommen von brachyereen Orthorrhaphen, 12 Arten und die grosse Zahl der Drosophiliden, von denen 45 Arten d. s. mehr als ein Viertel aller Arten notirt werden.

Neue Arten und Gattungen:

*Sciara molokaiensis* (2); *Platyura fuscocostata* (2), *hawaiiensis* (3), *insularis* (4); *Chironomus hawaiiensis* (4); *Tanytarsus lacteiclavus* (5), *Psychoda inornata* (6); *Limnobia Perkinsi* (6); *Dicranomyia apicalis* (7), *hawaiiensis* (7), *brunnea* (8), *kauaiensis* (8), *variabilis* (8), *latifrons* (9); *Timicra lateralis* (9); *Styringomyia didyma* (10)!; *Gnamptopsilopus pallidicornis* (12); *Liancalus metallicus* (13); *Campsicnemus fimbriatus* (13); *distortipes* (14), *calcaratus* (14); *Chrysotus spiniger* (15), *hawaiiensis* (16), *saxatilis* (16); *Pipunculus molokaiensis* (17), *nigrotarsatus* (18), *rotundipennis* (18) *Dyscritomyia* n. gen., *Sarcophagid*, ähnlich *Catopicephala* Meq., B. B. hiezu gehören *limbipennis* Thoms., *hawaiiensis* (22), *claripennis* (23), *fulgens* (23), *affinis* (23); *Prostethochaeta* n. gen., *Sarcophag.*, ähnlich der vorigen; *robusta* (24), *lucilioides* (25), *obscura* (25), *fasciata* (25); *Lispe argenteifacies* (30), *cupreigena* (31), *Coenosia flavobasalis* (32), *seminigra* (33), *dexioides* (33), *valida* (34), *latimana*, *dispar* (35), *triangulifera* (35), *kauaiensis* (37), *striata*, *longipes* (38), *biseta* (39), *rudis*, *nigens* (40); *Acritochaeta* n. gen. *Anthomyid.* mit *pulvinata* (42); *Hoplogaster dubia* (43); *Acrosticta pallipes* (44); *Tephritis limpidapex* (46); *cratericola* (46); *Phaeogramma* n. gen. *Trypet* (47) mit *vittipennis* (48); *Notiphila insularis* (49); *Scatella hawaiiensis* (49); *Idiomyia* n. gen. *Drosophilid* (50) mit *Perkinsi* (51), *obscuripes*, *oahuensis* (52), *picta* (53), *Hypenomyia* n. gen. *Drosophilid.* (53) mit *varipennis* (54); *Drosophila picticornis*, *variegata* (57) *undulata* (58), *Perkinsi*, *conspicua* (59), *lanaiensis*, *hawaiiensis* (60), *ochracea*, *pilimana* (61), *paucipuncta*, *anomalipes*, *nigra* (62), *flaviceps*, *infusata*, *sordidapex* (63), *haleakalae*, *setiger*, *humeralis* (64), *parva*, *Sharpi* (65), *olaeae*, *crassifemur*, *nasalis* (66), *maniensis*, *molokaiensis* (67), *melanosoma*, *longiseta*, *xanthosoma* (68), *cognata*, *inaequalis*, *monticola* (69), *pusilla*, *carinata* (70), *obscuricornis*, *varifrons*, *polita* (71), *obscurifrons*, *exigua*, *plumosa* (72); *Asteia hawaiiensis*, *apicalis* (73), *Borborus bilineatus* (75), *Limosina aequalis* (76).

**Kertész C., Dr.**, Ueber die Familie der Rhyphiden (Termész., Füzet, 1902, pag. 4—6).

Die drei bisher aufgestellten Gattungen der Rhyphiden werden analytisch auseinander gehalten. Zu den zwei Arten der Gattung *O'biogaster* O. S. wird *cineta* n. sp., aus Peru hinzugefügt.

**Kertész C., Dr.**, Uebersicht der südamerikanischen Ceria-Arten (ibid., 1902, pag. 85—90).

Kertész gibt uns hiemit eine analytische Auseinandersetzung der Arten aus Süd-Amerika und beschreibt als neu: *bicolor* (86), *pieta* (89), *flavo-signata* (89). Bei *C. Wulpii* Will. pag. 90 ist ihm ein „Druckfehler“ unterlaufen, da er less mit „mehr“ übersetzt hat.

**Kertész C., Dr.**, Neue südamerikanische Chrysopila-Arten (ibid., 1902, pag. 145—151).

*Chr. smaragdina* (145), *propinqua* (146), *brunneifrons* (147), *leptiformis* (148), *peruana* (149) und *varia* (150); alle aus Peru.

**Portschinsky J.**, Diptera in „Faune du district de Walouyki du gouvernement de Woronège (Russie)“ par Vlad. Velitchkovsky (Charkow, 1901. pag. 16).

Diese kleine Liste führt bloss 199 der allergewöhnlichsten Arten nach der Nomenclatur aus Schiner's Zeit auf. Abgesehen von einigen Druckfehlern gibt es keinen *Merodon Kneri* Mik. Die Art Mik's aber = *aberrans* Egg. *Sarcophila Wohlfarti* Portsch. = *magnifica* Schin.; *chrysorrhoea* Mg ist keine *Pollenia*; *Pyrgota* Wied. und *Adapsila* Waga sind zwei verschiedene Gattungen.

**Kieffer J. J.**, Notice critique sur le catalogue des Zoocécidies de MM. Darboux, Houard et Giard (Bull. soc. d'hist. nat. de Metz, XXII., 1902, pag. 81—88).

Kieffer unterzieht darin den bezeichneten Katalog einer vernichtenden Kritik. Er wirft den genannten Autoren vor, dass sie Compileratoren und zwar sehr schlechte — ja sogar unreelle seien, dass sie Larven der verschiedensten Insecten-Ordnungen verwechselten und verkannten, dass sie viele Gallen citirten, welche nie in der Region aufgefunden worden wären, sondern aus Nord-Amerika, China und Brasilien beschrieben seien, dass sie sich einer veralteten Nomenclatur bedienten und überhaupt nicht wüssten, was eine Zooecidie sei. Er resumirt, dass der Katalog einen Schritt zurück bedeute für die Wissenschaft.

**Kieffer J. J.**, Aventure d'un entomologiste (ibid. 89).

In humoristisch ironisirenden und zugleich bitteren Worten beklagt sich Kieffer über den Wortbruch des Prof. Bouvier, der ihn zuerst zur Verfassung des Textes zu 28 Tafeln veranlasste und nachdem Kieffer denselben fast vollendet hatte, die gleiche Arbeit dann den Herren Darboux und Houard übertrug

**Kertész C., Dr.**, Catalogus Dipteroꝝ hucusque descriptorum.

(Vol. I, Museum nationale hungaricum, Budapestini, 1902, 339 pag.)

Verlag von W. Engelmann in Leipzig, Preis 16 Mk.

Der bekannte, ziemlich fruchtbare ungarische Dipterologe hat sich bereits durch zwei Kataloge, über die Tabaniden und die Pipunculiden der Erde, bestens bekannt gemacht. Mit der Veröffentlichung des vorliegenden Bandes hat Kertész die Absicht kundgegeben, durch den Beistand des ungarischen Nationalmuseums einen vollständigen, die ganze Ordnung umfassenden Katalog aller bis jetzt beschriebenen recen ten Arten auszuarbeiten. Derselbe wird bandweise erscheinen und in ungefähr 10 Jahren fertiggestellt sein.

Dass Kertész damit einem brennenden Bedürfnisse der Dipterologie entgegenkommt, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Und wenn auch der gegenwärtige Stand unserer Specialwissenschaft noch weit davon entfernt ist, in diesem Umfange einen kritischen Katalog produciren zu können, so ist doch auch schon ein nach der von Kertész geübten Methode hergestellter Katalog von hohem praktischen Werte, weil er dem einzelnen Forscher, der ihn zu Rathe ziehen kann, zahlreiche langweilige und zeitraubende bibliographische Arbeiten erspart. Aus diesem Grunde wird jeder Dipterologe dem Verfasser für seine mühevollte Arbeit sowie dem Museum für die Edition Dank zollen.

Der erschienene I. Band umfasst die eucephalen Nematoceren und ist mit Ende 1899 abgeschlossen. Er weist 197 Gattungen mit 2968 Arten aus. Letzteren, die innerhalb der Gattung alphabetisch geordnet aufgeführt werden, sind ausführliche Literaturcitate beigegeben. Den Schluss des Bandes bildet ein Index der Gattungen und Arten.

Der II. Band, der den Rest der Nematoceren, die Oligoneura und Polyneura umfassen wird, ist mit 1900 abgeschlossen und erscheint demnächst.

F. Hendel.

### Coleoptera.

**Everts Chr. Ed.**, Coleoptera Neerlandica (De schildvleugelige Insekten van Nederland en het aangrenzend Gebied. II. Deel. Met 62 houtsneêfiguren in den tekst. Eerste gedeelte. — 'Sgravenhage, bei Martinus Nijhoff, 1901).

Dieser Theil enthält die *Lucanidae* bis zu den *Cureulioniden* nach unserem systematischen Kataloge; auf die *Pythidae* folgen unmittelbar die *Cerambycidae* und *Chrysomelidae*, so zwar dass die *Rhynchophoren* ganz aus der früherer Stellung ausgeschaltet und am Schlusse separat, im letzten Bande, bearbeitet werden, was mir ganz richtig scheint. Die Amerikaner haben schon sehr lange die *Rhynchophoren* den anderen Ordnungen gegenüber gestellt.

Auch dieser Band ist mit dem grössten Fleisse und gewissenhafter Sorgfalt vom Verfasser ausgeführt; auf die Variationsfähigkeit der Arten ist sorgfältige Pflege verwendet und die Synonymie sehr übersichtlich vor die geltenden Namen getrennt worden, wie in den früheren Theilen. Der letzte Umstand verdient in faunistischen Werken wegen der raschen Orientirung, nachgeahmt zu werden. Dass der Verfasser die *Geoffroy'schen* prioritätsberechtigten Gattungsnamen nicht acceptirt, wird von meiner Seite störend bemerkt.

Edm. Reitter.

### Hymenoptera.

**Forel August**, Die psychischen Fähigkeiten der Ameisen und einiger anderer Insecten; mit einem Anhang über die Eigenthümlichkeiten des Geruchsinnens bei jenen Thieren. (Vorträge) (München, Ernst Reinhardt, 1901, 58 pag., 1 Taf., Mk. 1.50).

Der Verfasser hat die psychischen Fähigkeiten der Ameisen seit seiner schönen Monographie über die Ameisen der Schweiz wiederholt zum Gegenstande interessanter und wichtiger Mittheilungen gemacht. In dem vorliegenden Vortrage erhalten wir eine lichtvolle Darstellung des gegenwärtigen Standes unserer Kenntnisse in der Insecten-Psychologie. Nach Erörterung einiger

psychologischer Fragen tritt der Verfasser mit besonderem Nachdrucke für die Berechtigung der vergleichenden Psychologie ein und widerlegt in eingehender Weise die Ansichten B e t h e's, der die psychischen Fähigkeiten der Insecten in Abrede gestellt hat. Im Anschlusse an eine kurze Besprechung der Sinne der Insecten werden darauf die Gebiete der Erkenntnis, des Willens und des Gefühles unter Anführung zahlreicher Beobachtungen und Versuche behandelt. Aus diesen Darlegungen geht hervor, dass die socialen Insecten Raum-, Form- und Farbenwahrnehmungs-Vermögen, Gedächtnis, Associationsvermögen zwischen Geschmacks-, Geruchs- und Gesichtserinnerungen und die Fähigkeit zu instinctiven Analogieschlüssen aus individuellen Erfahrungen besitzen. Ferner machen sich dieselben Mittheilungen und führen Entschlüsse durch, die von den Umständen bestimmt werden. Auch Affecte und Gefühle (Eifersucht der Bienenkönigin, Wuth der kämpfenden Ameisen, Liebe zur Brut etc.) sind nachweisbar.

Ein zweiter Vortrag, der als Anhang folgt, behandelt die „Eigenthümlichkeiten des Geruchsinnens bei den Insecten“. Dieser hat seinen Sitz in den Fühlern, die je nach ihrem Bau und ihrer Beweglichkeit die Insecten in Stand setzen nahe oder ferne Gerüche zu percipiren. Mit ihren geknieten, sehr beweglichen Fühlern betasten die Ameisen ihre Spur und recipiren gleichzeitig den Duft, wodurch sie ein Geruchsbild des nächsten Raumes erhalten. Sie können daher die Form und somit auch die Richtung ihres Weges mit dem Geruche unterscheiden. Der Verfasser bezeichnet diese Art des Geruchsinnens als topochemischen Geruchsinn. Insecten mit wenig beweglichen, kurzen Fühlern nehmen dagegen entfernte Gerüche besser wahr. *A. Hetschko.*

## Notizen.

Die 74. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte, wird vom 21. bis 27. September d. J. in Karlsbad stattfinden. Die auf der vorjährigen Versammlung in Hamburg durchgeführte Vereinigung mehrerer verwandter Disciplinen wurde auch in diesem Jahre beibehalten. Die X. Abtheilung umfasst die Zoologie einschliesslich Entomologie. Die allgemeinen Sitzungen der diesjährigen Tagung werden am 22. und 26. September abgehalten; es sollen in diesen Sitzungen Themata von allgemeinem Interesse behandelt werden. Für den 24. September ist eine Gesamtsitzung beider Hauptgruppen geplant. Die thematisch verschiedenen Vorträge dieses Tages werden zu dem diesjährigen Versammlungsorte, der alten Thermenstadt Karlsbad, in Beziehung stehen. Donnerstag den 25. sind für jede der beiden Hauptgruppen gemeinsame Sitzungen vorgesehen. In der medicinischen Hauptgruppe soll die physiologische Albuminurie von zwei Referenten behandelt werden; bezüglich des Themas der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Wohnungen werden zu mässigen Preisen durch den Stadtrath in Karlsbad besorgt. Spitalsdirector Dr. *August Herrmann*, stellvertr. I. Geschäftsführer. Stadtgeolog Ing. *Josef Knett*, 2. Geschäftsführer.

## Corrigenda.

Anf. pag. 71 ist in der Erklärung der Abbildungen zu lesen: exstirpirtes statt extirpirtes

# WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL

REDAKTIERT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO, UND EDMUND REITTER,

K. K. PROFESSOR IN TĚSCHĚN,  
SCHLESISCHESCHLESISCHEN

KAISERL. RATH IN PASKAU,  
MÄHREN.

XXI. JAHRGANG.

V HEFT.

AUSGEGEBEN AM 5. JUNI 1902

Mit 11 Figuren im Texte.



WIEN, 1902.  
VERLAG VON EDM. REITTER,  
PASKAU (MÄHREN).

## INHALT.

	Seite
Csiki Ernö: Ueber Otiorrhynchus Fussianus m. (Mit 7 Text-Fig.) . . .	197
Schnabl Joh.: Limnospila, nov. gen. Anthomyidarum. (Mit 4 Figuren im Texte.) . . . . .	111
Müller Jos.: Coleopterologische Notizen. (III.) . . . . .	115
Reitter Edm.: Ueber Kissophagus Novaki und hederæ . . . . .	117
Girschner Ernst: Ueber Art-Diagnosen und einige Nomenclatur- Regeln . . . . .	118
Literatur: Diptera . . . . .	124
Lepidopera . . . . .	125
Coleoptera . . . . .	126

Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Fres. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

## Ueber *Otiorrhynchus Fussianus* m.

Von **Ernö Csiki**, Custos-Adjunct am Ung. National-Museum in Budapest.

(Mit 7 Text-Figuren.)

Herr Dr. Hermann Krauss (Marburg) fühlte sich bewogen, den von mir beschriebenen *Otiorrhynchus Fussianus* (Természetrázi Füzetek. XXIV. 1901, pag. 489) in einem in dieser Zeitschrift (Wien. Ent. Ztg. XXI. 1902, pag. 91) erschienenen Artikel „Coleopterologische Beiträge zur Fauna austriaca. III.“, einer ganz sonderbaren Kritik zu unterziehen.

Es wird mir darin vorgeworfen, das Thier sehr dürftig beschrieben zu haben, weitershin von der in erster Linie massgebenden Hinterschienen-Auszeichnung des ♂ keine Erwähnung gethan zu haben; schliesslich wird behauptet, dass die Figuren der ♀-Hinterbeine von *Ot. longiventris* und *Ot. Riessi* falsch, und die des neuen *Ot. Fussianus* dem des *Riessi* äusserst ähnlich sind.

Dies wäre also mein Sündenregister. Um weiteren Bemerkungen vorzubeugen und da sich noch angehende Coleopterologen finden könnten, die ohne die Thiere oder die darauf bezügliche Literatur zu kennen, es dennoch für nothwendig erachten, Kritik zu üben, will ich Folgendes darlegen.

Berücksichtigt man, welche mangelhafte geographische Kenntnisse unser Kritiker an den Tag legt, indem er seine grösstentheils aus Ungarn stammenden Arten als Mitglieder einer *Fauna austriaca* anführt, wird man es begreiflich finden, wenn er auch mit den Otiorrhynchen der 23. Rotte Stierlin's auf einem so wenig vertrauten Fuss steht.

Dass ich meinen *Ot. Fussianus* dürftig beschrieben hätte, mag für Herrn Krauss schon gelten. Ich habe die kurze Diagnose jedenfalls nicht für Anfänger geschrieben, und wer aus dieser die Charaktere nicht herauszufinden vermag, den werden auch seitenlange Diagnosen nicht belehren. Oder hätte ich damit beginnen sollen, dass die Otiorrhynchen einen Kopf, Thorax und Abdomen besitzen; am Kopfe sind die Fühler etc.?!?

Wie man zur 23. Rotte (sensu Stierlin) gelangt, was deren Charaktere sind, habe ich aufzuführen jedenfalls für überflüssig gehalten, das kann Jedermann aus Stierlin's Bestimmungstabelle oder Seidlitz's *Fauna transsylvanica* selbst ersehen. Für mich war es nur von Wichtigkeit, die dahin gehörenden

Arten zu betrachten; diese sind *Ot. longiventris* Küst. und *Ot. Riessi* Fuss aus den siebenbürgischen Theilen Ungarns und *Ot. asphaltinus* Germ. aus der Krim. Hieher gehört als 4. Art *Ot. Fussianus*, dessen nächster Verwandte *Ot. Riessi* und in zweiter Linie *Ot. longiventris* ist; *Ot. asphaltinus* ist etwas ganz Anderes und von *Ot. Riessi* und *longiventris* habe ich die Figuren publicirt, nur ist mir etwas unklar, welche die 5—6 Arten sind, auf die meine Diagnose passen sollte; die müsste Herr Krauss erst entdecken.

Was nun die Auseinanderhaltung dieser Arten anbelangt, so muss ich schon jetzt bemerken, dass dieses nach dem mir vorliegenden Materiale des Ung. National-Museum's nur auf Grund der Hinterbeine möglich ist. Die übrigen Charaktere sind nicht constant und finden sich mehr oder weniger bei allen Arten vor. Wenn ich also etwa nur so viel angegeben hätte: „*Ot. Fussianus* ist dem *Ot. Riessi* ähnlich, aber durch die Hinterbeinbildung (siehe Fig. c) von diesem verschieden“ — so wäre dies für die Kenntlichkeit der Art schon genug gewesen.

Von *Ot. longiventris* Küst. liegen mir momentan 13 ♂ und 16 ♀ vor, darunter 7 Exemplare aus der Fuss'schen Sammlung, also vom Entdecker der Art herrührend; 4 Pärchen aber verdienen aus dem Grunde besonders erwähnt zu werden, weil ich diese in copula im Vale capra rece-Thal am Vurfu mare auf Nesseln, wie dies schon Fuss constatirte, sammelte. Von *Ot. Riessi* Fuss liegt mir unter anderem, was ich besonders hervorheben möchte, ein Pärchen (♂♀), die Fuss'schen **Typen**, vor. *Ot. asphaltinus* Germ. aus der Krim liegt mir in einem Pärchen (♂♀) vor; schliesslich besitzen wir von *Ot. Fussianus* m. 2 Exemplare (leider beide ♀), die noch Karl Fuss auf der „Kaldara Arpashului“ in den Fogarascher Alpen gesammelt hat. Nachdem mir nun von *Ot. Fussianus* nur die angeführten zwei ♀ Exemplare vorliegen, dürfte es jedermann einleuchten, dass ich das ♂ nicht beschreiben konnte.

Wie schon hervorgehoben, sind die 4 Arten dieser Rotte nur nach der Bildung der Hinterbeine sicher zu bestimmen. Um deren Determination zu erleichtern, stellte ich eine kurze Tabelle, extra für ♂♂ und für ♀♀ zusammen, die am Schlusse folgt.



Es erübrigt nur noch auf die angeblichen Mängel meiner Figuren zu reflektiren. *Ot. longiventris* hat jedenfalls gezähnte Hinterschenkel (dies habe ich auch durchaus nicht geleugnet), der Zahn ist aber nur beim ♂ lang und scharf, beim ♀ hingegen kürzer und weniger scharf, oder sehr klein und nach innen verlegt. Nach einem solchen Exemplar ist meine Fig. c verfertigt, in der ich den Schenkel doch nicht mit 90° um seine Achse gedreht abzeichnen konnte, um das kleine Zähnchen anbringen zu können. Exemplare mit kleinem Zähnchen sind seltener; interessant ist ein ♀ Exemplar, welches am rechten Hinterschenkel das Zähnchen normal ausgebildet besitzt, am linken hingegen fehlt das Zähnchen gänzlich.

Ganz köstlich ist die Bemerkung meines Kritikers über meine den *Ot. Riessi* betreffende Figur. Er schreibt nämlich: „das Hinterbein des *Riessi* ♀ ist ganz falsch.“ Leider ist ihm aber Folgendes entgangen. Carl Fuss hat seinem Artikel\*), in welchem er *Ot. Riessi* beschrieben, auch eine Tafel mit Figuren der Beine beigegeben. Auf dieser Tafel ist unter Fig. h „Hinterschenkel und Schiene von *Ot. Riessi* Fuss ♀“ abgebildet und ich habe der Einfachheit halber, und indem Fuss Zeichnung vollkommen den Typen entspricht, diese Original-Figur copirt. Somit wäre — wie ich glaube — auch dieser Anstoss meines verehrten Kritikers gehörig beleuchtet.

Schliesslich will ich ausser den schon in den „Természetrajzi Füzetek“ publicirten Figuren der ♀-Hinterbeine von *Ot. Fussianus*, *Riessi* und *longiventris*, noch die der ♂♂ von *Riessi*, *longiventris* und *asphaltinus* beifügen.

Die Arten können folgendermassen auseinander gehalten werden:

*Otiorrhynchus* (subg. *Dorymerus*)

Sectio: 23.

♂♂

- 1 Hinterschienen an der Wurzel ausgerandet. (Fig. 1)  
**Riessi** Fuss.  
 — Hinterschienen vor der Spitze ausgerandet . . . . . 2  
 2 Hinterschienen hinter der Ausrandung vor der Spitze mit  
 einem etwas nach hinten gebogenen Zahn. (Fig. 2.)  
**longiventris** Küst.

\*) Drei neue *Otiorrhynchus*-Arten. (Verh. u. Mitth. siebenbürg. Ver. für Naturw. Hermannstadt. XIX. 1868, p. 171—178, Tafel 1.)

- Hinterschienen hinter der Ausrandung vor der Spitze mit einem nach vorn gekrümmten Zahn (Fig. 3)

**asphaltinus** Germ.

Anmerkung: *Ot. Fussianus* Csiki ♂ bisher unbekannt.

♀ ♀.

- 1 Rüssel mit tiefer Mittelfurche. Hinterschenkel mit kürzerem Zahn, Hinterschienen an der Innenseite nahe der Wurzel winkelig erweitert, äusserer Hinterwinkel stark vorstehend. (Fig. 7.) . . . . . **longiventris** Küst.

- Rüssel flach, höchstens mit angedeuteten Furchen. Hinterschenkel mit längerem Zahn . . . . . 2

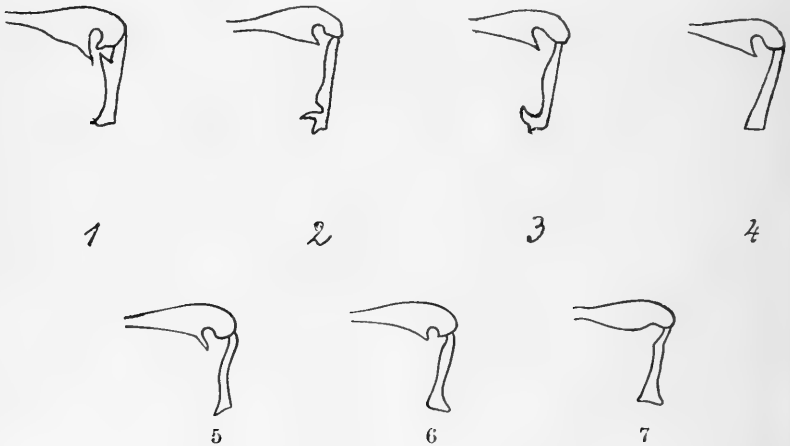
- 2 Hinterschiene schwach wellenförmig gebogen; innerer Spitzenwinkel stärker ausgezogen. (Fig. 5.)

**Fussianus** Csiki.

- Hinterschiene mehr weniger gerade . . . . . 3

- 3 Hinterschiene fast gerade, äusserer Spitzenwinkel stark ausgezogen. (Fig. 6.) . . . . . **Riessi** Fuss.

- Hinterschiene gerade, äusserer Spitzenwinkel kaum stärker ausgezogen als der innere. (Fig. 4.) . **asphaltinus** Germ.



Hinterschenkel und Schiene von: 1. *Ot. Riessi* ♂ (nach Fuss), 2. *Ot. longiventris* ♂, 3. *Ot. asphaltinus* ♂, 4. *Ot. asphaltinus* ♀, 5. *Ot. Fussianus* ♀, 6. *Ot. Riessi* ♀ (nach Fuss), 7. *Ot. longiventris* ♀.

## Limnospila, nov. gen. Anthomyidarum.

Von Dr. Joh. Schnabl in Warschau.

(Mit 4 Figuren im Text.)

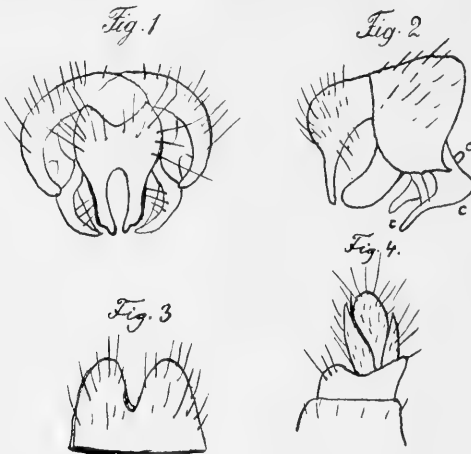
Spec. typ. *Coenosia albifrons* Ztt. =? *obscuripes* Rdn.

Habitu *Limnophorae*. Caput oblongo-ovatum, occiput leviter convexum; frons subconvexa, leviter obliqua, modice prominens, sine setis decussatis. Oculi oblongi, magni, nudi, fere perpendiculariter directi, in utroque sexu remoti, scilicet spatium interoculare maris =  $\frac{1}{4}$  — feminae  $\frac{1}{3}$  latitudinis capitis (non ut apud *Coenosias*, quarum frons in utroque sexu plus minusve aequaliter sed non valde lata est); margines laterales spatii interocularis in utroque sexu paralleli, — ut apud *Coenosias* et *Melanocheilium* Rond. Triangulum frontale subangustatum ad basim antennarum prolongatum. Periorbitae in utroque sexu latae, serie unica 5 — rare 4 setarum orbitofrontalium, quarum prima ascendens, instructae; setae verticales mediocriter magnae. Genae et malae angustae. Facies subconcava, inferne non aut nonnihil producta. Antennae incumbentes, modice latae, paullo supra medium capitis insertae, apice non acuminatae sed rotundatae. Arista puberula. Apertura oris modice magna. Proboscis brevis et solida, laminae apicales modice latae; palpi filiformes, subclavati. Facialia vibrissis 2 validis instructa.

Thorax unicolor, instructus setis dorsocentralibus externis 5 (ponesuturalibus ext. 3), acrostichalibus minimis 6—7 paribus (praesutur. 3 p.) in una completa seria dispositis, praescutellaribus 1 par modice longis (ut in g. *Limnophora*), sternopleuralibus 3 in triangulum oblongatum (ut apud *Muscinas-Anthomyinas*, non *Coenosias* rectangulare-) dispositis. Spuamae mediocres, sordide albidae, valvula superiore inferioris dimidium tegente, infra sub angulo acuto connectae. Scutellum sine setis discalibus.

Abdomen 4 — annulatum, in utroque sexu ovatum, subdepressum, apice superno in utroque sexu non incrassatum, inferne lobis ventralibus 2 modice magnis, divaricatis (similiter ut apud certas *Coenosias*) instructum, parce et breviter setulosum (setis 6 discalibus in segmento 4°), punctis aut maculis parariis 4 brevibus, remotis, notatum; ultimum segmentum ventrale in parte posteriore ad medium fissum. Hypopygium parvum, occultum; forceps superior cordiformis, de apice ad medium (ut in *Lispa littorea*) dissectus; forcipites laterales crassiusculi, breves; Fulcrum penis ut apud *Muscinas-Anthomyinas* — non *Coenosias* — constructum.

Alae ut in *G. Limnophora* s. Schn. non langae, mediocriter latae, in apice rotundatae; costa fera nuda, spinula nulla aut minuta; vena subcostalis -- ut apud *Coenosias* -- abbreviata, ad  $\frac{1}{3}$  basalem costae excurrit; v. cubitalis in summo apice alae excurrens; venae: cubitalis et discoidalis paralleli; v. analis modice brevis, ut apud apud aliquas *Coenosias* abbreviata; venae transversae fere ut apud *Allognatham agromyzinam* Fall. approximatae; segmentum ultimum v. posticalis -- ut apud plurimos *Spilogastros* et *Coenosias* -- longius quam vena transversa posticalis, quae perpendicularis et recta est; v. transversa media contra apicem v. subcostalis posita.



Pedes robusti, sat breves et ut apud *Limnophoras* parvissime et breves setulosi, nigri; femora subtus in dimidio parte apicali parce setulosi; tibiae anticae et posticae sat breves, mediae femorum longitudine; tibiae anticae extus unisetulosae, intermediae retro setulis 2 (rare 1) armatae, posticae non calcaratae, extus in margine antico et postico 2 (rare 3) setulosae. Tarsi validi, longi, in pedibus anticis tiliarum suarum aequali longi. Setae praeapicales tiliarum anticarum et posticarum (2—3) breves, mediarum (4—5) nonnihil validiores. Pulvilli et ungues parvissimi.

Ich habe mehrere männliche und weibliche Exemplare verglichen; fast alle gefangen im Juni, Juli und August in Salinen Ciechocinek, unweit von Thorn, 3 Ex. in Lithauen, etliche Ex. stammen aus Deutschland und 1 ♀ Ex. ohne Abdominalflecke, mit einer mittelmässig grossen Mediastinal-

borste und leicht gedornter Costa, dabei bedeutend weniger genäherten Queradern (der letzte Abschnitt der Postalader nur ein wenig länger als die hintere Querader), aus Warschau an der Weichsel im October; vielleicht eine zweite Art derselben Gattung oder eine distincte Varietät der *L. albifrons*, vielleicht auch eine zweite Generation derselben.

Diese merkwürdige Art, die einzige bekannte Repräsentantin einer uralten Schaltgattung, welche manche untergeordnete Merkmale der Coenosiinen beibehalten hat und dem Verwandtschaftskreise der Spilogastrinen und Limnophorinen am nächsten steht, gehört ohne Zweifel zu den Muscinen-Anthomyinen wegen des ganz mit diesen identischen Baues des Hypopygs, der eigenthümlichen Beborstung des Körpers und der Beine, der verhältnissmässigen Kürze der letzteren, der eigenthümlichen Stellung — in einem, wenn auch wenig verlängerten Dreiecke — der Sternopleuralborsten, des nur wenig gepolsterten Hinterkopfes, der bei dem Weibchen bedeutend grösseren Stirnbreite als bei dem Männchen\*), der wenig schlanken, nicht verlängerten Fühler, der abgerundeten Spitze des 3. Fühlergliedes, der ungleich grossen, unter spitzem Winkel vereinigten Schüppchen, des nicht von der Seite zusammengedrückten, sondern im Gegentheil etwas von oben verflachten und an der Basis nicht verengten Hinterleibes, welcher auch nicht kolbig angeschwollen ist.

Mit Spilogastrinen ist diese Art ausserdem verwandt wegen des nicht vorstehenden Mundrandes, der verhältnissmässigen Länge des letzteren Abschnittes der Postalader, der gegenseitig nicht convergirenden Cubital- und Discoidalader und der verhältnissmässig kurzen, herzförmigen, von hinten gespaltenen oberen Zange des Hypopygs (wie auch bei den Limnophorinen); mit Limnophorinen hat sie gemeinsam: kurze, schwarze Beine und verlängerte, wie auch bei den Coenosiinen, Vordertarsen, Fehlen der Stirnkreuzborsten (auch bei Aricien, Spilogastern, Linsen und Coenosiinen), eiförmigen Hinterleib, verhältnissmässige Nacktheit des Schildchens, Hinterleibes, der Beine und der Flügel, ganz kleine Krallen und Pulvillen, nur mittelmässig grosse, licht

\*) Bei den Coenosiinen ist die Stirne bei den beiden Geschlechtern gleich breit oder nahezu gleich breit, dazu aber auch sehr wenig breit; bei den Weibchen der Muscinen-Anthomyinen ist sie verhältnissmässig viel breiter als bei den Weibchen der Coenosiinen (S. Horae Soc. Ent. Ross. T. XXIV. 1889—1890. S. 495).

gefärbte Schüppchen und obere Zange von herzförmiger Gestalt. *Limnospila* erinnert an Coenosiinen wegen der gegenüber in beiden Geschlechtern parallelen Stirnorbiten (wie auch bei manchen Limnophorinen), des gepolsterten — aber nur wenig — Hinterkopfes, der kleinen rundlichen, gegenseitig weit entfernten, etwas an den Rändern verwischten Hinterleibs-Fleckenpaare, des etwas weniger als bei den Muscinen-Anthomyinen verlängerten — aber auch nicht wie bei den Coenosiinen rechtwinkligen — Dreiecke der Sternopleuralborsten, des Fehlens (wie auch bei den Limnophorinen und Lispen) der Discalborsten am Schildchen, der längeren Vordertarsen, dem Flügeladerverlauf, insb. der Verkürzung der Subcostalader und der Analader, Nichtconvergenz der Cubital- und Discoidalader, gerader Stellung (auch bei Limnophoren) der hinteren Querader, des tief hinten über die Mitte ausgeschnittenen 5. Ventralsegments und den so entstandenen zwei grossen herabhängenden seitlichen Lappen dieses Segments.

Noch in einer Hinsicht hat diese Art für die Systematik der Anthomyiden gewisse Wichtigkeit: sie zeigt in evidenter Weise, dass die tiefe Spaltung des 5. Ventralsegments, ein, wie mir scheint, charakteristisches Zeichen für die späte Abzweigung von den Coenosiinen-Stamme dienend, nicht als „essentieller“ Charakter des letzteren gelten kann. Dasselbe habe ich auch früher bei der Angelegenheit der Hylemyinen ausgesprochen und bewiesen; die letzteren, obgleich wahre Muscinen-Anthomyinen haben aber — wie die auch zu derselben Abtheilung gehörende *Caricea* s. Schn. und *Alloestylus* Schn. — ein sehr langes und verhältnissmässig schmales Hypopyg, wie die Coenosiinen; nur der Bau desselben ist bei diesen grundverschieden vom Baue des Hypopygs bei jenen und *Limnospila*, welche Gattung aber, trotz des tief gespaltenen 5. Bauchsegments ein noch ebenso kurzes und herzförmiges Hypopyg besitzt, wie die *Spilogaster-Limnophora* und manche *Lispa*-Arten.

**Figuren-Erklärung.** — Fig. 1. Hypopyg d. *L. albifrons*, von oben. — Fig. 2. Hypopyg d. *L. albifrons*, von der Seite; *c fulcrum penis*. — Fig. 3. Die letzte Bauchscheine derselben Art. — Fig. 4. Das weibliche Hypopyg derselben, mit 3 Endlamellen.

---

## Coleopterologische Notizen.

### III.

Von stud. phil. **Jos. Müller** in Graz.

**1.** *Aphodius (Limarus) Zenkeri* Germ. und *maculatus* Sturm. sammelte ich Ende August des vergangenen Jahres im Velebit-Gebirge. Nach Reitter (Bestimmungstabelle der *Lucaniden* und *coprophagen Lamellicornen*, pag. 101) kommen diese beiden Aphodien im Hirsch- oder Rehkotho vor; ich fand dagegen den *A. Zenkeri* in Kuhfladen und den *A. maculatus* sammelte ich, wenn ich mich recht erinnere, ebenfalls in Kuhfladen, jedoch sicher nicht im Hirsch- oder Rehkotho.

**2.** *Aphodius (Agolius) praecox* Er., bisher nur von den steirischen Alpen bekannt, kommt auch im Velebit-Gebirge vor.

**3.** *Onthophagus Brisouti* d'Orbigny (Ann. Soc. Ent. France, 1897, pag. 233; l'Abeille, T. XXIX, pag. 150) kommt auch in Dalmatien vor, zusammen mit *O. taurus* Schreb., und ist wohl nur eine kräftiger punktirte und reichlicher behaarte Form des Letzteren; wenigstens kann ich bei Betrachtung meines dalmatinischen Materials *O. Brisouti* und *taurus* nicht scharf auseinanderhalten.

**4.** Reitter hat von *Trichodes apiarius*, der gewöhnlich ganz rothe Schultern besitzt, eine Form als var. *apiaroides* beschrieben\*), die durch das Vorhandensein einer isolirten schwarzen Makel unterhalb der Schulterbeule charakterisirt ist. Mir ist nun von einer zweiten *Trichodes*-Art, deren Schultern für gewöhnlich ganz roth gefärbt sind, nämlich von *T. crabroniformis* Fabr., ein Exemplar mit einer kleinen schwarzen Makel unterhalb der Schulterbeule bekannt geworden. Für diese Farbenabänderung des *Trichodes crabroniformis* schlage ich den Namen ab. **humeralis** vor.

Das mir vorliegende Exemplar von *Tr. crabroniformis* ab. *humeralis* stammt aus der Umgebung von Spalato (Dalmatien), von welcher Lokalität mir auch typisch gefärbte *crabroniformis* bekannt sind.

**5.** In der Escherich'schen Bestimmungstabelle der Zonitiden (Brünn 1897) pag. 107 werden von *Zonitis praecusta* Fabr. sieben Farbenabänderungen angeführt. Zu diesen kann ich die beiden folgenden hinzufügen:

\*) Bestimmungstabelle der Cleriden, Brünn 1894, pag. 28.

Unterseite vollständig oder grösstentheils gelb, Flügeldecken mit schwarzer Spitze, Beine mit Ausnahme der Tarsen gelbroth. — Dalmat. (Traù, Zara). ab. **flaviventris** m.

Unterseite schwarz, nur die letzten Abdominalsegmente gelbroth, Flügeldecken gelb mit schwarzer Spitze; an den Beinen die Schienen, mit Ausnahme der gelbrothen Basis, schwarz gefärbt, zuweilen auch die Schenkel in grösserer oder geringerer Ausdehnung angedunkelt. — Dalmatien (Traù).

ab. **nigripes** m.

**6. Othiorrhynchus alutaceus angustior** m. Wie der typ. *alutaceus* gefärbt, jedoch schmaler als dieser. Namentlich die ♂♂ dieser Form zeichnen sich gegenüber den ♂♂ vom typ. *alutaceus* durch erheblich gestrecktere Körpergestalt aus; ihr Halsschild ist länger, an den Seiten weniger gerundet, die Flügeldecken sind erheblich schmaler, im Verhältnis zum Halsschild etwas länger, seitlich weniger gerundet, nach hinten weniger steil abfallend. (Vergl. Fig. 1 und 2). Bei den weiblichen Individuen treten diese Unterschiede nicht so scharf hervor, sind aber immerhin zu erkennen. Die Körnelung des Halsschildes und der Flügeldecken ist etwas gröber als beim typ. *alutaceus*, ferner sind die Geisselglieder der Fühler beim ♂ etwas länger. Im Penisbau weicht *O. angustior* von *alutaceus* typ. nicht ab.

Fundort: Starigrad am „Canale della Montagna“ in Nord-Dalmatien, am Fusse des Velebit-Gebirges.

**7.** Von *Kissophagus Novaki* Reitt. (Wien. Entom. Ztg. 1894, pag. 45; Bestimmungstabelle der *Scolytiden*, Brünn 1894, pag. 55) sah ich typische, von Herrn Reitter selbst determinirte, bei Zara gesammelte Stücke in der Sammlung des verstorbenen Lehrers Giambattista Novak und habe mich dabei überzeugt, dass *K. Novaki* nichts anderes als grössere und robustere Individuen des *K. hederæ* Schmidt repräsentirt. Bei Spalato sammelte Herr Dr. Eduard Karaman den *Kissophagus hederæ* in allen Grössen, sowohl kleine, als auch grössere Stücke (*K. Novaki* Reitt.) zusammen an ein und demselben Fundorte.

**8.** *Cyanophthalmus moesiacus* Friy. kommt auch in Dalmatien vor; ich besitze ein Exemplar aus der Umgebung von Zara.



## Ueber *Kissophagus Novaki* und *hederae*.

Von **Edm. Reitter** in Paskau, Mähren.

In seiner Coleopterologischen Notiz 7 dieser Zeitung (W. 1902, pag.116) behauptet Jos. Müller, Graz, dass *Kissophagus Novaki* Reitt. nichts anderes ist, als grössere robustere Exemplare der *hederae* Schmidt.

Diese Auffassung ist sicher falsch. Wahrscheinlich sind die *K. hederae*, welche Herr Müller besitzt, auch nur *Novaki*, aus Dalmatien, Istrien oder Süd-Krain, wo der letztere den *hederae* zu ersetzen scheint, und so konnte ihm eine Verschiedenheit allerdings nicht auffallen. Stücke, die ich von Herrn Dr. Karaman aus der Umgebung von Spalato erhielt, erwiesen sich als echte *Novaki*, die kleineren wie die grösseren; auch schliesse ja das gemeinschaftliche Vorkommen beider ihre Artverschiedenheit nicht aus.

Zu meiner Beschreibung in den Best.-Tabellen, Heft 31, pag. 55 habe ich wenig zuzufügen. Der Käfer ist ausserdem kürzer gebaut, der Thorax weniger lang, seine Sculptur ist auffallend anders, die Börstchenreihen der Flügeldecken sind länger und besonders die schuppenartige Grundbehaarung ist hier ebenfalls länger, deutlicher haarförmig, die Streifen werden durch sie zum grössten Theile gedeckt. Einen anderen neuen Unterschied kann ich in der Form der Vorderschienen angeben; diese sind bei *hederae* von der Basis ab zur Spitze gleichförmig und stark verbreitert, die Spitze fast bis zur Mitte der Schiene stark und reichlich bedornt; bei *Novaki* ist die Vorderschiene allmählig schwach verbreitert, von der Mitte oder etwas hinter der Mitte zur Spitze plötzlich stark erweitert, und daselbst fast schaufelförmig, der Aussenrand in der Nähe der Mitte ist daher ausgebuchtet, die erweiterte Spitze zeigt nur 3—4 schwächere Dornen am Aussenrande. Jedenfalls ist die spezifische Verschiedenheit nicht anzuzweifeln; ihre Unterschiede sind noch immer grösser als zwischen anderen Scolytiden-Arten, deren Aehnlichkeit ja sehr gross sein kann, und bei denen die artlichen Unterschiede an den Imagines geringe sind. Man beachte nur solche bei den *Xyloterus*, *Cryphalus*, *Thamnurgus*, *Taphrorychus*, *Lymantor*, *Pityophthorus*, *Polygraphus* und selbst bei den grossen *Myelophilus*-Arten. Interessant ist der Umstand, dass ich *Kissophagus hederae* auch aus Transkaspien besitze.

## Ueber Art-Diagnosen und einige Nomenclatur-Regeln.

Von **Ernst Girschner** in Torgau.

Der Entomologe, der in die Lage kommt, neue Arten zu beschreiben oder eine Reihe von Formen nach dem modernen Standpunkte der Wissenschaft einer Revision zu unterziehen, wird es beim Studium der betreffenden Litteratur mit folgenden verschiedenen Art-Diagnosen zu thun haben:

a) Die Diagnose ist so verfasst, dass immer nur eine ganz bestimmte Art in ihr erkannt wird. (Gute Art-Diagnose.)

Es wird sich in diesem Falle, wenn die Diagnose nicht sehr ausführlich ist, nur um auffallend gebildete, von verwandten Arten leicht zu unterscheidende Formen handeln.

b) Die Diagnose lässt erkennen, dass ihr hinsichtlich der Merkmale, welche dem Autor seinerzeit bekannt gewesen sind, vollkommen übereinstimmende Formen zu Grunde gelegen haben. Verschiedene Arten sind in der Diagnose nicht zu erkennen; sie lässt sich jedoch auf mehrere Arten anwenden, welche erst auf Grund später entdeckter Merkmale aufgestellt wurden. (Veraltete Art-Diagnose.)

Bei einer Untersuchung der Typensammlung des Autors wird sich in der Regel herausstellen, dass einige oder alle der erst später erkannten Arten unter einem gemeinschaftlichen Namen vereinigt sind. Da also auf mehrere Formen die Diagnose angewendet werden kann, so ist es zweifelhaft, welcher der erkannten Arten der ursprüngliche Name beigelegt werden soll. In diesem Falle muss die Entscheidung dem die Trennung vornehmenden Autor überlassen bleiben. Ich befinde mich hier in Uebereinstimmung mit den von der Deutschen Zoologischen

Gesellschaft herausgegebenen „Regeln für die wissenschaftliche Benennung der Thiere“. § 8 dieser Regeln lautet: „Wird durch einen späteren Autor ein systematischer Begriff erweitert oder beschränkt, so ist trotzdem der bis dahin giltige Name auch fernerhin als zulässig anzusehen.“ Ferner § 15: „Wird eine Art in mehrere Arten getheilt, so ist der ursprüngliche Name derjenigen neu definirten Art zu belassen, welche die ursprünglich so benannte Form enthält. In zweifelhaften Fällen ist die Entscheidung des die Trennung vornehmenden Autors massgebend.“

In die Synonymie derjenigen erst später erkannten Arten, welche den früher gemeinschaftlichen Namen nicht erhalten, sollte der mit der veralteten Diagnose verbundene Name nur dann aufgenommen werden, wenn durch Vergleich der Typensammlung die Zugehörigkeit der Art festgestellt werden kann. Es muss alsdann der frühere Sammelname, mit „p. p.“ (pro parte) versehen, dem neuen Artnamen als Synonymie beigefügt werden.

c) Aus der Diagnose geht hervor, dass dem Autor mehrere in gewissen Merkmalen von einander abweichende Formen vorgelegen haben, die von ihm aber nur als Varietäten oder Unterarten betrachtet werden. Später werden jedoch von anderen Autoren einige oder alle dieser abweichenden Formen als Arten erkannt und unterschieden. (Mischart-Diagnose.)

Auch in diesem Falle muss der in Verbindung mit der Mischart-Diagnose gebrachte Name für eine der später abgetrennten Arten erhalten bleiben, denn der mit der Diagnose c) verbundene Begriff hat denselben systematischen Werth wie der der Diagnose b). Es enthält nämlich keine dieser beiden Diagnosen die vollständigen, beziehungsweise richtigen Angaben, welche sich auf eine bestimmte in der Natur existirende Art beziehen, obgleich in beiden Fällen der betreffende Autor geglaubt hat, eine gute Art-Diagnose gegeben zu haben. Sowohl die veraltete als auch die Mischart-Diagnose ist aber schon deshalb als eine wissenschaftlich werthvolle Leistung anzuerkennen, weil zu berücksichtigen ist, dass die Auffassung des systematischen Begriffes „Art“ nach dem jeweiligen Standpunkte der Wissenschaft und nach

den abweichenden Ansichten der Autoren eine verschiedene sein und bleiben wird.

In der Synonymie jeder der abgetrennten Arten muss der früher gemeinschaftliche Name mit hinzugesetztem „p. p.“ (pro parte) aufgenommen werden, während bei derjenigen Art, welche den alten Namen behält, neben dem ersten Autor noch der Name desjenigen Autors, welcher den Artbegriff eingeschränkt hat, aufzuführen ist. Vor dem Namen dieses zweiten Autors ist ein „em.“ (emendavit) einzuschalten, z. B. *Pipunculus pratorum* Fall., em. Meig.

d) Die Diagnose enthält Angaben, welche sich nur auf Abänderungen einer solchen Art beziehen, deren Variationsgrenze erst später erkannt und festgestellt wurde. (Unterart-Diagnose.)

Es werden meist mehrere solcher Diagnosen zu einer Art-Diagnose vereinigt werden können, und es ist für dieselbe der älteste Name als Artnamen zu wählen. In zweifelhaften Fällen hat auch hier derjenige Autor, welcher die zeitgemässe Art-Diagnose aufstellt, das Recht der Entscheidung. In der Regel werden nicht alle der früheren „Arten“ als wirkliche Varietäten aufrecht erhalten werden können, denn es ist eine genaue Kenntnis des Variationscharakters einer Art nöthig, wenn diejenigen festen Punkte in dem veränderlichen Formenkreise einer Art richtig bezeichnet werden sollen, welchen der systematische Begriff „Varietät“ zukommt. Ein sehr lehrreiches Beispiel unter den Dipteren bilden die Phasiinen, deren ausserordentliche Vielgestaltigkeit im männlichen Geschlechte die älteren Dipterologen zur Aufstellung einer grossen Menge von sogenannten Arten veranlasst hat, von denen jedoch nicht eine einzige den Begriff Varietät repräsentirt, wenn man Rücksicht auf den eigenthümlichen Variationscharakter der verschiedenen Arten nimmt.

Ich erlaube mir nun meine Ansicht über die von Herrn Th. Becker im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift (XX. Jahrgang 1901, pag. 134) gestellte Frage auszusprechen, ob eine Art, deren Beschreibung gleichzeitig aus den charakteristischen Merkmalen mehrerer Arten zusammengesetzt ist und so auf keine lebende Art passt, Giltigkeit beanspruchen dürfe oder nicht. Herr Becker verneint diese Frage und ist der Ansicht, dass eine solche „imaginäre“ Art zu streichen sei, ihr Name müsse verschwinden! Als Beispiel ist von B. der Fallen'sche

*Pipunculus pratorum* gewählt worden, der von Herrn B. in seiner Monographie der Pipunculiden mit der Zetterstedt'schen gleichnamigen Art identificirt und *P. Thomsoni* genannt wird, weil die Fallén'sche Art „eine Mischform von drei Arten“ darstelle.

Aus Fallén's im Jahre 1816 aufgestellter Diagnose geht für jeden Sachkenner hervor, dass hier mehrere Arten zusammengefasst worden sind. Dieser Ansicht waren schon vor 78, bezw. 58 Jahren die grossen Dipterologen Meigen und Zetterstedt. Wir haben es also mit einer Mischart-Diagnose zu thun, und zwar sind nach Becker, der hier als Monograph der Pipunculiden in erster Linie berücksichtigt werden muss, in Fallén's Diagnose folgende Arten zu erkennen: 1. *Pipunculus flavipes*, Meig. (1824), 2. *P. zonatus*, Zett (1849), 3. *P. Braueri*, Strobl, (1880) und 4. *P. Thomsoni*, Th. Becker, (1870) (= *pratorum* Zett. (1844)). Es fehlt hier aber noch diejenige Form, welche Meigen bereits im Jahre 1824 mit dem Namen „*pratorum* Fall.“ belegt hat und welche mit keiner der genannten Arten identificirt werden kann. Nach dem, was ich oben über die Mischart-Diagnose (sub c) gesagt habe, muss ich die von Becker gestellte Frage in Bezug auf *Pipunculus pratorum* Fallén mit ja beantworten: Die Diagnose Fallén's muss als wissenschaftlich werthvolle Leistung anerkannt werden und der Arname „*pratorum*“ ist nicht zu streichen, sondern an eine der in der Diagnose erkannten Arten zu vergeben.

Welche der fünf in Frage kommenden Art hat nun das Recht, den Namen „*pratorum*“ zu führen? Ohne Zweifel ist hier an erster Stelle die oben zuletzt erwähnte Art zu nennen, welche von Meigen schon im Jahre 1824 den Namen „*pratorum* Fall.“ erhielt. Meigen selbst spricht es aus, dass Fallén unter seinem *pratorum* wahrscheinlich mehrere Arten vereinigt habe, dennoch aber behält er den Fallén'schen Namen für eine der abgetrennten Arten bei. Leider ist die Meigen'sche Art von den späteren Autoren auf verschiedene Weise und nie mit rechter Sicherheit gedeutet worden und Becker selbst hat in seiner Monographie der Pipunculiden den *P. pratorum* der Meigen'schen Auffassung nicht gedeutet, obwohl er als Monograph das Recht gehabt hätte, hier auf Grund der vorhandenen Diagnosen eine Entscheidung zu treffen. Ich hebe dies besonders hervor, weil

ich der Meinung bin, dass ein Forscher nicht die Pflicht hat, auf der Suche nach den einer Diagnose zu Grunde gelegenen typischen Exemplaren in der Welt herumzureisen: mit den auch Anderen zugänglichen Beschreibungen, nicht aber mit dem Zustande irgendwelcher Sammelkästen haben wir es zu thun. Es ist wohl anzunehmen, dass Meigen seinen *P. flavipes* ebenfalls in der Fallén'schen *pratorum*-Diagnose erkannt hat, und somit hätte Meigen bereits eine Theilung der Fallén'schen Mischart vorgenommen. Jedenfalls hat aber Meigen zuerst diejenige *Pipunculus*-Art bezeichnet, welche den Namen *pratorum* beibehalten soll, und von späteren Autoren hätte dieser „*Pipunculus pratorum* Fall. (emend. Meig.)“ nur für eine ganz bestimmte, in der Meigen'schen Diagnose sicher wiederzuerkennende Art angewendet werden sollen.\*) Das ist aber nicht geschehen. Zetterstedt hat vielmehr eine neue eigenmächtige Theilung der Fallén'schen Collectivart vorgenommen. Hervorheben muss ich aber auch hier, dass Zetterstedt ebenfalls, obwohl er bestimmt ausspricht, dass Fallén's Diagnose eine Mischart bezeichnet, den Namen *pratorum* für eine seiner abgetrennten Arten aufrecht erhält.

Wenn auch Zetterstedt Gelegenheit hatte, die Fallén'schen Typen zu vergleichen, so ist es doch immer noch zweifelhaft, ob alle Exemplare in der Sammlung noch vorhanden waren. Konnten nicht gerade jene Stücke fehlen, auf welche Meigen seinen *P. pratorum* gründete? Jedenfalls hätte Zetterstedt die bereits vorhandene Diagnose Meigen's mehr beachten müssen und nicht einer davon abweichenden Art denselben Namen geben dürfen. Herr Becker hat nun Gelegenheit genommen, die Meigen'sche Typensammlung in Paris zu untersuchen und es hat sich herausgestellt, dass die von Zetterstedt unter dem Namen *fuscipes* ♂ und *fuscipes* ♀ beschriebenen Arten diejenigen Formen sind, welche Meigen mit seinem „*pratorum* Fall.“ (System. Beschreibg. IV., pag. 22 [1824]) gemeint hat. In der That passt die Diagnose Meigen's sehr gut auf die von

---

\*) Kerteszmuthet, (Wien. Ent. Ztg., XX, p. 184), dass in Meigen's Beschreibung ebenfalls mehrere Arten enthalten sind. Ich bin der Meinung, dass dies aus der Diagnose nicht ersichtlich ist. Sie ist ganz bestimmt abgefasst und kann höchstens als eine „veraltete Art-Diagnose“ angesehen werden.

Zetterstedt unter *P. fascipes* (Dipt. scand. III., pag. 964 [1844]) gegebene Beschreibung, so dass die Deutung des Meigen'schen *pratorum* Fall.“ hiermit als vollzogen angesehen werden kann. Die Zetterstedt'sche Art *pratorum* aber muss den Namen *P. Thomsoni* Th. Becker erhalten.

Die Auflösung der Mischart-Diagnose des *Pipunculus pratorum* Fall. in mehrere Arten würde daher in folgender Weise übersichtlich dargestellt werden können:

1. *P. pratorum* Fall., em. Meig. — 1816 *Cephalops prat.*, p. p. Fallén Syrph. 15. 1. | 1824 *P. p.*, Meigen System. Beschr. v. IV. p. 22. | 1844 *P. fascipes*, Zetterstedt Dipt. scand. v. III. p. 964. | 1897 *P. fascipes*, Th. Becker in: Berlin. Ent. Zeitschr. v. XLII. p. 53.
2. *P. flavipes* Meig. — 1816 *Cephalops pratorum* p. p. Fallén l. c. | 1824 *P. f.*, Meigen, System. Beschr. v. IV. p. 21. | 1897 *P. f.*, Th. Becker in: Berlin. Ent. Zeitschr. v. XLII. p. 74.
3. *P. zonatus* Zett. — 1816. *Cephalops pratorum* p. p. Fallén l. c. | 1849 *P. z.* Zetterstedt, Dipt. scand. XII. p. 4683. | 1897 *P. z.*, Th. Becker l. c. p. 52.
4. *P. Braueri* Strobl. — 1816. *Cephalops pratorum* p. p. Fallén l. c. | 1880 *P. Br.*, Strobl, Dipt. Funde um Seitenst. p. 13 | 1897 *P. Br.*, Th. Becker l. c. p. 76.
5. *P. Thomsoni* Th. Becker. — 1816 *Cephalops pratorum* p. p. Fallén l. c. | 1844 *P. pratorum*, Zetterstedt l. c. v. III. p. 951. | 1897 *P. Th.*, Th. Becker l. c. p. 67.

## L I T E R A T U R.

### Diptera.

(Die Herren Autoren werden gebeten, Separata ihrer Arbeiten behufs rascherer Berichterstattung an Herrn Friedrich Hendel, Wien, II./3., Malzgasse 18, gelangen zu lassen.)

**Meijere J. C. H.** Ueber die Prothoracalstigmen der Dipterenpuppen. (Zoolog. Jahrb., Abth. f. Anat. u. Ontogen, Jena, XV. B., 4. Heft, 1902, pag. 623—692, 4 Tafeln).

Der Titel sagt uns zunächst, dass Meijere sich nicht der Ansicht Weismann's, Palmén's, Miall's u. a. anschliesst, welche das in Frage kommende Stigma für das mesothoracale ansehen.

Auch bei den Dipterenpuppen finden sich wie bei den Larven nicht die gewöhnlichen offenen Stigmen der Insecten, sondern „Stigmentüpfel“ tragende Platten, „Tüpfelstigmen“. Wie bei den Larven zeigen sich auch hier neben den Stigmen narbenartige Stellen in der äusseren Haut. Von diesen „äusseren Stigmennarben“ geht dann der Narbenstrang, die zusammengefallene alte Trachee des vorigen Häutungsstadiums der Larve — ein Gasaustausch findet also durch dieselbe nicht mehr statt —, zum proximalen Ende der „Filzkammer“ der neuen Trachee und bildet dort die innere Stigmennarbe“. Das distale Ende der Filzkammer, die nicht immer „Filz“ enthalten muss, trägt die oben erwähnte, meist in „Knospen“, welche je einen „Tüpfel“ zeigen, abgetheilte Stigmenplatte. Ob die „Tüpfel“ offen oder geschlossen sind, darüber sind die Ansichten noch getheilt. Nach Meijere sind sie geschlossen.

Wo Athemhörner vorliegen, sind es Anhänge der Prothoracalhaut. Meijere nennt den im Innern derselben liegenden Theil der Filzkammer „Hornfilzkammer“, den unter der Hornbasis befindlichen aber „Narbenfilzkammer“.

Der Autor betrachtet dann die Stigmen bei den einzelnen Dipterenfamilien. Die interessantesten Prothoracalanhänge finden sich selbstverständlich bei den Nematoceren. So fallen die Simuliden durch ausserordentlich verlängerte, röhrenförmige Knospen auf. Die „Federbüschel“ am Thorax gewisser *Chironomus*-Arten wieder sind nach Meijere keine Homologa der Athemhörner, wie Meinert behauptet, sondern echte Tracheenkiemen.

Bei den Cyclorhaphen kommen bald die erstarite Larvenhaut durchbrechende Stigmenhörner vor, bald kommen dieselben nicht zum Durchbruche. Meijere hält den ersten Fall für den primitiven, da er auch bei den Lonchopteriden und Phoriden vorkommt, und erwähnt die Ansicht Elditt's, dass



diese harten Hörner dann wohl auch mit die Aufgabe haben als Brestangen für die umgürtende Larvenhaut zu dienen, eine Function, die bei den schizophoren Cyclorrhaphen wohl in erster Linie die Stirnblase übernimmt.

Aber auch bei letzteren können Stigmenhörner zum Durchbruche gelangen. In diesem Falle entwickelt sich am unteren Ende der langen Filzkammer ausser dem Horntüpfelstigma ein inneres Tüpfelstigma, innerhalb des Pupariums. Alle Schizophoren ohne Horn haben bloss das innere Stigma (*Tachininae* pt, *Sarcophaginae*, *Acalyptata* ausser *Leria*, u. s. w.). Meijere erklärt das Entstehen des inneren Stigmas mit dem Entfalle der Nothwendigkeit, die Hörner als Brestangen zu verwenden, obwohl gerade die Tachinarien etc., die gewöhnlich als höchst entwickelt bezeichnet werden, hierin ein primitiveres Verhalten als die Acalyptaten zeigen. Nach Meijere wären die primärsten Schizophoren überhaupt nicht bei den Acalyptaten zu suchen, sondern bei den Anthomyiden.

Nachdem die Entwicklung der Prothoracalstigmen abgehandelt wurde, widerlegt Meijere die Ansicht Weismann's u. a., dass die Prothoracalhörner Homologa von dorsalen Gliedmassen (Flügeln) seien.

Den Schluss bilden die speciellen Angaben über die von Meijere untersuchten Puppen der einzelnen Familien.

Besonders zu bemerken ist, dass in jedem Falle immer die Stigmen und Hörner der Puppen von denen der alten Larve auseinandergehalten werden müssen.

**Collin J.** Note on *Acletoxenus syrphoides* Frfld. (Ent. Mont. M., 1902, pag. 1—3, 1 farb. Taf.)

Eine Beschreibung und Abbildung der genannten Art. Instructiver wäre eine Ansicht des Kopfes im Profil und von vorne gewesen. Ob die Art mit *Agromyza ornata* Mg. identisch ist, konnte wegen Fehlens der Type in Wien und Paris nicht bestimmt werden.

**Collin J.** Four new species of Diptera (Fam. Borboridae) found in Britain (ibid., pag. 55—60, 6 Fig.).

Es sind dies die bereits in Verrall's „List“ namhaft gemachten Arten: *Borborus notabilis* (55), *Sphaerocera eximia* (57), *Limosina Halidayi* (58) und *mirabilis* (59). F. Hendel.

## Lepidoptera.

**Rothe Carl.** Vollständiges Verzeichnis der Schmetterlinge Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und der Schweiz. (2. Auflage. Wien, A. Pichler's Witwe & Sohn, 1902 139 pag., Preis 2 K 50 h.)

Während die erste Auflage dieses sehr praktischen und von den Schmetterlingssammlern geschätzten Verzeichnisses nur 46 Seiten umfasste, ist der Umfang der neuen Auflage auf das Dreifache angewachsen. Erweitert wurde der Katalog durch die Aufnahme der Kleinschmetterlinge und durch alphabetische Verzeichnisse der Gattungs- und Artnamen, wodurch seine Verwendbarkeit sehr gewonnen hat. Bei jeder Art sind die Flugzeiten der Schmetterlinge, die Nährpflanzen und die Entwicklungszeit der Raupen angegeben.

Bezüglich des Systems und der Nomenclatur hat sich der Verfasser an die 3. Auflage des „Kataloges der Lepidopteren des palaearktischen Faunengebietes“ von *Staudinger* und *Rebel* gehalten. Die Schreibung sämtlicher Artnamen mit grossen Anfangsbuchstaben dürfte gegenwärtig wohl nur noch in Schmetterlingskatalogen üblich sein.

A. Hetschko.

## Coleoptera.

**Rybinski M.** Coleopterorum species novae minusque cognitae in Galicia inventae. (Dissert. mathematicarum et physicarum Academiae Litterarum Cracoviensis. T. XLII, Ser. B, pag. 1—8, mit 2 Tafeln.)

Es werden beschrieben in lateinischer Sprache: Neue Arten: *Nebria Reitteri*, *Trechus fontinalis*, *carpathicus*, *Oreostiba Smolkai*, *Choleva magnifica* und *Ludius Ganglbaueri* aus den ostgalizischen Karpathen; *Eudectus Kulczynskii* aus der hohen Tatra; *Ceuthorrhynchus galiciensis* aus der Umgebung von Krakau; *Ceuthorrhynchus formosus* und *Apion podolicum* aus Tarnopol; endlich wird der bereits früher beschriebene *Throsceus laticollis* Ryb. ausführlich diagnoseirt und alle diese Arten, mit Ausnahme der *Nebria* auf zwei Tafeln abgebildet. Die Figuren dieser zwei Tafeln sind mit einer solchen Sorgfalt und Präcision ausgeführt, wie ich noch wenige gesehen habe. Nachdem ich alle diese Arten vor ihrer Beschreibung Gelegenheit hatte zu sehen, so fällt mir die Korrektheit dieser Figuren um so mehr auf. Leider kann der *Ceuthorrhynchus formosus* nicht bestehen bleiben, da es bereits seit lange eine gleichnamige Art von *F a u s t* aus *T u r k e s t a n* gibt, doch scheint mir eine Neubenennung überflüssig, weil ich in der auffälligen Art den *C. Kuthyi* Friv. = *canaliculatus* Bris. vermute. Der Verfasser hat sich mit diesem verdienstvollen Artikel ein werthvolles Denkmal gesetzt.

Ed. Reitter.

# WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,      UND      EDMUND REITTER,  
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN,      KAISERL. RATH IN PASKAU,  
SCHLESIEIN.      MÄHREN.

---

XXI. JAHRGANG.

VI. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 15 JULI 1902

Mit Tafel II.

---

WIEN, 1902.

VERLAG VON EDM. REITTER,  
PASKAU (MÄHREN).

## INHALT.

	Seite
Schnabel Joh., Dr.: Dipterologische Bemerkungen II (Hiezu Tafel II.)	127
Reitter Edm.: Coleopterologische Notizen . . . . .	136
Reitter Edm.: Neue Coleopteren der palaearktischen Fauna . . . . .	137
Stein G. Ritter v., Dr.: Eine wenig gekannte <i>Dibolia</i> -Art . . . . .	142
Hendel Friedrich: Dipterologische Anmerkungen . . . . .	143
Krauss Hermann, Dr.: Ueber <i>Otiorrhynchus Fussianus</i> Csiki . . . . .	147
Bergtsson Simon, Dr.: Was ist <i>Leptopteryx nivalis</i> Zett? . . . . .	150
Villeneuve J., Dr.: De l'importance des pièces génitales dans l'étude des Diptères . . . . .	153
Petri Karl, Dr.: Ein neuer <i>Dorytomus</i> aus Ungarn und Mähren . . . . .	156
Literatur: Allgemeines . . . . .	157
Diptera . . . . .	159
Corrigenda . . . . .	160

---

~~MS~~ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

---

~~MS~~ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

---

## Dipterologische Bemerkungen II.

Von Dr. Joh. Schnabl in Warschau.

(Hiezu Tafel II.)

In den wichtigen auf Grund mühsamer Untersuchungen basirten Arbeiten, Systematik der Musciden betreffend\*), hat E. Girschner seine Ansichten veröffentlicht, welche im grossen Ganzen zutreffend, in mehreren Einzelheiten aber mir nicht anwendbar scheinen. Der Fehler liegt in der Ueberschätzung des Werthes mancher Eigenthümlichkeiten, welche der Verfasser als untrügliche Kennzeichen einiger höherer, systematischer Kategorien annahm, welche Kennzeichen aber in vielen Fällen nur für die niedrigeren Stufen derselben gelten können und oft dabei keinen stabilen sondern nur veränderlichen Werth haben. In seiner ersten unten citirten Arbeit sagt der Autor: „Nach der Kopfbildung lassen sich die Anthomyiden leicht in zwei Gruppen bringen: in Coenosiinen und Muscinen. Die Coenosiinen haben in beiden Geschlechtern eine breite Stirn, die Schüppchen sind wenig entwickelt und die Discoidalader beugt stets erst am Flügelrande selbst zur dritten Längsader auf. — Die Muscinen dagegen besitzen im männlichen Geschlechte genäherte oder sich berührende Augen, im weiblichen Geschlechte aber stets eine breite Stirn; die Schüppchen sind mehr entwickelt und die Discoidalader zeigt in vielen Fällen eine „Spitzenquerader“ vor dem Flügelrande“.

Es ist aber bekannt, dass manche Arten und selbst Gattungen der echten Muscinen eine breite Stirn in beiden Geschlechtern besitzen, ja selbst breiter bei den ♂ derselben als bei den ♀ der Coenosiinen. Allerdings hat Girschner später (1896) in der Arbeit „Ein neues Musciden-System auf Grund der Thoracalbeborstung und der Segmentirung des Hinterleibes“, mit grossem Recht die frühere Eintheilung verworfen, gegen welche ich seinerzeit — leider aber mit wenig Erfolg — wie

\*) 1. Berl. Ent. Ztschr. Bd. XXXVIII. 1893, Heft III. 297. „Beitrag zur Systematik der Musciden“. 2. Illustr. Wochensch. f. Entom. Jahrg. I. 1896 „Ein neues Musciden-System auf Grund der Thoracalbeborstung und der Segmentirung des Hinterleibes“. 3. Illustr. Wochensch. f. Entom. Jahrg. 1897. „Ueber die Postalar-Membran der Dipteren“. 4. Wiener Ent. Ztg. 1901. „Ueber die Scutellarbeborstung der Musciden“. S. 71.

man aus den vielen, auch den neuesten Arbeiten hervorragender Dipterologen ersieht — gekämpft habe\*).

Girschner theilt die *Muscidae calypterae* sensu G. in die Familie *Anthomyidae* und Familie *Tachinidae*; das Fehlen der Hypopleuralborsten bei den Tachiniden muss als eine der wichtigsten Entdeckungen Girschner's angesehen werden.

Die Bildung des männlichen fünften Bauchsegments betrachtet Girschner als Merkmal von phylogenetischem Werth zur Theilung der Familie *Anthomyidae* in zwei Gruppen: *Coenosiiinae* und *Muscinae*.

Zu den *Coenosiiinen* gehören nach Girschner solche Formen, „bei welchen das fünfte Bauchsegment des Männchens am Hinterende herzförmig eingeschnitten oder bis über die Mitte hinaus gespalten ist. Hypopygium in der Regel gross und das letzte Rückensegment hinten überragend. Discoidalader immer gerade, Hinterleib meist walzen- oder streifenförmig. Die jüngsten Formen sind als Larven Parasiten bei anderen Insecten“.

Die Thatsache ist ganz, aber die Interpretation derselben nur theilweise richtig, und ich habe die Genugthuung, dass Girschner meine diesbezüglichen Arbeiten — welche bis zu ihm keiner der jetzigen Dipterologen berücksichtigt und der näheren Prüfung derselben keinen Werth beilegte — nun bestätigt hat.

In den „*Horae Ent. Ross. T. XXIV 1890 S. 171*, schrieb ich: „*L'extrémité de la carine ventrale est chez Coenosias considérablement élargie et profondément échancrée au milieu, de sorte que les deux lobes pratiqués par cette échancrure dépassent toujours les deux côtés des arceaux abdominaux, contribuant au renflement terminal de l'abdomen*“. „*Les dessins correspondants seront publiés plus tard*“\*\*).

Zu den *Coenosiiinen* aber gehören nach Girschner ausser *Coenosia* und einigen nahen Verwandten unter anderen noch

---

\*) S. *Contrib à la faune dipterol. H. Soc. Ent. Ross. T. XXIII. 1889*, und *H. T. XXIV. 1890*, wo ich die ausführlichen Diagnosen der Gattungen *Aricia*, *Spilogaster*, *Hebecnema*, *Caricea*, *Limnophora*, *Melanocheilia*, *Trichopticus*, *Rhynchotrichops*, *Alloeostylus* und *Hera* (die der beiden letzten auch in „*Entomol. Nachrichten. Jahrg. XIV (1888) N. 6, S. 82* und *Ent. Nachr. Jahrg. XIV. (1888) S. 49 und 82* nebst der synoptischen Tabelle der Gattungen gegeben habe.

\*\*\*) Dieselben sind seit Jahren fertig aber nicht publicirt.

*Pseudolimnophora*, Strobl (!), *Anthomyia*, *Hylemyia* und Verwandte. In der That sind die Gattungen: *Anthomyia* und Verwandte, *Chortophila*, *Phorbia*, *Hylemyia* und *Hydrophoria* (auch *Eustalomyia*, Kow.) mit den echten Coenosiinen, zu welchen ich aber — ebenso wie Girschner — *Caricea*, Rond. s. Schn. und *Melanochelia*, Rond. (dieser Gattungsname hat das Recht der Priorität vor *Calliophrys*, Kow.) nicht mitrechne\*) — am nächsten verwandt. Wie diese, haben die zuerst erwähnten Gattungen, welche Girschner in einer natürlichen Reihe: *Coenosiinae hylemyiaeformes*, als eine von den Uebergangsformen zu den Muscinen, vereinigt hat, mit den echten *Coenosiinen* (1) vieles Gemeinschaftliches, wie: 1) Eigenthümliche Kopfbildung (gepolsterter Hinterkopf etc.) — 2) Eigenthümliche, gewöhnlich starke Beborstung des Körpers und der Beine; die Hinterbeine sind ausser den gewöhnlichen noch mit einer oder auch mehreren kräftigen echten Hinterborsten (ausser den äusseren und inneren Hinterborsten d. h. an der äusseren oder inneren Seite der Schinen stehenden aber nach hinten gerichteten Borsten) (2) bewaffnet; ich muss aber hinzufügen, dass solche Hinterborsten auch in der Gruppe der Muscinen-*Anthomyidae* bei den Gattungen (meiner Auffassung): *Aricia* s. str. (eine Hb.), *Hera*, *Trichopticus*, *Rhynchotrichops* und *Alloeastylus* vorkommen. — 3) Tiefe Spaltung des fünften Bauchsegments an seinem Hinterrande, meist bis in die Nähe seines Vorderrandes reichend. — 4) Ein langes, meistens unter dem Bauche zurückgeschlagenes Hypopyg beim ♂. — 5) Ganz verwachsene, verlängerte, aus einem einzigen Stücke bestehende obere Zange des Hypopygs, ohne etwaige Spur einer in der Mitte der Länge nach bestehenden Verwachsung. Ausserdem ist diese obere Zange bei allen Arten der Gatt. *Anthomyia*, *Chortophila*, *Phorbia*, *Hylemyia* und *Hydrophoria* auch mit den dünnen und langen unteren Zangen verwachsen: diese drei verwachsenen Zangen bewegen sich hauptsächlich nur von oben nach unten, sowie die oberen Zangen bei allen übrigen Anthomyinen.

Bei den Muscinen-Anthomyiden besteht die obere kurze und breite herzförmige oder quadratische, seltener schmale und lange obere Zange, aus zwei bilateralen nebeneinander liegenden,

\*) H. S. E. R. T. XXIII 1889, S. 36 und T. XXIV. 1890, S. 263\*

durch eine chitinöse Membran vereinigten Halbstücken, oder — was öfters vorkommt — aus nur einem in der Mitte mehr oder weniger verwachsenem Stücke, gewöhnlich aber mit einer Mittellängsnaht versehenen, sichtbaren Spur einer Verwachsung. Ist diese nicht vorhanden, so ist wenigstens die obere Zange an der Spitze mehr oder weniger tief gespalten oder tief ausgerandet, was bei den Pseudocoenosiinen und echten Coenosiinen nicht vorkommt. Bei diesen ist nämlich das Ende der oberen Zange entweder zugespitzt, oder höchstens mit zwei kleinen Zähnen, als rudimänteren Spuren der Verwachsung, versehen.

6) Die parallele Lage der beiden (oberen und seitlichen oder unteren) Zangen des Hypopygs.

7) Eine verlängerte Körpergestalt und meistens ein fünf-ringeliges Abdomen.

Andrerseits unterscheiden sich die *Coenosinae verae* (*Coenosia* und Verwandte, aber nicht „*Pseudolimnophora*“ Strbl. (3) und nicht *Caricea* Rdn. s. Schn. (4) von den Pseudocoenosiinen scharf durch folgende Merkmale:

1) Das Fehlen der gekreuzten Striemenborsten (Kreuzborsten) bei den ♀.

2) Das gänzliche Fehlen der Dorsalborsten (sensu Girsch.) des Schildchens; bei den Pseudocoenosiinen sind diese immer, wie auch die Praebasalborsten, wenn auch schwach entwickelt, am Rande des Schildchens vorhanden.

3) Fehlen der eigenthümlichen lichten Bewimperung an der unteren Fläche des Schildchens (Girschners Entdeckung bei *Hylemyia*), welche bei allen Pseudocoenosiinen vorkommt.

4) Die nur den Coenosiinen ganz eigenthümliche Stellung der nur drei vorhandenen Sternopleuralborsten (P. Stein's Beobachtung), welche an den drei Ecken der Sternopleura, einem gleichseitigen Dreieck sitzen, während bei den Pseudocoenosiinen und allen, ohne Ausnahme, Musciden-Anthomyiden (wenn solche drei Sternopleuralborsten besitzen) die Befestigungspunkte dieser Borsten ein m. oder w. verlängertes horizontales Dreieck bilden, in dessen nach vorne gerichteter Spitze eine Borste, an den Ecken der perpendicularären kurzen Basis zwei Borsten nebeneinander, eine unter der anderen sitzen.

5) Der Hauptunterschied besteht aber besonders in dem ganz abweichenden Baue und der Lage des Fulcrum penis v. adminiculum v. appendix interna forcipitis.



Bei allen Musciden-Anthomyiinen und auch bei den Coenosiinen, besteht das Fulcrum penis aus zwei paarigen chitinösen m. oder w. langen Stäbchen mit erweiterten unteren (Musciden-Anthomyiden) oder oberen (Coenosiiden) Theilen und Anhängseln; der obere dünne oder breite Theil dieses Apparates ist einerseits mittelst freier Gelenke mit den oberen Armen der beiden unteren Zangen\*), andererseits durch die Muskeln mit der inneren Fläche des Hypopygbasalringes (*Lamina basalis* v. *Pygidium*, Meig. *Podex*, Kirby, *Afterdecke*, die oberste Lamelle der ♂ Genitalien, Loew.) verbunden. Zwischen den beiden frei und dicht nebeneinander liegenden Armen des Fulcrum, schiebt sich, in der Mitte derselben, ein bewegliches paariges chitinöses Stäbchen hinein, mit einer nach hinten gekehrten und bei den Coenosiiden verschiedenartig ausgebuchteten Lamelle verbunden, welche zwischen die beiden unteren (seitlichen) Zangen des Hypopygs hineingeschoben werden kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese Einrichtung bei dem Auseinanderschieben und vielleicht auch beim Zusammenschieben derselben behilflich.

Bei den Muscinen-Anthomyiden sammt den Pseudocoenosiinen sind die beiden Arme des Fulcrum dünn, stäbchenförmig, nach unten stiefelförmig-dreieckig verbreitert und verwachsen; die Spitze dieser Erweiterung ist gegen die Vorderseite des Insectes, so wie auch das ganze Fulcrum gerichtet!

Anders bei den Coenosiiden; bei diesen ist das ganze Fulcrum nach hinten d. h. gegen die Zangen des Hypopygs gerichtet und wie oben angegeben, besitzt es ganz abweichende Gestalt; die unteren Anhängsel desselben sind auch viel kleiner und ausgebuchtet.

6) Bei den eigentlichen Coenosiinen sind die Augen in beiden Geschlechtern immer getrennt; allentfalls kommt das auch bei den Musciden-Anthomyiinen öfter vor; in letzterem Falle aber ist die Stirne bei den Weibchen sehr bedeutend breiter als bei den entsprechenden Männchen, was bei den Coenosiinen kaum vorkommt. Bei diesen nämlich ist die Stirne verhältnismässig ziemlich schmal und gewöhnlich von gleicher Breite in beiden Geschlechtern, auch bei den Weibchen bedeutend schmaler als bei den Weibchen der Muscinen-Anthomyiden. Die

\*) Auch seitliche Zangen genannt, weil sich diese nicht wie die obere Zange von oben nach unten, sondern seitlich, wie die Krebszangen, bewegen.

Stirnorbiten sind bei den letzteren biconvex, bei den Coenosiinen gegen einander parallel.

Die obengenannten Gattungen der Pseudocoenosiinen haben so viele übereinstimmende wichtige Charactere, dass die mehr oder weniger gefiederte, pubescente oder nackte Fühlerborste, ein wenig grössere oder kleinere Schüppchen, kaum bei derselben als Gattungscharactere gelten können, da zu viele Uebergänge in der Natur existiren, und sehr oft findet sich auch der erfahrenste Dipterolog in Verlegenheit, in welche von diesen fünf Gattungen er eine für ihn fragliche Art einschalten soll. Auch die Zahl der Sternopleuralborsten variirt zwischen 3 und 4.

### Anhang.

1) Obgleich die „Coenosiinae hylemyiaeformes“ zu den Coenosiinen, trotz des tief gespaltenen fünften Bauchsegments, nicht gehören können, repräsentiren die ersteren doch einen von den zahlreichen, aber so stark in der Richtung der Muscinen-Formen modificirten Endästen eines Coenosia-Stammes, dass sie wegen der Mehrzahl später erworbener wichtiger, nur den Muscinen eigenthümlicher Kennzeichen und Organisation, meiner Meinung nach, mit den Muscinen mehr verwandt sind als mit den Coenosiinen, und zu den ersteren gerechnet werden müssen. Die männlichen Genital-Anhänge (und noch mehr die weiblichen) sammt den nächsten umgebenden Theilen des Abdomens, behalten gewöhnlich hartnäckig (obgleich die allmähliche Veränderung anderer Körpertheile ihren weiteren Weg nimmt) ihren primitiven Bau und Gestalt, und liefern sammt den rudimentären Organen einen Hauptfingerzeig für die Abstammungslehre. Zuerst verändern sich allmählig und nehmen andere Lage an die einzelnen Theile des Hypopygs, wie das *fulcrum penis* (*adminiculum* s. *appendix interna forcipitis*), später unterliegt auch der Veränderung das ganze Hypopyg sammt den nächsten angrenzenden Theilen des Hinterleibes und der Bauchsegmente. Es sind mir aber auch einzelne Formen bekannt, welche untrüglich zu den Muscinen-Anthomyiden gehören, und ein zur Hälfte oder über die Hälfte hinaus tief gespaltenes fünftes Abdominalsegment behalten haben, wie z. B. *Mydaea* (*Spilogaster*) *tincta* und *M. pagana*; bei der ersten Art sind die zwei ziemlich tief gespaltenen — ebenso wie bei *Coenosia sexnotota*, Meig. — und nach aussen gespreitzten

Klappen dieses Segments, leicht mit einer gewöhnlichen Loupe wahrzunehmen.

2) Zur Bezeichnung der Beborstung der Beine habe ich (in „Contr. à la F. dipt. 1887) folgende Namen nach dem Beispiele Zetterstedts, Loew's u. A., weil streng anatomisch begründet und leicht fasslich, angenommen:

- a) die äusseren Vorderborsten;
- b) die äusseren Hinterborsten;
- c) die inneren Vorderborsten;
- d) die inneren Hinterborsten oder Sporne.

Bei *Hera hirsutula* fehlen die inneren Hinterborsten d. h. zwischen den inneren Vorderborsten und den Hinterborsten stehende, nach hinten gerichtete Borsten, aber den letztgenannten gewöhnlich näher liegend.

3) „*Pseudolinnophora*“, Strbl. oder „*Strobilia*“, Pok. gebührt kein neuer Gattungsname; diese ist keine „pseudo“ sondern eine echte *Linnophora*, was ich schon vor 12 Jahren in meinen Arbeiten (Hor. Soc. Ent. Ross. T. XXIII. 1889, S. 34) bewiesen habe. Zur Gattung *Linnophora* gehören nämlich ausser den schmalstirnigen auch breitstirnige Arten (*L. pacifica*, *L. triangula*, etc.), ausser den mit nackter oder pubescenter Fühlerborste versehenen auch die mit verschiedenen lang gefiederter Borste, z. B. *L. notata*, Fall. *obsignata*, Rond. *maculosa* Mg (= *scripta*, Now.); alle diese letzt erwähnten Arten werden noch immer — was sonderbar und befremdend klingt — zu den *Spilogastern* gezählt! Bei allen Arten der Gattung *Linnophora*, so wie auch bei *Melanocheilia*, Rond. (einer echten Linnophorine) welcher der Prioritätsname *Rondanis* statt des viel später errichteten Gattungsnamens „*Calliophrys*“, Kow. gebührt, ist das fünfte Bauchsegment am Hinterrande bogenförmig oder seicht halbmondförmig ausgebuchtet. Auch die Flügel- und Thoraxschüppchen sind bei diesen Arten am Grunde nicht durch einen breiten Zwischenraum von einander getrennt, wie es (nach Girschner) bei den *Coenosinen* und *Pseudocoenosinen* vorkommt, sondern vereinigen sich mehr unter spitzigem Winkel. Ferner besitzen alle Arten der Gattungen *Linnophora* und *Melanocheilia* eine kleine und breite herzförmige, an der Spitze tiefgespaltene charakteristische obere Zange des Hypopygs.

Es ist mir daher unklar, warum sich in Girschner's Arbeiten ein Fehler in der systematischen Stellung der kleinen Linnophoren: *pacifica*, *triangula* etc. eingeschlichen hat; der Autor hat nämlich diese in allen ohne Ausnahme (Stirnbreite ungeachtet, die hier, wie auch in vielen anderen Fällen nur einen specifischen Werth hat) minutiösen Eigenthümlichkeiten echten Linnophoren, „Pseudolinnophoren“ fälschlich genannt, zu den Coenosiinen — seiner Auffassung dieser Gruppe entgegen — zugerechnet. Bis in die neueste Zeit mischt man auch die Linnophoren mit den linnophoren-ähnlichen Spilogastern, ungeachtet diese eine ganz andere Beborstung des Körpers, der Beine und des Scutellum\*), anderen Flügeladerverlauf etc. etc. zeigen, und ungeachtet meiner früheren Arbeiten in dieser Beziehung, wo ich klar die Unterschiede auseinandersetzte.

4) *Caricea*, Rond. s. Schn. *C. ciliato-costata*, Ztt., *obtusipennis*, Fall., *anceps*, Ztt. (= *communis*, Rob. Desv.), *flagripes*, R. u. a.) gehört ebensowenig zu den Spilogastern als zu Coenosiinen, denn obgleich die Arten dieser Gattung ein langes Hypopyg wie bei diesen haben, unterscheidet sich die Structur desselben nicht im geringsten von solcher bei den Muscinen-Anthomyiden vorhandenen; auch das fünfte Bauchsegment ist an seinem Hinterrande bei *Caricea* herzförmig und nicht tief ausgeschnitten, keine hervorragende Seitenlappen bildend, deshalb ist auch der Hinterleib am After bei den ♂ nicht kolbig angeschwollen; auch die Stellung der Sternopleuralborsten — 4 in der Zahl — ist bei *Caricea* die gleiche wie bei den übrigen Musciden-Anthomyiden, welche 4 Sternopleuralborsten besitzen, z. B. wie bei *Spilogaster lucorum* (fälschlich bisher, wie auch die folgenden, zu *Aricia* gestellt) *quadrinotata* Mg., *lasiophthalma* Rond., *abdominalis* Staeg.; bei *Hydrophoria conica* etc., Alle echten Coenosiinen, wie P. Stein gezeigt hat, z. B. *Coenosia tigrina* etc. besitzen nur drei charakteristisch gestellte Sternopleuralborsten (S. oben).

Deshalb möchte ich lieber alle diese Arten in eine einzige, wenn auch künstlich aber scharf charakterisirte Gattung, *Anthomyia* oder *Hylemyia* genannt, in Reihen oder Unterab-

---

Bei den Linnophorinen (*Limnophora*, *Melanochelia*, *Neolimnophora*, u. Gen. Schn. und *Lispa*) sind keine Discalborsten vorhanden, was zuerst E. Girschner bei den Lispen und eigentlichen Coenosiinen constatirte.

theilungen getheilt, wenn auch nur temporär, vereinigt sehen; wenigstens so lange, bis sich bei der künftigen Bearbeitung derselben bessere charakteristische Merkmale als die bisher üblichen specifischen nicht herausfinden; dabei soll man sich aber nicht slavisch an die jetzt vorhandenen Begrenzungen dieser Genera halten. So habe ich auch seinerzeit die Aricien sammt ihren Verwandten behandelt, nach besseren und mehr natürlichen Unterscheidungsmerkmalen als die bisher angenommenen mühsam gesucht, und gelangte der „*Aricia*-Mischkrug“, nach einer sorgfältigen Untersuchung unbesorgt der früher angenommenen Deutung und generischen Schranken, zu einigen günstigeren, mehr der Wahrheit nahen, also mehr wissenschaftlichen — wie ich fest überzeugt bin — Resultaten. Der ausgezeichnete Forscher in der Dipterologie, F. Kowarz, gehört zu den ersten, welche hier den Weg öffneten.

**Erklärung der Abbildungen auf Tafel II.** — Fig. 1. Hypopyg von *Caricea anceps*, Ztt. (*caesia*, Meq., *communis*, Rob. Dsv.) von oben. — *a.* lamina basalis. *b.* forceps superior. *c.* forc. inferiores s. laterales. 2. Dasselbe, nach Wegnahme der oberen Zange. *d.* adminiculum. — 3. Hypopyg von der Seite. — 4. Adminiculum *d* von der Seite, mit den unteren Zangen *c* und Muskeln *m. m.* — 5. Dasselbe von oben gesehen, mit der unteren Zange *c* artikulirt (die andere nicht dargestellt). — 6. Das fünfte Bauchsegment bei *Caricea ciliipes* sp. n. in litt. 7. Dasselbe bei *Caricea ciliatocosta*, Ztt. — 8. Hinterleibsende bei *Spilogaster (Mydaea) tineta*, Ztt. von der Seite. *a.* lamina basalis. *b.* obere Zange. *h.* ein seitlicher Lappen des 5. Bauchsegmentes. — 9. Dasselbe von unten; *f.* das 5. Bauchsegment, *h* der rechte seitliche Lappen desselben. — 10. Das fünfte Bauchsegment bei *Spil. (Mydaea) pagana*, Fabr. ♂. — 11. Hypopyg bei *Hydrophoria conica*, Wied. von oben. (Deutung der Buchstaben wie vorher.) — 12. Dasselbe von der Seite. — 13. Bauchende von *Hylemyia coarctata*, Fall. *a* lamina basalis. *b* forceps superior. *cc* forcip. inferiores. *f* das 5. Bauchsegment. *g* das 4. Bauchsegment. — 14. Bauchende von *Anthomyia pusilla*, Mg. ♂ (= *cinerella*, Fall.) — 15. Hypopyg von *Coenosia tigrina*, F. — 16. Dasselbe von der Seite. — 17. *f* das 5. Bauchsegment bei *Coenosia tigrina* ♂. *g* das 4. Bauchsegment. — 18. Dasselbe bei *Coenosia albicornis*, Mg. ♂. — 19. Dasselbe bei *Coenosia serotata*, Mg. ♂. — 20. Hypopyg bei *Limnophora triangula*, Fall. (fulerum penis nicht gezeichnet). — 21. Hypopyg bei *Limnophora notata*, Fall. (fulerum p. nicht dargestellt). — 22. Hypopyg bei *Spilogaster exsul*, Ztt. von der Seite.

## Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Paskau. (Mähren.)

**605.** *Aromia Bangi* Reitt. W. 1895, 209, aus Korea erhielt ich durch Herrn Alex. Zolotarew auch aus Ostsibirien: Wladiwostok.

**606.** *Amblystomus cephalotes* Reitt., aus Hochsyrien (Akbes) beschrieben, sammelte Dr. Cameron auf der Insel Malta.

**607.** *Ceuthorrhynchus formosus* Rybinski, Diss. mathem. phys. Acad. Litt. Cracoviensis, T. XLII. Ser. B. pg. 6. colli dirt mit *C. formosus* Faust, aus Turkestan. Eine Neubenennung scheint mir aber überflüssig, weil ich in der galizischen Art den *C. Kuthyi* Friv. = *canaliculatus* Bris. aus Ungarn vermuthe, auf den auch die Beschreibung passt.

**608.** In der Biol. centr. Amer. Coleopt. Vol. II. Pt. 1. pg. 633. werden von Sharp die *Cartodere*-Arten aufgezählt, wobei *Cartodere bicostata* Reitt. Verh.-Zool. bot. Gesellsch. Wien, 1877. pg. 183, aus Mexico, die man mit *Watsoni* Woll. identifiziert, ausgelassen wurde. Wahrscheinlich ist diese Art mit *C. Falliana* Sharp identisch; bei meinem Thier ist der 2. und 6. Zwischenraum auf den Flügeldecken erhaben; bei *Falliana* soll der 2. und 5. kielförmig gestaltet sein. —

**609.** *Onthophagus cupreolus* Reitt. W. 1894. 301 aus Andalusien = eine metallisch gefärbte Varietät des *O. punctatus* Illig.

**610.** *Platyscelis seriepunctata* Reitt. (aus Turkestan) kommt auch bei O r e n b u r g vor (Eur. mer. or.) Col. A. de Jakowlew, Jaroslaw.

**611.** *Foucartia Henschi* Reitt. W. 1901. 200 = *Ptochus periteloides* Fuss., var., weiss beschuppt.

## Neue Coleopteren der palaearktischen Fauna.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

### 1. *Pogonus laevibasis* n. sp.

Durch die glatte Basis des Halsschildes und den tiefen inneren nach vorne convergirenden Basaleindruck, sowie durch breite eiförmige Flügeldecken sehr ausgezeichnet.

Metallisch erzfarbig oder erzgrün, die Basis der Fühler (3—4 Glieder), die Schienen und Tarsen bräunlichgelb. Kopf klein, glatt, neben den Augen mit einem Längskiele, daneben nach innen mit der langen Frontalfurche. Halsschild um  $\frac{1}{3}$  breiter als lang, die Seiten gerundet, dicht vor der Mitte am breitesten, nach vorne stärker verengt als zur Basis, die Vorderecken kurz vorragend, die Hinterwinkel scharf rechteckig, die Basis fast gerade, ein wenig schmaler als jene der Flügeldecken, Oberseite glatt, in der Nähe der Hinterwinkel und manchmal auch an der Basis fein hautartig gerunzelt, nicht punktirt, mit einem scharfen Schrägfältchen in den Hinterecken, und einem grubig vertieften, schrägen, nach vorne convergirenden, jederseits fast in der Mitte der Basis gelegenen Basalstrichel. Schildchen glatt, Flügeldecken eiförmig, breiter als der Thorax, mit starken Punktstreifen, diese erst an der Spitze erlöschend, die Zwischenräume glänzend, aber am Grunde dennoch hautartig genetzt, der dritte mit 2 Dorsalpunkten. Long. 6—6.5 mm.

Turkestan: Aulie-Ata (A. Bang-Haas.), Thian-Schan (Fr. Hauser.)

### 2. *Orthoperus Schneideri* n. sp.

Schon durch die Färbung, welche an *Corylophus cassidoides* erinnert, von den anderen Arten verschieden.

Braunroth, Scheitel dunkel, Flügeldecken schwarz, zur Spitze verwaschen braunroth. Fühler und Beine gelb. Oberseite chagriniert, aber meist deutlich fettglänzend. Halsschild ohne Punktirung.\*) Flügeldecken mit feinen, weitläufigen, nahezu in Reihen stehenden obsoleten Punkten, welche an der Basis, zur Spitze und am Seitenrande nahezu erlöschen und die aus 2 wenig deutlichen Strichelchen bestehen. Körperform kurz, oval, ziemlich gewölbt, die Brust ist etwas dunkler als der braune Hinterleib. Fühler einfarbig. Long. 0.75 mm.

\*) Die Basis hat keine Eindrücke wie beim *mundus*.

Von *Moronillus pumilus* Reitt. durch schmalere Eiform und den deutlich vorgestreckten Kopf zu unterscheiden.

Herr Dr. Oskar Schneider hat diese Art ziemlich zahlreich bei Ajaccio in Corsica gesiebt und erscheint sie ihm zu Ehren benannt.

### 3. *Lethrus (Autholethrus) Marquardtii* n. sp.

Dem *Lethrus sulcipennis* Kr. in Grösse, Form und Sculptur äusserst ähnlich, und von diesem in nachfolgender Weise zu unterscheiden. Die Mandibeln sind auf der Oberseite fast einfach, nahezu kreisrund, innen vor der Spitze nur mit undeutlicher, beulenförmiger, flacher Auftreibung; der Apicalrand ist vor der Spitze nicht ausgebuchtet; der Köpf ist dichter runzelig punktirt, fast fein runzelig gekörnt; die Seiten des Halsschildes sind stärker verrunzelt, die Flügeldecken sind ganz ähnlich sculptirt, haben also nur schwache Längsfurchen; diese aber sind etwas stärker verrunzelt, an der Nahtspitze ist beim ♂ ein schmaler dreieckiger Ausschnitt, beim ♀ befindet sich daselbst eine ovale, grob runzelig gekörnte Fläche, wie sie sich bei *scoparius* ♀ angeutet vorfindet. Die Mandibelanhänge des ♂ sind gleichartig gestaltet, ähnlich wie bei *superbus* Kr. und *Raymondi* Reitt.; der Innenrand derselben bildet hinter der Mitte einen Zahn, von diesem biegt sich der Innenrand nach vorne zur äusseren Basalkante; der Innenrand (zwischen Aussenrand und dem inneren Aussenrande gelegen) als Kante, die hinter der Mitte verschwindet, markirt; der untere Aussenrand bildet hinter der Mitte ebenfalls einen angedeuteten Zahn, der dem oberen gegenüberliegt. Long. 13—18 mm.

Turkestan: Aulie-Ata. (A. Bang-Haas.)

### 4. *Hoplia (Decamera) angulata* n. sp.

Vom Aussehen einer grossen *graminicola*, *hungarica* oder *detrita*, aber eine echte *Decamera* mit 10-gliederigen Fühlern. Braunroth, Kopf und Halsschild meistens dunkelbraun, Oberseite matt, wenig deutlich beschuppt und spärlich, äusserst kurz behaart. Clypeus vorne leicht ausgerandet, der Marginalrand leicht emporgebogen. Kopf dicht, seicht, schuppig punktirt. Halsschild gross, fast sechseckig, an der Basis reichlich so breit als die Wurzel der Flügeldecken, nur um  $\frac{1}{3}$  breiter als lang, vorne tief rundlich ausgeschnitten, die Vorderwinkel fast spitz zulaufend, aber am Ende abgerundet, die Hinterwinkel wenig stumpf, kantig, die Seiten schwach gerundet, nach vorne



deutlicher verengt, in der Mitte einen stumpfen Winkel bildend, die Basis undeutlich doppelbuchtig, in der Mitte stärker vorgezogen, die Oberseite flach gewölbt, dicht und fein schuppig punktiert, neben den schmal abgesetzten Seiten mit einigen deutlicheren sehr feinen Schuppenhärcchen. Schildchen halbrund, fast glatt, Flügeldecken  $1\frac{1}{3}$  mal so lang als der Thorax, in der Mitte der Seiten leicht gerundet erweitert, die Nahtwinkel leicht abgerundet, oben mit einigen unbestimmten Längsfurchen versehen, hautartig genetzt und ausserdem mit einer sehr feinen, dichten raspelartigen Punktur, die an der Naht weniger dicht steht und daher letztere etwas glänzender erscheint; oben mit äusserst feinen und kurzen Härchen mässig dicht besetzt, die leicht zu übersehen sind, und ausserdem mit längeren spärlichen Borstenhärcchen. Pygidium mit hellen, anliegenden Schuppenhärcchen dicht besetzt, diese zur grössten Anteapicalwölbung strahlenförmig angeordnet; Bauch mit etwas länglichen metallischen Schuppen ziemlich dicht besetzt, dazwischen mit den normalen Tastborsten. Die Vordersehen mit 3 Zähnen, diese in gleichen Abständen von einander, der Mittelzahn ist weit hinter der schräg gegenüber befindlichen Tarsaleinlenkungsstelle gelegen. Die Klauen der Hinterfüsse ohne Einschnitt. Fühler kurz, gelb. Long. 7—12 mm.

Turkestan: Aulie-Ata. (A. Bang-Haas.)

##### 5. *Potosia angustata* v. *eibesensis*. nov.

Dunkelviolett, oft mit schwachem grünlichen Schein auf dem Thorax, unten dunkel violett-blau, die Hinterbrust dunkelgrün.

Herr A. Bang-Haas erhielt zahlreiche übereinstimmende Exemplare von Eibes (Kleinasien). Ein Stück besass ich von Aintab.

##### 6. *Aspidophorus confusus* n. sp.

Von unseren 2 bekannten Arten\*) durch die besonders an den Seiten der Flügeldecken verworrenen Punktstreifen; von *japonicus* m.\*\*), dem er dadurch am nächsten steht, durch feinere Punktstreifen mit flachen, breiteren Zwischenräumen, die viel feinere und weitläufigere Punktur am Halsschild, dessen

\*) Bestimm.-Tabelle I. 2. Auflage, pag. 45.

\*\*\*) Zool. bot. Ges., Wien, 1878. 202.

grössere Breite und durch dunkle Färbung des Körpers verschieden. Form und Grösse, Behaarung, Farbe mit *Lareyniei* übereinstimmend, die Fühlerkeule aber dunkel braunschwarz. Long. 1.5—1.8 mm.

**Transkaukasien:** Araxesthal bei Ordubad, von Frau Antonie Mielewska-Kubischtek gesammelt. Lenkoran (Hans Leder).

Die bekannten 4 Arten sind kurz schematisch zu unterscheiden:

- 1'' Kopf jederseits unfern dem Seitenrande mit einem hinten verkürzten Längsstrichel. — *Europa orbiculatus* Gyll.  
 1' Kopf ohne Stirnlinien.  
 2'' Flügeldecken mit einfachen, dicht und fein punktirt, regelmässigen Streifen, die Zwischenräume flach, höchst fein punktirt. — *Südfrankreich, Oesterreich, Kaukasus.* *Lareyniei* Duval.  
 2' Flügeldecken wenigstens an den Seiten verworren punktirtgestreift, indem sich 2—3 Punkte häufig in die Streifen schieben und sie ungleichmässig gestalten.  
 3'' Die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken flach, viel breiter als die Streifen. — *Transkaukasien.* Araxesthal; *Lenkoran.* *confusus* n. sp.  
 3' Die Zwischenräume der Punktstreifen vorne schwach wulstig gewölbt, kaum breiter als die irregulären Doppelpunktstreifen. — *Japan.* *japonicus* Reitt.

### 7. *Hypothenemus Künnemanni* n. sp.

Kurz und breit, braunschwarz, cylindrisch, gewölbt, die Brust heller braun, Fühler und Beine gelb. Kopf fast glatt, matt chagrinirt, vorne mit schwacher, kurzer Mittellinie. Halsschild reichlich so breit als die Flügeldecken, fast so lang als breit, hinten fast parallel, von der Mitte zur Spitze gerundet verengt, Vorderrand mit 4—6 kleinen vortretenden Zähnen, der Höckerfleck des Halsschildes gross, nach hinten die Mitte des Halsschildes überragend, breit, die Höckerchen nicht dicht stehend, vorne fast 2 Querreihen bildend, hinten in einer röthlich gefärbten Erhöhung mündend; ausserdem am Grunde chagrinirt, fast matt, hinten gleichmässig, sehr fein, raspelartig punktirt und kurz, dunkel borstig behaart. Schildchen klein. Flügeldecken cylindrisch kaum  $1\frac{3}{4}$  mal so lang als der Thorax, mit dichten, breiten, tiefen Punktstreifen, die Streifen leicht

vertieft, die Punkte gross, quer, alle Streifen bis zur Spitze gleichartig ausgeprägt, die Zwischenräume schmal, schmaler als die Streifen, mit einer Reihe kurzer, abstehender Börstchen dicht besetzt, die Borsten sind braunschwarz, nur in gewissen Richtungen zeigen sie einen Stich ins Gelbliche. Spitze der Decken gemeinschaftlich abgerundet, der Absturz abgeschragt, wenig steil. L o n g. 1·1 mm.

In B r e m e n von Herrn A l f k e n, dem bekannten Apidologen, zahlreich in Parauüssen gefunden und mir von Herrn G. K ü n n e m a n n, Oberlehrer in Oldenburg freundlichst mitgetheilt.

Diese Art steht zunächst dem ähnlichen *Hampei* Ferr., aber durch die dunkle Beborstung leicht kenntlich; von *obscurus* Ferr., dann *arreceae* durch die viel kürzeren Flügeldecken, ebenso von *myrmidon* Eich.; und durch die dunkle Beborstung verschieden.

### ♂. *Phytodecta* (*Spartophila*) *Gobanzi* n. sp.

Der *Phyt. variabilis*, besonders der Varietät *aegrota* und *irrorata* in hohem Grade ähnlich; ebenso gebaut, sculptirt und gefärbt. Sie unterscheidet sich aber durch ihre beträchtlichere Grösse, der Thorax ist an der Basis nicht so stark gerundet vorgezogen, die Hinterwinkel sind nach hinten stärker verlängert, sie sind scharf rechtwinkelig, fast spitzig und befinden sich mit der Mittelpartie der Basis in einer wagrechten Linie (dort sind sie stumpfeckig und weit vor der Apicalpartie der Basis gelegen), die Basis ist dicht neben den Hinterwinkeln stärker ausgebuchtet.

Gelb, die Augen, der Hinterrand des Scheitels, jederseits ein Punkt auf der Scheibe des Halsschildes, zahlreiche kleine Fleckchen auf den Flügeldecken, darunter meist je einer vor der Mitte in der Nähe der Naht, die Naht selbst schmal und der Apicalrand schmal und kurz, schwarz gefärbt. Unterseite sammt Beinen einfarbig gelblichroth. Das Schildchen roth mit schmalen dunklen Rändern. Die Punktur des Halsschildes sehr fein; vor den Seiten mit einer groben Punktgruppe, welche sich nicht so stark dem Seitenrande nähert. Die Schenkel stärker verdickt. L o n g. 7·5—8 mm.

C a r n i o l i a: Flitsch. — 3 übereinstimmende Exemplare von Herrn Forstrath Alois G o b a n z mir eingesendet und ihm zu Ehren benannt.

## Eine wenig gekannte *Dibolia*-Art.

Von Dr. G. Ritter von Stein in Graslitz.

***Dibolia tricolor***, Reitt. W. 1898. 127. (Araxes.) *Oblonga, nigra, nitida, capite, prothorace et scutello aeneis, elytris nigro-coeruleis, antennis basi pedibusque rufo-ferrugineis, femoribus posticis genu versus infuscatis. Vertice fortiter punctato, foveis frontalibus margine oculorum longe separatis, carina facialis angusta, convexa; prothorace fortiter punctato, elytris subtiliter seriatim punctatis, interstiliis latis, subtilissime punctatis. — Longit.: 3·8 mm.*

Schwarz, langgestreckt, fast gleich breit, dem Baue der Hinterschienen und des Metatarsus nach zur *Schilingi-* und *femoralis*-Gruppe gehörig. Die Flügeldecken dunkelblau-metallisch, Kopf, Halsschild und Schildchen licht messingfarben. Scheitel grob punktirt. Die Stirnporen, weit vom Augensrande entfernt, sind durch eine eingedrückte bogenförmige, die Stirnhöcker nach oben abschliessende Linie verbunden. Die Stirnhöcker sehr deutlich, dreieckig, durch eine eingedrückte Linie, die senkrecht auf der bogenförmigen Linie steht, von einander getrennt. Der Nasenkiel schmal, gewölbt, nach unten zu verengt, im breiten obern Theil ein kleines Grübchen. Oberlippe gross und breit. Der Halsschild stark, viel stärker wie die Flügeldecken, punktirt, beiderseits in der Mitte mit einem punktförmigen Grübchen, breit, hochgewölbt, nach vorne etwas zusammengedrückt, der Wulst in den Vorderecken lang, schmal, dreieckig. Vorderwinkel spitzwinklig, Hinterwinkel abgerundet. Schildchen klein, dreieckig, glatt. Flügeldecken dunkelblau metallisch, viel feiner wie der Halsschild punktirt, mit neun undeutlichen aus kleinen Punkten gebildeten Reihen, die breiten Zwischenräume mit noch kleineren Punkten versehen; die Schultern etwas hervorragend, von den Schultern bis hinter die Mitte gleich breit, dann schnell verengt. Die fünf ersten Fühlerglieder roth, 6. und 7. schwarz mit rother Spitze, die übrigen schwarz. Die ganzen Beine rothgelb gefärbt, nur an den hintern Oberschenkeln die Knie schwärzlich angelaufen. Sämmtliche Schenkel fein goldgelb behaart. Diese durch die rothen Hinterschenkel auffällige Art wurde in einem weiblichen Exemplar von mir am 24. Juni 1895 auf dem Festungsberge bei Tiflis gekötschert.

## Dipterologische Anmerkungen.

Von Friedrich Hendel in Wien.

**16.)\*** Bezugnehmend auf meine Arbeit „Ueber einige neue oder weniger bekannte *Muscaria schizometopa*“, Verh. d. zool.-botan. Ges., Wien, 1901, pag. 198—211. schrieb mir Herr Professor Stein, dass die Synonymie zwischen *Exorista Westermanni* Zett. und *mitis* Mg. dennoch bestehe, zumal sie ja auch Professor Brauer durch Thomson in Lund feststellen liess. Professor Stein schickte mir auch gütigst ein ♀ von *mitis* Mg., da ich, wie er glaubte, diese Art offenbar nicht kenne. Nun gleicht aber sein Exemplar vollständig den meinigen l. c. erwähnten, von Brauer so gut charakterisirten, so dass also dieses Bedenken wegfällt. Mögen die Typen von *E. Westermanni* Zett. auch wirklich mit *E. mitis* Mg. übereinstimmen, so bleiben doch die von mir erwähnten Widersprüche in der Beschreibung Zettler'stedt's bestehen, obwohl ich zugebe, dass das Längenverhältnis der 3 Fühlerglieder bei ♂ und ♀ ein verschiedenes ist und die Angaben der alten Autoren nicht immer verlässlich sind.

In der 11. Anmerkung sagte ich, dass *Sisyropa glauca* Mg. nicht gleich sein kann *Parexorista grossa* B. B. Dieser Irrthum wurde durch Prof. Stein selbst verursacht, da er (Ent. Nachrichten 1900, S. 154) sagte: „*glauca* Mg. IV, 325; das ♀ ist gleich *Exorista grossa* B. B. und identisch mit *lota* Mg.“ Nun ist aber *lota* Mg., die ich also für gleich mit *glauca* hielt, eine echte *Sisyropa* mit 4 Sternopleuralen, eiförmigem Abdomen und rundem Stirnprofil, also eine ganz andere Art als *Ex grossa* B. B.

Diese ist freilich auch nach den Untersuchungen Villeneuve's gleich *glauca* Mg. ♀. Nach Rondani käme man auf *Exorista fugax* Rnd., die aber Brauer als eigene Art aufführt.

**17.** *Dexodes murinus* Hendel, Verh. zool.-bot. Ges. 1901, S. 202 ist gleich *Hemimasicera ferruginea* B. B. Musc. Schiz., P. I, p. 87 (Schin., non Rond., non Mg.).

Ich wurde durch die Brauer'sche Tabelle verleitet, diese Art bei der Gruppe der Sectio *Masicera* zu suchen, die am 2. und 3. Ringe Discal- und Marginalmacrochäten hat, und stellte sie daher zu *Dexodes*, zumal die Macrochäten selbst am 2. Ringe sehr auffallend sind und *Hemimasicera*, die ich nicht kannte, nur Marginalmacrochäten nach der Tabelle hat.

\*) Siehe Wien. ent. Zeit., 1901, S. 197.

Nachträgliche Bedenken liessen mich dann die *Hemimasicera ferruginea* B. B. im k. k. Hofmuseum untersuchen, und so stellte sich mein Verkennen heraus.

Die Art kann aber nicht *ferruginea* Mg. heissen. *T. ferruginea* Mg. ist nach B. B. gleich *Trixa alpina* Mg., nach Stein, nicht aber nach Villeneuve gleich *rutila* Mg. S.

Da unsere Art aber nach den Typen Rodani's gleich ist *Ex. properans* Rnd. und diese nach Stein und Villeneuve gleich *fatua* Mg., IV, 385 und *festinans* Mg., IV, 384, so muss der letztere Name zu Recht bestehen. Nach B. B. ist *Ex. festinans* Mg. Typ., teste Wutz gleich *Ceromasia florum* Rdi. und *Masicera rutila* Schin.

Damit ist die Synonymie dieser Art freilich noch lange nicht erschöpft.

Ebenso wie *Hemimasicera festinans* Mg. (*murina* Hend.) wird man auch *Bactromyia scutelligera* Stein (Z.) oft vergebens unter A der Sectio *Masicera* B. B. suchen, da sie sehr häufig Discalmacrochäten zeigt.

**18.** Die Note <sup>1)</sup> auf Seite 205 meiner oben citirten Arbeit ist als hinfällig zu streichen.

**19.** *Coenosia obtusipennis* Fall. Zett. wird von Professor Strobil zu *Caricea* (R. D.) Rond. gebracht (Verh. d. zool.-bot. Ges., Wien, 1893, S. 273), wohin die Art auch gestellt werden müsste, wollte man für sie nicht ein eigenes Genus creiren.

Die *Caricea*-Arten (Type *tigrina* F.) haben einen seitlich compressen Hinterleib, dessen Segmente beim ♂ hinten nach unten eingekrümmt sind. Der 4. Tergit ist so stark zusammengedrückt, dass der Sternit fast rudimentär, schmal kielförmig ist; auch ist er ganz gespalten. Die 5. Bauchplatte ist ganz unsichtbar. Der 4. Ring des ♀ ist kaum länger als der dritte. Die Macrochäten stehen am 2. und 3. Tergit bloss einreihig. — Stirne und Gesicht sind von vorne gesehen auffallend verengt, der Kopf höher als breit. Der Flügelrand ist ungedornt und meist auch ohne Randdorn, die Analader ist stark, bis zur Hälfte abgekürzt.

Bei *Coenosia obtusipennis* Fll. ist das Abdomen von oben her zusammengedrückt; alle Bauchplatten sind gleich und wohlentwickelt, auch die nur hinten spitzig ausgeschnittenen 4. und 5. Sternite. Der 4. Ring des ♀ ist wenig kürzer als die drei vorhergehenden zusammengenommen.

Die Macrochäten stehen am 2. und 3., beim ♂ auch am 4. Ringe zweireihig. — Stirne und Gesicht sind nicht auffallend verengt, die Orbiten des ♂ sind deutlich schmaler als beim ♀; auch die Stirnstrieme wird durch das Ocellendreieck beiweitem nicht so tief gespalten, als bei *Caricea*. Die Costa ist stark sägeartig gedorn; an der Mündung der Hilfsader stehen 2—3 auffallend lange und starke Randdorne. Die Analader reicht fast bis zum Flügelrande.

Ich gründe auf diese Art die Gattung *Enoplopteryx*.

**20.** Es gelang mir 2 bis jetzt verschollene L ö w'sche Teta-nocera-Arten, die aus Sicilien bekannt gemacht wurden, wieder aufzufinden. Es sind dies *Limnia nubila* Lw., Stett. ent. Z. 1847, p. 119 ♂ und *Chione (Elgiva) trifaria* Lw., St. e. Z. 1847, p. 346 ♀. Meine Stücke beider Arten stammen aber aus einer weit grösseren geographischen Breite, und zwar die erste Art, von der mir gleichfalls Exemplare aus Algier vorliegen, aus Oberitalien (Macerata) und aus Südtirol (Sarca) und die zweite Art gar aus Böhmen. Auch *Limnia stictica* (F.) Lw. erhielt ich aus Algier.

**21.** Durch den Erhalt von *Chaetomera fumipennis* B. B. aus Russland bin ich in die Lage versetzt, zu der bekannten Frage, ob diese Art mit *Pachystylum Bremi* Meq. zusammenfalle oder nicht, Stellung zu nehmen.

Nach meiner Ansicht hat man es mit einer und derselben Gattung und Art zu thun, wie dies Brauer im 3. Theile seiner Muscarienarbeit p. 126 sagt. Es spricht hiefür die Form des Kopfes, wie sie Macquart abbildet, namentlich die schmalen Backen, die Form der Fühler und der Arista, die Discalmacrochäten, die Flügeladerung, welche Macquart ebenfalls im Bilde vorführt, der Randdorn, die Färbung, kurz die ganze Beschreibung.

Die Einwände, die Mik (Wien. ent. Zeit., 1892, 264) der Identificirung entgegengesetzt, sind meiner Anschauung nach hin-fällig.

Wenn Macquart von seiner Art sagt „face nue“, so bildet dies keinen Gegensatz, denn die feinen Börstchen oder besser Haare reichen kaum bis zur Mitte, sind oben sehr kurz und nur über der Vibrisse stärker. In der Macquart'schen Abbildung sind sie auch ersichtlich.

Die Brauer'sche Abbildung der Arista des ♀ stimmt

mit meinem ♀ nicht; ich finde in der Form derselben bei ♂ und ♀ keinen Unterschied. Daher fällt auch dieser Grund Mik's weg.

Aus den Angaben Brauer's und Macquart's über die Mündung der 1. Längsader ist kein Gegensatz zu deduciren.

Somit bliebe einzig die Länge des 3. Fühlergliedes, das nach Macquart 6 mal so lang als das zweite sein soll, während es bei *Chaetomera* nur 3—4 mal so lang ist. Ich glaube aber, dass auf diesen Punkt nicht allzuviel Gewicht gelegt werden muss, da auch viele Längenangaben über Fühler bei Meigen sich als nicht zuverlässig gemacht herausstellten.

Als Ergänzung der Beschreibung füge ich hinzu: Die Frontalborsten reichen oft noch weiter nach abwärts, als Brauer abbildet. Die Augen sind auch bei 60facher Vergrößerung ganz nackt. — Chaetotaxie: I. Dorsal: a 3 : 3, dc 3 : 4, hm 4, ia 1(2) : 3, ph 2, pr 1, sa 3, pa 2, npl 2. — II. Pleural: st 3 : 1, pt 1, h einreihig. — III. Scutellar: b 1, l 2, sap 1, ap 1 (gekrenzt und halb aufrecht) d 1. — 1. Längsader mündet ziemlich weit hinter der kleinen Querader. Ventralplatten verdeckt. Abdomen: 1. Segment 2 marginale, 2. 2 discale und 2—3 marginale, 3. 2 discale Macrochäten und eine vollständige Reihe marginaler Borsten.

**22.** *Aphria longilingua* Rond., Prodr. IV., pg. 58, sp. 2. — Diese Art wurde seitdem meines Wissens von keinem Dipterologen wieder aufgefunden. Mir liegt 1 ♂ aus Russland vor.

Die Unterschiede von *A. longirostris* Mg. sind folgende: Die 3. Längsader ist oben bis gegenüber der hinteren Querader beborstet; die hintere Querader steht in der Mitte zwischen der Beugung der 4. Längsader und der kleinen Querader, weshalb man nach Rondani eigentlich nicht zur Gattung *Aphria* gelangen kann, ebenso wie nach Schiner diese Gattung unbestimmbar bleibt, weil er ihr eine geschlossene 1. Hinterzelle und behaarte Augen in der analytischen Tabelle zuschreibt.\*) Der Hinterleib ist schlanker als bei *longirostris* Mg. und länger, auch an den Seiten weniger ausgedehnt roth gefärbt, die weisslichen Vorderrandsäume sind aber ebenso breit. Die Beugung der 4. Längsader ist nicht abgerundet wie bei *longirostris* Mg., sondern eckig, auch stehen beide Queradern etwas schräger. Die Chaetotaxie beider Arten ist vollständig die gleiche.

\*) Siehe Bezzi, Bull. soc. ent. ital., 1891, p. 59 sep.



## Ueber *Otiorrhynchus Fussianus* Csiki.

Von Dr. Hermann Krauss in Marburg (Steiermark).

Herr Ernö Csiki in Ofen-Pest hat in der vorigen Nummer dieser Zeitschrift (pag. 107) eine Entgegnung zu meiner Kritik seines *Otiorrhynchus Fussianus* (pag. 91), zu bringen für gut befunden. Dagegen wäre gewiss nichts einzuwenden gewesen, wenn der Verfasser dabei die unter den Entomologen mit gebildeten Umgangformen übliche Form gewahrt hätte. Anstatt jedoch den Versuch zu machen, meiner Kritik nur durch sachliche Begründung zu begegnen, gefällt sich Herr Csiki in wenig gebräuchlicher Weise darin, mich durch spöttische und höhnische Bemerkungen in den Augen der Leser herabzusetzen und ihnen dadurch die Minderwertigkeit meines Urtheils als desjenigen eines angeblichen „Anfängers“ zu suggerieren, auf welches Gebiet persönlicher Angriffe ihm zu folgen ich nicht über mich bringe.

Der Vorwurf „mangelhafter geographischer Kenntnisse“, den Herr Csiki aus der von mir für die Fauna der österreichisch-ungarischen Monarchie gebrauchten Bezeichnung „Fauna austriaca“ ableitet, ist zu abgeschmackt, als dass ich näher darauf eingehen könnte. — Da die in einer Zeitschrift in ungarischer Sprache gebrachte Beschreibung des *O. Fussianus* vermuthlich nur einem verhältnismässig sehr kleinen Leserkreise bekannt wurde, will ich dieselbe an dieser Stelle wiedergeben, um meine Behauptung allzu grosser Dürftigkeit der Beschreibung der Controle eines grösseren entomologischen Publikums zugänglich zu machen. Die der lateinischen Beschreibung folgende Beschreibung in ungarischer Sprache ist nach brieflicher Mittheilung eines Sprachkundigen eine wörtliche Uebersetzung der ersteren.

### **Otiorrhynchus Fussianus.**

*Oblongo-oratus, convexus, niger, nitidus; rostro plano, punctato; prothorace longitudine paullo latiore, lateribus modice rotundato, confertim grosse granulato; elytris ovatis, oblongis, decemstriatis, granulato-rugosis. Pedibus brevibus, femoribus posticis acute dentatis. — Long. 9—9.5 mm.*

♀ *Femoribus posticis dente acutissimo longoque armatis, tibiis tenuibus, basi curvatis.*

Habitat in Alpibus Fogarasiensibus Hungariae orientali-meridionalis, ubi loco „Kaldara Arpashului“ dicto a Carolo Fuss in duobus exemplaribus inventum\*) est- (Mus. Hung.) *O. Fussianus* pertinet ad subgenus *Dorymerus* et speciebus *O. longiventris* Küst et *O. Riessi* Fuss affinis est; sed differt pedibus posticis aliter formatis.

Warum der Autor mich pathetisch auf die 23. Stierlin'sche Rotte (*longiventris*), die mir mindestens ebenso gut bekannt ist wie ihm, aufmerksam macht und die grossartige Behauptung aufstellt, dass die Auseinanderhaltung der Arten dieser Gruppe nach dem ihm vorliegenden Material des ung. Nat.-Mus. „nur auf Grund der Hinterbeine möglich ist“ ist mir völlig unverständlich, da ich in meiner Kritik gerade auf dieses Moment besonderes Gewicht legte.

Dass *O. Fussianus* in die *longiventris* - Rotte gehört, ist möglich, aber, da ein ♂ bei der Beschreibung nicht vorgelegen ist (was aus dieser allerdings nicht ersichtlich ist), vorläufig eine rein willkürliche Annahme des Herrn Csiki, da für diese Rotte bekanntlich ausschliesslich die Hinterschienenzeichnungen der ♂♂ massgebend sind, während die übrigen Charaktere mehr-weniger auch in anderen Rotten wiederkehren. Sieht man von der willkürlich aufgestellten durch nichts bewiesenen Behauptung der Verwandtschaft des *O. Fussianus* mit *Riessi* ab, so finden sich in der 25. und 26. Rotte Stierlins eine Reihe von Arten, auf die Beschreibung des ersteren passt, wie *O. armatus* var. *romanus* Boh., *curvipes* Stierl., *Krattereri* Boh. *corvus* Boh. *arthracinus* Scop., *rugosus* Hummel (der entgegen zu Stierlins Angabe stark und spitz gezähnte Hinterschenkel besitzt), *etropolensis* Apf. und sicher noch mehrere Arten, die mir nicht vorliegen.

Herr Csiki gesteht weiter „*O longiventris*“ hat jedenfalls gezähnte Hinterschenkel (dies habe ich auch gar nicht geleugnet), zeichnet aber denselben ohne leiseste Andeutung eines Zahnes! Die Angabe (pag. 109), dass der angeblich öfters sehr kleine Schenkelzahn der *longiventris* ♀ um 90° nach innen gedreht ist (!), nach welchen Stücken die Zeichnung angefertigt worden sein soll, ist un wahr, unmöglich (weil dann der

---

\*) Soll richtig heissen *inventus est* da *Otiorrhynchus* bekanntlich generis masculini ist.  
Dr. Krauss.

Käfer infolge Hängenbleibens des Zahnes an den Flügeldecken die Beine nicht frei bewegen könnte!) und nichts anderes als ein ohnmächtiger Vertheidigungskniff für die falsche Zeichnung! Von den mir in stattlicher Serie (56 St.) in beiden Geschlechtern vorliegenden am Negoi und Paring-Gebirge gesammelten *O. longiventris* zeigen die ♀ ♀ durchwegs einen grossen spitzigen Schenkelzahn. Die von Herrn Csiki als wesentlich angeführte winkelige Erweiterung nahe der Wurzel an der Innenseite der Hinterschienen (siehe Tabelle pag. 110) ist nach meinem Material an keinem Stück vorhanden, dagegen zeigen eine solche deutlich ausgebildet alle mir vorliegenden ♂ ♂ im Gegensatz zu Fig. 2 auf pag. 110, in welcher überdies der apicale Schienenausschnitt um die Hälfte zu schmal gezeichnet ist. — Auch damit sagt Herr Csiki vermuthlich keinem Coleopterologen etwas Neues, dass es bei Neubeschreibungen genügt, sich mit Hervorhebung der Unterschiede auf eine bereits beschriebene verwandte Form zu beziehen, ein Vorgang, den ich selbst wiederholt übte. Doch genügt es dann nicht, einfach anzugeben „sed differt pedibus posticis aliter formatis“, wenn wirklich präzise, exact zu beschreibende Unterschiede der Hinterbeine nicht zu machen sind. — Die beigegebene Hinterbeinzeichnung weist ausser einem langen und sehr spitzen Schenkelzahn und einer leichten Schienenschwingung — Eigenschaften die bekanntlich bei vielen Otiorrhynchen vorkommen — kein charakteristisches Merkmal auf, so dass es besser gewesen wäre mit der Beschreibung der fraglichen Art zu warten, bis einmal ♂ ♂ bekannt geworden sind. Auch ist es wenig wissenschaftlich genau, bei Neubeschreibungen in einer Gruppe, welche einzig und allein durch einen secundären Geschlechtscharakter der ♂ ♂ abgegrenzt erscheint, den Umstand, dass kein ♂ bei der Beschreibung vorgelegen ist, zu verschweigen, sondern es ist nothwendig und auch allgemein üblich, dies ausdrücklich zu bemerken. Von dem mir in Mehrzahl in beiden Geschlechtern vorliegenden von den Herren Prof. A. Schuster und Fr. Deubel am Buscecs gesammelten *O. Riessi* besitzen die ♀ ♀ einen ebenso langen und spitzigen nur vielleicht ein wenig breiteren Schenkelzahn als er in der Zeichnung zum Ausdruck kommt. Die Stärke der Schenkelzähne wechselt, wie dies Herr Csiki selbst von *longiventris* ♀ anführt, nach Fundorten und Ernährungsverhältnissen innerhalb gewisser Grenzen

ziemlich bedeutend, was nach Analogie vieler Arten vielleicht auch für die angeblich neue Art gelten dürfte.

Inwieweit die Vertheidigung Csiki's der von mir bemängelten Zeichnung des Hinterbeines von *O. Riessi* berechtigt ist, kann ich nicht ermessen, da mir die der Originalbeschreibung von Fuss beigegebene Figurentafel nicht vorliegt und ich also nicht beurtheilen kann, bis zu welchem Grade die von Herrn Csiki angefertigte Copie richtig ist. Thatsache ist, dass bei meinem *Riessi*-Material der Schenkelzahn der ♀♀ bedeutend grösser und spitzer, der apical von der Schenkelausrandung befindliche Spitzenwinkel bedeutend kräftiger entwickelt ist und der Innenrand der Hinterschienen im ersten Drittel viel stärker nach innen vortritt (mit Andeutung eines stumpfen Zahnes) als dies in der bezüglichen Zeichnung zum Ausdruck kommt.

Für mich ist damit die Angelegenheit abgeschlossen und empfehle ich vorstehende Ausführungen wie auch eine etwa erscheinende Entgegnung derselben, gegen welche ich, auch wenn sie in anständiger Form abgefasst sein würde, die Feder nicht mehr ergreifen werde, dem gerechten Urtheil einsichtiger Leser und der objectiven Prüfung exacter Coleopterologen.

## Was ist *Leptopteryx nivalis* Zett?

Von Dr. **Simon Bergtsson** in Lund (Schweden.)

In seinen „*Insecta Lapponica*“ (1837) p. 625 und dann etwas ausführlicher in „*Diptera Scandinaviae*“ Tom. VII. 1848 p. 2905 f. hat Prof. J. W. Zetterstedt unter obigem Namen eine für die Wissenschaft neue Dipterenform beschrieben, welche während der lappländischen Reise, die er mit seinem jüngeren Freunde Prof. G. Dahlbom im Jahre 1832 unternahm, vom Letzteren in einem einzigen Exemplare „in ipsa nive reptans“ auf Brattigsfjöll in Umeå Lappmark angetroffen wurde. Das Thier wurde von Zetterstedt mit einigen Bedenken in die Fam. *Coriacea* Latr. und zwar in die Nähe des Gen. *Stenopteryx* Leach hingestellt, und der näm-

liche Platz im System, in der Fam. *Hippoboscida*, wurde ihm dann von J. R. Schiner. *Catalysystem. Dipter. Europae.* 1864. p. 114 zuerkannt. Zetterstedt selbst betrachtete indes, wie es aus seinen Worten besonders in „*Insect. Lapon.*“ hervorgeht, nicht nur die aufgestellte Gattung als zweifelhaft, sondern auch das ganze Insekt als etwas paradox. Eine genügende und für spätere Forscher aufklärende Beschreibung konnte auch infolge des vereinzelt Fundes nicht gegeben werden, warum das fragliche Insekt seither in Dunkelheit gehüllt ist. Da in letzter Zeit Anfragen über seine wirkliche Natur, sowie Wünsche von einer genaueren Untersuchung des Typenexemplares an mich eingegangen sind, so möchte ich hier etwas näher als es schon privat in Briefen geschehen, das Resultat dieser Prüfung den Fachgenossen vorlegen.

Das Exemplar, welches der Beschreibung zu Grunde liegt, findet sich noch gut erhalten und zwar in der Sammlung von Typen der Zetterstedt'schen *Insecta Laponica* im Entom. Museum der hiesigen Universität. Der erste Eindruck, den das Thier auf den Betrachter macht, ist zwar zunächst der einer Diptere, aber dieser Eindruck erlischt bald bei einer genauen Untersuchung, welche zeigt, dass hier gar kein Vertreter dieser Insektenordnung vorliegt, sondern dass das Thier einer ganz anderen Ordnung und zwar der Hemipteren angehört. Das fragliche Insekt ist mit anderen Worten nichts anderes als eine *Aphis Lin.*

Was Zetterstedt zu diesem fatalen Irrthum verleitete, das waren vermuthlich einerseits die verkrüppelten Flügel, von denen die vorderen nur „*abdomine paulo longiores*“ sind und die noch rudimentären hinteren zusammengewickelt über dem Hinterleib zu liegen scheinen, andererseits die kurzen Antennen. Diese, welche richtig als „*triarticulatae, crassae, non sitigerae*“ beschrieben werden, weisen am letzten Gliede eine deutliche Bruchfläche auf und sind nur die restierenden drei Basalglieder (incl. das Wurzelglied) der Antennen einer *Aphis*. Auf der Stirn stehen zwei deutliche Punktaugen, je ein oberhalb und etwas ausserhalb der Basis der Antennen. Die Beine verrathen durch ihre dünnen, verlängerten Schenkel und Schienen, sowie ihre kurzen zweigliedrigen Tarsen ebenfalls eine *Aphis*. Es scheint mir in der That unerklärlich, wie Zetterstedt das fragliche Thier als eine Diptere hat auf-

fassen können. Denn Kennzeichen, die durchaus unvereinbar mit einer solchen sind, finden sich jedoch bei den Exemplaren recht deutlich ausgeprägt. So kann man im Gegentheil sowohl ein gliedriges, gegen die Brust zurückgeschlagenes, mit dem Ende frei hervorragendes Saugrohr (rostrum), welches bis ein Stück hinter die vorderen Hüftglieder reicht, als auch wenigstens das eine (linke) der beiden hervorstehenden Safröhrchen auf dem Hinterleibe sehr gut beobachten — alles Charaktere, welche eine Aphide konstituieren.

Zetterstedt selbst sagt von dem beschriebenen Insect „ulteriori examini subjiciendum, dum plura et meliora specimina colligere datur“ (Ins. Lapp. l. c.). Solche finden sich auch in der That, glaube ich, in — der Sammlung der Typen der Zetterstedt'schen *Insecta Laponica*, und zwar sogar in demselben Jahre, am selbigen Tage und sehr wahrscheinlich auch bei derselben Gelegenheit wie das Exemplar von „*Leptopteryx nivalis*“ eingesammelt. Sieht man nämlich seine Typen der Gattung *Aphis* durch, wird unter der Zetterstedt'schen Art *punctipennis* var. *b. fusca* (Ins. Lapp. p. 311. 7) ein Individuum getroffen, das einen ganz gleichlautenden Zettel: „Braticksfjöll, 9 Il in nive“ trägt, wie das Exemplar der „*Leptopteryx nivalis*“, beide von der Hand Dahlbom's geschrieben. Eine genauere Vergleichung zwischen der fraglichen *Aphis*-Art und dem Exemplar von „*Leptopteryx*“ gestattet übrigens, wie es mir scheint, keinen Zweifel über die Identität der beiden. Nur die Behaarung der Beine, welche bei „*Leptopteryx*“ glatt sind, sowie die etwas hellere Körpertarbe dieser bedingen einen Unterschied. Die Körperlänge ist gleichfalls die nämliche (ca. 2 mm.), wobei zu bemerken ist, dass die von Zetterstedt (l. c.) für *Aphis punctipennis* angegebene Grösse („fere 2 $\frac{1}{4}$  lin.“) zu hoch gegriffen scheint, da kein Typenexemplar der Sammlung mehr als 2—3 mm. misst.

Meine Untersuchung hat also das Resultat gegeben, dass *Leptopteryx nivalis* Zett, ein in gewissen Beziehungen unentwickeltes, in anderen Theilen mutilirtes Individuum von einer *Aphis* L., sehr wahrscheinlich *Aphis punctipennis* Zett, ist. Es ist folglich aus der Gruppe der Dipteren zu streichen.

## De l'importance des pièces génitales dans l'étude des Diptères.

Réponse à Mr. Fr. Hendel,  
par le Dr. J. Villeneuve, de Rambouillet.

### I.

La méthode, que je n'ai fait qu'indiquer à propos d'*Onesia sepulcralis* (W. ent. Z., 1902, p. 25) et qui consiste à contrôler la valeur d'une espèce par l'examen des organes génitaux mâles, est vivement combattue, dans cette revue, par Mr. Hendel et déclarée sans valeur purement et simplement.

Elle lui a cependant permis de s'assurer qu'une espèce lui était inconnue : *On. retrocurva*, Pand., dont la face postérieure de la tête est couverte d'une abondante villosité roux-dorée.

Ce fait, qui est déjà un succès pour la méthode que je défends, m'a beaucoup surpris, car M. le Prof. Strobl, d'Admont, m'écrivait un jour à propos de cette espèce : „C'est la forme d' *O. sepulcralis* la plus commune chez nous ; elle est identique à *O. supapennina*, Rond.“

Quoi qu'il en soit, l'absence de cette espèce, la plus intéressante de toutes, car ces parolobes n'ont aucune ressemblance avec les autres, est une lacune déplorable dans la démonstration de Mr. Hendel qui ne saurait plus convaincre personne. Il y avait là un obstacle infranchissable pour sa théorie, et, en passant outre, il n'a pu nous présenter qu'une argumentation tronqué et par cela même, sans intérêt.

Ceci établi, abordons la question : Wird die Art durch die Form der secundären Genitalorgane abgestempelt? (Wien. ent. Z., 1902, p. 83.)

Se réclamant de l'opinion des Darwin, des Fischer, des Hagen, des Verhoeff etc., opinion certainement très respectable, mon honorable contradicteur se hâte de conclure : dass diese Organe ebenfalls variiren, ja variiren müssen, und die Art nicht „abstempeln“.

Eh bien ! je puis le dire en toute sincérité, j'ai longtemps porté mon attention de ce côté depuis que j'étudie les *Sarcophaga* et je n'ai rien vu de semblable.

Si donc j'avais voulu montrer combien est solide et valable, dans une diagnose, la conformation de l'organe sexuel du mâle, j'aurais, pour ma démonstration, choisi plutôt l'hypopygium des

*Sarcophaga* et étudié pour chaque espèce, l'aspect extérieur de cet organe, le lobe périnéal et le pénis si intéressant par son développement, sa structure complexe, parfois bizarre, mais toujours identique à elle-même. Et certes, Mr. H e n d e l aurait été bien embarrassé pour trouver des formes de transition.

Il est vrai que, dans le cas particulière des *Onesia*, j'ai écrit que l'aspect du lobe périnéal suffisait pour séparer les espèces. Soit. Mais dès l'instant où Mr. H e n d e l a voulu sortir de ce cadre et envisager la question à un point de vue général, il ne devait pas s'en tenir là et laisser de côté, par exemple, le pénis et ses annexes. Le sujet, du reste, était mal choisi, car, chez les *Onesia*, le pénis est peu développé et ne présente, par conséquent, qu'un très médiocre intérêt.

Maintenant, que le lecteur veuille bien se reporter aux figures de Mr. H e n d e l; là encore, ses conclusions ne me paraissent pas justifiées.

En effet, les fig. 1 et 1 a sont bien celles d' *O. aculeata*, Pand.; mais les fig. 2, 3, 4, 5 et 2 a, 3 a, 4 a, 5 a, se rapportent à la même espèce: *O. sepulcralis*, Pand. Vus de profil ou vus par en-dessous, ce sont toujours les mêmes paralobes larges, plus ou moins arqués et concaves en dedans, renflés dans leur portion moyenne. Pour mon compte, je ne vois rien qui autorise à considérer la fig. 2 a comme une forme de transition vers la fig. 1 a. Il manque encore à ces figures, comme je l'ai dit plus haut, ce qui aurait pris une grande importance ailleurs que chez les *Onesia*, c'est-à-dire le pénis et ses annexes, et l'hypopygium en entier.

Aussi, était-il facile de considérer le seul lobe périnéal qui est, à la vérité, un organe bien secondaire parmi les pièces génitales — il ne sert qu'à fixer l'oviducte de la femelle — et de dire: cet organe peut varier, donc il ne vaut rien pour distinguer une espèce.

Certes, on peut rencontrer des variations individuelles qui font que l'épithète „constant“, au sens mathématique du mot, ne devrait jamais être employé dans l'étude de la nature. *Natura non facit saltus*. La Chaetotaxie, dont les auteurs actuels font tant de cas, ne nous en offre-t-elle pas de nombreux exemples; est-ce à dire, pour cela, qu'il faille l'abandonner? Non, sans doute. Que dire encore des caractères qu'on emploie journellement: couleur de l'insecte, longueur des antennes,



largeur des joues (Backen), pubescence des yeux, 3<sup>e</sup> et 4<sup>e</sup> nervures longitudinales séparées ou réunies avant le bord de l'aile, etc. etc.; est-ce que tous ces caractères ne varient pas souvent dans beaucoup d'espèces? Aussi, voudrait-on s'en tenir strictement à l'opinion de Mr. H e n d e l que ce serait la négation complète de toute science naturelle.

En résumé, les conclusions de Mr. H e n d e l sont pour le moins p r é m a t u r é e s et je maintiens ce que j'ai avancé, à savoir que dans certains groupes comme les *Sarcophaga*, ou les caractères différentiels sont notoriement insuffisants, on n'a pas le droit de négliger l'appui des pièces génitales, quand leur développement est tel qu'il se prête merveilleusement à l'étude.

Enfin, j'espère le démontrer prochainement, chaque espèce de *Sarcophaga* est munie d'un appareil sexuel toujours identique à lui-même et complètement irréductible; parmi tant de caractères variables et incertains, c'est encore le meilleur et il contribuera à leur donner la solidité qui leur manque.

## II.

Qu'on me permette de poser, à mon tour, une question.

Dans son rapport sur les *Phorides*, Mr. H e n d e l reproche à Mr. B e c k e r d'avoir créé une 4<sup>e</sup> espèce de *Trineura* qui ne se distingue que par la structure de hypopygium; à moi, il reproche aujourd'hui d'avoir décrit *Sarc. vicina* d'après 2 mâles seulement. Mais, depuis 1899, j'ai capturé plus de 50 mâles de *S. vicina*, bien semblables aux types! Voilà des faits qui s'imposent et je demande aux detracteurs de notre méthode comment ils les expliquent. Pour moi, ils attestent un grand progrès scientifique et j'imagine qu'un jour viendra ou l'on signalera d'autres caractères demeurés jusqu'ici dans l'ombre et qui nous donneront raison. En tous cas, ils donnent à penser que nos moyens actuels sont encore défectueux, que la Nature recèle bien des mystères et que le problème n'est pas aussi simple qu'on le veut bien.

Il faut scruter, scruter toujours, car le dernier mot n'est pas dit. Comme disait notre illustre Chevreul, il faut tendre constamment vers la perfection sans y prétendre.

## Ein neuer *Dorytomus* aus Ungarn und Mähren.

Von Dr. Karl Petri in Schässburg.

***Dorytomus armatus*** n. sp. Long.: 5·5—6 mm.

*Aut testaceus, piceomaculatus aut niger, flavodecoratus, pedibus testaceis, femoribus apice nigrescentibus vel piceis, tibiis apice tarsisque brunneis, antennis testaceis, clava nigrescente; rostro curvato, capite prothoracique longiore; antennarum funiculo, graciliore, articulo I<sup>mo</sup> tribus sequentibus longitudine subaequali, clava oblonga; coleopteris elongatis, lateribus paulo rotundatis, humeris rotundato-prominentibus, striato-punctatis; mesosterno latiore, pedibus validis, femoribus anticis valde clavatis, valde dentatis, tibiis anticis maris margine interiore bisinuatis, ante medium dentatis, tibiis posterioribus latis, basi sinuatis; tibiis feminae eadem forma, sed minus perspicue.*

Eine von allen übrigen Arten der Gattung, durch den Bau der Beine, des breiteren Mesosternums, die schlanken Fühler und durch den ziemlich langen, gebogenen Rüssel leicht zu unterscheidende Art. Etwa von der Grösse und Gestalt des *D. longimanus*. Der bald mehr gelblich, bald mehr pechschwarz gefärbte Körper nicht allzudicht mit anliegenden, stellenweise etwas dicken Haaren, auf den Flügeldecken fleckenweise bedeckt. Rüssel etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, weniger stark gebogen als bei *longimanus* beim ♂ gröber bis fast zur Spitze, beim ♀ feiner und nur bis zur Fühler-einlenkung gestreift-punktirt, beim ♀ glänzender als beim ♂. Die Fühlergeißel ziemlich schlank, das erste Glied derselben fast so lang als die drei folgenden zusammen, zur Spitze schwach verdickt, das letzte Glied so lang als dick. Stirne etwas schmaler als der Rüssel, nach hinten etwas verengt und an der Rüsselbasis schwach eingedrückt. Halsschild breiter als lang, nach hinten schwach, fast geradlinig, nach vorne stärker, gerundet verengt, die Spitze schwach abgeschnürt, dicht punktirt, mit mehr oder weniger deutlichem, glattem Mittelkiel. Vorder- rand des Prosternums kaum breit ausgeschweift und mit längeren Börstchen besetzt. Flügeldecken länglich, seitlich schwach gerundet, in den Schultern etwas breiter als der Halsschildhinter- rand, Schulterbeule deutlich, punktirt-gestreift. Die Beine sehr kräftig und ziemlich kurz, die Schienen deutlich kürzer als die stark verdickten Schenkel, die Vorderschenkel stärker

als die Hinterschenkel, auf der Unterseite hinter der Spitze tief ausgerandet, hinter der Ausrandung mit sehr grossem dreieckigem Zahne bewaffnet; die Tibien breit, mit nahezu geradem Aussenrande, die Vordertibien beim ♂ am Innenrande stark doppelt ausgebuchtet, wodurch vor der Mitte ein kräftiger Zahn entsteht; an den Mittel- und Hinterschienen und beim ♀ ist diese Bildung weniger deutlich ausgeprägt. In der Bildung der Beine erinnert diese Art an *validirostris*, doch unterscheidet sie sich vom letzteren durch längeren Rüssel und die gezähnten Tibien. Das Mesosternum zwischen den Mittelhüften ist breiter als bei *longimanus*.

Beim ♂ ist die Hinterbrust und das Abdomen der ganzen Länge nach mehr oder weniger tief eingedrückt. In beiden Geschlechtern befindet sich vor dem Hinterrande des letzten Abdominalsegmentes eine senkrecht abstehende, längere Borste jederseits, wie bei den *Amara*-Arten; doch habe ich dieselbe auch bei andern *Dorytomus*-Arten beobachtet; ob sie sich bei allen Arten findet, habe ich nicht constatieren können. Beim ♀ ist das letzte Hinterleibssegment vor dem Hinterrande schwach eingedrückt.

Ich besitze vier Exemplare dieser Art in meiner Sammlung, drei Männchen und ein Weibchen, welche bei Neupest in Ungarn; Herr E. Reitter 3, die in der Umgebung von Paskau in Mähren gesammelt wurden.

---

## L I T E R A T U R.

### Allgemeines.

**Horvath G.** Zoologische Ergebnisse der dritten asiatischen Forschungsreise des Grafen Eugen Zichy. (Redigirt von Dr. Géza Horvath. Mit 28 Tafeln und 22 Textfiguren. Band II. Verlag von Victor Hornyánszky in Budapest und Karl W. Hiersemann in Leipzig. 1901. Preis 25 Mark.

In einem stattlichen Foliobande von 470 Seiten, dem 28 Tafeln beigelegt sind, werden die Ergebnisse der asiatischen Forschungsreise des Grafen Eugen Zichy mitgeteilt. Der Inhalt desselben umfasst ein Vorwort des Grafen Zichy, eine Einleitung von Dr. Horvath und die Reiseskizze von dem Begleiter des Grafen Zichy, Herrn *Ern. Csiki*, welcher auch die Sammlungen der zoologischen Objecte besorgte. Den speciellen Theil bearbeiteten: L. Mehely, Säugethiere; Dr. Madarász, Vögel; L. Mehely, Reptilien und Amphibien; Doctor Sturany, Mollusken; Csiki, Coleopteren; Moesary und Szeplogeti,

Hymenopteren; J. Pavel, Lepidopteren; Kertész, Dipteren; F. Klapálek, Neuropteroiden; Bolívar, Orthopteren; Dr. Horváth, Hemiptera; Dr. Graf Attems, Myriapoden; V. Kulczyński, Arachniden; A. Dollfuss, Isopoden und Dr. E. Dadaý, mikroskopische Süßwasserthiere, welche den interessantesten Theil des Werkes bilden.

Der **coleopterologische Theil** umfasst 832 Arten und 64 Varietäten, darunter 39 neue Species und 7 Varietäten; die neuen Arten stammen: 2 aus Russland, 20 Mongolei, 16 China. Die neuen Arten und Varietäten sind: *Carabus Henningi* v. *Roeschkei*, v. *sajanicus*, *Nebria livida*, v. *sibirica*, *Bembidion Postae*; *Pekinium* n. subg. *Bemb. chinense*, *Ilybius chinensis*, *Tachinus mongolicus*, *Tachyporus hypnorum* v. *atratus* (von Tiflis); *Philonthus lepidus* v. *mongolicus*, *Bernhaueri*; *Stenus pekinensis*; *Platystethus volgensis* (Südrussland); *Hister Czikani*, *Brachypterus sibiricus*, *Dapsa Horváthi*; *Aphodius burgaltaicus*, *Zichyi*, *Anatolica sulcipennis* Reitt., *Trigonoscelis Zichyi*, *Reitteri*, *Gonocephalum Reitteri*; *Melanesthes mongolica*, *Heydeni*; *Anthicus astrachanicus* (Südrussland); *Kuthyi*, *dachuricus*, *Shishmareffi*; *Tychius mongolicus*; *Leptura scxmaculata* v. *nigra*, *Neodorcadion Zichyi*, *Reitteri*, *Liopus Ganglbaueri*, *Chrysomela distans*, *muralis*, *teichophila*, *urbana*; *Sternoplatys Weisei*, *Galerucella sibirica*, *Jakowleffi*, *Adimonia mongolica*, *Haltica sajanica*, *sibirica*; *Aphthona semicyanea* v. *atra*.

**Hymenopteren.** Es wurden 499 Arten und 17 Varietäten mitgebracht; davon entfallen auf den Kaukasus 9, das europäische Russland 283, Sibirien 260, Mongolei 14 und China 7 Arten. Unter den gesammelten Arten befanden sich 53 neue und 8 Varietäten.

**Lepidopteren.** Im Ganzen 139 Arten (126 Macro, 13 Micro) hievon 1 Art aus dem Kaukasus, 48 aus Russland, 1 Mongolei, 13 aus China. Neue Arten sind nicht dabei.

**Dipteren.** Es wurden 237 Arten, davon 1 im Kaukasus, 156 in Russland, 111 in Sibirien und 4 in der Mongolei gesammelt. Dabei 5 neue Species und viele Beschreibungen und Ergänzungen wenig gekannter Arten.

**Neuropteroiden.** Im Ganzen 42 Arten; davon 14 aus dem europäischen Russland, und 28 aus Sibirien; dabei eine neue Art, Bemerkungen über bekannte und Beschreibungen verschiedener Larven.

**Orthopteren.** Es fanden sich 46 Arten, darunter neue: *Acrida Csikii* Boliv. aus China, *Stenobothrus Horváthi* (Mongolei), *Bryodema mongolica*, *Zichya* n. g. (hieher *Ephippiger vacca* Fisch.); *Deracanthella* n. g. (hieher *Deracantha aranea* Fisch.), *Nemobius nitidus*, *Nemobius Csikii*; beide aus China.

**Hemiptera.** Im Ganzen 272 Arten, hievon 186 Heteropteren und 86 Homopteren. 17 stammen aus dem Kaukasus, 130 aus dem europäischen Russland, 179 aus Sibirien, 10 Mongolei und 14 aus China. Neue Arten: *Alydus Zichyi*, *Myrmus glabellus*, *Neides propinquus*, *Geocoris mongolicus* u. *mandarinus*, *Aphanus Csikii*, *Anadus brevirostris*, *Polymerus pekinensis*, *Allodapus pumilus*, *Ibiaris* n. gen. *discretus*, *Deltocephalus sibiricus* und *Bactericera rossica*; nur die letzte aus der europäischen Fauna: Kasan.

Wie aus obigen Andeutungen zu entnehmen ist, kann keine Museumsbibliothek und kein wissenschaftlich arbeitender Entomologe dieses Prachtwerk entbehren.

Edm. Reitter.

## Diptera.

**Verrall G. H.** A List of British Diptera. 2nd Edition. (Cambridge 1901 [47 p.] )

Wie die erste Auflage dieses Verzeichnisses vom Jahre 1888 zerfällt auch die zweite in drei Theile: 1. British Diptera, 2. aus England beschriebene, aber ohne Typen unerkennbare Arten und 3. bloss für englisch gehaltene Arten. Der 2. und 3. Theil sind in der 2. Auflage bedeutend reducirt, während dieselben in der ersten noch sehr umfangreich waren. So erscheinen viele Walker'sche Arten gedeutet. Leider ist nicht ersichtlich, bei welchen derselben dies nach Typen geschah, da Verrall nur einige davon sah, während die meisten nicht mehr vorhanden sind.

Wenn ich im Folgenden die Arbeit eingehender kritisch betrachte, als bei blossen Verzeichnissen nöthig ist, so geschieht das aus dem Grunde, weil Verrall's List bei den englischen Dipterologen als einzige Richtschnur für System und Nomenclatur gilt

I. Stellung der systematischen Gruppen. Die Puliciden haben bei den Dipteren absolut nichts zu suchen. Die Cecidomyiden sind keineswegs die primärsten Nematoceren. Während die Phoriden am Schlusse der Cyclorrhaphen aufgeführt werden, stehen die Lonchopteriden in der Liste am Ende der Orthorrhaphen. Die Oestriden bilden keine eigene Familie. Unrichtig steht *Nemoraea* bei den Sarcophagiden, *Schoenomyza* bei den Agromyziden statt Anthomyiden, *Tetanura* bei den Opomyziden statt Sciomyziden, *Trigonometopus* bei den Heteroneuriden, *Anthomyza* bei den Geomyziden, *Rhinoëssa* bei den Opomyziden etc

II. Gattungsauffassung. Als Gattungen werden anerkannt, obwohl nur auf Geschlechtsmerkmale basirt: *Theriopectes*, *Atylotus* und viele Löw'sche *Asilus*-Gattungen; *Toxoneura* Meq. und *Dialineura* R.

Das Gattungsrecht wird dagegen aberkannt zum Beispiel *Xilogrypta* und *Bezzia* Kieff., *Hoblodonta* R., *Hirtea* Scop., *Paracrocera* Mik, *Lathyrus* *thalmus* Mik, so mancher Brauer'schen Tachinariengattung, *Zonosema* Lw., *Oxyphora* R. D., *Oxyua* Lw., *Thryptochaeta* R., meinen Tetanocerinen-gattungen etc., etc

Auch damit bin ich nicht einverstanden, dass Verrall die in der Botanik schon vergebenen Namen nicht gelten lassen will.

Als Synonyme scheinen mir bemerkenswert:

*Oxyera tenuicornis* Meq. = (*longicornis* Dale); *Psilocephala ardea* F. = (*fuscipennis* Cooke); *Psilopus longus* Fl. = (*obscurus* Mg.); *Platy-chirus sticticus* Mg. = (*spatulatus* R.); *Pyrophaena granditarsus* Först. = (*ocymi* F.); *Tropidia scita* Harr. = (*nilesiformis* Fl.); *Criorhina ranunculi* Pz = (*ruficauda* Mg.); *Ceromasia senilis* Mg. = (*myiodea* R. D.); *Blepharipoda scutellata* R. D. = (*major* Meq.); *Chaetolyga quadripustulata* F. = (*dispecta* Wlk.); *Tetimorpha vertiginosa* Fl. = (*marmorata* F.); *Brachichaeta spinigera* R. (B. B.) = (*Desvoidea fusca* Meade); *Monochaeta leucophaea* Mg = (*albicans* Fl.); *Micropalpus pudicus* R. = (*Nemoraea quadraticornis* Meade); *Erigone strenua* Mg. = (*conjuncta* Wlk.); *Blepharomyia amplicornis* Z. (recte *pagana* Mg.) = (*Phoroceva incerta* Meade); *Aphria angustifrons* Meade = *Prosenia*-Art.

Unrichtig sind zum Beispiel folgende Benennungen:

*Meigenia* (*egens* Egg.) statt *incana* F., *Ceromasia* (*machairopsis* B. B.) statt *nigripes* Fl., *Ceromasia* (*florum* Meq. statt *rutila* Mg.; Verrall stellt auch *hortensis* Mg. hieher; *Exorista cheloniae* R ist eine *Sisyropa* und gleich *excavata* Fl., *Exor* (*notabilis* Mg.) = *Nemorilla maculosa* Mg.; Verrall zieht noch *intersita* Wlk., *intermixta* Wlk. und *floralis* Meade hieher; *Myxexorista libatrix* Mg. = *fauna* Mg., *Phorocera* (*serriventris* R.) = *concinata* Mg., *Phoroc.* (*cilipeda* R.) = *pavida* Mg., *Bothria* (*segregeta* R.) = *agilis* Meq., nach Verrall auch = *internexa* Wlk.; *Blepharipoda* (*atropivora* R.) = *beila* Mg., *Tachina* (*erucarum* R.) = *clausa* Meq., (*praepotens* Mg.) = *larvarum*, *Somoleja* (*rebaptizata* R.) = *aenea* Mg., *Degeeria* (*medorina* S.) = *luctuosa* Mg., *Demoticus* (*frontatus* Boh.) = *spretus* Mg.; *Hypostena* (*procera* Mg.) = *Melanota volvulus* F.; dieselbe Art wird ein zweitesmal als *Stauferia procera* Mg. aufgezählt! Oder ist das die Art im Sinne Stein's? *Cyrtoneura* (*caesia* Mg.) = *assimilis* Fl. *Piophilila latipes* Mg. wird zweimal notirt. Eine *Diastata nigripennis* Lw. gibt es nicht. *Caenia defecta* Hal. ist eine *Scatella*. Bei *Peplomyza* unterscheidet Becker 2 Arten.

Die 1888 merkwürdigerweise zu den Dexiden gebrachte *Sphocolyma inanis* Fl. hat jetzt ihren rechten Platz bei den Anthomyiden.

**Horvath, Dr. G.** Dritte asiatische Forschungsreise des Grafen Eugen Zichy. B. II. Zoologische Ergebnisse. (Budapest, Leipzig, 1901. — Diptera Seite 181—200 von Dr. Col. v. K é r t e s z.)

Die 237 aufgezählten Arten stammen aus dem europäischen Russland, dem Kaukasus, Sibirien und der Mongolei.

Als neue oder weniger bekannte Species werden folgende notirt:

*Ceratopogon bicolor* Mg. (Mittheil. Strobl's), *Nemotelus Zichyi* n. sp. (190) Sibirien, *Theriopectes tarandinus* L., Abbildung und Beschreibung des ♂, *Dioctria lata* Lw. *rufipes* D. G.; *Stenopogon Csikii* n. sp. Strobl (193) Sibirien; *Laphria gilva* L., *Anthrax blandus* Lw., *Dolichopus angustipennis* n. sp. (195) Kasan; *Chrysotoxum sibiricum* Lw., *Acemyia Csikii* n. sp. (198) Sibirien; *Hylemyia penicillaris* R., *Hyl. megatricha* n. sp. (199) Sibirien; *Oncomyia distincta* Mg. var; *Acidia speciosa* Lw.

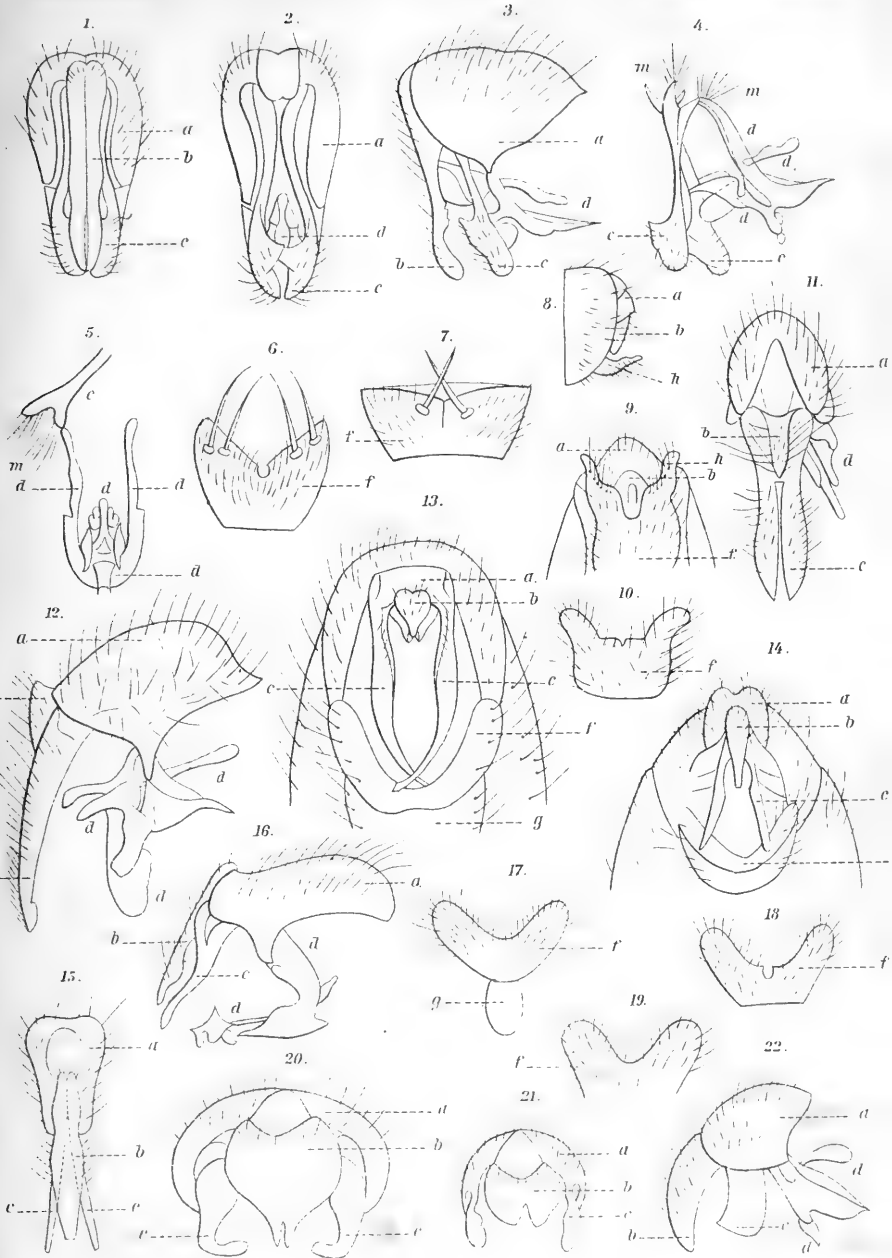
**Noak W.,** Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Musciden. Zeitschr. für wissensch. Zool., 70. Bd., 1. Heft, pg. 1—57, 5 Tafeln)

Aus der Entwicklung der *Calliphora erythrocephala* werden behandelt: Die ersten Entwicklungsvorgänge im befruchteten Ei, die Bildung der Polzellen, die Entstehung der Dotterzellen, das Blastoderm und das innere Keimhautblastem, die Bildung des Keimstreifens, die Bildung des Mesoderms, die Entwicklung des Entoderms und des Darmcanals, das Schicksal der Polzellen.

F. Hendel.

### Corrigenda.

Auf pg. 116 dieses Jahrganges, 17. Zeile von oben hat der Satz: „Vergleiche Fig. 1 und 2“ zu entfallen.







# WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,      UND      EDMUND REITTER,  
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN,      KAISERL. RATH IN PASKAU,  
SCHLESISIEN.      MÄHREN.

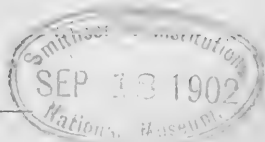
---

XXI. JAHRGANG.

VII. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 5. SEPTEMBER 1902

Mit Tafel III und 2 Figuren im Texte.



WIEN, 1902.

VERLAG VON EDM. REITTER,  
PASKAU (MÄHREN).

## INHALT.

	Seite
Kirkaldy G. W. und Stanley Edwards: Anmerkungen über bemerkenswerte Pyrrhocorinen (Rynchota). (Hiezu Tafel III.) . . . . .	161
Berichtigungen zum Artikel: Anmerkungen über bemerkenswerte Nabinen, in Wien. Ent. Zeitung XX., pag. 118—225 . . . . .	172
Reitter Edm.: Neuer Beitrag zur systematischen Gruppeneintheilung der Melolonthidae . . . . .	173
Voigts Hans: Zur Synonymie der Meloiden-Gattung Zonabris . . . . .	177
Hendel Friedrich: Strongylophthalmus, eine neue Gattung der Psiliden (Dipt.). (Mit 2 Figuren im Texte.) . . . . .	179
Literatur: Diptera . . . . .	182
Orthoptera . . . . .	184
Notiz . . . . .	184
Corrigenda . . . . .	184

---

~~MS~~ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

---

~~MS~~ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise Ein Jahrgang besteht aus 10 Hefen, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Fres. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

---

## Anmerkungen über bemerkenswerte Pyrrhocorinen (Rynchota).

Von **G. W. Kirkaldy** in Wimbledon und **Stanley Edwards** in Blackheath (England).

(Hiezu Tafel III.)

Glücklicherweise haben wir die ganze Collection der Pyrrhocorinen unseres Freundes Herrn A. L. Montandon erlangt. Diese Collection enthält fast 800 Exemplare und circa 150 Arten.

Die Pyrrhocorinen wurden 1870 von Stål (K. Svensk. Vet. Akad. Handl., IX, Nr. 1 pp. 90—124) wieder bearbeitet und in 1882—93 wurde eine grosse Anzahl der centralamerikanischen Arten in dem Distant'schen Beitrag der *Biologia Centrali-Americana* (Rynchota vol 1, pp. 230—34 und 411—5) abgebildet; dieser Autor hat auch unlängst (1902 Ann. Mag. Nat. Hist., [7] IX, pp. 34—45) die im britischen Museum enthaltenen Walker'schen Arten revidirt. Einzelne Gattungen und Arten haben auch Bergroth, Breddin, Haglund u. s. w. beschrieben. Viele Arten aus der alten Welt wurden von Drury, Hahn und Herrich-Schäffer „abgebildet“, aber diese Abbildungen sind oftmals wertlose Kleckse, daher sind gute Zeichnungen, ebenso die Structur Einzelner jetzt wohl nothwendig.

Die Pyrrhocorinen unterscheiden sich von den anderen Unterfamilien (Geocorinen, Aphaninen, Cyminen u. s. w.) durch den Mangel der Nebenaugen und durch den verschiedenen Membranbau. Stål hat zwei Hauptstämme charakterisirt nach dem Baue des 8. („7.“ auct.) weiblichen Abdominal-Sternits, der bei den *Euryophthalmi* K. und E. (= *Larginae* auct.) gespalten, bei den *Pyrrhocorini* einfach ist. Es ist bisweilen ziemlich schwer, die Männchen bei einigen Gattungen richtig zu bestimmen.

### **Rosaphe** nom. nov.

= *Astemma* auct. nec. Lepel. Serv. (typ.).

= *Acinocoris* Am. Serv., nec. Hahn.

Typus *R. cornuta* (Lep. Serv.).

### **Euryophthalmus** Laporte.

*Euryophthalmus* Lap., 1832 Essai, p. 38.

*Acinocoris* Hahn, 1834, Wanz. Ins., II, p. 113.

*Largus* Burmeister, 1835, Handb. Ent., II., p. 281.

**E. rufipennis** Laporte.

Paraguay, Ascencion; Brasilien, Rio de Janeiro.

Diese Art variirt von ( $\alpha$ ) ganz matt schwarz — die Seitenränder des Pronotums und des Coriums, auch der Abdominaltergiten, welche schmal, blutfärbig sind, zu ( $\beta$ ) matt schwarz, der Hinterrand des Pronotums schmal, der Clavus und das Corium vollständig — blutfärbig, das letztere theilweise etwas bewölkt. Oft ist die Blutfarbe durch Orangefarbe ersetzt. Der Grad der Corium-Punktur ist ziemlich veränderlich.

**E. succinctus** (Linné).

*Cimex succinctus* Linné, 1763, Cent. Ins. rar., p. 17.

*Largus convivus* Stål, 1861, O. V. A. F., XVIII, p. 196.

*L. longulus* Stål l. c.

Nach Untersuchung einer langen Reihe dieser sehr veränderlichen Form, kann keine Ungewissheit herrschen inbetreff der specifischen Wesenseinheit der zwei ersten Namen, und wir besitzen den typischen „*succinctus*“ aus Mexico.

*E. longulus*, von welchem wir typische Formen aus Kosta-rica und Neu-Mexico (Las Cruces) besitzen, unterscheidet sich nur durch das längere Pronotum und Abdomen; auch besitzen wir die Zwischenformen, die eine bestimmte Scheidung von *longulus* und *succinctus* schwer machen.

**E. saturnides** sp. nov.

Dem *E. divinus* (Walker) ähnlich, aber viel kleiner und die Färbung verschieden.

Dunkel purpurbraunfarbig oben und unten, die Membran dunkler, die Sterniten röthlicher. Kopf, Augen, Fühler u. s. w. schwärzlich. Seiten- und Hinterränder des Pronotums, innere Seitenränder des Coriums (ein St. Andreas Kreuz machend), Vorderrand der vier ersten sichtbaren Abdominal-Sterniten, der grösste Theil des ersten Genital-Sternites u. s. w. bleich gelblich.

Kopf (Augen ausgenommen) deutlich breiter als der Vorder- rand des Pronotums. Vorderschenkel mässig gedorn, Schnabel bis zu den Hinterhüften reichend. Erstes Fühlersegment dem vierten gleich, circa  $\frac{1}{2}$  mal länger als das zweite,  $2\frac{2}{3}$  mal so lang als das dritte. Decken am Grunde so breit als das Pronotum, seitlich kaum erweitert; Membran nicht netzartig.

♀ Long.:  $9\frac{1}{2}$  mm. Amazons, Faro.

**E. lexias** sp. nov.

Länglich; Kopf (schwarz gezeichnet), Vordertheil des Pronotums (Vorderrand ausgenommen), Decken u. s. w. bräunlich-gelb, erstes Fühlersegment blutfarbig, zweites bis zum vierten bleich braungelblich, viertes an der Spitze schwärzlich. Hintertheil des Pronotums und Seitenränder der Decken gelblich. Membran gelblich, glasartig. Beine dunkel hochroth, Hüften zinnoberfarbig. Abdominaltergiten schmutzig blutfarbig, Sterniten bleich purpurbraunfarbig, Seitenränder gelbbraunlich, Einschnitte schwärzlich. Schnabel bis zu den Mittelhäften reichend. Erstes Fühlersegment  $\frac{3}{4}$  mal länger als das zweite, welches  $\frac{3}{5}$  mal länger als das dritte ist; viertes  $2\frac{1}{6}$  mal so lang als das dritte. Pronotum in der Mitte langgekielt. Decken kaum verbreitert, Seitenränder fast parallel. Membran nicht netzartig. Vordersehenkel unten mit zwei Dornen nahe der Spitze, Hintersehenkel nicht dornig.

♀ Long.: 14 mm, lat. max. pronot.  $3\frac{1}{2}$  mm. Brasilien.

Wir haben diese Art, so glauben wir, richtig zu *Euryophthalmus* gestellt, aber sie hat grosse Aehnlichkeit mit *Stenomacra* Stål.; jedoch die Augen sind deutlich obgleich kurzgestielt und der Scheitel ist am Grunde etwas ausgehöhlt.

**E. meganira** sp. nov.

Dem *E. lexias* sehr ähnlich aber breiter, die Fühler sind kürzer und die Hinterschenkel sind dornig. Blutfarbig, braun-punktirt. Schnabel, Fühler und Pronotalschwiele schwärzlich. Membran unklar glasartig. Beine bräunlich, Grundhälfte der Schenkel bleich gelbbraunlich. Abdomen schmutzig blutfarbig. Erstes Fühlersegment  $\frac{5}{6}$  mal länger als das zweite, welches  $\frac{1}{2}$  mal länger als das dritte ist, viertes  $\frac{4}{5}$  mal länger als das dritte. Vordersehenkel dornig, Hinterschenkel etwas vergrössert, nahe der Spitze dornig.

Long.: 12 mm, lat. 4 mm. Brasilien.

**E. lunaris** (Gmelin.)

*Cimex lunatus* Fabricius 1787 Mant. Ins., II. pag. 302 (nec l. c., pag. 289).

*C. lunaris* Gmelin 1788 Syst. Nat., XIII., pag. 2178.

**Thaumastaneis** gen. nov.

Einer *Theraneis* Spinola ähnlich, durch den langen säulenförmigen Hals unterschieden. Quer über den Augen am breitesten. Kopf ziemlich kugelförmig, convex oben und unten, hinter den Augen

rundlich verschmälert, circa  $\frac{2}{3}$  mal seiner Länge von der Spitze, in einen langen säulenförmigen Hals verschmälert. Augen klein, stiellos. Schnabel und Fühler sehr kurz. Pronotum oben convex, mit einem schmalen Hals versehen, etwas vor dem Grunde tief quergedrückt, die zwei seitlichen Winkel in mässige, spitzige, lang-kegelförmige, subvertikale Dornen verlängert. Mesosternum langgekielt. Decken sehr kurz, die Basis des Metanotums ein wenig überragend. Flügel abwesend, Beine ziemlich lang, Vorderschenkel dornig. Abdomen verlängert, oben convex in der Mitte; Connexivum mässig und breit vertikal, von den Sterniten nicht sehr deutlich geschieden; scheinbare Seitenränder des Abdomens\*) buchtig.

♀ Abdomen zusammengedrückt, unten am Grunde niedergedrückt.

♂ Unbekannt, wahrscheinlich geflügelt.

### **T. Montandoni** sp. nov.

Taf. III, Fig. 4 und 4 a.

Kurz-gelblich behaart, dichter am Vordertheil des Kopfes, Hintertheil des Pronotums, Schildchen, Decken, Abdomen oben, und mehr oder minder unten. Beine borstig behaart. Pechschwarz, mehr oder minder glänzend. Fühler, Tibien, die basalen zwei Drittel der Tarsen breit röthlichbraun. Seitenränder der Decken bleich braungelblich. Erstes Schnabelsegment kaum bis zum Hinterrande der Augen, zweites fast bis zu der Verschmälung des Kopfes, drittes bis zu der Mitte des „Halses“, viertes fast zum Kopfgrunde reichend. Fühler mit dem Kopfe der Fühlerknoten bis zum Vorderrande des Pronotums gleichlang; erstes Segment 2 mal so lang als das zweite,  $3\frac{1}{3}$  mal so lang als das dritte, viertes 4 mal so lang als das dritte. Grund des Abdomens unten lang gekielt.

♀ Sechster Abdominal-Tergit am Ende wenig eingeschnitten.

Long.: 9.5 mm, max. lat. (Kopf) 2.6 mm.

Hab. Brasilien, Prov. Goyas, Játaby.

### **Theraueis lurida** Distant.

Wir besitzen ein weibliches Exemplar aus Brasilien, Prov. Goyas, Játaby, das sich vom Typus etwas unterscheidet. Die drei ersten Fühlersegmente schwarz, das vierte gelblich; die seitlichen Basalwinkel des Pronotums und Hinterwinkel des Schildchens

\*) „Scheinbare“ wegen den vertikalen Connexiven.

berggelblich. Erstes Fühlersegment 2mal so lang als das zweite, dieses  $\frac{1}{2}$ mal länger als das dritte, viertes  $2\frac{1}{3}$ mal so lang als das dritte. Hintertheil des Pronotums etwas stark punktiert. *Distant* erwähnt nicht das Geschlecht seines Typus, weshalb es unentschieden bleibt, ob diese schwachen Farbenverschiedenheiten einen Geschlechtsunterschied oder eine Varietät bilden.

Wir besitzen auch eine Nymphe dieser Art aus demselben Orte. Das Metanotum ist berggelblich; das Abdomen schwarz, die Stinkdrüsenlappen klein und schwarz. Das vierte Fühlersegment ist ein wenig länger als das erste.

### **Physopelta** Stål.

Wir kennen keine guten Charaktere, um diese Gattung von *Melampus* nach den Männchen zu unterscheiden.

### **P. Slaubuschii** (Fabr.).

*Cimex Slaubuschii* Fabr., 1787, Mant. Ins., II., pag. 299.

*Lygaeus Schlaubuschii* Fabr., 1803, Syst. Rhyng., pag. 222.

*Pyrrhocoris Schlangenbuschii* Burm., 1835, Handb. II. pag. 286.

*P. Schlangenbuschi* Stål, 1861, O. V. A. F. XVIII., pag. 195, Birma, Bhamó.

### **P. indra** sp. nov.

Der *P. quadriguttata* Bergroth sehr ähnlich, aber viel kleiner und die Seitenränder des Pronotums hinten nicht so divergirend.

Farbe und Muster wie die Bergroth'sche Art, Folgendes ausgenommen:

Zweites Fühlersegment ein wenig länger als das erste; Schenkel weissgelblich, Spitze braunschwärzlich. Pronotum nahe den posterolateralen Winkeln nicht (oder sehr leicht) eingedrückt, Seitenränder nur leicht reflektiert, subparallel, schwach gerundet, hinten kaum divergirend.

♂♀ Long.: 13—14 mm (bis zu der Deckenspitze); 12 mm (bis zu der Abdomenspitze). — Mahé.

### **Macroceroea** Spinola.

(*Macrocheraia* Guerin, 1834, Icon. Règne Anim., pag. 56, Fig. 3.)

*Macroceroea* Spin., 1837, Essai pag. 177.

*Lohita* Am. Serv., 1843—44, Hemipt., pag. 266.

*Macrocheraia* Guér., 1844, Icon., pag. 346.

*Macrocheraia* Stål, 1861, O. V. A. F., pag. 195.

Der Typus und einzige Art ist *M. grandis* (Gray).

### **Antilochus** Stål.

Ein guter Unterscheidungscharakter für diese Gattung, früher nicht erwähnt, ist die Halsbildung; dieser ist meistens gross und immer (so weit uns bekannt) hinten winkelig. Bei allen anderen Gattungen ist er hinten rundlich. Wir besitzen nur sechs (oder vielleicht sieben) *Antilochus*-Arten, aber bei allen diesen ist dieser Charakter gut bezeichnend; bei keinen anderen Gattungen, die uns bekannt, kommt dies vor. Der Kopf und das Pronotum sind von *A. Coquebertii* (Fabr.) Fig. 1, von *A. Distanti* (Reuter) Fig. 2 gebildet.

#### **A. Coquebertii** (Fabr.).

*Lygaeus Coquebertii* Fabr., 1803, Syst. Rhyng., pag. 222.

*Pyrrhocoris nigripes* Burm., 1835, Handb. Ent., II., pag. 284.

Nord-Borneo; Pulo Laut; India, Kangra Valley, 4500 Ft. (G. C. Dudgeon); Ceylon; Palawan.

Wir besitzen die Zwischenformen dieser „Arten“.

#### **A. circumdatus** (Walker).

*Melamphaus circumdatus* Walker, 1873, Cat. Hem. Het., VI., pag. 16; Distant 1902, Ann. Mag. Nat. Hist. (7), IX., pag. 44.

Diese Walker'sche Art scheint uns zu *Antilochus* durch den grossen, hinten winkeligen Hals und durch den Bau des Genitalsegments zu gehören. Wir besitzen sie von der Aru Insel Wokau.

#### **Ectatops ophthalmicus** (Burm.).

Taf. III., Fig. 3.

*Pyrrhocoris ophthalmicus* Burm., 1835 l. c., pag. 397.

*Ectatops rubiaceus* Am. Serv., l. c., pag. 273.

Wir glauben, dass diese Formen nur Farben-Varietäten derselben Art sind. Man hat diese Gattung früher nicht gebildet.

#### **E. saturnides** sp. nov.

Matt schwarz. Augen rothbräunlich; Seitenränder des Pronotums sehr schmal matt blutfarbig, ein sehr kleiner Mittelfleck am Hinterrande des Pronotums, äusserer Seitenrand des Clavus und die *Commissura clavi* (diese beiden schmal), ein Mittelfleck am Vorderrande des Coriums, ein Mittelfleck am Clavalrande des Coriums, Vorderrand des Coriums u. s. w.



gelblich; Grund des Abdomens unten schmal berggelblich; die äusserste Basis des vierten Fühlersegments bleich; Tibien und Tarsen bräunlich. Erstes Fühlersegment  $\frac{1}{12}$ mal länger als das zweite,  $\frac{3}{10}$ mal länger als das dritte,  $\frac{2}{10}$ mal länger als das vierte. Schnabel bis zum Vorderrande des dritten (scheinbaren) Abdominal-Sternits reichend. Hintertheil des Pronotums und die Decken punktirt.

♂ Long.:  $11\frac{5}{8}$  mm. A m b o i n a.

**E. gelanor** sp. nov.

Braunschwärzlich (mit rothem Anstrich), gelblichgrün kurz behaart. Fühler schwärzlich, Spitze  $\frac{2}{3}$  des vierten Segments bleich gelblich. Schildchen schwarz, hintere Winkel gelblich. Ein kleiner rundlicher schwarzer Mittelfleck am Corium, ein kleiner gelblicher Fleck am Grunde anstossend; Apikalwinkel des Coriums gelblich mit einem schwarzen Fleck. Membran schwärzlich. Schnabel und Hüften bleich bräungelblich, Tibien und Tarsen bräunlich. Ein rundlicher schwärzlicher Fleck am sechsten und siebenten Sterniten und zwei Flecke am fünften Sternite, nahe dem Connexivum. Hintertheil des Pronotums und die Decken dicht punktirt, Seitenränder des Pronotums kaum reflektiert. Erstes Fühlersegment  $\frac{4}{7}$ mal länger als das zweite,  $\frac{4}{6}$ mal länger als das dritte,  $\frac{1}{2}$ mal länger als das vierte. Schnabel bis zur Basis der Hinterhüften reichend.

Long.:  $10\frac{1}{2}$  mm.

C a r i n C h e b a, Ascini, 1200—1300 m.

**Aeschines pyrrhocoroides** sp. nov.

Taf. III, Fig. 7 und 7a.

Im Aeusseren *Pyrrhocoris apterus* (Linné) ähnlich. Oben und unten kurz gräulich behaart. Kopf, Fühler (die bleiche Grundhälfte des vierten Segments ausgenommen), Scheibe des Pronotums, Schildchen, Clavus, ein grosser Mittelfleck am Corium, Membran, Unterseite, Abdomen oben (theilweise) schwarz. Vorder-, Seiten- und Hinterränder des Pronotums, Seitenränder der Sterna, Aussenränder des Clavus (sehr schmal), Corium (der obengenannte Fleck ausgenommen), Connexiven, Schenkel u. s. w. blutfarbig oder gelblichblutfarbig, Tibien und Tarsen braunschwärzlich.

Erstes Fühlersegment 2mal so lang als das zweite, das  $\frac{1}{3}$ mal länger als das dritte ist, viertes  $\frac{1}{2}$ mal länger als das dritte. Decken fein punktirt. Vorderschenkel dornig.

Long.:  $7\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{2}$  mm.

Carin Cheba, 900—1100 m (Typus); Java; Pulo Laut.

*A. buceolatus* Stål sehr ähnlich, aber die Färbung verschieden; der coriale Fleck grösser; die Membranader schwächer, und mit der Membran gleichgefärbt; die Punktirung am Pronotum und an den Decken viel feiner; Vorderschenkel dünner; Kopf und Pronotum im Verhältniss kleiner; dieses nicht so transversal.

### **Hathor** gen. nov.

*Sericoris* Karsch ist uns unbekannt und wahrscheinlich ähnlich, aber dem schlechten Bilde nicht vergleichbar. Von der Beschreibung Karsch's unterscheidet sie sich durch den deflektirten Kopf, die dornlosen Schenkel u. s. w.

Oben und unten kurz behaart, Kopf und Vordertheil des Pronotums ausgenommen. Kopf mit Augen fast so breit als der Vorderrand des Pronotums. Augen sehr kurz gestielt. Bucculae rundlich, ziemlich hervorragend; erstes Schnabelsegment bis zum Kopfgrunde, viertes bis zum Grunde des Abdomens reichend. Halsband linearisch, rundlich eingeschnitten. Seitenränder des Pronotums ziemlich breit reflektirt, gerundet, Hinterrand ziemlich gerundet; Vordertheil ziemlich stark beschränkt. Schenkel dornlos. Stinkdrüsenmündungen nicht hervorragend. Flügel ohne Haken.

### **H. zoraida** sp. nov.

Taf. III, Fig. 6.

Aschgelblich behaart. Kopf oben und unten, Seitenränder des Pronotums (breit), und des Coriums (schmal), und Abdomen oben (theilweise), blutfarbig. Schnabel bräunlich. Vorderrand und Hintertheil des Pronotums, Hinterrand der Sterna, Abdomen unten u. s. w. gelblich. Erstes Fühlersegment, Vordertheil des Pronotums, Schildchen, Beine, Sterna (Hinterränder ausgenommen), schwarz. Corium und Clavus bleich blutfarbig-gelblich, stark bräunlich punktirt; Membran aschfarbig-glasartig, ein medianes gekrümmtes rauchfarbiges Querband; Spitze weisslich. Genitalsegmente unten blutfarbig. Erstes Fühlersegment so lang als die Kopfbreite (mit den Augen). Pronotum  $\frac{1}{2}$  mal breiter als lang; Hintertheil leicht punktirt. Decken stark punktirt, Seitenränder leicht gerundet. Tibien borstig-dornig.

Long.:  $13\frac{3}{4}$  mm, lat. 5 mm. — Congo.

### **Odontopus varicornis** (Fabr.).

Bei einigen Stücken sind nur das Schildchen, die Membran

und der Clavusgrund schwärzlich, der Rest hell scharlachroth; bei anderen sind die Decken ganz schwärzlich.

**O. nigricornis** Stål 1861.

= *O. binotatus* Stål 1863.

Stål sagt von *O. binotatus* „... a. praecedente vix differt“; Bauverschiedenheiten erwähnt er nicht. Wir besitzen die Art aus Birma, Bhamò, und vielen anderen Oertlichkeiten.

Var. **siwa** nov.

Ganz oben — die Decken verschossen — dunkel (röthlich-) bräunlich-schwarz. Grundfärbung der Unterseite unklar braunweisslich. Fühler, Beine und Corialfleck schwarz.

India, Mysore.

Bei *O. nigricornis* ist das erste Fühlersegment bisweilen deutlich röthlich.

**O. zoraida** sp. nov.

Dem *O. varicornis* (Fabr.) ähnlich.

Kopf, Augen, erstes Fühlersegment, Pronotum, Clavuspitze, Corium, die ganze Unterseite (Einschnitte der Segmente ausgenommen) dunkel kastanienbraun. Beine matt kastanienbraun. Zweites und drittes Fühlersegment, Schildchen, Clavusgrund und Membran schwärzlich; viertes Fühlersegment bleich. Tergite blutfarbig (mindestens theilweise), Apikalsegment schwarz. Erstes, zweites und viertes Fühlersegment gleichlang, jedes  $\frac{2}{6}$  mal länger als das dritte. Schnabel bis zu den Hinterhüften reichend. Vorderschenkel dornig.

♂ ♀ Long.: 24 mm. Gaboon.

**Dindymus azalais** sp. nov.

Taf. III, Fig. 8.

Dem *D. venustus* Stål ähnlich. Kopf, erste drei Fühlersegmente, Pronotum, Schildchen, Sterna (bleiche Hinterseite des Metasternums ausgenommen), Grundhälfte des Abdomens unten, Hüften, Schenkeln, Tibien u. s. w. blauschwärzlich; viertes Fühlersegment und Decken bleich gelblich-blutfarben, Membran bleich gelblich, glasartig. Seitenränder, Endhälfte des Abdomens unten, Abdomen oben (theilweise) blutfarben. Kopf ziemlich gross, sehr convex, deutlich hervorstehend, etwas eingeschnürt, nicht halsartig. Schnabel am Grunde bis zur Mitte des 4. Tergits (Stäls 3.) reichend. 1. und 4. Fühlersegment gleich lang, dieses  $\frac{2}{3}$  mal länger als das 2., welches wenig länger als das 3. ist.

Hintertheil des Pronotums und die Decken ziemlich stark punktirt. Vorderschenkel nicht dornig.

♂ Long. 10 mm, lat.  $3\frac{1}{2}$  mm. — Birma.

**D. thyonæus** sp. nov.

Taf. III, Fig. 9.

Länglich-oval. Dunkel blutfarbig, 3 apicale Schnabelsegmente, Augen, Beine, Stemma (seitlich ausgenommen) u. s. w. schwärzlich. Membran schwarz, Grund und Spitze schmal, bleich. Erstes Fühlersegment  $\frac{3}{10}$  länger als das dritte,  $\frac{1}{12}$  länger als das vierte. Schnabel bis zu den Hinterhüften reichend. Pronotum transversal, ziemlich leicht eingedrückt, punktirt, Vorderrand rundlich eingeschnitten, Seitenränder breit reflectirt.

♀♂ Long. 14—17 mm, lat. max. 6—7 mm.

Carin Cheba 900—1100 m.

Diese Art unterscheidet sich von den uns bekannten Arten durch die grössere Breite der reflectirten Seitenränder des Pronotums; von anderen Formen durch den mehr eingeschnittenen Vorderrand des Pronotums, durch das deutliche transversale Pronotum und durch den ganz rothen Kopf. Ein Exemplar hat die Beine theilweise röthlich.

**Indra** gen. nov.

Unterscheidet sich von *Dermatinus* Stål., *Scantius* Stål. und *Pyrrhocoris* Fallén durch den Bau des Kopfes und des Pronotums.

Kurz, fein behaart. Vertex mit 3 Längsgruben bis zu den Fühlerknoten, von da bis zu der Spitze (zwischen dem Tylus und den Iuga) zweigrubig. Fühlerknoten sehr sichtbar, an der Vorderseite spitzig, dornig. Bucculae sichtbar, rundlich. Kopf (mit den stiellosen Augen) so breit wie der Vorderrand des Pronotums. Schnabel kurz, bis zur Augenbasis reichend. Pronotum grob punktirt („die area circumscripta“ ausgenommen), ein wenig transversal, Seitenränder gewunden und nur leicht reflectirt. Schildchen ein wenig wulstig. Decken nicht so lang als das Pronotum, rückwärts gestutzt, Clavus und Corium zusammengewachsen. Einschnitte der 4. und 5. (Stål'sche 3. und 4.) Abdominaltergiten nahe den Seitenrändern gebogen.

**I. philarete** sp. nov.

Taf. III, Fig. 5 und 5a.

Suboval. Matt schwärzlich, kurz gelblich behaart; Seitenränder des Pronotums, der Decken und der Connexiven schmal

und schwach gelblich; Tarsen und Tibienspitze bräunlich. Decken grob punktiert. Kopf mit den Augen so breit oder ein wenig breiter als die Vertexlänge. Erstes Fühlersegment so lang als der Kopf,  $\frac{3}{4}$  mal länger als das zweite, beide vorne leicht verdickt. Erstes Tarsalsegment länger als die zwei anderen zusammen, zweites sehr kurz. Beine dornlos. Long.  $7\frac{3}{8}$  mm., lat. 4 mm. Java.

### **Astemma** Lep. Serv.

*Astemma* Lep. Serv., 1825, Enc. Méth., X, p. 323.

*Dysdercus* Am. Serv., 1843, Hém., p. 272.

*Astemma* wurde auf 3 Arten: *apterus* L., *suturalis* F. (= *Andreae* L.) und *cornuta* Lep. Serv. gegründet. In 1832 reducirte Laporte diese auf *Koenigii* F. (= *cingulatus* F.). Wenn man *Andreae* von *cingulatus* generisch unterscheiden könnte, so könnte man den Typus von *Astemma* wieder bestimmen.

### **A. cingulatus** (Fabr.).

Neu-Caledonien (einzelnes Exemplar mit schwarzem Kopfe); Neu-Hebriden; Loyalty-Gruppe, Maré-Inseln; Thursday-Inseln (Torres straits); Philippinen; Pulo-Laut; Cambodia; Ceylon; India, Kangra Valley 4500 ft.

Diese Art ist mit *A. sidae* (Montr.) sicher identisch; von *A. poecilus* (H-S) nicht sehr gut zu unterscheiden.

### **A. sappho** sp. nov.

Taf. 3, Fig. 10.

Kopf metallisch grünlich-blau, glänzend; Vordertheil des Pronotums, Schildchen und Scheibe der Sterna metallisch schwärzlich-blau, glänzend. Decken dunkel-veilchenblau, glänzend, Membran matt, grünlich-schwarz, Apicalrand weisslich, Vorderrand, Seitenränder und Hinterrand des Pronotums, Seitenränder der Decken (schmal), ein Querband durch die Mitte des Coriums (seitlich breiter) Vorderrand, Seitenränder und Hinterrand der Sterna bräunlich. Schenkel (mehr oder minder glänzend metallisch) bräunlichblau; 3 erste Fühlersegmente, Tibien und Tarsen bräunlich. Abdomen unten weisslichbraun, Seitenränder und Apicaltheil blutfarbig; ein grosser Fleck nahe der Seite des 7. Sternits metallisch bläulich. Kopf gross, mit den Augen ein wenig breiter als der Vorderrand des Pronotums. Schnabel die Basis des Abdomens überragend. Pronotum kaum punktiert. Decken stark punktiert. Vorderschenkel dornig. Erstes Fühlersegment  $\frac{1}{4}$  mal länger als das zweite, dieses  $\frac{1}{6}$  mal länger

als das dritte. Seitenränder des Pronotums schmal, aber ziemlich stark reflectirt. Long. 8.5 mm, lat. 3 mm. Neu-Caledonien.

Eine sehr hübsche und verschiedene Art.

Im Lethierry und Severin'schen Katalog (vol. II) lese man: S. 238 *convivus* 1861 nec 1881, *humilis* (Drury), nec Burm.

### Bemerkenswerte Oertlichkeiten.

*Tibrenus gibbicolis* Stål, Costa Rica.

*Physopelta analis* Sign., Gaboon.

*Antilochus boerhaviae* (Fabr.), Ogooué.

*Aechines bucculatus* Stål, Pulo Laut.

*Ectatops indiguus* (Walker), Palawan; Mindanao.

*Callibaphus longirostris* (Drury), Sierra Leone.

*Melamphaus faber* (Fabr.), Palawan.

*Pyrrhoepplus pictus* Distant, Carin Cheba.

*Dindymus pyrochroa* (Boisd.), Key-Inseln, Aru-Inseln.

*Astemma Andreae* (Linn.), Jamaica, Cuba, S. Domingo, Guadelupe.

*A. crucifer* (Stål.), Philippinen, Japan, Yokohama, Pulo Laut.

*A. evanescens* (Dist.), Carin Cheba.

*A. mesiostigma* (Dist.), Nord-Borneo, Amboina.

*A. poecilus* (H—S.) Pulo Laut, Birma. Bhamó, Manila.

*A. sanguinarius* (Stål.), Jamaica, S. Domingo.

**Erklärung der Figuren auf Tafel III.** — Fig. 1. *Antilochus Coquebertii* (Fabr.), Kopf und Pronotum. — Fig. 2. *A. Distanti* (Reuter), Kopf und Pronotum. — Fig. 3. *Ectatops ophthalmicus* (Burm.) — Fig. 4. *Thaumastaneis Montandoni* ♀, Kirk. und Edw. — Fig. 4a. *Thaumastaneis Montandoni* von der Seite. — Fig. 5. *Indra philarete* Kirk. und Edw.. — Fig. 5a. *Indra philarete*, Kopf von der Seite. — Fig. 6. *Hathor Zoraida* Kirk. und Edw. Kopf und Pronotum. — Fig. 7. *Aechines pyrrhocoroides* Kirk. und Edw. — Fig. 7a. *Aechines pyrrhocoroides*, Kopf und Pronotum von der Seite. — Fig. 8. *Dindymus azalais* Kirk. und Edw. — Fig. 9. *D. Thyoneus* Kirk. und Edw. Kopf und Pronotum. — Fig. 10. *Astemma sappho* Kirk. und Edw.

### Berichtigungen zum Artikel: Anmerkungen über bemerkenswerte Nabinen, in Wien. Ent. Zeitung XX, pag. 219—225.

Seite 21, Zeile 10 von unten, für Cagasa lese man Pagasa.

„ 21, „ 10 „ oben, für Pluton lese man Puton.

„ 21, „ 20 „ „ für Culo lese man Pulo.

„ 21, „ 3 „ „ soll das Anführungszeichen statt vor G. C Champion vor „capiformis — gesetzt werden.

Seite 223 Zeile 12 von unten für elongatus LS lese man elogantus L.S.

## Neuer Beitrag zur systematischen Gruppeneintheilung der Melolonthidae.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Bei dem Studium der *Melolonthini*, zum Abschluss meiner Bestimmungs-Tabelle, ist es mir gelungen, hauptsächlich in der Stellung der Schienenendsporne ein ausgezeichnetes Merkmal zu finden, diese Familie in Verbindung mit einigen anderen Unterschieden in natürliche Gruppen zu zerlegen und scharf zu präcisiren. Obgleich sich die dadurch ergebenden Resultate im allgemeinen mit der bekannten, auf andere Merkmale aufgebauten bisherigen Eintheilung decken, so ist deren Ergebnis doch wichtig, weil dadurch einige Gruppen, deren Eintheilung schwankend blieb, in ihre richtige Position zurückgebracht werden können. Das gleichartige Ergebnis meiner neuen Gruppenmerkmale mit der bisherigen Eintheilung ist demnach auch als ein neuer Beweis anzusehen, dass wir uns im Rahmen dieser Familie auf einer ziemlich natürlichen Basis bewegt haben.

Leider habe ich in meiner Tabelle der *Melolonthidae*, Heft 38, (Brünn 1898) pag. 3—5, diese Merkmale noch nicht benützen können, weil ich die Abweichungen in der Stellung der Schienenendsporne und verschiedene andere wichtige Unterschiede erst vier Jahre später, also heuer im Frühjahr, entdeckt habe. Die daselbst gegebene Gruppeneintheilung ist mithin unvollständig und antiquirt, und soll durch die vorliegende ersetzt werden.

In meiner Tabelle Nr. 50, die sich eben im Drucke befindet, ist wohl pag. 93—94 infolge meiner neuen Beobachtungen die verfehlte Stellung der *Chasmatopterini* und *Sericini* ergänzend modificirt worden; ich habe aber leider die ganze Eintheilung nicht neu gegeben, wodurch noch die *Euchirini*, die übrigens schon Burmeister ganz richtig placirte, was aber zumeist unberücksichtigt blieb, an falscher Stelle abgehandelt wurden.

Obgleich ich mich in der nachfolgenden Auseinandersetzung meiner Studien nur auf die palaearktischen Gattungen beschränken musste, weil mir eine Collection exotischer Formen hier abseits vom Weltverkehre fehlt, so hoffe ich doch, dass auch die exotischen Formen die Eintheilung bewähren werden. Stichproben, die ich an zufällig vorhandenen Gattungen machen konnte, haben diese Ansicht bestätigt. Dabei mag allerdings

nicht ausgeschlossen sein, dass die tropischen Formen einzelne kleine Gruppen aufweisen könnten, welche in der palaearktischen Region nicht vertreten sind.

### Eintheilung der Melolonthidae, mit Ausschluss der gut abgegrenzten Coprophagen.

1'' Apicalrand des Prosternums in der Mitte mehr weniger hoch, platten- oder beulenförmig emporgehoben, damit hinten die Vorderhüften begrenzend. Oberlippe fast immer nicht sichtbar. Die 2 letzten Bauchsegmente etwas verlängert. Halsschild mit häutigem Vorderrandsaume. Mandibeln mit mehr weniger verbreitertem Aussenrande, dieser aufgebogen, oft gezackt, von oben meistens\*) sichtbar. Die Enddorne der hinteren 4 Schienen stehen innen nahe beieinander auf der unteren Randfläche, der Tarsalausschnitt befindet sich oberhalb der Sporne, eine Tarsalfurche ist meistens vorhanden:

#### **Dynastini.**

- 1' Apicalrand des Prosternums einfach. Mandibeln von oben meistens nicht sichtbar.
- 2'' Die Enddornen der hinteren Schienen, (welche nur bei den *Hoplîni* ganz fehlen), sind an dem inneren Apicalrande derselben befindlich; die normale Schrägleiste auf der Hinter- oder Aussenseite der Schiene, falls eine solche vorhanden, befindet sich weit von den Endspornen entfernt.
- 3'' Der bewegliche Sporn auf der Innenseite der Vorderschienen, welche nur bei einigen Melolonthinen, Ruteliden und bei den Euchirinen fehlt, befindet sich vor der Tarsaleinlenkungsstelle. Apicalrand der hinteren vier Schienen nicht scharfkantig gezackt (gefingert).
- 4'' Beide Klauen sind ausgebildet und von gleicher Länge.
- 5'' Der innere Spitzenrand der hinteren Schienen ist gleichmässig scharfkantig erhaben, ohne Spur eines schräg vertieften Tarsalausschnittes oder einer Tarsalfurche; die beiden Endsporne stehen in der Mitte des inneren Spitzenrandes und sind nicht stark, aber deutlich an der Basis von einander abgerückt. Vorderrand des Halsschildes mit schmalen häutigem Saume: **Pachydemini.**

\*) Bei *Callinemus* Lap., den man in letzter Zeit zu den *Pachypodinen* gestellt hatte, nicht sichtbar, aber die Gattung gehört nach allen anderen Merkmalen zu den *Dynastinen*. In meiner Tabelle Nr. 38 hat sie ebenfalls von ersteren auszuscheiden.



- 5' Der innere Spitzenrand der hinteren Schienen hat einen deutlichen, schräg verflachten Tarsalausschnitt oder eine Tarsalfurche für die Bewegungsfähigkeit der Tarsen nach innen; die beiden Endsporne sind an der Basis einander ganz genähert, oder von einander sehr weit auseinander gerückt.
- 6'' Die beiden Endsporne der hinteren Schienen sind in der Mitte des inneren Schienenrandes sehr weit auseinandergerückt. Der Tarsalausschnitt oder die Tarsalfurche befindet sich zwischen den Enddornen, die grössere Bewegungsfähigkeit der Tarsen ist nach innen gerichtet.
- 7'' Klauen einfach. Vorderrand des Halsschildes ohne häutigen Saum, beim ♂ zu einem Hörnchen umgebildet, beim ♀ fehlen die Flügeldecken ganz. Fühlerfahne ♂ ♀ 5 gliedrig. Vorderrand des Prosternums in der Mitte mit grosser lappenförmiger Vorrangung: **Pachypodini.**
- 7' Klauen am Ende tief eingeschnitten, manchmal mit häutigem Saum. Vorderrand des Halsschildes wenigstens an den Seiten mit schmalen Hautsaume. Fühlerfächer meistens 3gliedrig, seltener 4—5gliedrig. Vorderrand des Prosternums einfach: **Sericini.**
- 6' Die beiden Enddorne der hinteren Schienen sind an der Basis dicht aneinandergerückt, am unteren Theile des inneren Schienenrandes befindlich; der Tarsalausschnitt oder die Tarsalfurche befindet sich oberhalb der Enddorne; die grössere Bewegungsfähigkeit der Tarsen ist demnach schräg nach oben und innen gerichtet: **Melolonthini.**
- 4' Die Fusskrallen von ungleicher Länge, die innere oftmals ganz geschwunden, die andere beweglich.
- 8'' Die hinteren Schienen mit je 2 Enddornen, dieselben wie bei den *Melolonthini* gestellt; Vorderrand des Halsschildes mit häutigem Saume; das sechste sichtbare Bauchsegment (Analsegment) von normaler Länge, das erste verkürzt. Körper kahl oder behaart: **Rutelini.**
- 8' Die Schienen ohne Enddorne, auch die vorderen auf der Innenseite ohne Sporn. Vorderrand des Halsschildes ohne häutigen Saum. Das sechste sichtbare Bauchsegment (Analsegment) stark verkürzt, das erste von normaler Länge. Oberseite beschuppt, selten nur behaart: **Hopliini.**
- 3' Der Sporn auf der Innenseite der Vorderschienen steht an

der Spitze, hinter der Tarsaleinlenkungsstelle und fehlt nur bei den *Euchirini*; der Apicalrand der hinteren Schienen ist meistens scharfrandig gezackt (gefinigert, wie zum Beispiel bei *Oryctes*).

- 9'' Flügeldecken seitlich mit einem flachen Ausschnitte, unter dem die Flügel beim Fluge vorgestreckt werden, während die Flügeldecken geschlossen bleiben: **Cetonini.**
- 9' Flügeldecken seitlich ohne Ausrandung.
- 10'' Hinterhüften ganz genähert. Erstes Glied der Hintertarsen nicht oder wenig länger als das nächste.
- 11'' Der Kopfschild umfasst vollständig den Augenkübel. Vorderschienen verlängert, mit zahlreichen Aussen- und einem Innenzahn, am Ende ohne beweglichen Sporn. Halsschildseiten hinter der Mitte und die Hinterwinkel dornförmig ausgezogen, dazwischen tief ausgerandet: **Euchirini.\*)**
- 11' Der Kopfschild viereckig, der Augenkübel frei. Vorderschienen am Aussenrande mit 1—3 Zähnen, am Innenrande ohne solchen, am vorderen Spitzenrande mit einem beweglichen Sporne. Halsschildseiten einfach, ohne Dorn: **Trichiini.**
- 10' Hinterhüften weit auseinandergerückt. Erstes Glied der Hintertarsen stark verlängert: **Valgini.**
- 2' Die Enddornen der Hinterschienen stehen innen vor der Spitze weit ab von dem Apicalrande; sie befinden sich an dem schräg nach innen verlängerten Theile der Hinterrandleiste, welche bei dieser Gruppe auffallend stark nach hinten verlegt erscheint; im männlichen Geschlechte manchmal nur mit einem Dorn, dieser dann gross, hornförmig, auf einer Verlängerung der inneren Schienenspitze befindlich und mit ihr fast verwachsen: **Glaphyrini.**

---

\*) Die Stellung dieser Abtheilung hat schon Burmeister ganz richtig erkannt. In unserem Kataloge vom Jahre 1891 ist sie ganz mit Unrecht unter die *Melolonthini* gerathen.

---

## Zur Synonymie der Meloiden-Gattung *Zonabris*.

Von **Hans Voigts**, Oslebshausen (Bremen).

1. Der Name *Decatoma* war von Spinola 1811 schon für eine Hymenopteren-Gattung vergeben (Ann. Mus. Hist. Nat. XVII., 1811, pag. 151, Nr. 19) und ist nach den neueren Nomenclatur-Regeln für eine Coleopteren-Untergattung nicht mehr anwendbar; ich schlage daher für die *Zonabris*-Untergattung *Decatoma* (Dej. 1821) Cast. 1840 den Namen **Decapotoma** mih. (*δέκα. ἀπότομα* [n. plur.]) vor. — In diesem Falle wäre zwar eine Collision ausgeschlossen, zumal da *Decatoma* Cast. nur ein Subgenus bezeichnet, aber wir müssen eben so verfahren, wie es die neueren Regeln uns vorschreiben. Für viele wird es freilich oft beim Lesen der langen synonymischen Bemerkungen den Anschein haben, als ob es dem betreffenden Systematiker hauptsächlich darauf ankäme, besonders viele Namen zu geben, damit seine Autorschaft dann auch später zur rechten Geltung komme. Und schon des öfteren ist diese sogenannte Namensgebung recht scharf getadelt worden. Jeder aber, der sich eingehender mit Systematik beschäftigt, wird einsehen, dass es manchmal überaus schwierig ist, sich durch die vielen gleichlautenden Namen, die in ein und derselben Gattung existieren und deren jeder eine andere Art bezeichnet, hindurchzufinden. Möge sich daher ein jeder vor der Neubeschreibung erst gründlich überzeugen, welche Namen schon vergeben sind, dann wird er seinen Kollegen wie der Wissenschaft überhaupt einen nicht geringen Dienst leisten. Kein Autor darf sich jedoch in seiner Autorschaft beeinträchtigt oder gar zurückgesetzt fühlen, wenn ein von ihm gegebener Name durch einen anderen ersetzt wird, wir haben uns eben nach den allgemein anerkannten Nomenclatur-Regeln zu richten, ohne die eine Einheitlichkeit im System überhaupt nicht zustande kommen würde!

2. Da *Zon. somalica* Thom. 1900 mit *Zon. (Coryna) somalica* Thom. 1898 collidirt, so schlage ich für erstere den Namen **Peeli** mih. (nach ihrem Entdecker) vor.

3. *Zon. (Coryna) apicalis* Pér. 1886\*) collidirt mit *apicalis* Chevrl. 1837 (var. von *Zon. praeusta* F.), ich schlage daher für erstere den Namen **transvaalensis** mih. vor.

\*) In meiner früheren Arbeit (siehe diese Zeit. XX., 1901, pag. 215) muss in Nr. 1 der synon. Bemerkungen die Jahreszahl für *Cer. distincta* Pér. 1888 in 1886 verbessert werden, ferner muss es Mars 1873 heissen.

4. Für *Zon. (Decapot.) diffinis* Kolbe 1883, welche mit *Zon. diffinis* Abeille 1880 collidirt, schlage ich den Namen **Falkensteini** mih. (nach ihrem Entdecker) vor.

5. *Zon. palliata* Mars. 1873 halte ich für identisch mit *Zon. Ståli* Fähr. 1870; ebenso *Zon. (Cer) vespina* Thom. 1897 mit *Zon. (Cer) interna* Har. 1878.

6. Da nach den internationalen Nomenclatur-Regeln innerhalb einer Gattung derselbe Varietät-Name nur einmal giltig ist, so schlage ich für *fasciculata* Escher. 1899 (var. von *Zon. magnoguttata* Heyd.), welche mit *fasciculata* Dokht. 1889 (var. von *Zon. pullata* Heyd.) collidirt, den Namen **aschabadensis** mih., für *scapularis* Chevrl. 1837 (var. von *Zon. circumflexa* Chevrl.), welche mit *scapularis* Klug 1834 (var. von *Zon. aestuans* Klug) collidirt, den Namen **borealis** mih., und für *6-maculata* Dokht. 1889 (var. von *Zon. pullata* Heyd.), welche mit *6-maculata* Ol. 1811 (var. von *Zon. Ledereri* Mars.) collidirt, den Namen **similis** mih. vor.

7. Für *confluens* Escher. 1899 (var. von *Zon. Dokhtouroffi* Escher.) schlage ich infolge Collision mit *Zon. (Cor.) confluens* Reiche 1865 den Namen **coalescens** mih. vor, ferner für *tricincta* Escher. 1899 (var. von *Zon. Rosinae* Escher.), welche mit *Zon. tricincta* Chevrl. 1837 collidirt, den Namen **unisticta** mih.

8. Nachdem ich die Beschreibungen von *Zon. oculata* Thunb. und *Zon. bifasciata* De Geer (nec Oliv.!), welche dasselbe Thier bezeichnen, miteinander verglichen habe, bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, dass, obwohl der erstere Name jetzt allgemein gebraucht wird, trotzdem der letztere den Vorzug hat, da De Geer die betreffende Art schon vor Thunberg ausführlich beschrieben und auch abgebildet hat. Es ergibt sich demnach folgende Synonymie:

*Zonabris bifasciata* De Geer. Mém. Hist. Ins. VII. 1778, pag. 647, 50; Pl. 48, f. 13. (*Cantharis*.)

Syn.: *Meloe oculatus* var.  $\alpha$  Thunb. Nov. ins. spec. VI, 1791, pag. 114; Pl. 6, f. (14). — (*Mylabris oculatus* Thunb. Oliv. Entom. III 1795. 47, 1; Pl. 2, fig. 11 a. — *Mylabris oculata* Ol. var.  $\gamma$ . Billb. Mon. Myl. 1813, pag. 46, 32; Tab. V, f. 8. — *Mylabris oculata* Thunb. Mars. Mon. Myl. 1873, pag. 402, 5; Pl. IV, f. 3.)

9. *Zon. bifasciata* Ol. 1795 geräth jetzt mit *Zon. bifasciata* De Geer 1778 in Collision und ich schlage daher für erstere den Namen **senegalensis** mih. vor.

## Strongylophthalmus, eine neue Gattung der Psiliden (Dipt.).

Von Friedrich Hendel.

(Mit 2 Figuren im Texte.)

Diese Gattung gehört zu der holometopen Acalyptraten-gruppe der Psiliden, und zwar in die nächste Verwandtschaft der Gattung *Chyliza* Fall.

Während bei *Psila* Mg \*) und *Loxocera* die Periorbiten zum Theile noch rudimentär sind, zeigt *Strongylophthalmus* wie *Chyliza* schon bis zur Stirnmitte vorragende, spitze und Borsten tragende Wangenscheitelplatten. Das Ocellendreieck (die verwachsenen Interfrontalia) hat die gleiche Länge wie letztgenannte Stirnskeletttheile.

Um die Gattung klar kenntlich zu machen, werde ich dieselbe vergleichend mit *Chyliza* Fall., der sie durch den geraden letzten Abschnitt der 4. Längsader, welcher zur dritten etwas convergirt, zunächstkommt, charakterisiren.

Der Kopf und die Augen sind im Profile rundlich. Der Hinterkopf ist gewölbt, das Cerebrale bildet über dem Halse eine quere Längsgrube, die Backen sind hinter den am hinteren Rande nicht S-förmig ausgebuchteten Augen nur schwach gepolstert. Die Ocellarborsten sind sehr lang und nach vorne gebogen. Das Postverticalpaar ist auffallend lang, steht weit hinter den Ocellen am Vorderrande der oben genannten Grube, divergirt nach oben und ist nach aussen und vorne gebogen. 2 Orbitale. Das Gesicht ist unter den Fühlern auffallend verengt und nur die Hälfte eines Auges von vorne gesehen breit.

Die Fühler sind ziemlich vorgestreckt. Das 2. Glied derselben trägt oben eine lange abstehende Borste. Das stark pubescente 3. ist kreisrund; die Arista kurzhaarig. Die Taster sind fast cylindrisch und tragen am Ende 1 bis 2 längere Borsten.

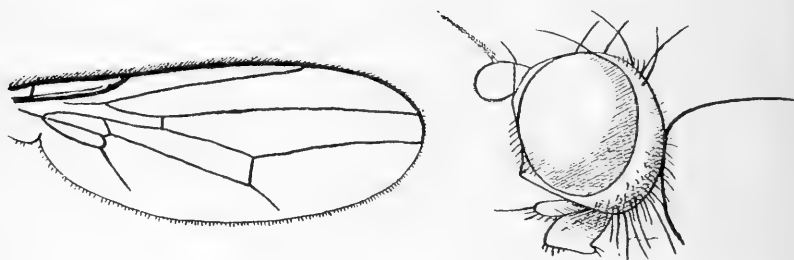
Am Thorax fällt oben an den Mesopleuren vor der Flügelwurzel eine lange Borste auf. Die Pteropleuren sind kräftig behaart. Der Metapleuralcallus ist flach walzenförmig, oben nicht höckerartig erhöht und nur unten pubescent, oben glänzend, nackt. Das Schildchen hat bloss 2 starke, gekreuzte Apicalborsten.

\*) Siehe die Anmerkung am Schlusse.

Am auffallendsten weicht die Flügeladerung ab. Die Analzelle ist gerade oder fast gerade so lang als die hintere Basalzelle. Die sie vorne abgrenzende Querader ist nicht gerade, sondern stark convex. Die 1. Längsader mündet ziemlich weit vor der kleinen Querader und die Mündung der 2. Längsader liegt der hinteren Querader näher als der Flügelspitze.

Sehr charakteristisch ist auch die Bildung der männlichen Genitalien. Zwischen den 2 kurzen löffelförmigen Parameren tritt der lange Penis als dünner weisser Schlauch hervor und reicht bis über die Hälfte des Hinterleibes nach vorne vor.

Bei *Chyliza* dagegen ist der Kopf im Profile viereckig, höher als breit. Der Hinterkopf mit dem Cerebrale senkrecht abfallend. Die Augen sind ebenfalls viel höher als breit, am



Hinterrande flach S-förmig geschwungen. Die Backen hinten stark gepolstert. Das Ocellar- und Postverticalpaar ist sehr kurz, letzteres nach aussen gebogen. Das Gesicht ist unter den Fühlern kaum verengt, circa so breit wie ein Auge, die Augenränder von vorne gesehen sind fast parallel.

Die Fühler sind nickend. Das zweite Glied derselben hat oben keine lange Borste, das dritte ist länglich-oval. Die Taster sind am Ende ziemlich verbreitert und tragen keine Endborsten.

Die Mesopleuralborste fehlt. Die Pteropleuren sind nackt, glänzend. Der Metapleuralcallus ist oben höckerartig erhaben und ziemlich lang beborstet. Das Schildchen hat ausser den zwei starken Apicalborsten noch einige Randborsten.

Die vorne gerade abgestutzte Analzelle ist auffallend kürzer als die davorliegende Basalzelle. Die erste Längsader

mündet der kleinen Querader gegenüber, die zweite mündet viel näher gegen die Flügelspitze als gegen die hintere Querader zu.

Genitalien des ♂ ohne vorstehenden Penisschlauch.

Die typische Art ist *Chyliza ustulata* Zett., Dipt. Scand., V, 2427, 3.

Mir liegt die Art in beiden Geschlechtern aus Dorpat in Livland vom Herrn Staatsrath F. Sintenis vor.

Der trefflichen Beschreibung Zetterstedt's von *Strongylophthalmus ustulatus* Z. habe ich nur hinzuzufügen, dass die Borsten an Kopf und Brust hell weissgelb sind, was ich sonst bei keiner Chyliza-Art fand. Zetterstedt vergleicht diese Art mit *Tetanura pallidiventris* Fall., mit welcher sie aber nur habituell Aehnlichkeit hat. *Tetanura* gehört, wie ich nachwies, zu den Sciomyziden.

Anmerkung: Ich mache vorläufig darauf aufmerksam, dass durch die verschiedene Entwicklung der Periorbiten in der Gattung *Psila* M. zwei Gruppen gebildet werden, welche Gattungsrecht beanspruchen können, worauf ich noch nach eingehenderen Untersuchungen zurückkommen werde. Der Typus der einen, primären Gruppe, ist *Psila fimetaria* L. M. Die Periorbiten sind noch ganz rudimentär und noch nicht von dem Scheitel her in die Stirnstrieme als spitze Keile eingedrungen. Orbitalborsten fehlen daher; ebenso nebstbei die Postverticalen.

Bei der anderen Gruppe (Typus: *Psila rosae* F. M.) sind bereits schmale, spitze und Orbitalborsten tragende Wangenscheitelplatten ausgebildet; gleichzeitig auch Postverticalborsten vorhanden.

## LITERATUR.

## Diptera.

**Coquillett D. W.**, Report on a Collection of Dipterous Insects from Puerto Rico. (Proc. Unit. Stat. Nat. Mus. Vol. XXII., Washington, 1900.)

Es werden 117 Arten nominirt. Neue Gattungen: *Ptilomyia* (261) aus der Gruppe der Ephydriden, ferner *Stenomicroa* (262) und *Cladochaeta* (263) bei den Drosophiliden.

Neue Arten: *Belvosia luteola* (253), *Sarcophaga diversipes* (255), *Coenosia varicornis* (256), *Notiphila virgata* (259), *Psilopa mellipes* (260), *Hydrellia gilvipes* (261), *Ptilomyia enigma* (262), *Stenomicroa augustata* (262), *Cladochaeta nebulosa* (263), *Drosophila fusca* (264), *Anthomyza nigrimana* (264), *Gaurax lanifer* (265), *Hippelates tener* (265), *Oscinis obscura* (266), *Desmetopa halteralis* (267), *Ophthalmomyia cinerea* (268).

**Dale C. W.**, Notes and Queries on Mr. Verralls List of British Diptera. (Ent. Month. Mag., 1902, 107—108)

**Verrall G. H.**, Reply do Mr. Dales Queries an a few corrections to List (ibidem p. 108—110).

**Chapman T. A.**, Dipterous parasite of *Acanthopsyche atra* L. *opacella* H. S. (ibidem pag. 111.)

Die Parasiten wurden von Collin als *Stomatomyia filipalpis* Rond. bestimmt.

**Aldrich J. M.**, The Formation of Generic Names (Canad. Entom., 1902, 129.)

Bemerkenswerte Gründe gegen die Bildung von Gattungsnamen durch blosser Anhängung von Prae- oder Suffixen.

**Speiser Dr. P.**, Studien über Diptera pupipara (Zeitschr. f. Hymen. und Dipterol., 1902, 145—180.)

Die Arbeit zerfällt in 4 Theile. 1. Ueber einige Hippobosciden ohne Analquerader. Darunter Bemerkungen über die Gattung *Pseudolfersia* Coqu. und ihre Arten, *Olfersia acarta* n. sp. (149) von der Insel Molokai, *Ortholfersia* n. g. (151) mit *phaneroneura* n. sp. (153), N. S. Wales, die Neucharakteristiken von *Lynchia* Weyenb. und *Olfersia* Leach. und *Lynchia pusilla* n. sp. (157) von Cuba.

2. Untersuchungen über der Originalen Exemplare einiger durch Rudow beschriebener Arten.

3. Untersuchung der Bigot'schen Originalen Exemplare. Darin *Ornithopertha* n. gen. (167) auf *nitens* Big. Zusammen werden hier 23 Arten Bigot's gedeutet.

4. Einige Originalen Exemplare anderer Autoren.

Diese Studien bedeuten eine wesentliche Vermehrung unserer Wissenschaft über die Pupiparen und beweisen neuerdings die umfassenden und gründlichen Kenntnisse Speiser's auf diesem Gebiete.

Die Besitzer der Originalen Exemplare aber verdienen für das nachahmenswerte Beispiel, das sie durch die Versendung derselben gaben, volle Anerkennung.



**Siebeck A.**, Beobachtungen über die Nasen- oder Rachenbremse.  
(Der Jagdfreund, Wien 1902, S. 428).

Der Autor hält *Cephenomyia stimulator* nicht für die directe Ursache des Eingehens des Rehwildes, sondern für das secundäre Uebel.

**Schnabl Dr. J.**, Eine neue Gattung der Muscaria schizometopa  
(Revue Russe d' Entomol., 1902, p. 79—83).

*Syngamoptera* n. g. mit *amurensis* (82) n. sp., verwandt mit *Syllegoptera*, aus Ost-Sibirien.

**Speiser Dr. P.**, Besprechung einiger Gattungen und Arten der  
Diptera pupipara (Termész. Füzet., Budapest 1902, 327—338).

Von der alten Gattung *Ornithomyia* Latr. werden 2 neue Gattungen: *Ornithoctona* (328) und *Ornitheza* (329) abgetrennt. Ausserdem werden folgende neue Arten beschrieben: *Ornithomyia perfuga* (331) aus Australien, *Ornithoica distenta* (332) und *Olfersia parallelifrons* (336) aus Neu-Guinea.

**Aldrich J. M.**, Dolichopodidae of Grenada, W. J., (Kans. Univ.  
Scienc. Bull. 1902, 75—94, 1 Tafel.)

Der Autor gibt uns hiemit vorläufig die Bearbeitung des Dolichopodiden-Materiales, welches auf der Insel Granada gesammelt wurde; eine interessante Ergänzung seiner Arbeit über die St.-Vincent-Dolichopodiden. Die Herausgabe der Bearbeitungen der übrigen Dipteren Gruppen hat sich verzögert.

Von den genannten Inseln werden 24 Gattungen und 66 Arten der Familie der Dolichopodiden aufgezählt.

Neue Gattungen und Arten werden folgende beschrieben:

*Paraclius abdominalis* (78), *fuscicornis* (79), *discifer* (80), *quadrinotatus* (81), *bellus* (81), *Neurigona decora* (83), *Sympyonus frater* (83), *Diaplorus amoenus* (86), *Chrysotus paradoxus* (90), *Medeterus exiguus* (91), *Chrysotimus barbatus* (91), *Xanthina plumicauda* (92), *Achalceus candidus* (93).

**Kulagin N.**, der Bau der weiblichen Geschlechtorgane bei *Culex*  
und *Anopheles*. (Zeitschr. f. wiss. Zool. 69. Bd., 4. Heft, pg. 578—597,  
1 Tafel.)

**Grimshav P. H. und Henderson R.** Diptera in Handbook of  
the Natural History of Glasgow and the West of Scotland.  
Glasgow 1901. P. I—X, 1—567.

Es werden 506 Dipteren nach Verrall's Nomenclatur aufgezählt.

**Adams F. C.**, Notes on Diptera in the New-Forest during 1901.  
(Ent. M. M. 1902, p. 84.)

**Bradley R. C.**, *Hyetodesia vagans* Fl. confirmed as British  
(ibid. p. 85.)

**Schnabl Dr. J.**, Eine neue *Coelomyia* von Cap Horn (Rev. Russe  
d' Entom., 1902, 160—162).

Die neue Art heisst *erythropsis* (160).

Fr. Hendel.

## Orthoptera.

**Brancsik Carolus**, Orthoptera quaedam nova. Soc. Hist. Nat. Trencsén. — Jahresbericht des naturwissensch. Vereines des Trencsiner Comitatus 1900/1901 (1901), 186—192. Cum Tab. III.

Der Verfasser beschreibt: *Nyctibora omissa* (von Catamarca), *Epilampra limbalis* (Paraguay), *Pilema Laubneri* (Transvaal), *Ermopachys* n. g. *simplex* (Patagonia), *E. Bergii* (Patagonia), *Bufonacris Bruchii* (Patagonia), *Ectatoderus dilatatus* (Argentina).  
E. Reitter.

## Notiz.

Die diesjährige (74.) Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte findet vom 26 bis 27. September 1902 in Karlsbad statt, und wird gebeten, an derselben zahlreich theilzunehmen. Geschäftsführer sind Herr Aug. Herrmann und J. Knett in Karlsbad.

## Corrigenda.

Seite 128, Zeile 5 von oben statt Tachiniden soll es heissen Anthomyiiden.

Seite 132. Nach den 11 oberen Zeilen — soll der ganze Satz der Seite 134, 7. Zeile von unten: „Deshalb möchte ich lieber alle diese Arten etc.“ bis zu Ende des Artikels, — stehen.

Seite 133, 10. Zeile von oben ist „oder Sporne“ auszustreichen, dafür soll darauf in neuer Zeile folgen:

e) Die Hinterbors'en oder Sporne.

Seite 150, Zeile 12 von unten, statt Stimon Bergtsson lese man Simon Bergtsson.

Seite 151. Zeile 1 von oben, statt Hippoboscida lese Hippoboscidae.

„ 2 „ „ statt Catalsystem lese Catal. system.

„ 18 „ unten statt der Hemiptera lese den Hemiptera.

„ 12 „ „ statt rudimentaren lese rudimentären.

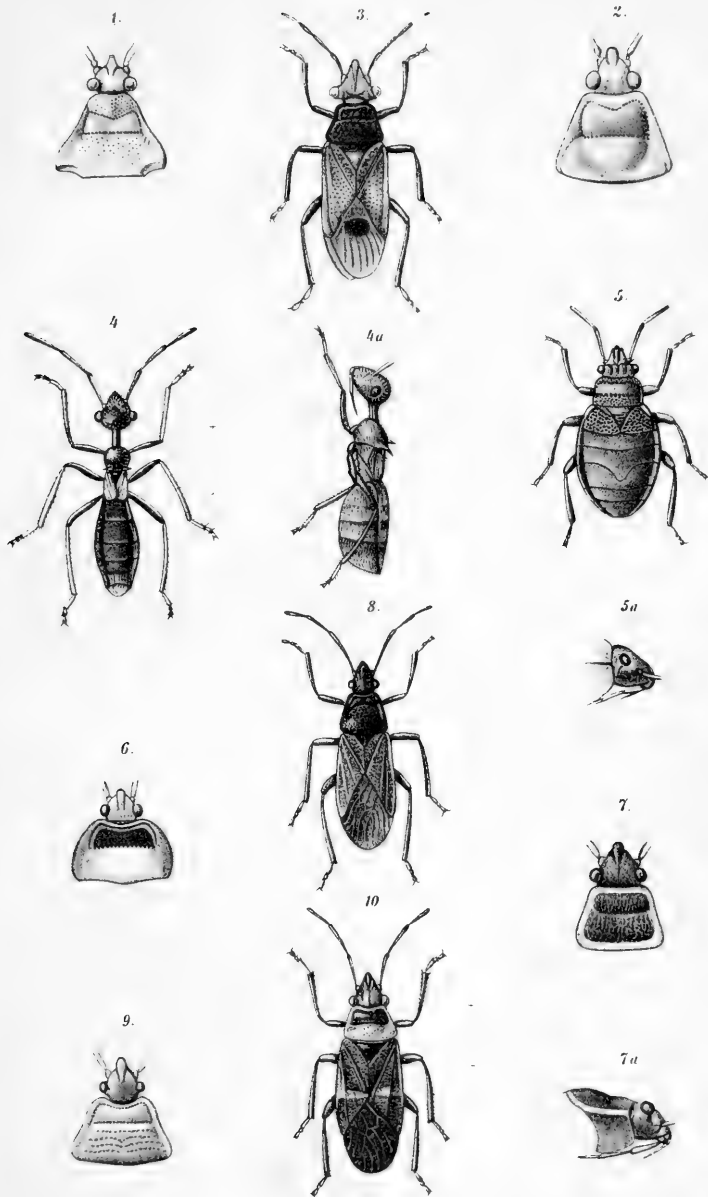
„ 4 „ „ statt durren lese dünne.

Seite 152. „ 2 „ oben statt den Exemplaren, lese dem Exemplare.

„ 17 „ unten statt Braticksfjöll lese Brattksfjäll.

Herr Dr. Schnabl ersucht uns, richtigzustellen, dass in seinem Artikel „Dipterologische Bemerkungen II“, W. E. Ztg., p. 128, seine Angabe über Girschners Entdeckung (Zeile 6 von oben) unrichtig ist. Es soll dort heissen statt „Girschners“: v. Osten-Saekens (Trans. Ent. Soc. London 1884, p. 513, Chaetotaxie, und F. Brauer: *Muscaria schizometopa*, IV, p. 3, 1894).

Taf. III.





# WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,      UND      EDMUND REITTER,  
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN,      KAISERL. RATH IN PASKAU,  
SCHLESISIEN.      MÄHREN.

XXI. JAHRGANG.

VIII. u. IX. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 15 OCTOBER 1902

Mit 2 Figuren im Texte.

WIEN, 1902.

VERLAG VON EDM. REITTER,  
PASKAU (MÄHREN).

# INHALT.

	Seite
Reitter Edm.: Beschreibungen neuer Coleopteren aus dem russischen Reiche . . . . .	185
Reitter Edm.: Fünfzehnter Beitrag zur Colepteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern . . . . .	191
Villeneuve J., Dr.: Description d'une nouvelle espèce de Limnophora vivant au bord de la mer . . . . .	197
Schnabl J., Dr.: Dipterologische Bemerkungen III . . . . .	199
Reitter Edm.: Coleopterologische Studien I . . . . .	203
Hendel Friedrich: Mein Schlusswort über die Methode der Artunterscheidung Mr. Villeneuve's . . . . .	218
Reitter Edm.: Coléopterologische Notizen . . . . .	221
Reitter Edm.: Zwei Grotten-Silphiden aus Nord-Bosnien . . . . .	223
Kirkaldy G. W.: Eine neue morgenländische Miriden- (Capsiden-) Gattung (Rhynchota). (Mit 2 Figuren im Texte) . . . . .	225
Heller K. M.: Strongylophthalyia nom. nov. für Strongylophthalmus Hendel . . . . .	226
Reitter Edm.: Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung Cerallus Duv. . . . .	226
Literatur: Diptera . . . . .	230
Orthoptera . . . . .	231
Coleoptera . . . . .	232
Corrigenda . . . . .	232

---

✎ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

---

✎ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9¼ Shill., resp. 12 Frs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

## Beschreibungen neuer Coleopteren aus dem russischen Reiche.

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

### **Calosoma (Charmosta) irregularis** n. sp.

Gross und langgestreckt, oben schwarz, ohne deutlichen Metallschein, fast matt, unten glänzend. Kopf klein, dicht und stark, etwas runzelig, Scheitel feiner und einfach punktirt. Halsschild fast doppelt so breit als lang, etwas herzförmig gebaut, viel schmaler als die Flügeldecken, ganz so wie bei *deserticola* geformt, die Scheibe dicht und fein, an den Seiten und der Basis stärker und etwas runzelig punktirt, besonders in den flachen Basalgruben, die Basis ist etwas schmaler als der Vorderrand, ungerandet, jederseits neben den Hinterwinkeln ausgebuchtet, die letzteren etwas niedergedrückt, fast rechteckig und nach hinten verlängert, dicht hinter der Mitte des Seitenrandes befindet sich ein borstentragender grösserer Punkt, der schwach metallischen Grund zeigt. Flügeldecken langgestreckt, hinter der Mitte am breitesten, mit dichter, schuppenartiger, kräftiger Sculptur, die primären Reihen mit goldenen Punktgrübchen, diese nehmen allein den einen Zwischenraum in Anspruch, welcher sich etwas linienartig, ohne mehr erhaben zu sein, abhebt, auch die secundären Intervalle schwach linienartig markirt; der Raum zwischen den primären Reihen dicht schuppig genetzt, die Schuppen unregelmässig (nicht reihig) gelagert, und circa 10 der Quere nach gelegen. Der Nahtstreif dicht an der Naht befindlich und überall deutlich vertieft, daneben zwei Schuppenreihen deutlicher markirt als die anderen, welche irregulär gestellt sind. Im Ganzen zeigt die Scheibe drei Grübchenreihen, neben den Seiten zeigt der Grund einen metallischen Schein, daselbst sind die Schuppen in Körnchen umgewandelt; die *Series umbilicata* ist dicht und fein gekörnelt. Prosternalspitze umrandet. Die hinteren vier Schienen des ♀ sind fast gerade, nur unmerklich schwach gebogen. Long.: 28 mm.

Siberia or.: Wladiwostok; ein ♀ in meiner Collection, ein anders in der Sammlung des Herrn A. Zolotarew, dem ich sie zu verdanken habe.

**Pterostichus (Haplomasens\*) aratrix, var. nov. perli-daghensis.**

Mit der Beschreibung des *Pt. aratrix* Fald. von Tschitscherine in Horae XXX. (1896), pag. 317 ganz übereinstimmend, aber der dritte Zwischenraum der Flügeldeckenstreifen hat nur drei eingestochene Punkte, während die Stammform fünf haben soll. — Russisch-Armenien (Kasikoperan), am Perli-Dagh von M. Korb gesammelt.

**Licinus astrabadensis** n. sp.

Nach der Form des Halsschildes gehört diese Art zur Untergattung *Orescius* Bed.

Schwarz, glänzend, Flügeldecken matt. Fühler von der Mitte des drittes Gliedes an dicht pubescent. Kopf klein, die Augen treten seitlich deutlich vor, Schläfen parallel, Scheitel fein, erloschen punktirt. Halsschild schmaler als die Flügeldecken, fast so lang als zusammen breit, herzförmig gebaut, im vordersten Viertel am breitesten, die Seiten nach hinten verengt, vorne schmal, hinten breit abgesetzt, mit einem Tasthaare vor der Mitte und einem vor der Basis, Hinterwinkel abgerundet, die schmale Basis in der Mitte ausgerandet, dadurch die Hinterwinkel als breite runde Lappen verlängert, Vorder- und Rand kurz ausgebuchtet, fein gerandet, die Randlinie in der Mitte breit unterbrochen, Mittellinie tief, jederseits verkürzt, oben mit feinen, in den schräg vertieften Theilen mit starken Punkten besetzt. Flügeldecken flach, matt, die Streifen mässig tief, die Zwischenräume gleichmässig schwach gewölbt, spärlich fein, deutlich punktirt, Apicalrand jederseits ziemlich tief ausgebuchtet. Prosternalspitze scharf umrandet. Zwei Vordertarsenglieder beim ♂ erweitert. Beine schlank, Bauch fast glatt. Long.: 11—12 mm. — Persien: Astrabad. Von Herrn Major Fr. Hauser gütigst mitgetheilt.

Von *oblongus* durch vortretende Augen, ein Tasthaar an dem vorderen Theile des Halsschildseitenrandes, punktirte Zwischenräume der Flügeldecken, etc. abweichend.

**Bledius (Belidus) magniceps** n. sp.

*Elongatus, angustus, niger, capite magno, dilatato, mandibulis prolongatis, rufis, prothorace rufo-brunneo, subquadrato, postice sensim angustiore, elytris flavis, antennis palpis pedibusque testaceis.* — Long.: 3.5 mm.

\*) Wien. Ent. Ztg. 1896, pag. 201.



Schwarz, Fühler, Palpen, Beine und Flügeldecken gelb, Halsschild rothbraun, Mandibeln roth. Letztere weit vorragend, oben ohne astförmige Verlängerung. Kopf sehr breit und gross, sammt den vortretenden Augen fast breiter als die Flügeldecken, fein, einzeln punktirt, die Schläfen nach hinten verengt, so lang als die Augen. Der Fühlerschaft auffallend lang, die drei Endglieder verbreitert, die vorletzten quer. Halsschild so lang als breit, vorne und hinten abgestutzt, die Seiten gerade, nach hinten leicht verengt und an der Basis schmaler als die Flügeldecken, die Seiten bis auf das vorderste Drittel fein gerandet, oben sehr spärlich, fein punktirt, mit sehr feiner Mittellinie, diese vorne verkürzt, hinten etwas punktförmig vertieft. Flügeldecken parallel, um die Hälfte länger als zusammen breit, mit vorn stark vertieftem, hinten erloschenem Nahtstreifen, auf der Scheibe, besonders auch an den Seiten mit angedeuteten Punktreihen, die Punkte derselben ziemlich grob, aber sehr flach, verwischt. Das schwarze Abdomen hautartig genetzt und kaum sichtbar punktirt. Vorderbeine breit.

Transkaspien. Ein Exemplar aus Askhabad in meiner Collection.

Von dem verwandten *angustus* und *infans* durch andere Färbung, von dem ersteren auch durch die fast einfachen Mandibeln von dem andern durch doppelte Grösse verschieden.

*Belidus angustus* Rey kommt auch in Russisch-Armenien: im Araxesthale bei Ordubad vor.

#### **Athous satanulus** n. sp.

Langgestreckt, ganz schwarz, nur die Epipleuren der Flügeldecken, die Palpen und Tarsen röthlichbraun. Tarsen schlank, zweites und drittes Glied nicht gelappt, das vierte Glied wenig kürzer als das dritte. Gehört mithin in die zweite Gruppe Candèze's, und unterscheidet sich von *altaicus* und *urgensis* Schwrz. durch ganz schwarze Färbung und seine beträchtlichere Grösse. Fühler des ♂ fast von halber Körperlänge, zweites Glied so lang als breit, drittes etwas länger als das zweite und viel kürzer als das vierte, die Glieder nicht deutlich gesägt. Kopf dicht punktirt, sammt den Augen so breit als der Vorderrand des Halsschildes. Dieser wenig länger als breit, nach vorne schwach conisch verengt, vor den Hinterwinkeln leicht ausgeschweift, die Hinterwinkel wenig lang, etwas divergirend, gekielt; Oberseite dicht und fein punktirt, gelblich

behaart, mit seichter, wenig verkürzter Mittelfurche. Schildchen rundlich, länger als breit, ausserordentlich fein und dicht punkulirt, fein behaart. Flügeldecken langgestreckt, am Ende gemeinschaftlich abgerundet, oben fein gestreift, in den Streifen fein punkulirt, die flachen Zwischenräume dicht punkulirt, kürzer als Kopf und Halsschild, gelb, fein behaart. Die Epipleuren besonders hinten länger bewimpert, zur Spitze allmählich verbreitert. Unterseite dicht punkulirt. — Long.: 13 mm.

Semipalatinsk. Von Herrn Zolotarew erhalten.

**Cerapheles bythinocerus** n. sp.

Schwarz, der Mund, die Fühler, Palpen, Beine, alle Ränder des Halsschildes schmal, alle Ränder der Flügeldecken und die Naht breiter gelb gefärbt, die Schenkel, besonders beim ♀ oben angedunkelt. An den Fühlern ist Glied 1 und 2 länglich, die andern fast gleich, kaum länger als breit, das letzte länglich eiförmig. Beim ♂ ist Glied 1 verdickt, gekeult, 2 stark elliptisch verbreitert, noch breiter als 1, aussen fast gerade, innen stark gerundet. Kopf sammt den Augen beim ♀ schmaler als der Halsschild, dicht punkulirt, schwarz, fast matt, fein und sehr kurz behaart, die Wangen fein gelb gesäumt. Beim ♂ ist der Kopf quer, sammt den Augen so breit als der Halsschild, gelb, die Mitte quer bogenförmig ausgehöhlt, schwarz, aussen mündet dieser Bogen bis zum Schäfenrande dicht hinter den Augen, Scheitel in der Mitte ausgerandet, zweilappig, in der Mitte der Aushöhlung mit einem dicht gelb behaarten Höckerchen. Halsschild quer, weniger beim ♂, zur Basis stärker verengt, alle Winkel abgerundet, kaum sichtbar punkulirt, sehr fein behaart. Schildchen schwarz, kurz conisch viereckig. Flügeldecken hinter der Mitte verbreitert, hinten breit abgerundet, Nahtwinkel ebenfalls leicht und kurz abgerundet, die Seiten verflacht, schwarzbraun, sehr fein punkulirt und höchst fein und kurz behaart. Die Ränder der Bauchsegmente schmal röthlich gesäumt. — Long.: 4 mm.

Mongolei. Ein Pärchen in meiner Sammlung.

**Lydulus semipurpureus** n. sp.

*Obscure nigrocoeruleus, albopuberulus, elytris purpureis, unicoloribus, tibiis tarsisque testaceis, capite distincte alutaceo, prothorace leviter transverso, disco laevi, trifoveolato.* — Long.: 8—9 mm.

Dunkel blauschwarz, die Flügeldecken einfarbig purpur-

roth, Schienen und Tarsen gelb. Kopf viereckig, hautartig genetzt, nur der hintere Theil des Scheitels glänzend und deutlich punktirt, die Schläfen so lang als die Augen, parallel. Halsschild so breit als der Kopf, etwas breiter als lang, vorne leicht zugespitzt, vorne und an den Seiten punktirt und weiss behaart, die Basis mit tiefer Grube in der Mitte, meistens auch jederseits auf der Scheibe mit einem Grübchen. Schildchen glatt. Flügeldecken lang, parallel, verwaschen gerunzelt, undeutlich punktirt, einzeln, fein und kurz behaart.

Von den bekannten Arten durch die Färbung und den kürzeren Halsschild ausgezeichnet. Die bekannten Arten hat v. S e m e n o w in dem *Annuaire du Musée zoologique de l'Acad. imp. de St. Petersbourg*, 1886, pag. 56—57 dichotomisch ausgewiesen. — T u r k e s t a n: Aulie-Ata. Von Hrn. A r i s gesammelt.

**Laena auliensis** n. sp.

Braunroth, glänzend, gewölbt, Fühler und Beine roth. Fühler den Hinterrand des Halsschildes erreichend, kräftig, zur Spitze leicht verdickt, das Endglied viel breiter und grösser, unregelmässig eiförmig, die vier vorletzten Glieder noch etwas länger als breit. Kopf sammt den normalen, leicht vortretenden Augen etwas schmaler als der Halsschild, dicht und grob punktirt, die Schläfen kurz, von den Augen nach hinten verengt, so lang als die Augen. Halsschild gewölbt, reichlich so breit als die Flügeldecken und reichlich so lang als breit, wenig feiner als der Kopf, aber weitläufiger punktirt, die Seiten hinten bis über die Mitte sehr fein, undeutlich gerandet, regelmässig gerundet, Basis und Vorderrand abgestutzt, beide ungerandet. Flügeldecken oval, gewölbt, mit starken Punktreihen, 1—2 an der Naht leicht strichförmig vertieft, die Zwischenräume schmal, wenig breiter als die Streifen, mit einer etwas feineren, weitläufigeren Punktreihe. Beine robust, Schenkel verdickt, einfach, Schienen gebogen, zur Spitze erweitert, Vorderschienen innen hinter der Mitte leicht ausgebuchtet. Oberseite mit langer aufstehender, feiner, gelber Behaarung, die Flügeldecken ausserdem mit spärlichen kürzeren, geneigten Haaren besetzt. — L o n g.: 7 mm.

Durch den breiten, stark gewölbten Thorax, dessen Seiten nur unvollständig und undeutlich gerandet sind, und die lange aufstehende Behaarung von den bekannten Turkestaner Arten abweichend. Neben *turkestanicus* m. zu stellen.

Turkestan: Aulie-Ata; ein ♂ in meiner Sammlung.

**Helops Zolotarewi n. sp.**

Länglich, stark gewölbt, kahl, kastanienbraun, sehr stark glänzend, Kopf und Flügeldecken schwarz, der Mund, Fühler, Palpen und Beine gelbroth. Endglied der Mexillartaster beim ♂ sehr stark beilförmig. Fühler von halber Körperlänge, kräftig, die Glieder länglich, zur Spitze leicht verbreitert, das zweite Glied kurz, Glied drei kaum so lang als vier und fünf zusammen genommen. Kopf sammt den Augen schmaler als der Thorax, fein punktirt, Clypeus abgestutzt. Halsschild stark gewölbt, reichlich so lang als breit, so breit als die Flügeldecken, oben fein punktirt, Basis und Spitze fast gerade abgestutzt, fein gerandet, die Randlinie des Vorderrandes in der Mitte unterbrochen, die Seiten vor der Mitte gerundet und hier am breitesten, zur Basis ausgeschweift, fein gerandet, Hinterwinkel rechteckig. Schildchen quer dreieckig, glatt. Flügeldecken länglich eiförmig, vor der Mitte am breitesten, mit mässig feinen Punktstreifen, die inneren deutlicher vertieft, die Zwischenräume schwer sichtbar, wenig dicht punktulirt, Ende gemeinschaftlich abgerundet, ohne Mucro. Epipleuren hinten schmal, dicht vor der Spitze verkürzt. Seiten des Halsschildes auf der Unterseite dicht verrunzelt, die Runzeln nach innen sehr fein werdend, nirgends der Länge nach gestrichelt, der Rand schmal abgesetzt und glatter. Prosternum an den Seiten stärker, in der Mitte fein und weitläufiger punktirt, Prosternalfortsatz seitlich gerandet, die Spitze niedergebogen. Brust und Bauch einfach punktirt. Schenkel gekault, Schienen gerade, zur Spitze erweitert, die vorderen aussen an der Spitze in einen kurzen Zahn ausgezogen, Vordertarsen des ♂ ziemlich stark erweitert, die Mittelglieder stark quer, die Mitteltarsen schwach erweitert. — Long.: 6·2 mm.

Ausgezeichnet durch gestreckte, gleichbreite Form, starke Wölbung, grossen Glanz. Nach Seidlitz ein *Helops*, in die III. Gruppe gehörend, aber das Analsegment ist am Ende ungerandet; von *Xanthomus* durch ungestrichelte Epipleuren des Halsschildes; von *Zophohelops* m. durch erweiterte vordere Tarsen des ♂ etc. verschieden.

Taschkend. Von Herrn Alexander Zolotarew ein ♂ erhalten.

## Fünftehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

### **Nebria velebiticola** n. sp.

Gehört zur *Alpaeus*-Gruppe, wo sie nicht grösser ist, als die *atrata*, der sie auch am nächsten steht. Schwarzbraun, Fühler, Palpen und Beine roth. Von der *atrata* durch breiteren Kopf und breiteren nach hinten stärker verengten Thorax, unterschieden, ferner sind die Seiten des Halsschildes vor der Basis durch die starke Ausschweifung eine lange Strecke parallel, die Spitzen selbst nach hinten etwas divergirend, der Seitenrand vor der Mitte nur mit einem Tasthaare. Kopf sammt den Augen wenig schmaler als der Thorax, die Augen ziemlich gross, aber wenig vortretend, die Schläfen nach hinten verengt, fast so lang als die Augen; Kopf oben kaum punktirt, nur die Seiten vorne fein gerunzelt. Halsschild breiter als lang, ein wenig schmaler als die Flügeldecken, herzförmig, nach hinten stärker verengt, vor der Basis stark ausgeschweift, die Basis schmaler als der Vorderrand, die Basis breiter, die Seiten und der Vorderand schmaler punktirt, Basalstriche vertieft und stark den Hinterwinkeln genähert, diese spitzig. Flügeldecken kurz oval, überall fein erhaben gerandet, mit flach vertieften Punktstreifen; ein sehr kurzer Scutellarstreif vorhanden, die Zwischenräume aussen flach, innen kaum gewölbt, der dritte mit 3 oft undeutlichen Punkten besetzt. Die wenig langen Tarsen sind auch auf der Oberseite einzeln gelb behaart. Long. 7 - 7.5 mm.

Von den höchsten Erhöhungen des Velebitgebirges; von Herrn Forstrath A. G o b a n z gütigst eingesendet.

### **Ophonus ferrugatus** n. sp.

Rostroth, Fühler, Palpen und Beine rothgelb, Flügeldecken schwarzbraun. Körper länglich, oben etwas abgeflacht, glänzend, kurz, gelb, aufstehend, wie geschoren behaart, die Behaarung nur im Profile gut sichtbar. Kopf sammt den Augen beträchtlich schmaler als der Halsschild. Dieser etwas breiter als lang, leicht herzförmig, vor der Mitte gerundet erweitert, zur Basis fast gerade verengt, vor den Hinterwinkeln nicht deutlich ausgeschweift, Vorder- und Hinterrand gerade, Basis in der Mitte höchst fein gerandet, die Hinterwinkel stumpf-

eckig aber ziemlich flach, an der flachen Basis dichter, sonst stark und spärlich punktirt, ohne deutliche Basalgruben, Mittellinie deutlich. Flügeldecken lang, oval, so breit als der Thorax in seiner grössten Breite, die Basis und Ränder verwaschen heller gefärbt, mit feinen, undeutlich punktirten Streifen, die Zwischenräume stark und mässig dicht punktirt, die Zwischenräume der Punkte so breit als die Punkte selbst, die Spitze beim ♀ undeutlich ausgebuchtet. Unterseite dicht und fein punktirt; Analsegment beim ♀ dreieckig ausgezogen, mit knotiger Spitze, die vorderen 4 Tarsen beim ♂ sehr schwach erweitert. Alle Tarsen oben nur mit wenigen Haaren besetzt. Long. 8—9 mm. — Algier: Bou-Berak, bei Dellys. Von Dr. Chobaut als *rupicola* erhalten.

Dem *meridionalis* nahe verwandt, aber grösser, anders gefärbt, die Tarsen oben nur mit wenigen Haaren besetzt und schlanker gebaut; von *pumilio* durch grössere Körperform, stärker und spärlicher punktirten Thorax, dieser nicht schmaler als die Flügeldecken, letztere stärker und weitläufiger punktirt; von *longicollis* Ramb., dem er zunächst steht, durch den Thorax, der deutlich breiter ist als lang, verschieden. Vielleicht ergibt es sich, dass der *ferrugatus* sich als eine Rasse des letzteren mit kurzem Halsschild darstellt.

**Ophonus puncticollis** var. nov. **parcepunctatus**.

Von der Stammform durch die Punktur der Flügeldecken sehr abweichend. — Die dichte, normale, feine Grundpunktur ist auf die seitlichen 4 Zwischenräume und die Spitze der übrigen beschränkt, die 5 dorsalen hingegen sind nur hie und da mit einzelnen Pünktchen versehen, die an der Basis stärker und vereinzelt stehen; ausserdem zeigt der 1., 3. und 5. Zwischenraum in der Mitte die normalen grösseren Punkte der Stammform.

Tirol, bei Innsbruck.

**Lebia trimaculata** v. nov. **subscutellaris**.

Ausser den normalen 3 schwarzen Flecken vor der Spitze der Flügeldecken befindet sich noch hinter dem Schildchen eine grosse, quer-dreieckige schwarze Makel, welche der Stammform fehlt. — Von A. Vazquez zahlreich in der Umgebung von Madrid gesammelt, wo die Stammform zu fehlen scheint.

**Malachius Kraussi** n. sp.

Vorderecken des Halsschildes roth gesäumt. Körper metallisch grün, lang, aufstehend, schwarz behaart, Fühler und Beine

schwarzgrün, der Mund und Oberlippe, der Clypeus ganz oder zum Theile gelb, die Palpen, die Spitzen der Mandibeln, beim ♀ die Basis des Clypeus und der Oberlippe, beim ♂ die Basis des Clypeus schwarz. Die Spitze und der schmale hintere Saum der Flügeldecken roth; beim ♂ ist der rothe Seitensaum breiter und reicht nach vorne bis in die Nähe der Schultern. Fühler beim ♀ schwarz, unten kaum heller gefärbt, die Mitte des Körpers nicht erreichend, Glied 1 länglich gekielt, 2 konisch, so lang als breit, 3 etwas länger als 2 und wenig kürzer als 4, 4—9 gestreckt, gleich lang.

Bei dem ♂ erreichen die Fühler die Mitte des Körpers, Glied 1—5 innen gelb (fast häutig) gesäumt, Glied 1 etwas länger als breit, nach innen gerundet erweitert, Glied 2 quer, kürzer als 1, nach innen kurz, spitzig erweitert, 3 quer, erweitert, schmaler als 2, 4 fast viereckig, erweitert, wenig schmaler als die vorhergehenden, wenig länger als breit, der innere Basalwinkel abgerundet, 5 doppelt so lang als breit, weniger erweitert, in der Mitte leicht eingeschnürt, der innere Basalwinkel abgerundet, der apicale Winkel schwach eckig vortretend; Glied 6—10 schwarzgrün, wie Glied 5 gebildet, aber dünner und fast von gleicher Länge, die Glieder allmählig dünner und wenig länger werdend, das Endglied länger als das letzte, schmal, dünner als 10; die letzten 6 an der Spitze kurz eingeschnürt. Das 2. und 3. Fühlerglied ist am Aussenrande beim ♂ länger und dichter greis behaart. Long. 7—8 mm.

Anatolien: Ak Chehir. Von M. Korb gesammelt und von mir als *rufimargo* i. l. bezeichnet.

Herrn Dr. Hermann Kraus in Marburg gewidmet, dem diese Art zur Beschreibung zugesendet wurde, aber für seine Tabelle zu spät eintraf. Nach demselben steht die Art bei *Heydeni* Ab. aus Persien, von dem sie sich durch etwas anders gebildete Fühler beim ♂, dunkle Vorderschienen und die nicht so weit roth gesäumten Flügeldecken unterscheidet.

### **Bruchoptinus ivanensis** n. sp. ♀.

Dem *Br. rufipes* sehr ähnlich, nach Form der weissen Haarbinde am hinteren Theile der Elügeldecken zunächst mit *biformis* verwandt und von dieser Art durch die dunkelbraune Behaarung des Halsschildes, welche ihn schwarz erscheinen lassen und von *antennatus* Pic. durch gestrecktere Fühler abweichend.

Dunkelbraun, Fühler und Beine dunkel rostroth, Fühler des ♀ die Mitte des Körpers überragend, Glied 2 klein, nicht länger als breit, Glied 3, 4 etwas länger als breit, die nächsten allmählig länger werdend. Kopf sammt den Augen fast so breit als der Halsschild. Dieser wenig länger als breit, die mittleren 2 Haarbüscheln länger als die seitlichen, letztere stumpf, viel tiefer als die dorsalen gelegen, gleichmässig schwärzlichbraun behaart. Schildchen rundlich, weiss behaart. Flügeldecken kurz oval, vorne gerade abgeschnitten, mit Punktstreifen, die flachen Zwischenräume doppelt breiter als diese, fein reihig, vorne dichter punktirt, mit 2 weissen Schuppenhaarbinden, die eine vor, die andere hinter der Mitte; Lage und Form der Binden wie bei *rufipes* ♀, allein die weissen Härchen derselben sind klein und mehr schuppig, die vordere Binde ist mehr gewinkelt, die hintere ist in der Mitte neben der Naht ganz gerade, horizontal wie bei *biformis*; zwischen den 2 weissen Bändern ist die Farbe der Decken gesättigter, fast schwarz, mit kurzer, dunkler, leicht übersehbarer Behaarung, vor und hinter der Binde ist die Grundfarbe heller braun und wenig fein und spärlich rothbraun behaart. Ein weisser Apicalfleck fehlt. Zwischen der geneigten, wenig langen Behaarung noch mit aufstehenden Haaren besetzt, diese wenig lang, nicht oder wenig länger als die anderen geneigten Haare. L o n g. 4 mm.

Die aufstehende Behaarung der Decken ist doppelt kürzer als bei *rufipes*, aber etwas länger als bei *biformis*.

Ein ♀ fieng ich im Herzegowinischen-bosnischen Grenzgebiete am I v a n, ein zweites Stück aus J a b l a n i c a sah ich bei Herrn L e o n h a r d.

### **Crypticus (Seriscius) Cameroni** n. sp.

Dem *Ser. helvolus* Küst., der durch kurz elliptische, hochgewölbte Körperform sehr ausgezeichnet ist, sehr ähnlich und von ihm leicht durch den Mangel einer Haarbewimperung an den Seiten des Körpers zu unterscheiden.

Körper rostbraun, Kopf und Halsschild gesättigter braun, überall dicht und fein, gleichförmig gelbgrau behaart, die Behaarung deckt fast den Untergrund, aber die röthlichbraune Färbung schimmert überall durch. Fühler den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend. Kopf und Halsschild äusserst dicht und fein punktirt, letzterer von der Breite der Decken, von der Basis nach vorne gerundet verengt, Vorderrand (schmal)



und Basis gerade, Hinterwinkel rechteckig, mit etwas abgestumpfter Spitze; Schildchen klein, dreieckig; Flügeldecken äusserst fein und gedrängt runzelig punktiert, hinten zugespitzt und gemeinschaftlich abgerundet. Vorderschienen gebogen, die anderen gerade. Long. 5 mm.

In s. Malta. Von Dr. M. Cameron gesammelt.

**Phyllobius eibesensis** n. sp.

Einem kleinen *Phyll. pomonae* täuschend ähnlich, aber die gelben Schenkel sind, und zwar auf den Vorderschenkeln kaum sichtbar, auf den mittleren schwach, auf den hintersten ziemlich stark gezähnt.

Dicht goldgrün beschuppt, Fühler und Beine gelb, letztere feiner, weniger dicht beschuppt, Bauch fein beschuppt. Rüssel kurz, von der Stirn nicht abgesetzt und konisch, gewölbt, kürzer als der Kopf, zwischen den Fühlergruben kaum halb so breit als der Kopf zwischen den wenig vortretenden Augen. Fühler dünn, Glied 1 der Geissel etwas länger als 2, die äusseren Glieder merklich länger als breit. Halsschild schwach quer, viel schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten schwach gerundet. Schildchen schmal, länglich dreieckig. Flügeldecken hinter der Basis schwach eingeschnürt, hinter der Mitte am breitesten, die Punktstreifen fein, die Zwischenräume flach und gleichartig, mit einer feinen, oft schwer bemerkbaren, kurzen Härchenreihe. Bei dem ♂ ist der Halsschild fast so lang als breit und kaum breiter als der Kopf sammt den Augen. Long. 3.5—4.5 mm. — Hochsyrien: Eibes, Akbes.

**Sitones albolineatus** n. sp.

Gehört in die Gruppe der *Scutellati*. Ist verwandt mit *alternatus* Desbr. durch die nur auf den abwechselnden Zwischenräumen sichtbaren feinen Borstenhärchen, aber alle Zwischenräume sind gleichartig, nicht erhaben und die abwechselnden, ungeraden schön streifenartig hell beschuppt.

Unten schmutzig gelbweiss, oben bräunlich beschuppt, eine pfeilartige Zeichnung auf dem Scheitel, daneben jederseits ein Punkt, die Mittellinie des Halsschildes und einige Punkte auf dem vorderen Theile der Scheibe, das Schildchen, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken, sowie der ganze Seitenrand des Körpers zur Unterseite gelbweiss, heller behaart, die Flügeldecken haben daher helle Längsstreifen auf dunklem Grunde, nirgends gitterartig gefleckt.

Rüssel und Stirne bis zur Mitte der Augen gerinnt, die Schuppen vorne metallisch. Augen nicht abgeflacht. Halsschild kaum breiter als der Kopf sammt den Augen, so lang als breit, in der Mitte gerundet, nach vorne stärker verengt, vorne eingeschnürt. Flügeldecken wenig lang, eiförmig, mit sehr feinen Punktstreifen, die abwechselnden Zwischenräume und die Naht sehr fein, weiss, borstig behaart; diese nur deutlich; die dunklen Zwischenräume haben noch kürzere, schwarze Härchen und sind letztere schwer sichtbar. Die Schenkel vor der Spitze mit weisslichem Querbande. Die Fühler sind dunkel, das 1. Glied der Geissel ist nur sehr wenig länger als das zweite, dieses halb so lang als die nächsten. Long. 6 mm. — Portugal: Lagos.

Einige Stücke von Herrn Dr. M. Cameron gesammelt.

**Alophus Vau v. haliciensis nov.**

In Galizien, besonders in der Umgebung von Tarnopol, kommt eine Form des *A. Vau* vor, welche in meiner Tabelle dieser Arten Nr. 45 noch nicht enthalten ist, welche sich durch beträchtliche Grösse, grosse, weisse Makeln auf den Flügeldecken und durch die metallischen Schuppen des Halsschildes auszeichnet, welche hier viel kleiner sind; dazwischen befinden sich aber zahlreiche quer gestellte hellbraune Härchen. Durch die Bekleidung des Halsschildes werden die Eigenthümlichkeiten von *A. Vau* und *triguttatus* combinirt. Ebenso sind die Schüppchen auf den Seitenstücken der Hinterbrust viel kleiner und stehen weiter auseinander. Auf den Flügeldecken sind zwischen den 3 normalen weiss beschuppten Makeln oft noch, besonders beim ♂, zahlreiche kleine, weisse Fleckchen unregelmässig zerstreut. Das Grübchen am vorderen Theile des Halsschildes ist beim ♂ oft sehr klein und fehlt manchmal ganz. Long. 8–10 mm.

Galizien: Tarnopol, Krakau; aber auch in Nieder-Oesterreich, in der Umgebung Wiens.

**Nanophyes marmoratus v. nov. Mülleri.**

Ganz schwarz, nur die Fühlergeissel, die Wurzel der Schenkel, die Schienen und Tarsen gelb. Die Flügeldecken haben eine weisse Haarmakel beim Schildchen, ein weisslich behaartes Querband vor der Spitze und eines in der Mitte. Das letztere steht allein manchmal auf heller gefärbtem Grunde.

Dr. A. Jul. Müller hat diese Form zahlreich auf *Lythrum* in der Umgebung von B r e g e n z gesammelt.

## Description d'une nouvelle espèce de *Limnophora* vivant au bord de la mer.

par le Dr. J. Villeneuve de Rambouillet.

C'est en 1899 que je reçus les premiers exemplaires de cette nouvelle espèce qui avait été capturée au bord de la mer, à Omonville-la-Rogue (Manche) par M. Gadeau de Kerville.

Je l'ai recherchée, cette année, au bord de la mer du Nord, à Blankenberghe (Belgique) et j'ai eu la bonne fortune d'en prendre un assez grand nombre en compagnie de *Lispa crassiuscula* Lw. et d'*Actora aestuum* Meig. C'est sur le sable humide, tout près de l'eau, que se pose de préférence le mâle, tantôt immobile, tantôt courant avec agilité. Sa teinte est plus sombre que la femelle qui se tient en arrière de la zone des marées, sur le sable sec de la plage: aussi, sa couleur est-elle identique à celle d'*Actora aestuum*, c'est à dire bien adaptée à celle du sable sur lequel on la distingue à peine. Je propose donc pour cette mouche le nom de *Limnophora aestuum*. La femelle doit pondre vraisemblablement dans les débris de toutes sortes, tels que coquillages et fucus abandonnés par la mer.

Voici sa description:

***Limnophora aestuum*, n. sp., ♂**

**Front** saillant. Yeux séparés par une large bande frontale noirâtre qui a environ les  $\frac{3}{4}$  du diamètre oculaire. Orbites étroites avec de nombreuses soies fines en dehors des longues soies frontales ordinaires.

**Face**: proéminente dans sa moitié inférieure qui est bordée de vibrisses dont la plus longue est à égale distance de l'ouverture buccale et de l'extrémité inférieure des antennes. Joues hérissées de poils noirs.

**Antennes** noirâtres, courtes et larges, logées dans une sorte de fossette finement carénée en son milieu et occupant la portion supérieure de la face. Le 3<sup>o</sup> article =  $1\frac{1}{2}$  le second; le chète antennaire pubescent, très épaissi dans son tiers basal, s'amincit ensuite brusquement.

**Palpes** noirs, un peu renflés vers leur extrémité et velus.

**Thorax** noirâtre, sur le milieu duquel on distingue 3 lignes étroites, plus foncées — Dc 4 : 4; St 1 : 2 dont l'inférieure est à peine distincte.

Scutellum entièrement dépourvu de macrochètes discales.

Abdomen bleuâtre, ovalaire, un peu déprimé. Le 1<sup>er</sup> segment est noir; le 2<sup>e</sup> porte deux grandes taches noires trapézoïdales; le 3<sup>e</sup> a des taches plus petites, triangulaires et parallèles; le 4<sup>e</sup>, légèrement rembruni en son milieu, y laisse soupçonner, sous certain jour, une sorte de ligne dorsale; ce même segment est couvert de longues soies noires dressées.

Hypopygium peu saillant, cendré, avec le lobe périnéal médian (forceps supérieur, Schnabl) cordiforme, sillonné profondément et portant un pinceau de poils noirs. Dernier segment ventral (5<sup>e</sup>) largement entaillé.

Cuillerons d'un blanc sale, inégaux, se joignant à angle aigu.

Balanciers brunâtres.

Ailes: 3<sup>e</sup> et 4<sup>e</sup> nerv. longitudinales divergeant à l'extrémité de l'aile; 6<sup>e</sup> nerv. longit. raccourcie. Nervures transversales très rapprochées: la petite, en opposition avec l'abouchement de la 1<sup>ère</sup> nerv. longit. à la côte; la transversale postérieure presque droite. Pas d'épine costale.

Patte noires, avec les tarsi plus longs que les tibias; ceux-ci un peu plus courts que les cuisses. Les tibias antérieurs ont une soie médiane sur leur côté externe.

Ongles et pelotes courts.

♀. La taille est, en général, plus grande que le ♂ et la couleur de l'insecte d'un gris blanchâtre. Le front est 2 fois plus large que celui du ♂, sans soies entrecroisées; la face est aussi plus blanche. L'abdomen, plus étalé et pointu à son extrémité, porte des taches plus petites, plus ou moins arrondies et couleur chocolat. Enfin, les nervures sont jaunies à la base des ailes. — Taille: 5.5 mm à 7 mm.

En somme, cette espèce est très intéressante, surtout par la conformation de la face, la largeur du front dans les deux sexes et son habitat spécial. Je regrette que mon séjour trop court sur le littoral belge ne m'ait pas permis de rechercher la larve de cette mouche et d'observer les mœurs peut-être spéciales de l'insecte. La structure intime de l'hypopyge, que je n'ai pu scruter encore, justifierait peut-être, elle aussi, la création d'un genre nouveau dans le groupe des *Limnophorinae*.

## Dipterologische Bemerkungen III.

**Atherigona** Rond.,

die nächste Verwandte der Thryptocerinen, Br. B.

Von **Dr. J. Schnabl** in Warschau.

Diese, nach dem Ausspruche meines Jugendfreundes, des unvergesslichen Dipterologen R. Schiner „sonderbar aussehende Fliege, vom Habitus echter Coenosien“, mit dem Kopfe der Coenosinen und mancher niedrig im System der Tachiniden stehender Familien (richtiger „Sectionen“, wie Thryptocerinen ins. *G. Siphona*, etc.), mit Thoraxbeborstung und Postalar-Membran der Thryptocerinen, Scutellarbeborstung der Pseudo-coenosinen und mancher Tachininen, Flügelgeäder z. Th. der *Anthomyia*-, *Coenosia*- und *Limnophora*-Arten, mit sparsamer Beborstung des Körpers, der Beine, sehr kleinen Krallen und Pulvillen der Limnophorinen und Thryptocerinen — muss man betrachten als ein interessantes Verbindungsglied der Coenosinen und Muscinen-Anthomyiinen mit den Tachininen, — und nach der Erwerbung mancher Charaktere der letzteren, als zu diesen gehörend, unbeschadet der noch nicht vom Flügelrande zu einer Spitzenquerader abgebeugten Discoidalader, der weit offenen ersten Hinterrandzelle, dem Fehlen der Lateralborste am Schildchen und der zwei Orbitalborsten beim ♀.

Gerade aber in der „Sectio Thryptocera“ findet man einige Gattungen und Arten mit weit offener Hinterrandzelle, also ohne Spitzenquerader, wie z. B. *Roeselia antiqua* Fall., *Phytomyptera nitidiventris* Rond., *Thryptocera* (Untg. *Gymnopareia* Br.) *frontalis*, Mcq.; bei allen diesen ist zwar die Randader verkürzt d. h. nicht oder nur unbedeutend über die Mündung der Cubitalader verlängert und die Discoidalader gegen Ende abgebrochen, bei anderen Thryptocerinen aber ist die Discoidalader, wie bei den Pyrellien nur bogenförmig zur Cubitalader abgebeugt und grösstentheils ohne Faltenzinke, auch bei mehreren Gattungen der Thryptocerinen ist die erste Hinterrandzelle offen, der Rüssel von gewöhnlichem Baue und bei manchen sind die Flügellängsadern wehrlos.

Um das Obengesagte zu bekräftigen, erlaube ich mir im Folgendem die plastischen Merkmale der Gattung *Atherigona* mit solchen der Gattung *Siphona* Mg. zu vergleichen.

Schon äusserlich betrachtet, ist *Atherigona* (bes. *A. varia* Mg.) manchen *Siphona*-Arten täuschend ähnlich. Der Kopf bei *Atherigona* und *Siphona* ist länglich-viereckig, unterer Kopfrand so lang als der mittlere Profildurchmesser, Hinterkopf sehr mässig gewölbt, Stirn mässig vorragend, wenig abschüssig und in beiden Geschlechtern gleich breit, verhältnissmässig viel breiter als bei den Coenosiinen, die Stirnorbiten breit und gegeneinander parallel. Augen nackt, gross, lang-oval, bei *Atherigona* oben nach hinten eckig, unten fast gerade. Bei *A.* 4–5 starke Frontoorbitalborsten, bei *S.* 5–6, welche bei dieser sich über die Fühlerbasis erstrecken. 2 Orbitalborsten nur bei *S.*, keine Stirnkreuzborsten. Gesicht nicht zurückweichend, lang, durch die vorstehende Vibrissenecke leicht concav, Mundrand im Profile kaum vortretend; 2 starke Knebelborsten, Vibrissenleisten nackt, nur dicht über der Vibrissenecke bei *S.* 2 Börstchen, unterhalb dieser 3–4 Borsten (von denen 2 stärker), bei *A.* 4 bis 6 kurze Börstchen, das erste unterhalb der Vibrisse stärker. Wangen und Backen schmal, die ersteren nackt. Fühler hoch am Kopfe dem oberen Augenrande gegenüber eingefügt, anliegend; das dritte Fühlerglied plump und lang, beinahe bis zum Mundrande reichend, unten vorn zugespitzt, wie bei den meisten Coenosiinen, Borste lang, nackt und horizontal vorstehend, 3 gliederig; das dritte Glied bis zur Mitte verdickt, das zweite stark verlängert und mit dem dritten gekniet.

### Beborstung des Thorax.

#### I. Dorsalborsten.

Acrostichalbörstchen (a) ganz klein, in mehreren Querreihen; von den inneren Dorsocentralborsten (dci) nur Präscutellarborsten (prs): 1 Paar bei *A.* und 2 Paar bei *S.*; äussere Dorsocentralborsten (dce) 2:4 in beiden Gatt., bei *S.* zuweilen 2:3 oder 3:4, klein, meistens anliegend und nur das letzte Paar bei *A.* und 2 hintere Paare bei *S.* grösser; Intraalarborsten (ia) 1:4, bei *S.* 1:3, sehr klein\*); Humeralborsten (hm) 3, bei

\*) „Die vordere Intraalarborste fehlt fast ausnahmslos bei den Anthomyiden; sie haben auch nur eine Posthumeralborste, sowie höchstens zwei, selten drei hintere Intraalarborsten. Bei den Tachiniden s. Girsch. ist meistens Intraalarborste vor der Quernaht vorhanden und Fühler meist über der Augenmitte, mit nackter Borste. Wenigstens zwei Posthumeral- und drei hintere Intraalarborsten vorhanden.“ (S. Girschner, Illustr. W. f. Ent. I., 1896).

S. 2—3; Posthumeralborste = Intraalarborste O. S. (p h) 3, bei S. 2—3; Präsuturalborsten (p s) 1; Supraalarborsten (s a) 4, bei S. 4—5, von denen die vorderste: Präalarborste (pra) sehr klein; Notopleuralborsten = Posthumeralborsten O. S. (n pl) 2.

## II. Pectoralborsten.

Sternopleuralborsten (s t) 3, diese drei Borsten sind bei *A.* und *S.* ebenso wie bei den echten Coenosinen in Form eines gleichseitigen Dreiecks angeordnet (nicht wie bei den meisten Muscinen-Anthomyinen 1:2—5 oder 2:2 oder 1:1, — und nicht 2:1, wie es in der Mehrzahl der Gatt. höherer *Muscaria-Schizometopa* vorkommt\*). Hypopleuralborsten (h) bei *A.* am Hinterrande oben 3—4 ganz kleine schwarze Börstchen; bei *S.* einreihig, stark.

## III. Scutellarborsten.

Apicalborsten (a p) nur bei *Siphona* winzig klein, zuweilen gekreuzt; Subapicalborsten (s a p) 2 kräftige, bei *A.* gekreuzt und mehr als bei *S.* genähert; Dorsalborsten (d) mittelmässig stark und stehen nicht wie bei den meisten Muscinen-Anthomyinen am Schildchenrande sondern ganz ebenso wie bei *Siphona* nahe der Schildchenmitte, vor den Subapicalen; eine lange, dünne Lateralborste (l) nur bei *Siphona* und den übrigen höheren Muscarien; eine kräftige Basalborste (b) und eine dünne Praebasalborste (p r b) nur bei *Atherigona* (diese Borste kommt vor bei den Muscinen-Anthomyinen; auch bei manchen Tachininen [*Echinomyia*], Calliphorinen, Sarcophaginen und Rhinaphorinen, G.). Ausserdem ist das Schildchen in beiden Cattungen mit zahlreichen ganz kleinen Discalborstchen besetzt. Postscutellum nur bei *S.* ein wenig entwickelt. Schüppchen sehr gross, auch bei *A.* tachinenartig, das Thoraxschüppchen weit über das obere vorragend und auch bei *A.* fast bis zum Schildchenrande reichend. Flügel und Beine bei *A.* verhältnismässig etwas länger, als bei *S.*; Flügelhaut in beiden Gatt. ungerillt. Randader wehrlos und ohne Randdorn, bei *S.* nur ein kleiner; Subcostalader mündet in die Costa weit vor der Flügelmitte, der Flügelbasis näher; Cubitalader endet in der Flügelspitze; der letzte Abschnitt der Discoidalader bei *A.* ist gegen das Ende merklich convergent, da-

\*) S. Girschners Bemerkung in Ill. W. f. Ent., Jahrg. I, 1896, Sep. 7 und P. Stein in Ent. Nachr., Jahrg. XXV, 1899, Nr. 2.

her ist die erste Hinterrandzelle in ihrer Mitte ein wenig breiter als am Flügelrande; der letzte Abschnitt der Postalader so lang oder etwas kürzer als die hintere Querader, bei *S.* etwas länger; Analader lang, aber reicht nicht bei *A.* bis zum Flügelrande; die beiden Queradern sind gegenseitig bei *A.* weit entfernt, bei *S.* nur mittelmässig, aber in beiden Gatt. steht die kleine Querader gegenüber der Mündung der Mediastinalader (d. h. dem oberen Zweige der ersten Längsader).

Hinterleib 4 ringelig, eiförmig, gewölbt und sehr spärlich beborstet, nur Marginalmacrochaeten an allen Ringen, schwache anliegende bei *A.*, starke bei *S.* Bei ♂ *A.* ist das erste Hinterleibssegment verlängert und verbreitert, so das es wie schildförmig den Anfang des folgenden bedeckt; die beiden Seiten des zweiten Hinterleibssegments sind beim ♂ der *A.* nach unten verlängert und die so entstandenen kleinen nach unten und hinten zugekehrten dreieckigen Lappen bedecken das gegen unten zu gekrümmte Hypopyg\*); das vierte Segment ist beim ♂ dieser Gattung klein, stark gewölbt und nach unten gebogen.

Beine sind bei *A.* spärlich und kurz, bei *S.* stärker und dichter beborstet; Vorderhüften sind bei *A.* verlängert und Vorderschienen gegen die Spitze verdickt; Vorderfüsse in beiden Gatt. bedeutend länger als die Vorderschienen; Metatarsus der Vorderfüsse dreimal länger als das zweite Fussglied (auch bei mehreren *S.*-Arten). Vorderschienen nackt (*A.*), 2—3 äussere Borsten (*S.*); Mittelschienen: 1 äussere kleine Borste (*A.*), 1 äussere, 2 hintere und 1 Innenborste (*S.*); Hinterschienen: 1 äussere Vorderborste, 1 äussere Hinterborste und 1 Hinterborste (*A.*), alle kurz und schwach; 1 Reihe kurzer äusserer Vorderborstchen, 2—3 äussere Hinterborsten und 3—4 Hinterborsten bei *S.* ziemlich stark und lang.

Apicalborstchen spärlich, kurz, bei *S.* stärker; Pulvillen und Krallen in beiden Gattungen ausserordentlich klein.

---

\*) Da ich nur 4 Ex. der *Ath. varia* (2 ♂ und 2 ♀) zur Ansicht bekam, so konnte ich leider die Exstirpation des Hypopygs zur näheren Erforschung desselben nicht ausführen; nichtsdestoweniger bin ich überzeugt, dass es keine Coenosiinen-Charaktere zeigt.



## Coleopterologische Studien.

### I.

Von **Edm. Reitter**, in Paskau (Mähren).

## Uebersicht der Arten der Carabiden-Gattung *Ocys* *Stephens*.

(W. 1895, 258.)

1'' Basis des Halsschildes gerade, die Hinterwinkel als scharfe Spitze nach aussen vortretend. Roth, ohne Metallschein, die Seiten des Halsschildes vor dem hellen Marginalrande geschwärzt, Fühler, Palpen und Beine gelb.

Mitteleuropa, Mittelmeergebiet, Alger.  
— Ich sammelte sie in dalmatinischen Grotten, nahe am Eingange. ***harpaloides* Serv.**

1' Basis des Halsschildes seitlich abgeschrägt, die Hinterwinkel stumpfeckig.

2'' Kopf viel schmaler als der Halsschild, die Schläfen kurz und nach hinten verengt, kürzer als die Augen, Halsschild quer, Seitenrand nach hinten breit abgesetzt, Flügeldecken mit fast vollzähligen Punktstreifen (Stammform), oder nur die drei inneren vorhanden: (v. *subtilis* Schaum aus Griechenland), die Basis innen zur halsartig verengten Mittelbrust horizontal verlaufend, Oberseite schwarzgrün oder röthlichbraun mit grünem Metallschein, Fühler und Beine roth, vorletztes Glied der Maxillartaster dunkel.

Nord- und Mitteleuropa, östliches Mittelmeergebiet. ***quinquestriatus* Gyllh.**

2' Kopf sehr wenig schmaler als der Halsschild, die Schläfen länger, fast so lang als die Augen oder länger, Halsschild schwach quer, Seitenrand schmaler und undeutlicher verflacht und abgesetzt, Basis der Flügeldecken zu der halsartig verengten Mittelbrust nach vorne gleichmässig ansteigend verengt. Hell bräunlichroth, ohne Metallglanz.

3'' Schläfen nach hinten stark verengt, so lang als die grossen Augen, Frontalfurchen tief, furchenartig, Seiten des Halsschildes zur Basis allmählig breiter abgesetzt, Basis mit seichten Basalgruben, Basismitte stark und dicht punktiert, Flügeldecken breit, oval, hinter der Mitte am breitesten, mit verrundet angedeuteten Schulterwinkeln, oben mit voll-

zähligen Punktstreifen, der abgekürzte Scutellarstreif lang und deutlich; rostroth, Mund, Palpen, Fühler und Beine gelb, Flügeldecken bräunlichgelb, Fühler sehr lang, die vorletzten Glieder  $2\frac{1}{2}$ —3mal so lang als breit. Long. 4.5 mm. — *Araxesthal*, bei Ordubad. — W. 1895, 258.

**trechoides** Reitt.

- 3' Schläfen lang und nach hinten sehr schwach verengt, viel länger als die kleineren Augen, Frontalfurchen strichförmig markirt, Seiten des Halsschildes vorne schmal und sehr flach abgesetzt, nach hinten etwas breiter, die Absetzung weit vor den Hinterwinkeln verschwindend; Hinterwinkel sehr stumpf, Basalgruben gross und tief, Basismitte etwas undeutlich gerunzelt und kaum punktirt. Flügeldecken wenig breiter als der Thorax, regelmässig länglich oval, flach gewölbt, in der Mitte am breitesten, oben mit 3—4 ziemlich starken Punktstreifen, diese hinten erloschen, der vierte hinten mehr abgekürzt, alle weiteren erloschen, höchstens der fünfte an der Basis schwach angedeutet. Der Scutellarstreif undeutlich, fast fehlend, höchstens durch 2—3 schwache Punkte angedeutet. Bräunlichroth, Unterseite, Fühler, Palpen und Beine heller roth. Die Fühler von normaler Länge, die vorletzten Glieder doppelt so lang als breit. Long. 4.3 mm. — *Taurien*. 1 ♂ in meiner Sammlung.

**pseudopaphius** n. sp.

Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Doliceon* Casteln. aus der palaearectischen Fauna.

- 1" Flügeldecken kürzer als der Halsschild, roth.  
 2" Kopf und Halsschild roth.  
 3" Der ganze Körper roth, Palpen, Fühler und Beine gelb. — *Andalusien*. — W. 1891, 225. **Korbi** Eppl.  
 3' Körper roth, Abdomen schwärzlich, das letzte und der grösste Theil des vorletzten Rückensegmentes, sowie die Randleisten des Abdomens roth, die Spitzenränder der Segmente schmal gelb gesäumt. — *Syrien, Palästina*.  
**venustus** Baudi.

- 2' Kopf schwarz oder schwarzbraun.  
 4" Die zwei letzten Rückensegmente ganz roth.  
 5" Halsschild roth. — *Griechenland*.

**melanocephalus** Reiche.

- 5' Halsschild schwarz oder schwarzbraun.

- 6'' Abdomen viel feiner punktirt als der Halsschild.
- 7'' Halsschild dicht, Flügeldecken nicht feiner punktirt. — Marocco; (Tanger). **cribricollis** Fauvel.
- 7' Halsschild wenig dicht, fein, Flügeldecken viel feiner punktirt. (*D. nigricollis* Woll.)
- 6' Abdomen nicht feiner punktirt als der Halsschild.
- 8'' Halsschild fein, Flügeldecken viel feiner, wie die Rücken-segmente nur sehr fein punktirt. — Alger, Canarische Inseln. • **nigricollis** Woll.
- 8'' Halsschild und Flügeldecken gleichartig, ziemlich stark punktirt.
- 9'' Oberseite, namentlich das Abdomen, dicht punktirt. — Alger. **densiventris** Fauv.
- 9' Oberseite wenig gedrängt punktirt. Grösste Art. — Illyrien, Dalmatien und von hier südlich bis Griechenland, Sicilien. — *D. syriacus* Sauley. **illyricus** Erichs.
- 4' Das letzte Abdominalsegment ganz, vom vorletzten nur das hintere Drittel oder die hintere Hälfte roth gefärbt.
- 10' Glied 2 und 3 der Fühler wenig länger als breit, das dritte kaum länger als das zweite, Glied 4—10 höchstens so lang als breit. Körper gewölbt, Halsschild und Flügeldecken stark und spärlich, Abdomen feiner, wenig dicht punktirt. — Circassien. **sparsus** Reitt.
- 10' Glied 2 und 3 der schlankeren Fühler länglich, Glied 3 länger als 2; 4—10 fast etwas länger als breit. Körper flacher, Kopf deutlich, Halsschild wenig dicht und fein, Flügeldecken sehr fein, spärlich punktirt, Abdomen äusserst fein punktirt; nur der Spitzenrand des vorletzten Segmentes roth gesäumt. Long. 5.5 mm. — Turkestan: Aulie-Ata. Von Herrn Constantin Aris entdeckt. **Arisi** n. sp.
- 1' Flügeldecken so lang als der Halsschild. Kopf und Halsschild schwarz.
- 11'' Flügeldecken knapp so lang als der Halsschild, einfarbig roth, höchstens nur um das Schildchen mit kleinen, queren gemeinschaftlichen schwarzen Basalflecken. Das letzte Abdominalsegment ganz roth, das vorletzte am Spitzenrande roth gesäumt. — Transcaspien. **rubripennis** Reitt.
- 11' Flügeldecken reichlich so lang als der Halsschild, ihre Basis schwarz.
- 12'' Flügeldecken gesättigt roth, ihre Basis schmal geschwärzt,

Fühler, Palpen und Beine gelb, das letzte und der grösste Theil des vorletzten Rückensegmentes roth. — Sicilien, Spanien, Portugal, Algier. — *D. haemorrhous* Er.

**gracilis** Grav.

- 12' Flügeldecken, sowie die Fühler, Palpen und Beine gelb, die Basis in grösserem Umfange schwarz; die schwarze Färbung zieht sich an der Naht meistens bis zur Spitze feiner werdend fort. Abdomen dunkel (Stammform), manchmal das Analsegment und der Hinterrand des vorletzten Segmentes roth, (v.  *analis* m. n.) meist aus dem Kaukasus stammend. — Südeuropa, Kleinasien, Kaukasus. *D. venustus* Peyron, *Truquii* Sauley, *hilaris* Schauf.\*)

**biguttulus** Lac.

Uebersicht der Coleopteren-Arten der Gattung *Antroherpon* Reitt., mit der Beschreibung einer neuen Art.

(Alle Arten stammen aus den Grotten von Südbosnien und der Herzegowina.)

1'' Die Dorsalfläche des Halsschildes ist hinter der Mitte nicht niedergedrückt, dorsalwärts nicht eingeschnürt.

2'' Die Seiten des Halsschildes sind schwach gerundet, nach vorne und hinten fast gleich verengt, vor den Hinterwinkeln nicht ausgeschweift; Flügeldecken fein punktirt, dazwischen mit spärlichen, etwas grösseren Punkten besetzt, in denen lange, gelbe aufstehende Haare stehen. Long. 5·5—6 mm. — Südbosnien; Golubovacer Grotte.

**cylindricolle** Apfelb.

2' Die Seiten des Halsschildes von der Mitte zur Spitze stark ausgeschweift, der hintere Theil viel schmaler als der vordere; Flügeldecken dicht und ziemlich stark punktirt und ebenso dicht, fein und kurz, fast anliegend gelb behaart. Long. 5—5·5 mm. — Südbosnien: Navakowa-pečina bei Nevesinje; Herzegowina: Grotte Nova-kuža, auf der Velež-planina.

**Ganglbaueri** Apfelb.

1' Halsschild hinter der Mitte ringsum tief eingeschnürt, die Dorsalwölbung daher an dieser Stelle eingesenkt, der hintere Theil des Halsschildes ist schmaler als der vordere.

\*) Wurde wegen den gelben Rändern der Segmente von der Stammform abgezweigt. Solche besitzt aber diese Art immer; sie sind scheinbar breiter, wenn das Thier frisch ausgezogen präparirt; bei geschrumpften, trocken getödteten Stücken ist der Rand undeutlich.

- 3'' Die dorsale Verlängerung der Mittelbrust, zwischen Halsschild und Flügeldecken, ist kurz, viel breiter als lang. Flügeldecken dicht punktirt und fein, mehr weniger abstehend gelb behaart.
- 4'' Flügeldecken wenig dicht, stark punktirt und lang, fein abstehend behaart. Long. 4·5 mm. — Südbosnien: Megara-pečina, in der Preslica-planina.

**pygmaeum** Apfelb.

- 4' Flügeldecken dicht und fein punktirt und kurz und fein behaart, die Behaarung stark geneigt, einfach.
- 5'' Kleine Art von 4·5 mm Länge. Die vordere Hälfte des Halsschildes ist cylindrisch, die Basis ist nur wenig schmaler als der Vorderrand. Die Verlängerung der Mittelbrust zwischen Halsschild und Flügeldecken ist fast parallel und hinten schmaler als die Basis der Flügeldecken; die nach vorne stark verschmälerten Flügeldecken zeigen demnach vorne stumpf abgesetzte Schultern. — Südbosnien: In den Höhlen bei Olowo. — V. zool. bot. Ges., Wien 1891, 15. (*Eumecosoma* Müller.)
- stenocephalum** Apfelb.
- 5' Grosse Art von 6 mm Länge. Die vordere Hälfte des Halsschildes ist stark elliptisch gerundet, die Basis ist viel schmaler als der Vorderrand. Die Verlängerung der Mittelbrust zwischen Halsschild und Flügeldecken divergirt nach hinten und schliesst genau an die Schultern an, letztere daher nicht vorstehend. — Südbosnien: Insurgentenhöhle, bei Kalinowsk, auf der Krbljina-planina.

**Hörmanni** Apfelb.

- 3' Die dorsale Verlängerung der Mittelbrust zwischen Halsschild und Flügeldecken ist sehr lang, länger als breit, vorne kaum, zur Basis der Flügeldecken plötzlich verbreitert und an die Schulterwinkel angeschlossen, Scheibe jederseits fein gekielt. Flügeldecken elliptisch, fein und spärlich punktirt und sehr kurz, spärlich behaart, die Härchen nach hinten geneigt.

Kopf etwas länger als der Halsschild, breiter als der letztere. Halsschild langgestreckt, hinter der Mitte kurz eingeschnürt, der Basaltheil viel schmaler als der vordere, dieser seitlich sehr schwach gerundet, zur Abschnürung allmählig verjüngt. Fühler ausserordentlich lang, Glied 2 um ein Viertel kürzer als 1 und mehr als  $2\frac{1}{2}$ mal kürzer

als 3, Glied 7, 9 und 10 an der Spitze geknotet, Glied 10 wenig kürzer als 9 und 11. Rothbraun, Fühler, Beine und Palpen heller, Endglied der letzteren wenig kürzer als das vorletzte, die Schienen an der Basis ziemlich stark verbreitert. Long. 6·5 mm. — Herzegowina: in einer Höhle der Vran-planina, in Gesellschaft der *Leonhardia Hilfi* m., von Herrn M. Hilf aufgefunden und von Herrn Otto Leonhard freundlichst eingesendet.

**Leonhardi** n. sp.

Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Hypocoelus* Lac., aus Europa.

1' Der ganze Kopf bis zum Scheitelrande mit einem feinen Kiele.

2'' Dieser Kiel ist stark erhaben, Halsschild matt, gedrängt, körnig punktirt, die bis zur Mitte reichende Mittelfurche hinten zur Basis verbreitert und stark vertieft, vor der Basis auch neben den Hinterwinkeln mit breiter, länglicher, grubchenartiger Impression, Flügeldecken raspelartig punktirt. Schildchen breit, dreieckig, dasselbe füllt die Scutellarhöhlung völlig aus. Schwarz, Beine rostroth, die Schenkel und Fühler dunkelbraun, das erste Fühlerglied dunkler. Dem *procerulus* ähnlich, aber grösser. Long. 4·8 mm. — Velebit in Croaticen. **cariniceps** n. sp.

2' Der Frontalkiel ist ganz fein, Halsschild etwas glänzend, dicht einfach punktirt, die abgekürzte Mittelfurche am Basaltheile seicht, manchmal bis zur Mitte deutlicher, neben den Hinterwinkeln ohne Längsgrube. Schildchen länglich dreieckig, hinten abgestumpft; dasselbe füllt vorne an den Seiten nicht ganz die Scutellarhöhlung aus, die Flügeldecken fein, raspelartig punktirt. Schwarz, Beine rostroth, Schenkel und Fühler, mit Ausnahme des ersten dunklen Gliedes rothbraun. Manchmal sind die Flügeldecken und die Hinterwinkel des Halsschildes röthlichbraun: v. *musculus* Rosenh. Long. 3·5—4·5 mm. — Mitteleuropa bis Schweden. — *Eucn. elaterinus* Villa.

**procerulus** Mnh.

1' Kopf ohne Spur eines Längskieles, einfach dicht punktirt, in der Mitte zwischen den Augen mit kleiner, flacher, runder Beule. Halschild dicht punktirt, etwas glänzend, die Furche am hinteren Theile des Halsschildes deutlich

und vorne bis zur Mitte reichend, ohne Gruben neben den Hinterwinkeln, Flügeldecken raspelartig punktirt. Dem *procerulus* sehr ähnlich, gleich gefärbt, wenig grösser und durch den Mangel des Kopfschildkieses sofort zu unterscheiden. Long. 4.5 mm. — Südrussland: Cherson.

**simplicifrons** n. sp.

## Dasytiscus.

Uebersicht der Arten des Subgen. *Haplothryx* Schilsky.

(Siehe Küst. Käf. Eur. 32. H et N. O.)

1'' Seiten der Flügeldecken mit langen, abstehenden, wenig dicht gestellten Haaren bewimpert. — Kleinasien? — Küst. Käf. Eur. 37, 8. **vagus** Schilsky.

1' Seiten der Flügeldecken äusserst kurz, dicht, kaum sichtbar bewimpert.

2'' Beine ganz oder wenigstens die Schenkel dunkel gefärbt.

3'' Flügeldecken mit normaler, längerer Behaarung. Fühler, (manchmal bis auf das 2. Glied) und Beine schwarz, seltener die Knie und Schienen braun. Grössere Arten.

4'' Halsschild schmaler als die Flügeldecken, stark quer, dicht und fein körnig punktirt, matt, Seiten gerundet, lang bewimpert, Seitenrandkante scharf und von oben sichtbar, Flügeldecken fast parallel, gewölbt, nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, dicht punktulirt, die Seiten äusserst kurz bewimpert. Mund, Fühler, Palpen und Beine schwärzlich, das 2. Fühlerglied, die Knie und Tarsen etwas heller braun. Oberseite erzgrün, dicht und ziemlich lang gelblich behaart, die Haare am Halsschild quer von den Seiten nach innen gekämmt, Unterseite spärlich, sehr kurz, gelblich, die Seitenstücke der Hinterbrust dichter weiss behaart. Long. 3 mm.

Anatolien: Konia. 1 ♀ von Herrn M. Korb erhalten.

**anatolicus** n. sp.

4' Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, Körper cylindrisch, viel feiner und weniger dicht behaart, die Seiten des Halsschildes von oben kaum sichtbar, sehr kurz und undeutlich bewimpert, die Seitenstücke der Hinterbrust nicht heller weiss behaart. Fühler schwarz. — Turkestan. Dshisak.

**alboscutellatus** Schilsky.

3' Flügeldecken mit wenig dichter, äusserst kurzer, fast

staubartiger Behaarung. Fühlerbasis und Schienen gelb. Körper klein.

- 5'' Klein, parallel, Halsschild viereckig, an den Seiten schwach gerundet, Flügeldecken ohne Spuren von Streifen, Oberseite dicht und fein punktirt. — Griechenland.

**aequalis** Reitt.

Flacher und breiter, Kopf viel schmaler als der Halsschild, dieser stark quer, an den Seiten stark gerundet, oben fein und spärlich, an den Seiten gedrängt rugulos punktirt und matt, die Scheibe glänzend, Schildchen stumpf dreieckig, Flügeldecken parallel, so breit als der Halsschild in seiner grössten mittleren Breite, ziemlich flach, wenig gedrängt punktirt und fein, fast staubartig gelblich behaart, hinten mit Spuren von Längsstreifen; Fühler und Beine auffallend schlank, die ersteren die Halsschildbasis überragend, das 2. 4. Glied gelblich, Beine dunkel, Schienen und Tarsen gelb, die letzten an den hinteren Füßen dünn, fast so lang als die Schienen. Schwarz, Oberseite erzglänzend. Long. 2·5 mm. — Turkestan: Buchara. **gracilitarsis** n. sp.

- 2' Fühler und Beine hell gelb, nur die ersteren zur Spitze manchmal angedunkelt.
- 6'' Mund, Fühler, Palpen und Beine gelb. Kopf so breit als der Halsschild, dieser quadratisch, viel schmaler als die Flügeldecken. Oberseite weisslich behaart. — Taschkend, Dshisak. **Fausti** Reitt.

- 6' Die Fühlerbasis und Beine gelb. Kopf schmaler als der Halsschild, dieser schwach quer, an den Seiten grundet, etwas schmaler als die Flügeldecken, die Behaarung desselben in der Mitte einen breiten, nicht bis zur Basis reichenden Längsstreifen bildend, die seitliche quer; Schildchen viereckig, Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten, die Seiten äusserst kurz, dicht bewimpert. Oberseite erzfärbig, überall sehr dicht, gelblichweiss, einfach behaart, die Behaarung überall den Untergrund verdeckend, an den Seiten des Körpers ist die Behaarung meistens heller weisslich, Unterseite dicht und fein weiss behaart. Die Fühler erreichen knapp die Basis des Halsschildes. Long. 2·5 mm. — Russisch-Armien; Kasikoperan.

**Sequensi** n. sp.



**Dasytiscus (in spe.) corallipes** n. sp.

Schwarz, Oberseite mit Erzglanz und leichtem Bronze-  
glanz, mässig dicht greis behaart, dazwischen mit langen  
weissen, aufstehenden Härchen, Kopf und Halsschild ausserdem  
mit längeren abstehenden Haaren spärlich besetzt, die Fühler-  
basis sammt dem ersten Gliede und Beine roth, nur die Spitzen  
der Tarsen dunkel, Palpen schwarz. Kopf schmaler als der  
Halsschild (♀), sammt den Augen so breit als der Vorderrand,  
dicht punktirt, Scheitel mit einem Grübchen. Halsschild um  
ein Drittel breiter als lang, an den Seiten gerundet, kaum  
gekerbt, nach vorne viel stärker verengt, äusserst fein punk-  
tirt, wenig dicht behaart, die Haare schräg nach vorne gekehrt,  
die Scheibe jederseits mit einer gebogenen Längsfurche. Schild-  
chen quer viereckig. Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten  
der Seitenrand wenig bewimpert, oben dicht und sehr fein  
punktulirt, die Grundfarbe zwischen der Behaarung gut sicht-  
bar. Pygidiumspitze ausgerandet. L o n g. 4 mm.

Von den bekannten Arten des Subgen. *Dasytiscus* Schilsky  
(Küst. Käf. Eur. Heft 32. 32. H.) schon durch doppelte Grösse  
sehr abweichend.

Turkestan: Aulie-Ata. 3 ♀ in meiner Collection.

**Dasytiscus diluticornis** n. sp.

Gehört zum Subgen. *Dasytidius* Schilsky. Diese Art ist  
dem *D. quadraticollis* äusserst ähnlich, aber die Fühler sind  
bis auf das erste Glied roth, die Beine schwarz, nur die Vorder-  
schienen gelb, die Behaarung auf dem Halsschild bildet wie  
bei *Emgei* in der Mitte einen breiten Längsstreifen,  
welcher die Basis erreicht.

Schwarz, oben erzgrün, wenig glänzend, überall dicht  
gelblich behaart, die Behaarung deckt fast die Oberseite ganz,  
die längeren Zwischenhärchen auf den Flügeldecken sind wenig  
deutlich, der Seitenrand ist nur mässig lang, aber ziemlich  
dicht bewimpert. Kopf sammt den Augen merklich breiter  
als der Halsschild (♂), die Härchen sind quer zur Mitte ge-  
kämmt, Halsschild quadratisch, so lang als breit, an den Seiten  
beim ♂ fast gerade, nach hinten ein wenig stärker verengt, viel  
schmäler als die Flügeldecken; letztere lang, parallel, äusserst  
dicht, kaum erkennbar punktirt. Palpen braun, Fühler roth,  
das erste Glied dunkel, Beine schwarz und wie die Unterseite  
fein weisslich behaart, die Vorderschienen roth, die Mittel-

schienen braun; seltener alle Schienen hell gefärbt. Die Unterseite weisslich behaart, die Epipleuren der Mittel- und Hinterbrust mit condensirter weisser Behaarung. Long. 2·3 mm.

Ist zwischen *Emgei* und *Hauseri* zu stellen.

Turkestan: Margellan.

*Dasytiscus Wartmanni* Reitt. W. 1897, 219, aus Mecheria (Algerien), gehört zu *Dasytidius* Schilsky. Die Behaarung des Halsschildes geht von den Seiten zur Mitte und trifft vor der Basis sternförmig zusammen. Die Haare bilden in der Mitte nur einen schmalen Längsstreifen (2" bei Schilsky, Küst. K. Eur. 32. L). Der Halsschild ist quer und nach vorne verengt, lederartig, matt gerunzelt und fein punktirt, Flügeldecken dicht punktulirt, wenig dicht, doppelt behaart, die Bewimperung des Seitenrandes von mässiger Länge. Die Fühlerbasis, mit Ausnahme des ersten Gliedes, dann die Beine gelb, die Schenkel angedunkelt, die Tarsen meistens nicht getrübt. Gehört in die Verwandtschaft von *Gestroi* Schilsky, wovon ich ein typisches Stück besitze, und vielleicht das ♀ davon.

*Dasytiscus Ragusae* Schilsky, Küst. Käf. Eur. 36. 2 (1899) = *D. Ragusae* Prochaska, Nat. Sicil. 1895. 139, aus Sicilien.

*Dasytiscus alboscuteclatus* Schilsky ist offenbar eine Art aus Turkestan (Dshisak) die ich als *rufimana* Bourg. Herrn Bourgeois mitgetheilt habe. Dieser hat mich auf die Verschiedenheit derselben von *rufimana* aufmerksam gemacht und hat die Stücke an Herrn Schilsky weitergegeben. Meine Exemplare stimmen mit der Beschreibung von *alboscuteclatus* Schilsky überein, nur ist das Schildchen bei den meisten nicht heller behaart als die Flügeldecken. Das Vaterland kommt bei dieser Art nachzutragen.

*Dasytiscus semipallens* Schilsky, Küst. Käf. Eur. 37. 7 (1901) aus dem Araxesthal = *D. semipallidus* Reitt. D. 1899, 275.

*Chaetomalachus marginicollis* Reitt. aus dem Araxesthale und Mesopotamien, Obersyrien, kommt auch in Griechenland vor.

#### Uebersicht der Arten der Gattung: *Necrobinus*.\*)

(Oberseite schwarz, erzfarbig, aufstehend behaart, matt; Flügeldecken meistens mit grauem Grundtoment, dieses wolkig

\*) *Necrobinus* Reitt., Bestimm.-Tabelle, Heft 28. *Cleridae*, pg. 86.

gelagert oder angedeutete schräge Querwellen oder undeutliche Flecken bildend.)

1'' Scheibe des Halsschildes vor der Mitte jederseits mit kleinem glatten Spiegelflecken. Fühler und Beine dunkel, die Basis der ersteren, Schienen und Tarsen rothbraun oder schwärzlichbraun.

2'' Die aufstehende, schwarze, borstenförmige Behaarung der Oberseite ist überall lang. Größere Art. Long. 3.5 bis 5 mm. — Andalusien. — *N. defunctorum* Reitt. non Waltl. — A. 1899, 115, Bull. **anthracinus** Bedel.

2' Die aufstehende, borstenförmige Behaarung der Oberseite kurz, nur die Seiten des Halsschildes länger schwarz behaart. Der Spiegelfleck jederseits vor der Mitte des Halsschildes ist deutlicher. Kleiner als der vorige, dichter punktirt, kurz behaart, mit feineren Punktstreifen auf den Flügeldecken, sonst ihm aber nahe stehend und ähnlich. Long. 2.5—4 mm. — Central-Spanien. Von Herrn Jorge Lauffer zahlreich gesammelt. **Laufferi** n. sp.

1' Scheibe des Halsschildes ohne Spiegelflecken, die Fühlergeißel und die Beine hell gelb, nur die Basis der Schenkel dunkel. Flügeldecken flacher, mit deutlicherem, greisem, marmorirtem Grundtoment. Oberseite kurz, abstehend behaart. Long. 2.5—3.5 mm. — Andalusien, Algier, Marocco, Syrien. — *N. subterraneus* Chevrl., *frater* Reitt. **defunctorum** Waltl.

## Uebersicht der Tenebrioniden-Gattung *Arthrodis* Reitt.\*) aus dem Kaukasus und Central-Asien.

(D. 1889, 26. et 27.)

Beim ♂ ist der Bauch matter, vorne mehr abgeflacht und die Vorderschenkel sind innen vor der Spitze stumpf gezahnt.

1'' Vorderbrust unbehaart.

2'' Die ganze Unterseite gleichmässig dicht rugulos punktirt. Halsschild dicht runzelig, an den Seiten etwas körnig punktirt, Flügeldecken dicht und fein granulirt. Long. 8 bis 10.5 mm. — Araxesthal. **globosus** Fald.

2' Vorderbrust äusserst fein, wenig dicht punktulirt, die übrige Unterseite schwer sichtbar punktulirt, fast glatt.

\*) Siehe Ent. Nachr. 1900. 299.

Kopf runzelig gekörnt, Scheitel punktirt. Halsschild quer, fein und deutlich punktirt, nach vorne verengt, vor den vortretenden Vorderecken leicht ausgeschweift, die Hinterwinkel spitz zulaufend, am Ende kurz abgerundet; ringsum sehr fein gerandet; Flügeldecken eiförmig, vorne fein punktirt, hinten fein granulirt, Basis in der Mitte etwas querfaltig gehoben, Fühler kurz, die Mitte des Halsschildes beim ♀ erreichend, Glied 2 so lang als breit, 3 wenig länger, 4 quadratisch, 5 - 9 fast leicht transversal. Rothbraun, die Beine etwas dunkler. Seiten des Halsschildes auf der Unterseite aussen schwach längsrunzelig. Long. 9 mm. — Ostbuchara. Von Herrn Aris gefunden.

**puncticollis** n. sp.

- 1' Vorderbrust einzeln lang behaart.
- 2'' Vorder- und Mittelbrust grubig punktirt, Bauch äusserst fein punktirt, fast glatt. Seitenstücke der Vorderbrust auf der Unterseite am Hinterrande der Länge nach gerieft, Hinterwinkel des Halsschildes kurz, spitzig. Basis der Flügeldecken in der Mitte flach ausgerandet, die Ausrandung zwischen der Basis des Halsschildes und den Decken querfurchig erscheinend. Halsschild in der Mitte fein punktirt, an den Seiten granulirt, Flügeldecken wenig dicht und fein granulirt. Grössere Art von 8 - 9·4 mm. — Transcaspien: Gr.-Balchan, Michailovo. **intermedius** Reitt.
- 2' Vorderbrust wenig dicht, mässig stark, die Mittelbrust stark punktirt und längsrunzelig, Bauch beim ♀ glänzend und fast glatt, beim ♂ matt und sehr fein gerunzelt (*opaciventris* Vauloger i. l.), Halsschild fast glatt, nur an den Seiten fein, weitläufig punktirt, Basis der Flügeldecken und des Halsschildes einfach, gerade, letztere kaum gerandet. Schwarz oder braun (*castaneus* Vaull. i. l.), die mittleren Fühlerglieder nicht quer. Kleine Art von 4·5 bis 6 mm. — Transcaspien, Sefir-ku. **orientalis** Kr. Fst.

**Uebersicht der mir bekannten Phyllobius-Arten aus der Verwandtschaft des *Pyll. pomonae*.**

(Schenkel ungezahnt, Oberseite dicht mit runden metallischen Schuppen besetzt.)

- 1'' Schildchen quer viereckig, am Ende abgestutzt, breiter als lang. (Bauch beschuppt.)

- 2'' Flügeldecken hinten in eine gemeinschaftliche compresse, beim ♂ längere Spitze ausgezogen. Rüssel fast so breit als der lange Scheitel, tief gefurcht, das Englied der Fühler in eine lange dünne Spitze verlängert. Fühler und Beine dunkel, die Spitze der ersteren oder selten mit Ausnahme des Schaftes, und die Tarsen braungelb. Long. 6... 8 mm. — Turkestan: Taschkend, Margelan, Kulab, Buchara. D. 1885. 163. **Solskyi** Faust.
- 2' Flügeldecke ohne verlängerte compresse Suturalspitze oder sie ist stumpf und undeutlich; Rüssel ohne scharf eingeschnittene Längsfurche.
- 3'' Der Fühlerschaft und die Beine dunkel, Tarsen gelblich. Rüssel fast so breit als der Scheitel, zwischen den Fühlergruben wenig schmaler als zwischen den Augen, ohne Längsfurche. Halsschild um  $\frac{1}{3}$  breiter als lang, viel schmaler als die Flügeldecken, nach vorne stärker verengt, an den Seiten schwach gerundet, Schildchen gross, quer-viereckig. Flügeldecken am Ende nicht spitzig ausgezogen, oben mit sehr feinen Punktstreifen, die Zwischenräume ganz flach, von gleicher Breite. Ober- und Unterseite dicht blass metallisch grün beschuppt, die Schuppen anschliessend und auffallend klein; auch Schenkel und Schienen, letztere zur Spitze weniger beschuppt, Härchen sind auf der Oberseite zwischen den Schuppen nicht erkennbar. Long. 6 mm. — Aulie-Ata, in Central-Asien. — Mit *Solskyi* nahe verwandt. **auliensis** n. sp.
- 3' Fühler und Beine bräunlichgelb, der Rüssel ist schmaler als der Scheitel, zwischen den Fühlergruben halb so breit als zwischen den Augen, oben ungefurcht, das zweite Glied der Fühlergeissel ist etwas kürzer als das dritte. Oberseite mit dicken, runden, blass metallisch grünen Schuppen dicht besetzt, dazwischen auf den Zwischenräumen der Flügeldecken mit einer Reihe äusserst kurzer, kaum die Schuppenlänge überragender, aufstehender heller Börstchen besetzt, Unterseite dicht aber feiner beschuppt, die Beschuppung der Schenkel und Schienen spärlicher. Augen stark vorragend. Halsschild quer, nach vorne mehr verengt; Schildchen wenig gross, viereckig; Flügeldecken länglich, fast parallel, hinter der Mitte wenig breiter, die Spitze nicht verlängert, die Punkt-

streifen wenig stark, alle Zwischenräume gleich und flach. Kopf und Halsschild ebenfalls mit sehr kurzen Börstchen besetzt. Dem *pomonae* äusserst ähnlich, aber durch breiteres Schildchen, dickere, grössere, fast runde Schuppen der Oberseite und deutliche Börstchenreihen auf den Flügeldecken abweichend. Long. 5 mm. — Thian-Schan: Naryn-Kol. **narynensis** n. sp.

1' Schildchen länglich dreieckig, am Ende stumpf abgerundet, Fühler bräunlich gelb oder gelb.

4'' Bauch beschuppt.

5'' Der Rüssel breit, parallel, nach vorne fast verbreitert, fast so breit als der Scheitel, länger als der Kopf, ungefurcht. Long. 6 mm. — Ostsibirien, nördliche Mongolei.

**chlorizans** Bohem.

5' Der Rüssel ist deutlich schmaler als der Kopf und nur so lang als dieser oder kürzer.

6'' Rüssel ohne Längsfurche. Long. 3·8 - 5·5 mm. — Europa, Kaukasus, Turkestan, Ostsibirien. — *Phyll. cinereipennis* Gyll. hat metallisch grüne Schuppen.

**pomonae** Oliv.

6' Rüssel mit strichförmig vertiefter Längsrinne, am Grunde derselben mit äusserst feinem Längskielchen, das bei starker Vergrösserung erkennbar ist. Sonst dem Vorigen täuschend ähnlich. — Im Quellgebiet des Irkut; nördliche Mongolei.

**pseudpomonae** n. sp.

4' Bauch fein behaart.

7'' Beine gelb, Schienen dünn; erstes Tarsenglied viel länger als breit. Rüssel sehr wenig schmaler als der Scheitel, parallel, zwischen den Fühlergruben etwas schmaler als zwischen den Augen, ohne Punktgrube zwischen den letzteren. Oberseite sehr lebhaft metallisch grün beschuppt. Körperform von *pomonae* und diesem ähnlich. Long. 4·5 bis 6 mm. — Talysh (Lenkoran), Persien (Astrabad).

**russicus** Stierl.

7' Schenkel dunkel, Schienen gelb, beim ♂ verbreitert; erstes Tarsenglied sehr wenig länger als breit. Rüssel zwischen den Fühlergruben kaum halb so breit als der Kopf zwischen den Augen, zwischen den letzteren mit einem Punktgrübchen. Long. 3·5—4 mm. — Europa. — *Ph. uniformis* Mrsh., *parvulus* Gyll., *roboretanus* Gredl. **virideaeris** Laich.

Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Malacosoma* Chevrl., aus der palaearktischen Fauna

1'' Schwarz, der Halsschild, die Flügeldecken, die Vorderbrust und das Abdomen röthlichgelb; Prosternalkiel zwischen den Vorderhüften deutlich. — Von Tirol westlich bis Spanien und Nordafrika. **lusitanica** Lin.

1' Flügeldecken schwarz oder metallisch gefärbt. Prosternalkiel zwischen den Vorderhüften nicht sichtbar.

2'' Flügeldecken schwarz ohne Metallglanz.

Schwarz, Halsschild und Vorderbrust roth oder gelb.

Bauch roth oder gelb. — Syrien.

**thoracica** Redtb.

Bauch schwarz. — Thessalien, Türkei, Syrien.

**v. Gaudioni** Reich.

2' Flügeldecken metallisch grün oder blau.

3'' Kopf und Hinterbrust schwarz. Drittes Glied der Fühler etwas länger als das zweite und viel kürzer als das vierte. Halsschild glatt. Kleinere Art.

Fühler dunkel, die Basis der einzelnen Glieder rothbraun. Beine ganz oder zum grössten Theile schwarz. — Südrussland, Kaukasus, Westsibirien, Syrien.

**collaris** Humm.

Fühler ganz oder zum grössten Theile und Beine gelb. — Lenkoran, Armenisches Gebirge.

**v. flavipes** Heyd.

3' Gross, ganz gelb, Flügeldecken blau, Fühler sehr schlank und lang, vom 4. Gliede schwarz, Glied 3 fast doppelt länger als 2 und sehr wenig kürzer als 4, mit kleinem abgeschnürtem, zugespitztem 12. Gliede. Kopf sammt den Augen fast so breit als der Halsschild, dieser quer vier-eckig mit deutlich vortretenden Vorder- und stumpfen kantigen Hinterwinkeln, die Seiten fein erhaben gekantet, daneben mit einem Längseindrucke, die Scheibe sehr fein und dicht, aber deutlich punkulirt, Schildchen gelb, glatt, Flügeldecken grünlichblau, dicht punktirt, Unterseite und Beine gelb, Bauch mit schwachem Erzglanz, Mandibeln an der Spitze geschwärzt, Klauen innen mit grossem Zahne. Long. 13 mm. — Persien: Kopet-Dagh., 1160 mm.

**cyanipennis** n. sp.

## Mein Schlusswort über die Methode der Artunterscheidung Mr. Villeneuve's.

Von Friedrich Hendel in Wien.

Von meiner Ferienreise zurückgekehrt, fand ich auf Seite 153 des laufenden Jahrganges die Erwiderung M. Villeneuve's auf meinen Artikel: „Wird die Art durch die Form der secundären Genitalorgane abgestempelt?“ (Dies. Jahrg. S. 83–88) vor, womit mein geehrter Herr College leider ziemlich weit übers Ziel geschossen hat.

Er imputirt mir nämlich, wie sich jedermann überzeugen kann, mehrere Behauptungen und Schlüsse, die ich nirgends gethan und gezogen habe, um sie nachher bekämpfen zu können, während er auf den Kern meiner Bemänglungen nicht eingeht.

Um der Zeitung den kostbaren Raum zu sparen, thue ich desgleichen mit den Worten.

**I.** Wo habe ich z. B. den secundären Geschlechtsorganen den Wert für die Artbestimmung „*purement et simplement*“ abgesprochen und eine „*théorie*“ aufgestellt, nach welcher die sie ausnützende Methode fallen zu lassen sei? — Nirgends!

Im Gegentheile habe ich dieselbe als richtig und unsere Erkenntnis fördernd angesehen, wenn sie eben Mittel zum Zweck bleibt, wenn sie in erster Linie dazu dient, an den durch sie genügend, d. h. mit voller Berücksichtigung der durch Variation und Mutation gezogenen Grenzen, beiden Geschlechtern zukommende Merkmale aufzufinden.

Hiezu habe ich auch Beispiele aus der Literatur angeführt.

Den unleugbaren Wert der Genitalorgane für die Stammesgeschichte der Insecten habe ich überhaupt nicht berührt!

Entschieden aber habe ich mich als Gegner jener Methode ausgesprochen, der sich leider auch Mr. Villeneuve bedient, welche bloss auf geringfügige Form-Differenzen des männlichen Haftapparates allein hin neue Arten creirt, ohne auf die Variabilität dieser Annexe genügend Rücksicht zu nehmen.

Es ist meine feststehende subjective Meinung, dass solche Arten, die sich sonst durch nichts von den Verwandten unterscheiden und deren Weibchen also auch unbekannt bleiben müssen, keine Existenzberechtigung haben.



Werden diese Einwände behoben, kann die Art zu Recht bestehen.

2. Wo habe ich erklärt, dass mir diejenige „Art“ des Genus *Onesia*, deren Hinterkopf unten dicht rothhaarig ist und die auch Prof. Strobl als die gemeinste bei uns bezeichnet, unbekannt ist? — Ebenfalls nirgends!

Ist dies doch die Form, die Meigen und Schiner als *sepulcralis*, Rondani als *supapennina* beschrieben, und die ich selbst sowohl auf S. 33 des Jahrg. 1901 dieser Zeitung als auch auf S. 85 des I. J. bezeichnete!

Sie ist so häufig bei uns, dass die Vermutung, sie sei mir unbekannt, geradezu lächerlich ist.

Die Folgerungen, die Herr Villeneuve aus der mir unterschobenen Unkenntnis dieser Form zieht, sind also in ihrer Gänze hinfällig.

Erklärt habe ich aber, dass diese grosse Form, *dont le face postérieure de la tête est munie d'une abondante villosité roux-dorée*, die von mir in Fig. 1 und 2 Seite 87 dargestellten Parameren besitzt und nicht die von Villeneuve reproducirten.

Hier besteht eine Unklarheit, deren Beseitigung nur möglich wäre, wenn Herr Villeneuve die Freundlichkeit hätte, mir einige ♂ seiner *retrocurva* P. zur Ansicht zu übersenden.

Und nun beachte man genau den Widerspruch, welcher in der auf Seite 154 gegebenen Villeneuve'schen Deutung meiner Figuren 1 und 2 auf Seite 87 liegt!

Trotzdem diese meine Bilder der rothhaarigen Form mit „concaver Spitzenquerader und rechtem Winkel der 4. Längsader“ angehören, hält Mr. Villeneuve die Fig. 1 als zur *Onesia aculeata* Pand., die Figur 2 aber als zu *On. sepulcralis* Pand. (non Mg.) gehörig, trotzdem er von diesen 2 „Arten“ auf Seite 26 I. J. sagt: „*Face postérieure de la tête à villosité entièrement obscure. Transverse apicale de l'aile presque droite après le coude qui forme un angle obtus.*“

Wo bleibt da die Logik? Wieso kann man ausserdem Fig. 2, die doch noch deutlich nach aussen gebogene Parameren spitzen darstellt, als zu *sepulcralis* Pand. gehörig halten, deren Criterium nach Pandellé und Villeneuve selbst die einwärts gekrümmten Spitzen sein sollen?

Man beweist eben das, was man will!

Villeneuve hat mir damit selbst die besten Waffen gegen seine Methode in die Hand gegeben, da er sich doch selbst mit derselben nicht zurechtfindet. Wessen Behauptungen sind also *plus prématurées*?

Warum ist mir Mr. Villeneuve auf meine Bemerkung, dass auch die kleinen Formen, die er ganz dunkelköpfig nennt, nicht ganz der rothen Haare am Hinterkopfe entbehren, die Antwort schuldig geblieben?

**3.** Ein weiterer, bloss journalistischer Kniff ist es, wenn Villeneuve aus meiner auf Grund eines ganz speciellen Falles geäusserten Meinung eine complete Negation der gesammten Naturwissenschaften constatiren will, indem er deducirt, dass auch alle anderen bis jetzt von Forschern benützten Merkmale, vornehmlich die Chätotaxie, variiren und deshalb nach mir verworfen werden müssten. — Ist das nicht sehr weit übers Ziel geschossen?

Und dann gleich darauf den Satz, den ich freilich in diesem Zusammenhange nicht verstehe: „*Natura non facit saltus*“.

Da sind dem Herrn Doctor wohl die letzter Zeit von de Vries gemachten Entdeckungen in der Biologie, die sprunghaften Mutationen, die z. B. schon Loew und Brauer vorherahnten, unbekannt geblieben.

**4.** Wo habe ich Herrn Becker vorgeworfen, eine 4. *Trineura*-Art, welche sich durch die Form des Hypopygs unterscheidet, aufgestellt zu haben? — Gleichfalls nirgends, weil ja Becker dies nirgends gethan hat!

Herr Becker war vielmehr gleichfalls meiner Ansicht und schuf keine neue Species, weil eben bloss Formdifferenzen des Hypopygs vorlagen!

Herr Villeneuve hat mich sehr oft nicht verstanden, in dem letzten Falle versteht er das Gegentheil von dem Gesagten. Möge er künftig deutsch Geschriebenes aufmerksamer durchlesen!

Zum Schlusse kann ich nur dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck verleihen, Herr Villeneuve möge bald ausser den sich bloss aufs männliche Hypopyg beziehenden Merkmalen jene „bis jetzt im Dunkel gebliebenen anderen auffinden, welche ihm Recht geben“.

## Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Paskau. (Mähren.)

**612.** *Astilbus alutaceus* Berh. Münch. Col. Zeitschrift 1902, 54 = *Drusilla alutacea* Reitt. D. 1901. 67. —

**613.** Herr Apfelbeck identificirt in der Münch. Col. Zeitschrift 1902, 99, den *Ophonus suturifer* Reitt. mit *O. fallax* Peyr. und sagt, dass die Beschreibung des letzteren in allen Punkten exact auf *suturifer* zutrifft. Ich muss diesen Angaben entschieden widersprechen. Schon die erste: die Grösse von 7 mm des *fallax* passt nicht auf den andern, der niemals über 6 mm misst; die Angabe über die ganz glatte Mitte des Halsschildes, die stärker und dichter punktirten Zwischenräume der Flügeldecken, passen ebenfalls nicht gut auf *suturifer*. Die Seiten und Naht der Flügeldecken sind auch bei *suturalis* Chd. röthlich, mit dem ich den *fallax* identificirte und auf den er wohl schon darum zu beziehen ist, weil diese Form sehr häufig in Caramanien vorkommt, während mir der *suturifer* von dort her noch nicht zu Gesichte kam.

Unrichtig ist es ferner, dass der *O. fallax* aus Constantinopel beschrieben wurde, er stammt aus Caramanien wo er nach Peyron sehr gemein ist, dann wird am Schlusse erwähnt, dass er auch ein Stück von Constantinopel sah, welches aber durch eine geringere Grösse abweicht. Dieses abweichende kleine Stück aus Constantinopel war ohne Zweifel *suturifer* Reitt., womit Peyron selbst die Hinfälligkeit der Apfelbeck'schen Synonymie ins richtige Licht setzt.

**614.** Subgen. *Euryhelops* Reitt. D. 1901, pag. 214, nenne ich wegen Gen. *Euryhelops*, l. c. pag. 209, = *Zophohelops*.

**615.** Die sehr interessante *Baris granulipennis* Tourn. entwickelt sich in Aegypten in der Wüste in den halbreifen Früchten der Choloquinthen, welche sie anbohrt und die Eier hineinlegt. Diese sind nach Mittheilung des Herrn Rudolf Böhm in Cairo so massenhaft in einer Frucht, dass das ganze Innere nach 3—4 Wochen fast mit den milchweissen Larven gefüllt erscheint, die den Kern vollständig verzehren. Aus den Excrementen bilden sie geschlossene birnförmige Puppenzellen, wovon beim Verlassen des fertigen Insektes die obere Hälfte abgesprengt wird. Die Bohrstellen der Früchte kennzeichnet

stets ein ausgetretener an der Luft erstarrter Saft von sepia-artiger Färbung.

**616.** *Pogonus laevibasis* Reitt. W. 190. 137 von Aulie-Ata = *Bembidion (Eudromus)*; mit *Endr. laticolle* Dft. nahe verwandt, aber ein wenig grösser, lebhafter bronzegrün gefärbt. die Schenkel dunkler, die Basalimpression des Halsschildes viel tiefer, die Seiten undeutlicher chagriniert und der vorletzte Seitenstreifen der Flügeldecken ist ebenso stark punktirt, wie die dorsalen Streifen.

**617.** *Cantharis curtipennis* Reitt. D. 1898, 346, von Akbesenne ich wegen *C. curtipennis* Rey, Echange 1891, pag. 115, *cogina*.

**618.** *Erodius fimbriatus* Mén. Ins. Lehm. II. 1., Taf. III Fig. 1 = *Udebra Hauseri* Reitt. W. 1896, 236, Taf. III, Fig. 6. Die Art muss *Udebra fimbriata* Mén. heissen.

**619.** *Leucohimatium Jakowlewi* Sem. Horae XXXV. (1901) 255 et 257 von Eupatoria (Krim) erhielt ich auch aus Central-Ungarn durch Dr. E. Kaufmann, dann durch Herrn Bang-Haas aus Aulie-Ata. Es ist mithin weit verbreitet. Der Vergleich dieser Art mit *Langei* Solsky ist recht unglücklich ausgefallen, da das Thier mit *elongatum* viel näher verwandt und diesem sehr ähnlich ist; auch die Beschreibung des Halsschildes ist recht unklar gegeben. Der Thorax ist bei dieser Art wie bei *elongatum* gebaut, nur hat der Seitenrand hinter den napfförmig vortretenden Vorderwinkeln eine Ausschweifung, wodurch der mittlere Theil der Seiten schwach gebogen erscheint. Diese Art ist am leichtesten kenntlich an den Punktreihen; diese sind, sowohl die der Hauptreihen als auch die der Zwischenräume von ziemlich gleicher Stärke und alle Haarreihen sind gleichartig; die abwechselnden also nicht stärker als die andern.

A. a. O. pag. 258 erscheint die Beschreibung meines *L. alatum* schlecht wiedergegeben. Herr A. v. Semenow nennt die Fühler und Beine schwarz, was bei dieser Gattung gar nicht vorkommt, obgleich sie in der That gelb sind und als „*testacei*“ von mir beschrieben wurden.

*Leucohimatium elongatum* kommt auch im Araxesthal bei Ordubad und in Transcaspien vor; *alatum* m. auch in der Buchara.

## Zwei Grotten-Silphiden aus Nordbosnien.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

### **Leonhardia**\*) **Reitteri** Breit.

Soe. Ent. 1902. Nr. 12, pg. 89

Von der Gestalt der *L. Hilfi*, ein wenig grösser und meist heller rothgelb gefärbt, Kopf dichter und feiner punktirt. Das Scheitelgrübchen flacher, oft undeutlich; Halsschild breiter, nur so lang als breit, zur Basis schwächer verengt und die Seiten vor den scharf rechteckigen Hinterwinkeln flacher ausgeschweift, die Scheibe zeigt meistens in der Mitte der Seitenrandnähe ein punktförmiges Grübchen; Flügeldecken kürzer und bauchiger, ebenso wie bei der verglichenen Art viel stärker und weniger gedrängt als der der Thorax punktirt; der Mesosternalkiel noch stärker und höher hackenförmig entwickelt. Die Fühler sind weniger lang, dabei nicht stärker; das erste Glied ist länger, die Mitte des zweiten Gliedes etwas überragend (dort nur halb so lang als 1), ebenso sind die 3 letzten Glieder kürzer, Glied 9 zweieinhalbmal so lang als breit, 10 nicht ganz doppelt so lang als breit, also wesentlich kürzer als 9; bei *Hilfi* ist Glied 9, 10 und 11 fast von gleicher Länge (♂ mit ♂ verglichen) und reichlich 3 mal so lang als breit. Beim ♂ sind die Vorderfüsse ebenfalls sehr schwach erweitert. Long: 3.5--4 mm.

In einer sogenannten Eisgrotte Nordbosniens, in der südlichen Umgebung von Zepče von Herrn Dragiuvič in Mehrzahl gesammelt.

### **Pholeuonopsis**\*) **Sequensi** n. sp.

Rothgelb, dicht, fein und kurz gelb behaart. Fühler die Mitte Körpers weit überragend, beim ♂ etwas länger, Glied 1 länglich, um  $\frac{1}{3}$  kürzer als 2, die 5 letzten dicker, Glied 8 klein, Glied 9 beim ♀ etwas länger als 10, reichlich doppelt so lang als an der Spitze breit; beim ♂ Glied 9 dreimal so lang als breit, 10 wenig kürzer. Kopf klein, dicht punktirt, hinten von einem Ausschnitte des Halsschildvorderrandes umfasst. Halsschild beim ♀ stark, beim ♂ schwächer quer, glockenförmig, an der Basis beim ♀ nicht ganz, jedoch nahezu so breit als die Basis der Flügeldecken, beim ♂ beträchtlich schmaler, fast gerade abgestutzt, die Seiten von der Basis all-

\*) Siehe Wiener Ent. Ztg. 1901, 128.

mählich zur Spitze verengt, von der Mitte zur Basis leicht ausgeschweift, von der Mitte zur Spitze stärker im Bogen verengt, an der Basis am breitesten, die Hinterwinkel gross und spitzig nach aussen gerichtet, die Scheibe flach gewölbt, dicht punkulirt, neben den Seiten auf der hinteren Hälfte mit flachem Längseindruck, der den Aussenrand der Hinterwinkel emporhebt, der Eindruck manchmal auch auf der Scheibe schräg gegen die Hinterwinkel angedeutet. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken kurz oval, in der Mitte am breitesten, mit stumpfwinklig vorragenden Schultern, die Seiten schmal gerandet, die Randlinie von obenher, bis zur Spitze übersehbar; oben sehr dicht und deutlich, viel stärker als der Thorax punktirt, ohne Querrunzeln, ohne Nahtstreifen, die Spitze gemeinschaftlich stumpf zugespitzt und abgerundet; auch der Nahtwinkel sehr schwach und kurz abgerundet; Pygidium zum grössten Theile frei sichtbar. Schenkel normal, zur Spitze verdünnt, die vorderen die Hinterwinkel des Halsschildes undeutlich überragend, die Schienen unbedornt, die mittleren deutlich gebogen, die Tarsen kürzer als die Schienen, die Vordertarsen beim ♀ 4 gliederig, einfach; beim ♂ 5 gliederig und äusserst schwach erweitert. Der Metasternalkiel ist plattenförmig und sehr gross, vorne schräg nach hinten abgestutzt. Long. 3·2 mm. —

Kleiner als *Ph. Ganglbaueri* Apfelb. aus Südbosnien und soviel ich aus der Beschreibung herauszulesen vermag, hat auch der Thorax eine etwas andere Form mit niedergebogenen, spitzwinkligen Vorderecken; Flügeldecken feiner punktirt, die Fühler sind viel länger, ihr erstes Glied gestreckter, das zweite nicht doppelt so lang als das erste, und die Flügeldecken überragen nicht das Pygidium, im Gegentheile, sie sind etwas verkürzt.

Aus einer sogenannten Eisgrotte in der südlichen Umgebung von Zepče in Nordbosnien, in Gesellschaft von *Leonhardia Reitteri*, aber seltener.

Meinem Collegen Herrn Anton Sequens in Paskau gewidmet.

Die Gattung *Pholeuonopsis* Apfelb. steht der Gattung *Bathyscia* sehr nahe und ist von ihr nur durch den glockenförmigen Halsschild recht abweichend, der nicht ganz die Basis der Decken umfasst und die Schulterwinkel frei lässt.

\*) Verh. Zool.-bot. Ges. Wien 1901. 14.

## Eine neue morgenländische Miriden- (Capsiden-) Gattung (*Rhynchota*).

Von G. W. Kirkaldy in Wimbleton (England).

(Mit 2 Figuren im Texte.)

### *Chrysorrhanis* gen. nov.

Die systematische Stellung dieser Gattung ist etwas zweifelhaft; wenn sie eine neue Division nicht bildet, so möchte man, mindestens auf einige Zeit, sie unter die *Capsaria* stellen.

Kopf horizontal, leicht convex bis zu den Fühlern, von da fast vertical. Vertex zwischen den Augen etwas schmal, und tief, längseingedrückt. Augen gross, schief, am Grunde etwas eingeschnitten, bis zum Pronotum ganz und gar nicht



reichend. Pronotum vorne und rückwärts stumpf, hinterseitlich stumpfhöckerig, Seitenränder hinten divergirend, Hinterrand gerundet, Pronotum netzartig punktiert, etwas undeutlich gestielt, Vorderdrittel etwas zusammengezogen, vordere Dreiviertel des Schildchens angeschwollen und erhöht, in der Mitte längseingedrückt. Cunei klein, der linke Cuneus von der Membran der rechten Decke bedeutend übereinandergelegt. Innere Zelle der Membran gross, bei der linken subrectangulär, bei der rechten Decke gerundet, äussere Zelle klein. Flügel ohne Haken. Mittel- und Hinterhüften von den Decken entfernt. Hinterschenkel nahe der Spitze verdickt.

**C. Daphne** sp. nov.

Kopf glatt, weisslich, zweites Fühlersegment schwärzlich. Augen grau. Pronotum bleich aschfarbig, mehr oder minder rauchig, gold-gelblich, netzartig punktirt. Knoten schwärzlich. Schildchen (grünlich) weisslich, Decken hyalin; Nahtadern, Cuneus am Grunde und Corium an der Spitze, schmal schwärzlich. Beine weisslich, Hinterschenkel an der Spitze bräunlich. Tarsen schwärzlich (die Klauen ausgenommen). Unterseite weisslich. Fühler etwas dick, erstes Segment zweimal so lang als der Kopf, zweites fast zweimal so lang als das erste. Schnabel bis zu den Hinterhüften (?) reichend. L o n g. 6 mm, lat. 1.2 mm.

P u l o L a u t (meine Sammlung).

## **Strongylophthalmyia** nom. nov. für **Strongylophthalmus** Hendel.

Von **K. M. Heller** in Dresden.

Seite 179 dieser Zeitung wird von Herrn Fr. Hendel eine neue Fliegengattung aus der Gruppe der Psiliden mit dem Namen *Strongylophthalmus* belegt; derselbe ist aber schon 1894 von J. Faust, Deutsch. Ent. Ztschr. pag. 192, an eine Rüsselkäfergattung vergeben worden, weshalb ich obige Namensänderung vorschlage.

## **Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung Cerallus Duv.**

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

A'' Fühler 10 gliederig Subg. **Cerallus** s. str.

A' Fühler 11 gliederig Subg. **Anthodromicus** Redtb.

Subgen. **Cerallus** Duval.

1'' Halsschild mit den Flügeldecken gleichfarbig gelb.

2'' Unterseite, Fühler (oft mit dunkler Spitze) und Beine gelb.

3'' Kopf ganz oder zum Theile schwarz. — **Smyrna**.

**luteus** Kiesw.



3' Kopf mit dem Körper gleichfarbig gelb. — Smyrna, Attica. v. **concolor** Kiesw.

2' Brust und Bauch schwarz oder pechbraun. Kopf schwarz oder braun. — Südrussland; Centralungarn.

v. **varians** Moraw.

Manchmal ist, nach Schilsky, am Halsschild eine dunkle Makel. v. **maculicollis** Schilsky.

Oft ist der Kopf einfarbig rothgelb. v. **ruffrons** Schilsky.

1' Kopf und Halsschild schwarz (oder dunkelbraun), Flügeldecken heller, braun oder gelb gefärbt, Unterseite dunkel.

4'' Oberseite schwarz, Flügeldecken hell gelb, Fühler und Beine gelb.

5'' Flügeldecken mit aufstehender langer Behaarung, die Palpen gelb.

6'' Flügeldecken mit wenig starker, ziemlich dichter Punktur, lang, fein behaart, die Haare gelblich und schwärzlich gemischt. Halsschild nach vorne stärker verengt, am Vorder- und Hinterande schmal rothbraun gesäumt. — Araxesthal. — D. 1889, 283. v. **flavipeennis** Reitt.

6' Flügeldecken mit sehr grober, ocellirter, wenig dichter Punktur, Halsschild länger, Flügeldecken kürzer schwarz behaart. Halsschild nach vorne kaum stärker verengt, als zur Basis. — Araxesthal. — l. c. 283. v. **pilosus** Reitt.

5' Flügeldecken mit kurzer, aufstehender gelblicher Behaarung, die Maxillartaster dunkel. — Südrussland, Turkestan (Margellan). — B. 1872. 314. v. **brevicollis** Kiesw.

4' Schwarz, Flügeldecken braun, stark punktirt, zur Spitze meistens heller braun, Fühler und Beine rothgelb, die Spitze der ersteren und die Schenkelbasis oft getrübt, Maxillartaster dunkel.

7'' Kleiner, Oberseite lang gelblich behaart. — Ungarn.

v. **rubidus** Duv.

7' Gross, Oberseite schwarz behaart. — Araxesthal. — D. 1896. 38.

v. **Schilskyi** Reitt.

Subgen. **Anthodromicus** Redtb.

1'' Oberseite ohne Spur einer metallischen Färbung.

2'' Kopf und Halsschild schwarz, Flügeldecken gelb, grob, wenig dicht punktirt; Fühler und Beine gelb.

3'' Halsschild nicht oder schwach quer, Oberseite gelblich behaart.

- 4'' Flügeldecken an der Basis gebräunt. — Kirghisensteppe. (Ex. Kiesw.) **bicolor** Kiesw.
- 4' Flügeldecken einfarbig gelb. — Chodshent.  
v. ? **longulus** Reitt.
- 3' Halsschild stark quer, deutlich, mässig stark punktirt, nach vorne stärker verengt. Flügeldecken chagriniert, grob, mässig dicht punktirt. Oberseite wenig glänzend, fast matt, lang schwarz behaart; die hinteren Schenkel schwach getrübt. Grösser als *pilosus*, weniger glänzend, länger behaart und durch 11 gliederige Fühler abweichend. Long. 5 mm. — Transcaspien. **nigropilosus** n. sp.
- 2' Kopf und Halsschild schwarz, Flügeldecken dunkelbraun oder ebenfalls schwarz.
- 5'' Flügeldecken dunkelbraun.
- 6'' Fühler und Beine schwarz, nur die Tarsen rostbraun. Flügeldecken mit Spuren von erhabenen Längslinien. — Long. 5.5 mm. — Südspanien. Ex. Kiesw. — B. 1872. 317. **hispanicus** Kiesw.
- 6' Seitenrand und Epipleuren der Flügeldecken, die Spitze der letzteren roströthlich, Fühler und Beine rostroth, die Schenkel angedunkelt. Long. 5 mm. — Altai, Samarkand. **Kiesenwetteri** Kr.\*)
- 5' Ganz schwarz, nur die Fühler (bis auf das erste gebräunte Glied und die dunklere braune Fühlerspitze) und die Tarsen dunkel rostbraun. Oberseite lang aufstehend schwarz behaart. Halsschild schwach quer, fein, die Seiten etwas stärker und dichter punktirt. Flügeldecken chagriniert, dicht und mässig stark punktirt, Unterseite und Schenkel greis behaart, auch die Schienen mit langer, dunkler Behaarung. Long. 5—6 mm. — Thian-Schan. **nigrinus** n. sp.
- 1' Oberseite ganz oder zum Theile metallisch grün, oder schwarz mit schwachem Erzscheine.

---

\*) Nahe verwandt ist auch *A. variabilis* Redtb. aus Persien. Long. 5.5 mm. — Schwarz, Flügeldecken braun, grob punktirt, die Epipleuren derselben gelbbraun, das Endglied der Fühler dreieckig, die vorhergehenden beim ♂ kammartig gesägt. Halsschild stark quer, nach vorne verengt, glänzend, weitläufig punktirt, Fühler und Beine rothbraun, der Mund, die Fühlerbasis und die Schienen röthlich gelb. Oberseite mit greisen, vorne mit schwarzen Haaren untermischt.

- 7'' Flügeldecken mit je 2 feinen, hinten mehr verkürzten Dorsalrippen, Oberseite schwarz mit schwachem Erzglanze, glänzend, lang schwarz behaart, Halsschild quer, nach vorne verengt, stark erhaben umrandet, wenig dicht, mässig fein punktirt, Flügeldecken fein chagriniert, glänzend, dicht, etwas runzelig, nicht grob, punktirt, Fühler und Beine braunschwarz, Fühlermitte und Tarsen rothbraun, manchmal auch die Schienen zum Theile heller braun. Aus der Verwandtschaft des *turkestanicus*. Long. 6—7 mm. — B u c h a r a. **carinulatus** n. sp.
- 7' Flügeldecken ohne Dorsalrippen, Oberseite ganz oder zum Theile metallisch grün.
- 8'' Oberseite einfarbig schwarzgrün oder messingfarbig, auch die Epipleuren einfarbig.
- 9'' Fühler (mit Ausnahme des 2.—6. Gliedes) und Beine schwarz oder braunschwarz, Tarsen rostroth.
- 10'' Oberseite gelbbraun behaart, oft dazwischen vorne und an den Seiten mit schwarzen Haaren untermischt. Long. 4—7 mm. — Turkestan: Aulie-Ata, Tokmak, Chodschakent, Alai. — *Cerallus smaragdinus* Reitt. **turkestanicus** Heyd.
- 10' Oberseite ganz schwarz behaart. — Thian-Schan. **v. haplocnemoides** nov.
- 9' Fühler und Beine roth, Oberseite lebhaft metallisch grün mit Messingglanz, fein, lang abstehend behaart. Halsschild kaum oder wenig schwächer als die Flügeldecken punktirt, Flügeldecken ziemlich dicht und mässig stark punktirt, Epipleuren mit den Decken gleichfarbig, die Fühlerspitze und der Oberrand der Hinterschenkel oft angedunkelt. Dem *turkestanicus* sonst sehr ähnlich. Long. 5.5—6 mm. — B u c h a r a. **fulvipes** n. sp.
- 8' Metallisch grün, Flügeldecken im letzten Drittel gelb, die Epipleuren der letzteren, Fühler und Beine gelb, die Fühlerspitze und die Schenkel auf der Oberseite angedunkelt; Oberseite braungelblich behaart. Long. 4 mm. — Turkestan: Kyndir-Tau, Ala-Tau, Taschkend. — Schilsky in Käf. Eur. Heft 34. 82. **apicalis** Schilsky.

## LITERATUR.

## Diptera.

(Die Herren Autoren werden gebeten, Separata ihrer Arbeiten behufs rascherer Berichterstattung an Herrn Friedrich Hendel, Wien, II./3., Malzgasse 18, gelangen zu lassen.)

**Th. Becker.** Aegyptische Dipteren. (Mittheilungen aus dem Zoolog. Museum zu Berlin, II. Band, 2. Heft, 1902. 65 Seiten und 1 Tafel.)

Schon wieder liegt uns eine stattliche Arbeit Becker's vor, wie immer ebenso Zeugnis gebend für gründliche Kenntniss als für unendlichen Fleiss, die Hauptzierden des deutschen Forschers.

Ueber sechs Monate verbrachte der Autor systematisch sammelnd in Aegypten, den Herbst und ganzen Winter hindurch bis in's Frühjahr, und erzielte so ein Sammlerergebnis von 117 Arten Orthorrhaphen und 268 Arten Cyclorrhaphen, wovon ein sehr beträchtlicher Procentsatz neu entdeckt wurde.

Nach Becker ist aber die ägyptische Fauna ärmer als die europäische, ja selbst als die lappländische.

Das mir vorliegende Heft ist jedoch bloss der erste Theil der Arbeit und umfasst die *Stratiomyidae*, *Nemestrinidae*, *Bombyliidae*, *Therevidae*, *Asilidae*, *Scenopinidae*, *Empidae* und *Dolichopodidae*. Die Bearbeitung der übrigen Familien folgt erst.

Bei den meisten Gattungen zählt Becker alle bekannten palaearktischen und afrikanischen Arten auf. Seite 42 gibt er eine Bestimmungstabelle der bisher bekannten Tachydrominen-Gattungen, Seite 59 eine solche der Gattungen aus der weiteren Verwandtschaft von *Diaphorus* Mg.

Neue Gattungen und Arten: *Nemotelus dentatus* (7), *punctiventris* (8), *albifacies* (9), *marinus* (9), *Systoechus retrogradus* (17), *Anthrax longitarsis* (23), *unicolor* (24), *anguste-oculata* (25), *Argyromoeba lucida* (29), *anthracina* (29), *Mulio alexandrinus* (30), *nucleorum* (31), *Psilocephala nigrifrons* (34), *Thereva citrina* (35) *Stichopogon lucidiventris* (35), *Scenopinus lucidus* (39), **Halsanalotes** nov. gen. (41) der Tachydrominen, mit *amaurus* n. sp. (42), *Tachydromia ostiorum* (44), *pictitarsis* (44), *approximata* (45), *immaculata* (45), *anomalicera* (45), **Schistostoma** n. g. (46) der Empinen, mit *eremita* (47), *Thinophilus indigenus* (48), *quadrimaculatus* (49), *modestus* (50), **Paralleloneurum** nov. gen. (51) verwandt mit *Thinophilus*, mit *cilifemoratum* (52), *Syntormon uncitarsis* (53), *triangulipes* (54), **Meringopherusa** n. g. der Dolichop., mit *separata* (56) und *connexa* (57), **Trigonocera** n. g. (57), mit *rivosa* (58), *Hydrophorus breviventris* (60), *Psilopus adumbratus* (62), *Tachytrechus salinarius* (63), *Dolichopus flavo-crimatus* (65), *callosus* (65).

**Kertész C., Dr.** Catalogus Dipteroorum hucusque descriptorum.

(Volum. II. Budapestini 1902. Verlag von Wilhelm Engelmann, Leipzig, 357 pg. Preis 17 M.)

Auf den im April erschienenen ersten Band dieses Kataloges, welchen ich an diesem Orte besprach, folgte nun der zweite, die Cecidomyiden, Limnobiiden, Tipuliden und Cylindrotomiden enthaltend.

Welches Dankes sich der Verfasser mit der Edition des für jeden Dipterologen unentbehrlichen Kataloges verdient macht, habe ich bereits früher erwähnt, welcher mühsamen und zeitraubenden Arbeit sich Kertész aber

mit dem vorliegenden zweiten Bande unterzog, kann nur der beurtheilen, der unmittelbar Einsicht nimmt.

Das Volumen enthält die Aufzählung von 2479 Arten mit den Citaten und Synonymen, einen vollständigen Gattungs- und Art-Index und die Enumeration der Pflanzen.

Am Schlusse werden einige Corrigenda zum 1. und 2. Band notirt

**Schaufuss Cam.** Haarmücken als Rosenschädlinge. (Insecten-Börse, 1902, pag. ?.)

Der Autor fügt zu den als Rosenschädlinge in Nr. 13 des 18. Jahrganges (1901) bekannt gemachten zwei Fliegen noch den *Bibio hortulannus* L. hinzu, dessen Larven wie die der Pachyrhinen auftreten *F. Hendel.*

### Orthoptera.

**Krauss H. A.** Die Namen der ältesten Dermapteren- (Orthopteren-)Gattungen und ihre Verwendung für Familien- und Unterfamilien-Benennungen auf Grund der jetzigen Nomenclatur-Regeln. (Zoolog. Anzeiger, XXV. Bd., 1902, pag. 530—543.)

Infolge der allgemeinen Einführung der internationalen Nomenclatur-Regeln müssen in der Benennung einiger der ältesten Gattungen der Orthopteren Aenderungen vorgenommen werden. Der Verfasser weist in einer historischen Uebersicht nach, mit welcher Willkür manche Gattungsnamen wiederholt geändert wurden, und gibt am Schlusse seiner Ausführungen folgende „Uebersicht des Systems nach Einführung der alten prioritätsberechtigten Namen“ :

Ordo *Euplecoptera* Westw. 1831 (= *Dermaptera* s. str.) Fam. *Forficulidae*. Gen. *Forficula*. Spec. typ. *F. auricularia* L.

Ordo *Dermaptera* Geer 1773 (= *Orthoptera* Olivier 1811).

Sectio I. Cursoria. Fam. I. *Blattidae*. Subfam. *Panchlorinae*. Gen. *Blatta* L. (= *Leucophaena* Brunner). Spec. typ. *B. surinamensis* L. Gen. *Panchlora* Brun. etc.

Sectio II. Gressoria. Fam. II. *Mantidae*. Subfam. *Mantinae*. Gen. *Mantis* L. Spec. typ. *M. religiosa* L. — Fam. III. *Phasmodae*. Subfam. *Phasminae*. Gen. *Phasma* Stoll. Spec. typ. *Ph. phthisicum* (L.).

Sectio III. Saltatoria. Fam. IV. *Locustidae*. Subfam. *Locustinae*. Gen. *Locusta* L. (= *Acridium* Latr., Serv.). Spec. typ. *L. tartarica* L. — Subfam. *Acridinae* (= *Truxalinae*). Gen. *Acrida* L. (= *Truxalis* F.). Spec. typ. *A. turrata* L. — Subfam. *Pneumorinae*. Gen. *Bulla* L. Spec. typ. *B. unicolor* L. Gen. *Pneumora* Thunbg. etc. — Subfam. *Paratettiginae* (*Acrydiinae*) (= *Tetriginae*). Gen. *Acrydium* F. (= *Tetrix* Latr.). Spec. typ. *A. bipunctatum* (L.). Gen. *Paratettix* Bol. etc. — Fam. V. *Tettigoniidae*. Subfam. *Conocephalinae*. Gen. *Tettigonia* L. (= *Oxyprora* Stal.). Spec. typ. *T. acuminata* L. Gen. *Conocephalus* Thunb. etc. — Fam. VI. *Achetidae*. Subfam. *Achetinae*. Gen. *Acheta* L. Spec. typ. *A. domestica* L. — Subfam. *Gryllotalpinae*. Gen. *Gryllotalpa* Latr. Spec. typ. *G. gryllotalpa* L.

**Krauss H. A.** Beitrag zur Kenntniss der Orthopteren-Fauna der Sahara. (Verhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien, LII. Bd., 1902, pag. 230—254, mit 12 Abbildungen.)

Ein wichtiger Beitrag zur Kenntnis der bisher noch wenig erforschten Orthopteren-Fauna dieses Gebietes. Der Verfasser sammelte auf einer im Jahre 1893 unternommenen Reise in die algerische Sahara 44 Arten. Davon sind folgende Arten für die freie Wüste charakteristisch: *Heterogamia ursina*, *Eremiaphia barbara*, *Platypterna filicornis* n. sp. (237), *Eremogryllus* n. g., *hammadae* n. sp. (239), *Notopleura* n. g., *saharica* n. sp. (241), *Sphingonotus Vosseleri* n. sp. (242), *Sph. octofasciatus*, *Eremobia Claveli*, *Eremocharis insignis*, *Sphodromerus decoloratus*, *Sph. cruentatus* n. sp. (247), *Pamphagus saharae*, *Drymadusa fallaciosa* und *Ephippigera Innocentii*. Charakterthiere der Oasen sind: *Heterochaeta Lemoroi*, *Platypterna gracilis* n. sp. (236), *Duronia Lucasi*, *Gryllus palmetorum* n. sp. (250), *Gr. hygrophilus* n. sp. (251) und *Gryllodes kerkennensis*. Die übrigen in den Oasen gesammelten Arten sind auch im Mittelmeergebiet und im tropischen Afrika vertreten. Die meisten Arten des Gebietes gehören der palaeoarctischen, nur 5 der aethiopischen Region an. Interessant ist, dass die Wanderheuschrecke der Wüste, *Schistocera peregrina*, einer Gattung angehört, deren Arten fast ausschliesslich in Amerika vorkommen. Der Verfasser hält es nicht für ausgeschlossen, dass diese Art, die auch in Brasilien und Panama gefunden wurde, aus Amerika eingewandert ist.

**Scudder Sam. H.** On the United States Orthoptera which have been referred to the Genus *Tridactylus*. (Psyche, Vol. 9. Nr. 310. 1902, pag. 308—310.)

Unter den 10 beschriebenen *Tridactylus*-Arten aus den Vereinigten Staaten sind nach den Untersuchungen des Verfassers nur 3 sichere Arten, nämlich *T. apicalis*, *terminalis* und *minutus*. Für *T. minutus* wird das neue Genus *Ellipes* errichtet. A. Hetschko.

### Coleoptera.

**Johnson W. F. und Halbert J. N.** A list of the Beetles of Ireland. (Royal Irish Academy 1901, Juni 24, Proceedings, 3. Ser., Vol. VI., Nr. 4, pag. 535—827. — Dublin, 1902.)

Bei der Aufführung der Coleopteren von Irland, werden zuerst in besonderer Zeile die Provinzen, dann die meist zahlreichen Ortschaften aufgezählt, wo die Thiere gefunden wurden, woran sich oft verschiedene Bemerkungen knüpfen. Eine vorangestellte Karte mit den im Texte gebrauchten Fundorten verleiht den Anführungen einen erhöhten Wert. E. Reitter.

### Corrigenda.

- Seite 82, Zeile 5 von oben lese man: *siricooides* statt *sirexoides*.  
 „ 111, „ 13 von unten, statt: *Spuamae*, lese *Squamae*.  
 „ 111, „ 1 „ „ „Muscinas - Anthomyinas — non“ ist zu streichen.  
 „ 112, „ 1 „ oben, statt: *langae*, lese *longae*.  
 „ 113, „ 12 von oben hinter „Baues“ einschalten: der Zangen.  
 „ 114, „ 17 am Schlusse des Satzes, nach „Segments“ noch zufügen: und wegen der Richtung des *fulcrum penis*.

# WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET VON

L. GANGLBAUER, DR. F. LÖW, J. MIK, E. REITTER, F. WACHTL

REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN VON

ALFRED HETSCHKO,      UND      EDMUND REITTER,  
K. K. PROFESSOR IN TESCHEN,      KAISERL. RATH IN PASKAU,  
SCHLESSEN.      MÄHREN.

---

XXI. JAHRGANG.

X. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 10. DECEMBER 1902.

MIT TITEL UND INHALTSANGABEN.

Mit 3 Figuren im Texte.

---

WIEN, 1902.

VERLAG VON EDM. REITTER,  
PASKAU (MÄHREN).

## INHALT.

	Seite
Schouteden H.: Pentatomidae et Reduviidae novae africanae . . . . .	233
Csiki Ernö: Nochmals über Otiorrhynchus Fussianus . . . . .	241
Krauss Hermann, Dr.: Bemerkungen zu vorstehender Erwiderung . . . . .	247
Hetschko A.: Notiz (Ahngeria Mel. = Melicharella Sem.) . . . . .	248
Czerny Leander: Bemerkungen zu den Arten der Gattungen Anthomyza Fall. und Ischnomyia Lw. . . . .	249
Reitter Edm.: Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung Trichoclebe Thoms. . . . .	257
Hendel Friedrich: Ueber die systematische Stellung der Dipteren-Gattungen Pseudopomyza Strobl und Rhicnoëssa Lw. (Mit drei Figuren im Texte.) . . . . .	261
Hendel Friedrich: Dipterologische Anmerkungen . . . . .	265
Literatur: Allgemeines . . . . .	266
Diptera . . . . .	266
Hymenoptera . . . . .	268
Orthoptera . . . . .	269
Homoptera . . . . .	270
Coleoptera . . . . .	270
Notiz . . . . .	270

---

Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herren Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren, und Professor **Alfred Hetschko** in Teschen, Schlesien.

---

Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen 2—4 Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 10 Kronen oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Fres. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.



## Pentatomidae et Reduviidae novae africanae.

descripsit H. Schouteden (Brüssel).

### F. Pentatomidae.

#### *Erthesina Distanti* sp. n.

Ovalis, flavo-straminea, dense fusco-vel nigro-punctata; abdomine ferrugineo-castaneo. Caput thorace longius, dense confluatimque nigro-punctatum; jugis tylo aequilongis, marginibus reflexis, leviter sinuatis, anguste nigricantibus; lobo medio nigro, vitta longitudinali media flava, per totum caput, thoracem scutellumque continuata, ornato; macula utrinque pone oculos nigra: subtus ferrugineo-nigrum, marginibus flavis. Bucculae basin capitis attingentes, flavo-ferrugineae. Rostrum basin segmentis sexti ventris superans; articulo primo bucculas aequante, secundo tertio brevior coxas intermedias haud attingente, tertio omnium longissimo segmentum quartum ventrale attingente. Tubercula antennifera a supero distinguenda. Antennae nigrae, articulo primo capitis apicem haud attingente, secundo tertio brevior, tertio quarto paullo longior, quinto secundo subaequali et quarto brevior. Pronotum marginibus lateralibus et antico vittaque media longitudinali levigatis; marginibus lateralibus anticis crenulatis, angulis lateralibus vix prominentibus, obtusis, infuscatis; vitta laterali intramarginali nigro-punctata. Pectus fusco-vel nigro-ferrugineum, margine postico cum coxis trochanteribusque flavescens; orificiis elevatis, rubro-sanguineis. Femora ferruginea; tibiae fusco-nigrae, triquetrae sulcatae, posticae leviter dilatatae; tarsi nigri. Scutellum pone medium utrinque sinuatum, basi medio et in angulis lateralibus macula parva nigra instructum, vitta longitudinali media pallida: frenis ultra medium extensis. Hemelytra maculis nonnullis subrotundatis irregularibus levigatis pallidis, maculaque parva rotundata pone medium posita laevi nigra ornata; margine costali basi levigato. Membrana subhyalina, albida, basi nigra, maculis minutis in venis positis signata. Abdomen dorso fusco-ferrugineo; ventre ferrugineo-castaneo, lateribus fuscis, sulcato, sulco ad segmentum sextum extenso; connexivo fusco, segmentis basi et apice flavescens. ♂. Long. 22 mm.

Africa orientalis: Ikuta (coll. Schouteden).

#### *Myrochea distincta* sp. n.

Griseo-straminea, dense fusco-punctulata. Caput thorace brevius, apice rotundatum; lobis lateralibus lobo medio longi-

oribus, antice contiguis; marginibus lateralibus explanatis, acutis, rotundatis, paullo reflexis, sublevigatis angusteque nigricantibus. Ocelli inter se quam ab oculis paullo longius remoti. Bucculae basin capitis subattingentes. Rostrum ad coxas posticas extensum, articulo primo bucculas subaequante, secundo tertio et quarto simul sumtis brevior, tertio quarto longior. Antennae articulis duobus ultimis fuscis, articulo primo apicem capitis haud attingente, secundo tertio distincte longior, quarto secundo subaequali, quinto omnium longissimo. Pronotum margine antico profunde inciso, marginibus lateralibus anticis explanatis, leviter sinuatis, pallidis, posterius ante angulos laterales dente brevi obtuso instructis; vitta intramarginali nigro-punctata, vitta media vittaque laterali obsoletis pallidioribus. Sterna sulcata. Pectus griseo-stramineum, vitta laterali dense nigro-punctata; maculis tribus parvis ad coxas positis nigris. Femora parte postica fusco-nigro-punctata, excepto annulo anteapicali; subtus vix spinulosa, apice superne spina brevi armata; tibiae triquetrae sulcatae, apice leviter infuscaetae. Scutellum utrinque pone medium sinuatum; infuscatum, exceptis marginibus lateralibus vittaque longitudinali media; frenis longe ultra medium extensis. Corium margine exteriori pallidior. Membrana hyalina, venis infuscatis. Venter disco parcius punctulato, vitta laterali nigro-punctata, spiraculis nigris; segmentis tertio et quarto basi medio utrinque, sexto medio, nigricantibus; connexivo immaculato. ♀. Long. 13 mm.

Species a *M. aculeata* Westw. (quam e Senegal accepi) colore denteque thoracis obsoleto bene distincta.

Congo: Katango (coll. Schouteden).

***Caura insignis* sp. n.**

Corpus late ovale, subtus modice convexum.

Caput planum, subtriangulare, apice rotundatum, dense distincteque punctatum; lobis fere aequilongis, marginibus lateralibus acutis, sinuatis; tuberculis antenniferis a supero distinctis; supra viridi-aeneum, saepe coeruleo-indutum, subtus flavo-ochraceum vel cinnabarinum. Bucculae concolores, basin capitis haud attingentes. Rostrum ultra coxas posticas extensum, articulo primo bucculis longior, secundo coxas medias attingente, duobus apicalibus ad unum longior, tertio quarto subaequali. Antennae obscure viridi-aeneae, articulis duobus ultimis nigricantibus; articulo primo capitis apicem subattingente, secundo

et tertio subaequilongis vel secundo tertio paullo brevior, quarto tertio longior, quinto quarto subaequali vel paullo brevior. Pronotum sexangulare, marginibus lateralibus anticis acutis, leviter reflexis, dense punctatum; linea elevata longitudinali media sat obsolete laevigata; viridi-aeneum, coeruleo-indutum, marginibus lateralibus anticis interdum anguste flavo-vel cinnabarinum-marginatis. Sterna carinata. Pectus parce punctatum, flavo-ochraceum vel cinnabarinum, maculis magnis ad coxas, maculis duabus utrinque pro-et mesostethii, una metastethii, viridi-aeneis vel-coeruleis. Orificia in sulco prolongata, in macula nigra posita. Scutellum pone medium sinuatum, frenis ultra medium extensis, dense distincteque punctatum, colore pronoti. Hemelytra ejusdem coloris, abdomine angustiora; corio margine interno apicem scutelli subaequante, margine apicali subrecto, obliquo; membrana nigra. Venter flavo-ochraceus vel cinnabarinus, segmentis 2—6 utrinque maculis magnis transversis duabus una basali altera apicali, hac saepe medio divisa, maculaque transversa media basali medio incisa vel divisa, viridi-aeneis vel-coeruleis. Segmentum genitale maris macula basali nigro-viridi ornatum, feminae immaculatum. Connexivum flavo-ochraceum vel cinnabarinum, immaculatum. Dorsum flavo-ochraceum vel cinnabarinum. Long. 14—15 mm. ♂♀.

Kamerun: Sananza (coll. Schouteden).

**Stenozygum bicolor** sp. n.

Ovatum nitidum. Caput obscure coeruleum, basi medio punctatum, marginibus lateralibus jugarum antice flavescentibus; lobis subaequilongis, tylo antrorsum angustato, jugis marginibus sinuatis et reflexis; oculis prominentibus. Bucculae flavescentes, percurrentes. Rostrum ad coxas posticas extensum, articulo primo bucculas subaequante, secundo duobus sequentibus ad unum brevior, his aequilongis. Antennae nigro-coeruleae, articulo primo capitis apicem attingente, secundo primo paullo longior, tertio secundo multo longior. Pronotum sexangulare, angulis posticis obtusis, marginibus lateralibus anticis margineque antico reflexis; obscure coeruleum, limbis lateralibus, anticis anticoque, vittaque lata sublevigata medio percurrente, pallide flavescentibus; lobo antico laevi, impressionibus duabus transversis irregularibus, medio vitta illa percurrente interruptis, instructo; lobo postico punctis conspicuis seriebus transversis irregularibus dispositis, ornato. Pectus pallide flavescens, fascia

lateralis utrinque maculaque rotundata media ante coxas medias obscure cœruleis. Pedes pallide flavescentes, parte dimidio apicali femorum (excepta macula superiore rubra apicali), parte basali apiceque imo tibiaram, tarsisque, nigro-cœrulei. Scutellum basi gibbosum, apice angustatum, lateribus sinuatis, frenis ultra medium extensis; obscure cœruleum, vitta media percurrente, apice effusa totamque latitudinem occupante, flavescente. Heme-lytra obscure cœrulea, punctulata, angulo humerali maculaque subapicali transversa (apicem scutelli versus) triangulari (ad marginem externum latiore), pallide flavescentibus. Membrana obscure cœrulea, limbo albicante. Venter flavescens, levigatus, fascia laterali segmentorum 1—5 nigro-cœrulea (margine postico segmentorum anguste flavescente); segmento sexto vitta transversa nigro-cœrulea, postice utrinque sinuata, cum fasciis lateralibus conjuncta, ornato; segmento anali flavescente. Dorsum abdominis flavo-rufescens, segmentis ultimis leviter infuscatis. Connexivum flavescens. ♀. Long. 10 mm. Species facillime distinguenda.

Congo: Mayumbe (legit Cabra) (Musée de l'Etat Indépendant du Congo).

**Stenozygum decoratum** sp. n.

Corpus ovale, nitidum. Caput planiusculum, parce punctatum, nigro-violaceum, vitta angusta media longitudinali flavescente; jugis tylo paullo longioribus, antice contiguis, marginibus sinuatis, reflexis, oculis prominulis; ocellis ad oculos positis. Bucculae percurrentes, flavo-limbatae. Rostrum coxas posticas attingens, articulo secundo tertio longiore, hoc quarto subaequali. Antennae concolores, articulo primo apicem capitis subattingente, secundo tertio distincte brevioribus (ceteri articuli desunt). Pronotum sexangulare, angulis posticis obtusis, marginibus lateralibus anticis leviter sinuatis, simul cum antico reflexis; spatio transverso antico laevi impressione lineari circumscripto; nigro-violaceum, nitidum, parce punctatum, marginibus lateralibus posticis et anticis (his apice excepto) flavescentibus; vitta media percurrente, medio coarctata, flavescente, anterioribus rubra; maculis quatuor flavescentibus parvis, duabus marginis antici, duabus ante impressionem transversam positis. Pectus violaceo-nigrum, medio flavescentia, lateribus prostethii (apice excepto) late flavescentibus. Pedes nigri, coxis, trochanteribus basique femorum flavescentibus. Scutellum apice angu-

statum, lateribus sinuatis, frenis ultra medium extensis; nigro-violaceum, apice maculisque tribus basalibus, una ad angulos basales alisque media, flavescentibus, macula majore fere media, ad sinum posita, subtrapezoidali, flavo-rufescente. Hemelytra violaceo-nigra, nitida, punctata, margine costali basi, maculisque duabus disci flavescentibus, una partis basalis subovali, altera transversa pone maculam apicalem scutelli. Abdomen nigrum, nitidum; disco ventris flavescente, segmentisque ad marginem lateralem late rubro-flavoque-limbatis; connexivo nigro, subtus angulo apicali segmentorum, supra parte postica toto flavescente. Long. 6.5—7.5 mm.

Africa orientalis: Ikuta (coll. Schouteden).

**Leptolobus eburneatus** var. **thoracicus** var. n.

Caput concavum, corallinum, nitidum; lobis lateralibus lobo medio longioribus, apice haud contiguis, valde dilatatis, foliaceis, parce punctatis; oculis nigris, sat prominentibus; ocellis inter se quam ab oculis longius remotis. Bucculae elevatae, postice angulatim conjunctae, violaceo-nigrae. Rostrum caeruleo-nigrum, ad coxas intermedias extensum, articulo primo crasso, secundo omnium longissimo, quarto tertio longiore. Antennae caeruleo-nigrae, articulo basali (apice imo excepto) corallino, articulis secundo et tertio subaequilongis, quarto his longiore. Pronotum violaceo-nigrum, remote punctatum, medio constrictum; lateribus convexis, marginibus ruga subtili instructis, integris; lobo antico convexo, postico vix dimidio angustiore; disco interdum corallino; angulis lateralibus lobi postici in spina longa extrorsum et subsorsum vergente productis. Mesostethium postice flavescens. Pedes violaceo-nigri, coxis flavescentibus; femoribus supra vitta flavescente percurrente ornatis, anticis apicem versus spina armatis; tibiis triquetris anticis pone medium spina brevi instructis; tarsis articulo secundo brevissimo, tertio primo brevioribus. Scutellum rugoso-punctatum corallinum, tertia parte basali violaceo-nigra (interdum obsolete); carina levigata basi obsoleta instructum; frenis ultra medium extensis. Hemelytra opaca, corallina, macula majuscula transversa media a margine costali ad clavum extensa nigra; limbo apicali flavescente; area costali punctata. Membrana violaceo-nigra, limbo angusto externo flavescente. Abdomen subtiliter punctulatum, corallinum, segmento sexto anoque violaceo-

nigris; connexivi segmentis margine apice obtuse nigro-tuberculatis, basi violaceo-fuscis. Long.: 13—15 mm.

A *L. eburneato* Karsch scutello basi nigro-violaceo, a *L. Murrayi* Sign. et *L. zanzibarico* Bd. pronoto nigro-violaceo, facile distinguendus.

Congo: Lenghi, Lukula (legit Cabra) (Musée de l'Etat Indépendant du Congo; coll. Sceldroyers, coll. Schouteden).

**Aspongopus ehippiatus** (Bergroth in litt.) sp. n.

Late ovatus. Caput parviusculum, nigrum, opacum; lobis lateralibus tylo longioribus, latis, subfoliaceis, sinuatis. Bucculae elevatae, foliaceae, subsemicylindricae, ferrugineae. Rostrum coxas medias subattingens, articulo primo bucculas longe superante, secundo basin mesosterni attingente, duobus sequentibus ad unum vix brevior. Antennae nigrae, quinque-articulatae, articulo secundo brevissimo, tertio et quarto depressis, quinto tertio fere aequali, quarto tertio fere tertia parte brevior. Pronotum lateribus extus curvatis, foliaceis, leviter reflexis; angulis lateralibus obtusis; fusco-piceum, aeneo-indutum, antice (ab angulis lateralibus) late fusco-ferrugineo limbatum. Scutellum fusco-piceum, aeneo-indutum, macula minuta ochracea media marginis basalis, alteraque plerumque obsoleta apicali. Sterna sulcata. Pectus fusco-ferrugineum, vitta laterali nigra. Pedes piceo-nigri vel nigri opaci, coxis fusco-ferrugineis, unguiculis piceis; femoribus spinosis, tibiis superne sulcatis. Hemelytra fusco-picea, aeneo-induta, basi externe late ferrugineo-limbata. Venter fusco-piceus, spiraculis maculisque numerosis parvis nigris, seriebus longitudinalibus lateralibus et mediis dispositis, interdum confluentibus, nigris; connexivo ferrugineo. ♂♀. Long.: 16—19 mm.

Species *Asp. Distanti* Leth.-Sev. affinis.

Congo: Stanley-Falls (Malfeyt), Stanleyville 6. I. 1899 „in herbis“ (legit Duchesnes) (Musée Royal D'Histoire Naturelle de Bruxelles, Musée de l'Etat Indépendant du Congo, coll. Schouteden). Doct. Bergroth specimina e Guinea superiore vidit.

**Melampodius Westwoodi** sp. n.

Griseo-flavescens, dense fusco-vel nigro-punctatus, sat rugosus, interdum capite parteque antica pronoti fere totis nigris. Caput dilatatum, foliaceum, marginibus leviter sinuatis; lobis lateralibus lobo medio multo longioribus, sursum reflexis, apice distantibus, ocellis ad oculos valde approximatis. Bucculae ele-

vatae, rotundatae. Rostrum coxas anticas superans, articulo primo brevissimo, secundo magna parte bucculis occulto, tertio omnium longissimo. Antennae supra infusatae, articulo ultimo, basi excepta, nigricante; articulo primo dimidium jugarum aequante, secundo tertio brevior, quarto tertio subaequali, vel secundo, tertio et quarto subaequilongis, quinto omnium longissimo, paullo incrassato. Pronotum angulis lateralibus antorsum et sat sursum longe robusteque productis, processibus apice oblique truncatis, marginibus denticulatis; ruga lata transversa inter processus laterales ducta laevi flavescente; parte anteriore rugosa, ante rugam transversam medio ante basin scutelli nigricante maculis quatuor parvis serie transversa dispositis flavescens; parte postica vittula longitudinali media levigata flavescens interdum ornata. Metastethium macula laterali nigrocyanea vel nigricante plerumque notatum. Pedes fusco-variegati et punctati; tibiis triquetris, sulcatis, anticis pone medium spinula obsoleta instructis; tarsis articulo primo secundo et tertio simul sumtis brevior. Scutellum medio utrinque sinuatum; parte media dilutius punctata; basi medio et ad angulos laterales maculis tribus parvis callosis pallidis. Hemelytra infusata, maculis nonnullis levigatis parvis maculaque pone medium distinctiore flavescens ornata. Membrana subhyalina, punctis numerosis fuscis. Venter plus minusve fusco-variegatus; connexivi segmentis basi et apice fuscis vel nigris. Long.: 14—15 mm.

A *Mel. cervicorni* Westw., cujus specimen typicum, a Distanto nuper examinatum, species haec bene distincta.

Congo: Luluabourg (legit P. Janssens), Mayumbe (legit Cabra) (Musée Royal d'Histoire Naturelle de Bruxelles, Musée de l'Etat Indépendant du Congo, coll. Schouteden).

### F. Reduviidae.

#### *Centraspis insignis* sp. n.

Caput ovatum, convexum, nigro-violaceum, obsolete transversim strigosum, paullo pone oculos subito coarctatum, subtusque utrinque inflatum; ocellis in parte elevata positus. Rostrum crassum, articulo primo secundo paullo brevior, nigrum. Antennae obscure nigro-violaceae, articulis 3—6 flavescens, quarto basi sextoque toto infuscatis; articulo primo capite brevior, secundo primo tere duplo longior; articulis quatuor ultimis gracilioribus, sexto quarto subaequilongis, quinto sexto

paullo longiore et tertio brevior, hoc primo brevior. Thorax nigro-violaceum, angulis posticis lateralibus fuscis (an semper?); pronotum ante medium constrictum, impressione profunda media a margine antico fere ad marginem posteriorem extensa instructum; lobo postico obsolete transversim strigoso. Scutellum apice latissimum, quadrimucronatum, mucronibus duobus lateralibus robustis arcuatis, duobus mediis parvis, tuberculiformibus; nigro-violaceum, basi nigrum opacum, parte apicali (cum mucronibus mediis) inter mucrones laterales flava. Pedes nigro-violacei, femoribus anticis leviter incrassatis, tibiis apice tarsisque rufo-pilosis, tarsis fuscis; fossa spongiosa tibiaram anticarum fere quartam partem occupante. Hemelytra membranaque nigra, opaca. Abdomem obscure nigro-violaceum; segmentis 1—5 fascia transversa media flava, medio et utrinque ante spiracula interrupta, his flavescentibus; margine laterali segmentorum omnium ventris medio, fasciaque media segmentorum connexivi, flavis. Long.: 39 mm.

Species notis allatis facile distinguenda. Specimen unicum vidi.

Congo: Lukula (legit Cabra) (Musée de l'Etat Indépendant du Congo).

**Hermillus rufipes** sp. n.

Niger, plus minusve dense longe nigro-pilosus. Caput ante oculos porrectum, apicem versus deflexum, pone oculos impressione transversa subrecta instructum; parte anteculari postoculari longiore, parte intraoculari collo latitudine subaequali; parte ocellos ferente elevata, his magnis, ovalibus, obliquis. Bucculae sat elevatae. Rostrum articulo primo a gula distante, secundo subaequilongo. (Antennae desunt). Pronotum medio constrictum; lobo postico ante scutellum truncato, linea longitudinali media impressa, basi obsoleta, per partem basalem lobi antici continuata, instructo; marginibus lateralibus carinatis; angulis lateralibus vix prominentibus, rotundatis. Mesosternum carinatum. Tibiae rufescentes, basi infuscatae, pilis sat densis concoloribus; posticae femoribus longiores, anticae fossa spongiosa fere tertiam partem occupante; tarsi rufescentes, articulo primo secundo paullo brevior, tertio secundo multo longior. Scutellum apice in spinam obtusam, retrorsum vergentem, subreflexam, productum. Corium pone medium macula majuscula subrotundata rufescente ornatum. Membrana nigra. Spiracula



ad marginem exteriorem segmentorum ventris posita. Long.: 26.5 mm.

Ab *H. geniculato* Sign. facillime distinguitur.

Specimen typicum unicum e Kamerun accepi (coll. Schouteden).

**Acanthaspis (Tetroxia) affinis** sp. n.

Elongato-ovata. Caput longius quam latius, nigrum, opacum; parte ocellas ferente leviter elevata, his ad sulcum transversum inter marginem posticum oculorum ductum positus, sulco longitudinali partis anterioris (ante ocellos) distinctissimo. Rostrum nigrum, articulo primo secundo longiore. (Antennae desunt). Thorax niger, opacus; pronotum ante medium constrictum, lobo antico spinis duabus discoidalibus erectis, lobo postico spinis quatuor (duabus lateralibus, duabus mediis) armato. Scutellum nigrum, opacum, apice spina longa obliqua sursum vergente, apice leviter curvata, armatum. Pedes flavo-testacei, pilosi; basi apiceque femorum tibiaramque nigris; fossa spongiosa tibiaram anticarum circiter tertia parte occupante. Hemelytra flavo-testacea, basi ima fusca; macula fere media submarginali corii (vel latitudinem totam corii occupante) alteraque anguli apicalis exterioris, nigris opacis. Membrana nigra, opaca, venis late testaceo-limbatis. Abdomen nigrum; connexivi segmentis flavo-testaceis, basi fascia nigra ornatis. Long.: 20—21 mm.

Species *Tetr. Beauvoisi* Fairm. affinis (an ejus varietas?) thorace opaco distincta.

Africa orientalis: Skuta (coll. Schouteden). — Congo: Niam-Niam (legit Bohndorff) et Popocabacca (legit Loos) (Mus. Hist. Nat. Belg.).

**Phonergates nigriventris** sp. n.

Niger, capite pronoto scutelloque miniatis, obsolete sat dense punctatus. Caput ante oculos sat porrectum, pone oculos utrinque tumescens impressioneque transversa instructum; parte anteoculari postoculari longiore, parte intraoculari collo latitudine subaequali; flavo-ochraceum, macula post impressionem posita nigra, ocellos includente, his parvis rotundatis; parte ocellos ferente leviter elevata. Rostrum nigrum, articulo primo secundo subaequali. Antennae pallidae, articulo secundo basi et apice fusco; articulo primo capitis apicem haud attingente, secundo longissimo, tertio secundo brevior. Pronotum medio

constrictum, strictura medio rugis duabus interrupta, disco impressione longitudinali instructo; flavo-ochraceum, macula utrinque ad rugam posita nigra; lobo antico pilis sparsis nigris; lobo postico ante scutellum truncato; marginibus carinatis, angulis lateralibus rotundatis, vix prominentibus. Pectus nigrum, prostethium lateribus late miniatis, antice tuberculis duobus conicis prominulis instructum. Pedes fusco-nigri vel nigri; femoribus anticis et mediis incrassatis, flavo-ochraceis (basi apiceque exceptis), anticis subtus spinulis nonnullis armatis; tibiis anticis fossa spongiosa ovali, circiter quartam partem occupante. Scutellum miniatum, apice retrorsum productum, paullo longius quam latius. Hemelytra cum membrana nigra, opaca. Venter remote distincteque punctulatus; spiraculis in medio segmentorum et ad marginem exteriorem positis. Long.: 15 mm.

*Phon. basilico* Stål proximus, colore facillime distinguitur. Congo: Moliro (coll. Sceldrayers et Schouteden).

**Phonergates distinguendus** sp. n.

*Phonerg. bicoloripedi* Stål affinis, differt lobo antico pronoti parce punctato, postico densius, pedibusque omnibus cinnabarinis.

Corpus oblongo-ovatum, obscure coeruleum. Caput parte anteculari postoculari longiore; parte ocellos ferente leviter elevata, his inter se quam ab oculis fere aequae remotis. Rostrum articulo primo secundo brevior, hoc tertio multo longiore. Antennae articulo primo capitis apicem fere attingente, secundo primo plus quam triplo longiore, tertio et quarto subaequilongis, secundo brevioribus. Pronotum ad medium constrictum, disco longitudinaliter impresso; lobo antico parce, postico densius punctato; prostethio antice tuberculis duobus paullo prominulis instructo. Scutellum apice retrorsum leviter curvatum. Pedes omnes dilute cinnabarini, coxis basique femorum fuscis, apice femorum tibiaramque et tarsis infuscatis. Hemelytra cum membrana nigra, opaca. Abdomen parce punctatum, obscure coeruleum. ♂. Long.: 16 mm.

Congo: Niam-Niam (legit Bohndorff) (Musée Royal d'Histoire Naturelle de Bruxelles, coll. Schouteden).

**Argolis (Caunus) Bergrothi** sp. n.

Corpus elongatum, nigro-cinereum. Caput subcylindricum, parte anteculari postoculari cum oculo dimidio fere longiore; parte anteculari marginibus seriebusque quinque superioribus

granulis minutis instructis; parte postoculari granulis multi-seriatis, tuberculis duobus posticis superioribus magnis, retrorsum et sursum vergentibus (Caput a latere visum capiti *Arg. farinatoris* Rent. (Monogr. Oncoc., tab. III., fig. 55) sat similis). Rostrum nigrum, articulis duobus basalibus subaequilongis, tertio secundo brevior. Antennae nigrae, graciles, articulo primo crassiore, leviter curvato; secundo tertio circiter duplo longiore, tertio brevi; quarto tertio triplo fere longiore, primo subaequali. Pronotum capite longius, basi quam apice circiter duplo latius, longitudine vix angustius; lateribus late sinuatis, marginibus subtiliter crenulatis, angulis anticis extrorsum antrorsumque dentato-productis; granulis adspersis, lineis longitudinalibus denudatis nigris; impressione transversa laeviuscula, margine antico laterali ante impressionem tuberculo conico instructo; prostethio spinis duabus anticis porrectis instructo. Scutellum apice distincte surgens. Femora nigra, obscure ferrugineo-variegata; tibiis nigris annulis duobus latis ferrugineis ornatis (posticae desunt). Hemelytra nigro-cinerea, membrana fusca, pallido variegata; vitta longa angusta clavi, macula parva corii apicali triangulari, maculaque magna areae discoidalis apice sinuata, area exteriore spatioque exteriore ad partem, fusco-nigro-sericeis. Ventre medio carinato (segmentis 1—5), segmento quinto apice medio plus quam tertia parte inciso, segmento sexto hoc duplo circiter longiore, basi medio depresso; dein transversim strigoso, apice rotundato producto. ♀ L o n g. 15 mm.

C o n g o (coll. Schouteden).

**Argolis (Caunus) proxima** sp. n.

Specimen unicum vidi, in Museo Bruxellense conservatum, hujus speciei (forsan ut varietas *Arg. Bergrothi* habenda?). Quod specimen, e Niam-Niam (Bohndorff) breviter hic describitur.

Corpus totum nigrum, opacum. Caput thoraxque ut apud *Arg. Bergrothi*, granulis autem multo distinctioribus, tuberculisque posticis capitis sursum haud vergentibus; pronoto fere aequale basi ac longo. Scutellum apice horizontale. Hemelytra tota nigra. Femora fusco-picea, apice nigra (postica tota nigra); tibiae posticae totae rufescentes, basi et apice imis nigricantibus, tibiae anticae et mediae nigrae annulis duobus rufescentibus. Abdomen magis dilatatum quam apud *Arg. Bergrothi*, carina media obsolete, depressione basali segmento sexto latiore. ♀. L o n g.: 18 mm.

## Nochmals über *Otiorrhynchus* *Fussianus*.

Von Ernő Csiki in Budapest.

Herr Dr. Hermann Krauss hat in seiner auf meinen, über *Otiorrhynchus Fussianus* geschriebenen Artikel (Wr. Ent. Ztg., 1902, pag. 107) gegebenen Erwiderung (Wr. Ent. Ztg., 1902, pag. 147) „die Angelegenheit für sich abgeschlossen“ und „dem gerechten Urtheil einsichtiger Leser und der objektiven Prüfung exacter Coleopterologen“ überlassen. Dasselbe könnte ich auch mit voller Zuversicht eines gerechten Urtheiles thun, umso mehr als mir ein solches in einigen seitens exacter Coleopterologen erhaltenen Briefen bereits in vollem Masse zu Theil wurde.

Trotzdem erheischt die Angelegenheit noch einige Worte, da Herrn Krauss' Erwiderung geeignet ist der erörterten Frage fernestehende Leser auf Irrwege zu leiten.

Als ich Herrn Krauss „mangelhafter geographischer Kenntnisse“ beschuldigte, habe ich — wie ich jetzt zu meinem Bedauern sehe — sein sonderbares Vorgehen über alle Gebühr milde beurtheilt. Seine Erwiderung, in der er meine diesbezügliche Bemerkung für „zu abgeschmackt“ findet, beweist zur Genüge, dass wir hier nicht mit der vermeinten Erscheinung, sondern mit etwas viel Schlimmerem, nämlich mit entschiedener Bösswilligkeit zu thun haben, die man wohl auf sich selbst beruhen lassen darf. Ich wäre nur neugierig zu erfahren, ob, wenn jemand z. B. einen Käfer aus Steiermark als zur *Fauna Hungarica* gehörig beschreiben würde, er dieses Vorgehen auch nur für abgeschmackt finden würde? Uebergehen wir nun zum sachlichen Theile der Discussion.

Meine „dürftige“ lateinische Diagnose kann man allerdings auf einige schwarze *Otiorrhynchus*-Arten beziehen, wenn man auf dem „sed differt pedibus posticis aliter formatis“ reitet, nun habe ich aber als Ergänzung der Diagnose und anstatt einer langathmigen Beschreibung der Hinterbeine doch deren

Abbildung beigelegt. Die Diagnose ist somit durch die Abbildung genügend ergänzt. Und wenn es Herrn Krauss „unverständlich“ ist, warum ich in meiner Antwort auf die Hinterbeinbildung besonderes Gewicht legte, wo doch Herr Krauss dasselbe schon in seiner ersten Notiz that, so dürfte eine Wiederholung meiner folgenden Worte (Wr. Ent. Ztg., 1902, pag. 108) am Platze sein: „Die übrigen Charaktere sind nicht constant und finden sich mehr oder weniger bei allen Arten vor. Wenn ich also etwa nur so viel angegeben hätte: „*Ot. Fussianus* ist dem *Ot. Riessi* ähnlich, aber durch die Hinterbeinbildung (siehe Fig. c) von diesem verschieden“ — so wäre dies für die Kenntlichkeit der Art schon hinreichend gewesen.“

Dass *Ot. Fussianus* in die 23. Rotte gehört ist keine „rein willkürliche Annahme“, wie dies Herr Krauss behauptet, denn wenn in der Bestimmungstabelle auch nur ♂♂ angegeben sind, so haben die ♀♀ auch ein so charakteristisches Hinterbein, wie es sich in den nächstverwandten Gruppen nicht vorfindet. Ich wäre ungemein dankbar, wenn mir Herr Krauss ein solches ♂ oder ♀ der aufgeführten *Otiorrhynchus*-Arten (*armatus* var. *romanus*, *curvipes*, *Krattereri*, *corvus*, *anthracinus*, *rugosus*, *etropolitanensis*) vorlegen könnte, welches solche Hinterbeine aufweist, wie die in der Abbildung meines *Ot. Fussianus* dargestellt sind.

Auch hat Herr Krauss den Schwerpunkt der Frage total verschoben, denn in seiner ersten Notiz behauptete er, dass meine Figur des „♀ Hinterbein's von *Ot. Fussianus* dem des *O. Riessi* äusserst ähnlich“, die des *O. Riessi* aber falsch ist. Nun habe ich aber die Typen vor mir gehabt und die Fuss'sche Originalabbildung copirt, es ist also keinesfalls mein Fehler, wenn die Thiere des Herrn Krauss mit den authentischen nicht übereinstimmen wollen. Und wie dürftig erscheint die Vertheidigung des Herrn Krauss, wenn er sich nur auf die Nichtkenntniss der Fuss'schen Originalbeschreibung und der beigegebenen Tafel beziehen kann. Hätte Herr Krauss die Frage den wissenschaftlichen Anforderungen gemäss angefasst, so hätte er doch die Typen zur Ansicht erbeten. Es ist überhaupt sehr eigenthümlich über Thiere zu discutiren, die man in natura nicht kennt.

Was endlich meine „falsche Zeichnung des *longiventris*-Hinterbein's“ anbelangt, so habe ich doch ausdrücklich darauf hingewiesen (Wr. Ent. Ztg., 1902, pag. 109) nach welchem

Exemplar ich die Zeichnung anfertigte, und dieses Exemplar wäre Herrn Krauss auch zur Verfügung gestanden. Bezieht sich der Behauptung, dass es „unwahr, unmöglich (weil dann der Käfer infolge Hängenbleibens des Zahnes an den Flügeldecken die Beine nicht frei bewegen könnte!) ist, dass der Schenkelzahn öfters weiter innen steht, würde ich mir nur die Frage erlauben: wo denn die Stelle an den Flügeldecken wäre, wo das Bein hängen bleiben könnte? Der weiter innen stehende Zahn macht doch mit dem Schenkel, wenn dieser auch ganz an dem Körper anliegt, eine horizontale, also mit dem Körper parallele Bewegung und Parallelen können — wie allbekannt — an einander nicht hängen bleiben. Nur wenn der innen stehende Zahn nach oben gerichtet wäre, könnte er in der Bewegung hinderlich sein, obwohl es auch in diesem Fall unwahrscheinlich ist, da der Bauch und die Flügeldecken ganz gerundet sind.

Ueber die 23. Gruppe habe ich nichts mehr zuzufügen. In dieser Zeitschrift (Wr. Ent. Ztg., 1902, pag. 109—110) habe ich eine Bestimmungstabelle und die Hinterbeinfiguren publicirt; dass nun diese letzteren nicht ganz mit denen der Thiere des Herrn Krauss übereinstimmen, das gebe ich gerne zu. *Ot. longiventris* hat, wie ich dies bereits bemerkte und es auch von Herrn Krauss wahrgenommen wurde, sehr variable Hinterbeine, also können die Thiere vom Paring-Gebirge von meiner Figur immerhin etwas abweichen.

Für meine Person wäre somit die Angelegenheit auch abgethan, im Interesse der Wissenschaft hoffe ich aber auf die Frage nochmals zurückzukommen, falls es mir vergönnt sein sollte das ♂ von *Ot. Fussianus* zu sammeln.

## Bemerkungen zu vorstehender Erwiderung.

Von Dr. Hermann Krauss in Marburg (Steiermark)

Obwohl ich zur Zeit der Abfassung meiner im VI. Heft dieser Zeitung (pag. 147) erschienenen Erwiderung den Entschluss gefasst hatte, auf eine etwa erscheinende Entgegnung nicht weiter zu reagieren, sehe ich mich doch gezwungen, dies in kurzer Weise zu thun, da Herr Csiki im vorstehenden Artikel die von mir angeführten Thatsachen theils umgeht, theils die Aufmerksamkeit sophistisch auf Nebenumstände lenkt und theils sich selbst in irrigen Vorstellungen bewegt.

Ad Absatz 4. Hier ist nichts erwidert, da ich ja auf die durch die Zeichnung beabsichtigte Charakterisierung der Art ausführlich eingegangen bin, dabei aber festgestellt habe, dass die Hinterbeine vieler *Riessi* ♀ ♀ der gebotenen Zeichnung fast vollkommen entsprechen, und dass mit Rücksicht auf die oft grosse Variabilität in der Entwicklung der Schenkelzähne der ♀ ♀ sich noch manche andere auf die Zeichnung beziehen lässt (pag. 149, Zeile 20 2 v. u.), d. h., dass es nicht angeht, allein auf die Grösse des Hinterschenkelzahnes eines *Otiorrhynchus* ♀ eine neue Art zu begründen.

Ad Absatz 5. Dass auch die ♀ ♀ der 23. Roste charakteristische Hinterbeine haben, ist zwar neu, aber so lang nicht ernst zu nehmen, bis das ♀ Rottencharacteristicum nicht beschrieben wird. Worin besteht dies z. B. bei *longiventris*? Grosse Schenkelzähne gibt es in vielen Rotten.

Ad Absatz 6. Die ersten Zeilen sind eine Wiederholung des mir auf pag. 109 (Zeile 14—21 v. v.) gemachten Vorwurfes, also keine Erwiderung. Dass die Hinterbeine der überwiegenden Mehrheit der *Riessi* ♀ ♀ mit der entsprechenden Zeichnung nicht übereinstimmen, ist eine Thatsache, die jeder der die Art besitzt, controlieren kann. Dass ich Herrn Csiki eingedenk der beleidigenden Form der ersten Erwiderung nicht um die Typen, die ja ohnedies durch die angeblich allein massgebende Hinterbeinzeichnung charakterisirt waren, bitten werde, wird jedermann begreiflich finden. Ich habe von Anfang an nicht über das Thier diskutirt, das ich in natura nicht kenne, sondern die kurze Beschreibung desselben bemängelt.

Ad Absatz 7. Ich behaupte ruhig, dass es ein *longiventris* ♀ ganz ohne Hinterschenkelzahn nicht gibt — es sei denn ein missgebildetes — und derselben Meinung dürften alle Coleop-

terologen sein, die sich die Sache angesehen haben, ausser Herrn Csiki. Merkwürdig, dass Herr Csiki seine Zeichnung gerade nach einem solchen missgebildeten Stück angefertigt hat!! Dass bei einem um  $90^\circ$  um seine Achse nach innen gedrehten *Otiorrhynchus*-Schenkel, der Zahn bei der Bewegung an den äusseren Streifen und Zwischenräumen (Körnern) der Flügeldecken hängen bleiben muss, ist doch gewiss sehr leicht zu begreifen! Dass Herr Csiki dies nicht begreift, ist darauf zurückzuführen, dass er in diesem Absatz auf einmal von dem „weiter innen stehenden“ (also offenbar basalwärts) Zahn spricht, während derselbe auf pag. 109 Zeile 7 und 8 v. o. „mit  $90^\circ$  um seine Achse gedreht“ sein soll. Durch derartige willkürliche „Verdrehungen“ wird allerdings die Vorstellung von der Bewegungsmechanik des Schenkels geändert, aber meine Behauptung von der Unwahrheit und Unmöglichkeit einer derartigen Erscheinung keineswegs widerlegt.

Wir erblicken darin den zweiten ohnmächtigen Vertheidigungskniff für die falsche Zeichnung. Denn wenn eine Zeichnung, die eine charakteristische Eigenschaft einer Art wiedergeben soll, zu welchem Zwecke man allgemein eine Mehrheit von Individuen untersucht, nach einem unzweifelhaft rudimentär entwickelten Stück, wenn auch naturgetreu hergestellt ist, so ist und bleibt diese Zeichnung falsch, da der Beschauer durch dieselbe eine falsche Vorstellung von der Art erhält.

Was hat nun Herr Csiki in vorstehender Erwiderung eigentlich widerlegt oder bewiesen?

---

### Notiz.

In einem Referat über Dr. L. Melichar's Abhandlung: „Einige neue Homopteren“ (diese Ztg. 1902, pag. 75–80) bemerkt A. Semenov, dass schon N. Kokouyew eine Hymenopterengattung *Ahngeria* errichtet habe (Revue Russe d'Entom. T. 2. Nr. 1. Feb. 1902, p. 6) und schlägt für die gleichnamige Homopterengattung den Namen *Melicharella* vor (Revue Russe d'Entom. T. 2. 1902, p. 190). Wir theilen diese Namensänderung hier mit, weil sie in dem Referate leicht übersehen werden könnte.

A. Hetschko.

---



## Bemerkungen zu den Arten der Gattungen *Anthomyza* Fll. und *Ischnomyia* Lw.

Von P. Leander Czerny in Pfarrkirchen bei Bad Hall.

Von den vier Fallén'schen *Anthomyza*-Arten wurde *griseola* von Meigen in seine Gattung *Leucopis*, *frontalis* von Loew in die von ihm abgegrenzte Gattung *Geomyza* Fll. und *grisea* von Strobl (Wien. Ent. Ztg. 1900, 8) in die allerdings noch der Revision bedürftige Gattung *Rhinoëssa* Lw. gebracht, so dass nur *gracilis* übrig bleibt, die als typische Art der Gattung *Anthomyza* Fll. anzusehen ist.

Loew hat in seiner Arbeit „Ueber die europäischen Arten der Gattung *Geomyza*“ (Berl. Ent. Ztschr. IX. 1865, 16) die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale der Gattungen *Geomyza* und *Anthomyza* nebeneinander gestellt und damit die Gattung *Anthomyza* ausreichend charakterisirt. Ich führe die der Gattung *Anthomyza* zukommenden Merkmale hier an: „Das dritte Fühlerglied mit ungewöhnlich langer Pubescenz. Thoraxrücken auf seiner Mitte nur hinten beborstet. Unterseite der Vorderchenkel mit borstenförmigem Dorn. Schienen vor dem Ende der Oberseite ohne aufgerichtetes Börstchen. Der zweite Abschnitt der Costa ohne Börstchen unter der Behaarung“.

Nimmt man die Gattung *Anthomyza* in dem Sinne an, wie sie Loew aufgefasst hat, so muss man ausser der typischen *gracilis* Fll. folgende Arten zu ihr zählen: *Opomyza nitida* Mg., *albimana* Mg., *bicolor* Mg., *laeta* Mg., *Geomyza sabulosa* Hal., *cingulata* Hal., *unquicella* Ztt., *Anthomyza pallida* Ztt., *terminalis* Lw., *tenuis* Lw., *variegata* Lw., *ungulata* Lw. und *Bezzii* n. sp.

Soweit ich diese Arten kenne, stimmen sie nicht alle mit dem Gattungstypus in den plastischen Merkmalen so überein, dass man sie in einer Gattung vereinigt lassen könnte. Für *Opomyza bicolor* Mg. hat auch schon Becker in Konow's Ztschr. f. syst. Hym. und Dipt. II. 1902, 309, die Gattung *Anagnota* errichtet.

Ich scheidet auch noch *Opomyza nitida* Mg. aus und errichte für sie die Gattung *Paranthomyza*. Die übrigen Arten belasse ich in der Gattung *Anthomyza*, halte aber dafür, dass eine genauere Untersuchung noch eine weitere Trennung notwendig machen dürfte.

I. *Anthomyza* Fll.1810 *Anthomyza*, (part.) Fallén, Spec. Entom.1835 *Leptomyza*, Macquart, Hist. Nat. Dipt. II. 580.1838 *Anthophilina*, Zetterstedt, Ins. Lapp. 785.

Beborstung: 2 Orbitalborsten auf den Stirndritteln, vor der vorderen ein kurzes, borstenartiges Härchen, Ocellenborsten etwss aufgerichtet, nach vorne wenig divergierend, innere Verticalborsten gegeneinander, äussere nach aussen gekehrt, Postverticalborsten sehr klein, gegeneinander gerichtet (gekreuzt), 1 2 Vibrissen; 2 postsuturale Dorsocentralborsten, 2 Supraalar-, 1 Humeral-, 2 Notopleural-, 1 Praesutural- und 2 Sternopleuralborsten in gleicher Höhe, die vordere etwas schwächer und kürzer; 4 Scutellarborsten, die vordern kurz, die hintern divergierend.

## Uebersicht der Arten.

1. Flügel nicht vollständig ausgebildet . . . . *sabulosa* Hal.  
Flügel vollständig ausgebildet . . . . . 2.
2. Ganz gelbe Art . . . . . *pallida* Ztt.  
Nicht ganz gelbe Arten . . . . . 3.
3. Pleuren grau oder schwarz . . . . . 4.  
Pleuren gelb, mit oder ohne Längsstrieme unter  
der Notopleuralnaht . . . . . 7.
4. Pleuren grau . . . . . *gracilis* Fll.  
Pleuren glänzend schwarz . . . . . 5.
5. Vorderbeine in grösserer Ausdehnung schwarz *albimana* Mg.
6. Unterseite der Vorderschenkel mit einem Dorne *ungulata* Lw.  
" " " ohne Dorn *terminalis* Lw.
7. Pleuren ohne Längsstrieme . . . . . 8.  
Pleuren mit einer Längsstrieme . . . . . 9.
8. Thoraxrücken ganz schwarz . . . . . *tenuis* Lw.  
" nicht ganz schwarz . . . . . *unguicella* Ztt.
9. Oberseite des Hinterleibes ganz schwarz . 10.  
" " " nicht ganz schwarz 11.
10. Flügellängsadern braun gesäumt, letztes  
Tarsenglied gebräunt . . . . . *Bezzii* n. sp.  
Flügellängsadern nicht braun gesäumt, letztes  
Tarsenglied nicht gebräunt . . . . . *laeta* Mg.
11. Unterseite der Vorderschenkel mit einem  
Dorne, 2 Vibrissen, Schwinger weiss . . *cingulata* Hal.

Unterseite d. Vordersch. ohne Dorn, 1 Vi-

brisse, Schwingerknopf dunkel . . . . . *variegata* Lw.

1. **A. sabulosa** Hal. ♂ ♀. — 1837 *Geomyza sabulosa*, Haliday in: Ent. Mag. IV. 151. — 1852 *Geomyza brevipennis*, Zetterstedt, Dipt. Scand. XI. 4335. — 1866 *Anthomyza saliens*, Loew in: Schr. Ges. Danzig, N. F. I.

Von *G. brevipennis* fand ich in Zetterstedt's Sammlung keine Typen; die in Boheman's Sammlung sind mit den Typen von *A. saliens* in Loew's Sammlung identisch. Die Haliday'sche *G. sabulosa* kenne ich zwar nicht, doch zweifle ich nicht an ihrer Identität mit der Loew'schen Art, da ich in Haliday's Beschreibung nichts finde, was der Identificirung beider Arten widerspräche. Im Science and Art Museum in Dublin sollen sich nur mehrere von Mr. Dale mit Haliday's Art identificirte Exemplare vorfinden. Im Londoner Nat. Hist. Mus. sah ich unter den von Ruthe erworbenen Dipteren eine *Opomyza apterina* Ruthe, die auch mit der gegenwärtigen Art identisch ist.

Diese durch ihre sehr verkürzten und verschmälerten Flügel ausgezeichnete Art hat 2 Vibrissen und einen Dorn auf der Unterseite der Vorderschenkel.

2. **A. pallida** Ztt. ♂ ♀. — 1848 *Anthophilina pallida*, Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2702. — 1 Vibrisse, Unterseite der Vorderschenkel mit einem Dorne. In Staeger's Sammlung fand ich auch *A. flavella* Ztt. mit der Bemerkung „St. leg., Ztt. det.“, die mit *pallida* Ztt. identisch ist. In Zetterstedt's Sammlung steckt unter *A. flavella* eine *Scyphella*-Art.

3. **A. gracilis** Fll. ♂ ♀. — 1823 *Anthomyza gracilis*, Fallén, Dipt. Suec., Agrom. 8. 3. — 1848 *Anthophilina sordidella*, Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2695.

1 Vibrisse, Unters. d. Vorderschenkel mit einem Dorne.

Ich kann mich zu einer specifischen Trennung von *A. gracilis* Fll. und *A. sordidella* Ztt. nicht entschliessen.

4. **A. albimana** Mg ♂ ♀. — 1830 *Opomyza albimana*, Meigen, S. B. VI. 107, 12. — 1838 *Opomyza glabra*, Meigen, S. B. VII. 380, 13. — 1838 *Agromyza nigrimana*, Meigen, S. B. VII. 400, 90. — 1875 *Anthophilina armillaris*, Rondani in: Bull. Soc. Ent. Ital. VII. 188.

*Opomyza albimana* Mg. und *glabra* Mg. sind in der Meigen'schen Sammlung durch je 1 ♀ vertreten; beide sind identisch und, wie schon Becker in der Ztschr. f. syst. Hym.

u. Dipt. II. 1902, 307 und 308 constatirt hat, *Anthomyza*-Arten. Auch *Agrom. nigrimana* ♂ ♀ in Meigen's Sammlung ist dieselbe Art. Rondani's Beschreibung von *A. armillaris* stimmt vollkommen auf die gegenwärtige Art. Ich fing selbst beide Geschlechter in grosser Menge auch in hiesiger Gegend auf Schwämmen. — Kopf halbkugelig, Augen den ganzen Kopf einnehmend, Backen äusserst schmal, Postverticalborsten länger als bei *gracilis* und gekreuzt, 1 Vibrisse. Seiten des Thoraxrückens in gewisser Richtung weisslich schimmernd. An den Vorderbeinen sind ein Ring an der Schenkelspitze, die Schienen mit Ausnahme der äussersten Wurzel und der Metatarsus schwarz. Unterseite der Vorderschenkel mit einem Dorne. Das 3. Fühlerglied ist oben und vorne etwas verdunkelt.

5. **A. unguolata** Lw. ♂ ♀ — 1873 *Anthomyza unguolata*, Loew, Bschr. europ. Dipt. III. 301. — Unterscheidet sich von *flavipes* Ztt. nicht bloss, wie Loew angibt, durch das grössere, schwarze Tarsenendglied und die erheblich grösseren Klauen, sondern auch durch verschiedene Kopfbeborstung. (Siehe *Paranthomyza*.)

6. **A. terminalis** Lw. ♂. — 1863 *Anthophilina terminalis*, Loew in: Berl. Ent. Ztschr. VII. (Cent. IV. 94).

Eine mir unbekannte Art aus Nordamerika.

7. **A. tenuis** Lw. ♂. — 1863 *Anthophilina tenuis*, Loew in: Berl. E. Ztschr. VII. (Cent. IV. 95). Mir unbekannt. — Nordamerika.

8. **A. unguicella** Ztt. ♂ ♀. — 1838 *Sapromyza unguicella*, Zetterstedt, Ins. Lapp. 753. 12. — 1847 *Geomyza unguicella*, Zetterstedt, Dipt. Scand. VI. 2530. 4.

In Zetterstedt's Sammlung sind 2 ♀, eins ohne Hinterleib. -- Hinterleib mit breiter schwärzlicher Rückenstrieme und schwärzlichen Flecken an den Seiten der einzelnen Ringe auf der Bauchseite. Vorderschenkel mit einem Dorne. Letzter Abschnitt der 4. Längsader 3 mal länger als der vorletzte.

9. **A. Bezzii** sp. n. ♀. Der ganze Kopf gelb, Orbiten, Gesicht, Backen und Unterhälfte des Hinterkopfes weisslich, Ocellenfleck und Seiten des Hinterkopfes braun, Fühlerborste schwarz, mit kaum bemerkbarer Pubescenz. 1 Vibrisse. Thoraxrücken rothgelb, etwas glänzend, mit zwei vorne abgekürzten, vor dem Schildchen zusammenfliessenden, glänzend schwarzen Striemen; Schildchen glänzend schwarz. Pleuren gelb, unter der Notopleuralnaht und Flügelwurzel eine schwarze Strieme. Hinter-

rücken schwarz, mit gelbem Mittelfleck. Hinterleib glänzend schwarz, Bauchplatten gelb, hinten graulich, Beine blassgelb, letztes Tarsenglied an der Spitze braun, Unterseite der Vorderschenkel ohne Dorn. Flügel graulich, Adern kräftig, schwarz, die Längsadern braun gesäumt; 3. u. 4. Längsader gegen die Mündung zu etwas convergierend, an der Mündung etwas divergierend, letzter Abschnitt der 4. Längsader mehr als 3 mal so lang als der vorletzte. — Type in der Sammlung des Herrn Prof. Dr. Mario Bezzi, der diese Art am 10 Mai 1890 in den Apenninen von Modena fing.

10. **A. laeta** Mg. ♀. — 1830 *Opomyza laeta*, Meigen, S. B. VII. 111. 23. — Wie schon Beck er in der Ztschr. f. syst. Hym. u. Dipt. II. 1902, 308 festgestellt hat, gehört diese Meigen'sche Art zu *Anthomyza*. — An dem typischen Exemplar sind Thoraxrücken und Schildchen glänzend rostgelb, über der Flügelwurzel von der Quernaht an eine bräunliche Längsstrieme, über den Schultern ein brauner Punkt und auf der Mitte zwei bräunliche Linien, die sich hinten erweitern und auf das Schildchen übertreten (Meigen sagt nur: „Mittelleib . . . oben mit einem länglichen schwarzen Seitenflecken“). Pleuren gelb, unter der Notopleuralnaht eine bräunliche Längsstrieme. Unterseite der Vorderschenkel mit einem Dorne; letztes Tarsenglied nicht gebräunt. Kleine Querader auf der Mitte der Discoidalzelle, letzter Abschnitt der 4. Längsader 2 mal so lang als der vorletzte. Die von Zetterstedt in den Dipt. Scand. VII. 2703 nach einem von Staeger erhaltenen Exemplare beschriebene *Anthophilina laeta* ist sicher die Meigen'sche Art, doch konnte ich die Type weder in Staeger's noch in Zetterstedt's Sammlung finden. — In Loew's Samml. sah ich auch die gegenwärtige Art.

11. **A. cingulata** Hal. ♂ ♀. — 1855 *Geomyza cingulata*, Haliday in: Nat. Hist. Rev. II. 64 und Pl. 2, Fig. 10.

Einer gütigen Mittheilung Mr. Carpenter's entnehme ich, dass Typen dieser Art nicht mehr vorhanden sind. Da Haliday in der Beschreibung den Dorn auf der Unterseite der Vorderschenkel ausdrücklich erwähnt, so kann über die Gattungszugehörigkeit kein Zweifel sein. Uebrigens meine ich, diese Art in Boheman's Samml. aufgefunden zu haben, wo sie vermengt mit *A. sabulosa* vorkommt.

Stirn gelb, Mitte und Orbiten glänzend, Ocellenfleck

schwarz, Untergesicht gelb, Backen weiss schimmernd, Hinterkopf oben gelb, an den Seiten schwarz, unten weissgelb. Das vor der vordern Orbitalborste stehende Börstchen äusserst kurz. 2 Vibrissen. Fühler gelb, 3. Glied weisslich, Fühlerborste schwarz, deutlich pubescent, an der Basis verdickt. Thoraxrücken blassrostgelb, glänzend, mit zwei braunen, hinten zusammenfliessenden Seitenstriemen; Schildchen an den Seiten bräunlich. Pleuren gelb, unter der Notopleuralnaht und Flügelwurzel eine braune Strieme. Am Hinterleibe sind nach Haliday beim ♂ der ganze 2. Ring und die Hinterränder der folgenden Ringe dunkel, beim ♀ sind die Hinterränder aller Ringe dunkel gesäumt und an den vordern Ringen die Hinterrandssäume in der Mitte unterbrochen. Bauch gelb. Beine gelb, Spitze des letzten Tarsengliedes und Klauen schwarz. Flügel sehr leicht gelblich, letzter Abschnitt der 4. Längsader fast doppelt so lang als der vorletzte. Schwinger weiss. — Länge: 2 mm.

12. **A. variegata** Lw. — 1863 *Anthophilina variegata*, Loew in: Berl. Ent. Ztschr. VII. (Cent. IV. 94). — Der *cingulata* Hal. jedenfalls sehr ähnlich, aber durch die in der Uebersichtstabelle angegebenen Merkmale sicher verschieden. Nordamerika.

## II. *Paranthomyza* n. g.

Keine Postverticalborsten, hintere Orbitalborste auf der Stirnmitte, der vordern sehr genähert, vordere kaum halbso lang und schwächer als die hintere, das kurze borstenartige Härchen fehlend. Im Vergleich zur typischen Art der Gattung *Anthomyza* hat die typ. Art dieser Gattung einen runderen Kopf, gewölbteren Thorax, kürzere und breitere, an der Spitze weniger gerundete Flügel und kürzere Klauen.

**P. nitida** Mg. ♂♀. — 1838 *Opomyza nitida*, Meigen, S. B. VII. 380. 27. — 1848 *Anthophilina flavipes*, Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2696. 3. — Die Typen von *Anthophilina flavipes* in Zetterstedt's und Staeger's Sammlung stimmen mit dem typischen ♂ von *Opomyza nitida* Mg. überein. Vgl. auch Ztschr. f. syst. Hym. u. Dipt. II. 1902, 308.

## III. *Anagnota* Beck.

1902 *Anagnota*, Becker in: Ztschr. Hym. u. Dipt. II. 309.

Becker hat diese Gattung für *Opcmyza bicolor* Mg. errichtet, von welcher Art sich in Meigen's Sammlung ein typisches ♀ vorfindet. Herr Grünberg hatte die Güte, die in Loew's Sammlung unter *Anthomyza* steckenden ♂ ♀ dieser

Art hinsichtlich der Kopfbeborstung zu untersuchen und mir mitzutheilen, dass diese Art sehr kleine parallele Postverticalborsten besitze. Ich bemerke dies, weil Becker a. a. O. sagt: „Hinterkopfborsten fehlen“.

**A. bicolor** Mg. ♂ ♀. — 1838 *Opomyza bicolor*, Meigen, S. B. VII. 380. 30. — *Anthophilina bicolor*, Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2701. 8. ♀.

Meigen's Angabe, dass das Untergesicht glänzend weiss sei, ist unrichtig; nur die Wangen und Backen sind gelblich, stark weisschimmernd, das Mittelfeld dagegen ist glänzend schwarz (Weibchen). Beim Männchen ist das ganze Untergesicht gelb und der Hinterleib matt schwarz (Loew's Samml.). Auf der Unterseite der Vorderschenkel kein Dorn, sondern zwei starke Borsten. Zetterstedt's *Anthophilina bicolor* ♀. (Type in Boheman's Sammlung) ist die Meigen'sche Art; die Angabe in der Beschreibung „*antennae nigrae*“ ist unrichtig.

#### IV. *Ischnomyia* Lw.

1863 *Ischnomyia*, Loew, Berl. Ztschr. VII. (C. IV. 97.) Nota.

Flügel von mehr als doppelter Hinterleibslänge, 2. Längsader stark geschwungen, im ersten Drittel bis zur Randader aufgebogen, im letzten Drittel der 3. Längsader sehr genähert, an der Mündung etwas aufgebogen. 3. Fühlerglied stark pubescent. Untere Vibrisse etwas kleiner als die obere. Unterseite der Vorderschenkel mit einer Borstenreihe ohne Dorn. 2 Sternopleuralborsten, 2 postsuturale Dorsocentralborsten, 4 Scutellarborsten, die vordern sehr klein.

***Ischnomyia albicosta*** Wlk. ♂ ♀. — 1849 *Diastata* (?) *albicosta*, Walker, List. Dipt. Ins. Brit. Mus. IV. 1112 ♂. — 1863 *Ischnomyia vittula*, Loew, l. c. ♂ ♀.

Ich sah die Walker'sche Art unter *Opomyza guttipennis* Ztt. im Nat. Hist. Mus. in London. Die Beschreibung von *Ischnomyia vittula* Lw. passt ganz auf sie. Letzter Abschnitt der 4. Längsader  $3\frac{1}{2}$  so lang als der vorletzte.

Folgende *Anthomyza*-Arten gehören zu keiner der vorhergehenden Gattungen:

***Anthomyza grisea*** Fll. — 1823 *A. grisea*, Fallén, Agrom. 7. 2.

In Fallén's Sammlung ist keine Type vorhanden; es ist aber kein Zweifel, dass die von Zetterstedt beschriebene Art die echte *grisea* ist. In Zetterstedt's Sammlung sah ich diese Art. Sie gehört, wie schon Strobl richtig erkannt hat,

zur Gattung *Rhinoëssa* Lw. — 4 Orbitalborsten, zwischen den vorderen Paaren 1—2 kurze Börstchen, 2 Paar Kreuzborsten, Postverticalborsten klein, divergirend, nach vorne gerichtet, 2 grössere und 2 kleinere Mesopleuralborsten, 2 Sternopleuralborsten, die vordere klein, 1 kleine Prothoracalborste.

**Leptomyza cinerella** Hal. — 1837 *L. cinerella*, Haliday in: Ent. Mag. IV. 151. — Gehört zu *Rhinoëssa* Loew in: Berl. Ent. Ztschr. IX. 1865. 38.

**Anthophilina puberula** Ztt. — 1838 *A. puberula*, Zetterstedt, Ins. Lapp. 785. — 1848 *A. puberula*, Zetterstedt, Dipt. Scand. VII. 2697. 4. — Das typische Stück in Zetterstedt's Sammlung ist eine *Geomyza*. Schlecht erhalten!

**Anthophilina nigrina** Ztt. — 1848 *A. nigrina*, Zetterstedt. Dipt. Scand. VII. 2696. 5.

Ein Pärchen in Zetterstedt's Sammlung. Eine *Heteroneuride* mit kurz behaarten Augen, für die ich die Gattung **Acartophthalmus** errichte (*ἀκατος* = ungeschoren).

**Anthomyza cinerea** Will. — 1896 *A. cinerea*, Williston in: Trans. Ent. Soc. Lond. 444 und Pl. XIV. Fig. 170.

Beschreibung und Abbildung lassen eine *Rhinoëssa* deutlich erkennen. Loew in: Wien. ent. Monatschr. VI. 175.

**Anthomyza xanthopoda** Will. — 1896 *A. xanthop.*, Williston in: Trans. Soc. Lond. 445. Gehört zu *Rhinoëssa*.

**Leptomyza variipennis** v. d. Wulp. — 1897 *L. variipennis*, Van der Wulp in: Természetr. Füzetek. Budapest. XX. 143.

Ich verdanke die Kenntnis der Type dem Herrn Dr. Kertész. Sie ist eine Trypetide, auf die ich noch zurückkommen werde.

**Anthomyza fulviceps** Str. — 1898 *A. fulviceps*, Strobl, Die Dipt. v. Steiermark, IV. 269.

Herr Prof. Strobl hatte die Güte, mir die Type dieser Art zur Ansicht zu senden. Sie repräsentirt eine neue *Helomyziden*-Gattung, die ich **Borboropsis** nenne, weil das Untergesicht mit dem eines *Borborus* grosse Aehnlichkeit hat. Die ausführlichere Diagnose demnächst.

**Anthomyza nigrimana** Coq. — 1900 *A. nigrimana*, Coquillet in: Proc. Unit. Stat. Nat. Mus. XXII. 264, Washington.

Ich kenne die Beschreibung dieser Art nicht. Herr Hendel schrieb mir aber, dass sie unbedingt keine *Anthomyza* ist, weil sie nur eine Orbitalborste und ein grosses, bis vornhin reichendes Ocellardreieck haben soll.



# Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung **Trichoceble Thoms.**

(*Iulistus* Kiesw.)

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

(Die Fühler sind beim ♂ vom dritten, beim ♀ vom fünften Gliede an und schwächer sägeförmig erweitert.)

A' Oberseite schwarz behaart.

1'' Seitenrand der Flügeldecken auch vorne nicht abgesetzt und verflacht. (4. Fühlerglied beim ♀ um die Hälfte länger als breit.)

2'' Halsschild glänzend, die gerundeten Seiten nach vorne nicht stärker verengt als zur Basis, wenig feiner als die Flügeldecken punktirt, der Kopf beim ♀ ist viel breiter als eine Flügeldecke; der ganze Körper sammt den Beinen schwarz, die helleren Klauen mit grossem Zahne, dieser  $\frac{3}{4}$  so lang als die Klauen. Long. 6.5 mm. — Lenkoran (♀♀). — Küst. Käf. Eur. 32, 92. **Lederi** Schilsky.

2' Halsschild matt, lederartig chagriniert, die gerundeten Seiten nach vorne viel stärker verengt als zur Basis, oben nur sehr fein punktirt, der Kopf beim ♀ so breit als eine Flügeldecke. Ganz schwarz, lang schwarz behaart, das 2.—4. Glied der Fühler, Schienen und Tarsen braun. Kopf chagriniert, spärlich punktulirt, Augen gross, spärlich behaart, Halsschild ein wenig schmaler als die Basis der Flügeldecken, Basis flach gerundet, seitlich nicht deutlich ausgebuchtet, Flügeldecken wenig lang, von der normalen Form, Suturalwinkel kurz abgerundet, oben dicht und stark punktirt, Klauenzähne schmaler,  $\frac{3}{4}$  so lang als die Klauen. Long. 6.5—7 mm. Kleinasien: Eski-Chéhir. — Von E. v. Bode-meyer in einem ♀ Stück eingesendet.

**immarginata** n. sp.

1' Seitenrand der Flügeldecken wenigstens vorne mehr weniger breit abgesetzt und verflacht.

3'' Viertes Fühlerglied des ♀ viel länger als breit.

4'' Zweites Fühlerglied des ♀ viel länger als breit, Flügeldecken mit einem breiten, bis zur Apicalrundung reichenden, aufgebogenen und abgesetzten Seitenrand. Schwarz, Fühlerbasis gelbbraun beim ♀. Long. 7.5 mm. — Ober-syrien: Akbes; ♀ — Küst. Käf. 32, 90.

**grandis** Schilsky.

4' Zweites Fühlerglied kugelig, nicht länger als breit. Flügeldecken vorne nur mit undeutlich abgesetztem, bis zur Mitte reichendem Seitenrande. Halsschild nach vorne viel stärker verengt, oben dicht und wenig feiner als die Flügeldecken punktirt. Long. 4—5·5 mm. Insel Kreta. — l. c. 91.

**Oertzeni** Schilsky.

3' Viertes Fühlerglied beim ♀ kaum länger als breit, ziemlich dreieckig, meistens mit scharfer innerer Apicalecke.

5'' Klauenzahn sehr gross, fast die Spitze der Klauen erreichend.

6'' Halsschild in oder dicht vor der Mitte am breitesten, schmaler als die Flügeldecken, einfach punktirt, mit stumpfeckigen Hinterwinkeln, die Basis daneben flach ausgebuchtet, Beine schwarz, manchmal die Schienen und Tarsen dunkelbraun. Long. 4—5·5 mm. — Schweden, Deutschland, Frankreich, Ungarn, Croatien, Morea.

**floralis** Oliv.

6' Halsschild hinter der Mitte am breitesten, nach vorne viel stärker als zur Basis verengt, sehr wenig schmaler als die Basis der Flügeldecken, an den Seiten stark und dicht, aber wenig tief, fast körnig punktirt, die Punktur in der Mitte feiner, die Hinterwinkel abgerundet, die Basis daneben kaum ausgebuchtet. Schwarz, die ersten 4 Glieder der Fühler rothbraun, drittes Glied beim ♀ sehr langgestreckt, ohne Ecke, das vierte kaum länger als breit, am Ende schräg abgestutzt, der innere Apicalwinkel stumpf, die Knie, Schienen und Tarsen rothgelb, Flügeldecken stark und dicht punktirt, mit röthlich durchscheinendem Seitenrande. Long. 6·2 mm. — 1 ♀ von Kleinasien: Biledjeb, von Herrn Hauptmann E. v. Bodemeyer gefunden.

**unguicularis** n. sp.

5' Klauenzahn nicht, oder die Mitte der Krallen sehr wenig überragend. Halsschild fast so breit als die Flügeldecken. Schwarz, schwarz behaart, Fühlerbasis beim ♀ braun; Beine dunkel, oder die Schienen und Tarsen dunkelbraun, manchmal gelbroth mit mehr oder weniger dunkeln Schenkeln (v. **arbustorum** Kiesw.), in selteneren Fällen sind die Flügeldecken einfarbig kastanienbraun (v. **brunneipennis** m. Bulghar-Maaden). Die Unterseite ist sehr fein, wenig dicht anliegend gelbgrau behaart, bei Stücken aus dem

Kaukasus ist diese Behaarung dichter und länger, gelb, anliegend und am Rande des Kopfes und Halsschildes ist hie und da ein gelbliches Haar eingesprengt (v. **caucasica** m.). — Griechenland, Kleinasien, (Amasia, Karabunar, Biledjeb, Bulghar-Maaden etc.), Syrien (Akbes), Kaukasus (Borshom).

**funera** Kiesw.

A' Oberseite rothbraun, grau oder gelb behaart.

1'' Flügeldecken mit grober, wenig dichter Punktur.

2' Körper kurz oval, Cyphon-ähnlich, braun mit röthlichen Rändern, Halsschild mit crenulirten, gerundeten Seiten; Seitenrand der Flügeldecken bis zur Spitze aufgebogen. Fühler und Beine gelblich. Long. 3·5 – 4 mm. — Dalmatien.

**curta** Baudi.

2' Körper länglich eiförmig oder länglich oval, beim ♂ manchmal lang und parallel; Seitenrand der Flügeldecken meist nur vorne schmal verflacht.

3'' Schwarzbraun, die Seiten der Flügeldecken und die Naht heller rothbraun, die Behaarung hell gelb, viertes Fühlerglied beim ♀ länger als breit, Körper kleiner. Long. 3·2 bis 5 mm. — Russisch-Armien, Araxesthal.

**fulvopilis** Reitt. \*)

3' Schwarz, die Fühlerbasis braun, die Schienen und Tarsen gelbröthlich, Oberseite braun behaart, das vierte Fühlerglied des ♀ nicht länger als breit, Halsschild schmaler als die Flügeldecken, fein, wenig dicht punktirt, die Seiten gerundet, undeutlich gekerbt, die Hinterwinkel nur angedeutet, Flügeldecken nur mässig stark punktirt, die Scheibe innen mit der Spur einer Dorsalrippe, die Seiten schmal abgesetzt und verflacht, die Absetzung fast bis zur Spitze reichend; der Klauenzahn kräftig und wenig die Mitte der Klauen überragend. Long. 6·5 mm. — Transkaukasien: Elisabethpol.

**Schilskyi** n. sp. \*\*)

1' Flügeldecken mit feiner und dichter Punktur.

4'' Die Stirne zwischen den grossen Augen beim ♂ viel schmaler

\*) Dieser Art sehr ähnlich dürfte die mir unbekannt *T. longicornis* Kies. aus Syra sein. Schwarzbraun die Flügeldecken heller gefärbt. Fühler und Beine gelblich, Flügeldecken spärlich und grob, Halsschild spärlich und erloschen punktirt. Long. 1 lin.

\*\*) Schilsky hat mir diese grosse Art als *fulvopilis* var. bestimmt, was aber schon wegen den sehr abweichenden Theilen des Körpers nicht zutreffen kann.

als ein Auge. Kopf wenig, beim ♂ kaum schmaler als der Thorax, dieser viel schmaler als die Flügeldecken, letztere lang, besonders beim ♂ fast parallel. Schwarz, das zweite Glied der Fühler und die Flügeldecken beim ♂ manchmal braun, Beine rostgelblich, die Schenkel oft getrübt, Oberseite schwarzbräunlich behaart. Long. 3·7 mm. — **Taygetos.**

**ocularis** Schilsky.

- 4' Die Stirne beim ♂ zwischen den Augen viel breiter als der Durchmesser eines Auges.
- 5'' Halsschild glänzend, am Grunde zwischen der feinen Punctur glatt.
- 6'' Flügeldecken nur doppelt so lang als zusammen breit. Halsschild sehr wenig oder kaum schmaler als die Flügeldecken. Oberseite, besonders Kopf und Halsschild auffallend lang und ziemlich dicht gelb oder weisslich behaart. Körper klein, bräunlichschwarz oder braun, die Fühlerbasis und die Beine bräunlichgelb, die Schenkel oft dunkel. Long. 3·3—4 mm. — Insel Kreta.
- 6' Flügeldecken deutlich länger wie doppelt so lang als zusammen breit. Oberseite weniger lang und weniger dicht behaart. Körper gewöhnlich grösser. (Long. 4·5 mm.)
- 7'' Halsschild sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, Oberseite nur bräunlich, dunkler behaart. Schwarz, Schienen und Tarsen gelbbraun. — Deutschland, Böhmen.

**memnonia** Kiesw.

- 5' Halsschild am Grunde fein lederartig gerunzelt, daher weniger glänzend. Länglich, nach hinten leicht verbreitert, schwarz, Flügeldecken zur Spitze braun, die Fühlerbasis, Schienen und Tarsen gelbbraun. Oberseite dunkelbraun behaart. Drittes Fühlerglied des ♀ nicht länger als breit. Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, quer, fein, wenig dicht punctirt, die Seiten gerundet, kaum sichtbar gekerbt, die Hinterwinkel angedeutet. Flügeldecken dicht und mässig fein punctirt, die aufstehende Behaarung kurz, braun, manchmal auch schwärzlich, die Seiten vorne äusserst schmal abgesetzt, der Klauenzahn wenig stark und die Mitte kaum überragend. Long. 5 mm. — Griechenland.

**subcoriacea** n. sp.

\*) Das von Schilsky aus dem Kaukasus erwähnte Exemplar gehört wohl eher zu *Schilskyi* m.

# Ueber die systematische Stellung der Dipteren- gattungen *Pseudopomyza* Strobl u. *Rhienoëssa* Lw.

Von Friedrich Hendel in Wien.

(Mit 3 Figuren im Texte.)

Diese Gattung wurde vom Herrn P. Strobl im Jahrgang 1893 dieser Zeitung Seite 284 beschrieben und erhielt dort ihren Platz im Systeme bei den Drosophiliden oder fraglich Geomyziden.

Da ich sowohl die Type der Gattung, als auch das Stück des Herrn P. Thalhhammer\*) durch die Freundlichkeit dieser Herren untersuchen konnte, bin ich in der Lage, darüber meine Ansicht mittheilen zu können.

Die Chätotaxie ist richtig folgende:\*\*) Orbitale 3, von gleicher Grösse, in einer Linie in den Augenranddritteln stehend und nach rückwärts gebogen; Ocellare 2, stark, nach vorne gekrümmt; 2 lange Verticale jederseits und 2 kleine gekreuzte Postverticale nicht weit hinter den Ocellen.

Auessere Dorso-Centrale 3+1. Die inneren stehen in drei Reihen, sind deutlich schwächer und so viel ich sehen kann, unregelmässig. Praescutellare fehlen. Prothoracale 1, Humerale 1, nach hinten gebogen, Praesuturale 1 und gleich hinter der Naht, etwas einwärts von voriger Borste noch 1 starke Intraalare. 2 Notopleurale, Supraalare undeutlich 3.

1 starke Mesopleurale in der Richtung der senkrechten Naht und darunter noch eine kleinere. Pleuren sonst nackt.

Schildchen mit 4 Borsten, die 2 apicalen viel länger.

Vorderhüften unter der Mitte mit 2 Borsten. Mittelschienen an der Spitze unten einen Dorn der in der Längsrichtung der Schiene nach abwärts geht. Präapicale 0. Hinterschenkel aussen an der Spitze einige Börstchen, Vorderschenkel in der Spitzenhälfte unten mit einer Borstenbaarreihe. Der Stirnvorderrand und die Periorbiten reichen bis zu den Fühlerwurzeln vor, die Lunula ist ganz bedeckt. Die Fliege ist also schizometop.

Fulcrum nicht vortretend, Mundöffnung aber ziemlich gross. Der Rüssel liegt in der Ruhe ziemlich wagrecht, die Labellen sind dick und fleischig, zurückgeschlagen.

\*) *Aliqua de Fauna Dipterologica Transsilvaniae, Coloczae* 1902, pag. 24.

\*\*\*) Die Type Strobl's zeigt diese Chätotaxie nicht so, weil sie minder gut erhalten.

Die Fühler sind nicht scheibenförmig, sondern fast kugelig, da sie von der Seite her kaum comprimirt sind.\*) Stirne von vorne gesehen fast so breit wie beide Augen neben den Fühlern, unten kaum verengt.

Das Abdomen hat 5 Segmente, wovon das 1. so lang wie die 2 folgenden ist, und die Legeröhre. Die Borsten der Ränder sind kurz.

Nun über die Verwandtschaft dieser Fliege.

Strobl stellt seine Gattung zu den Drosophiliden mit Rücksicht auf das Flügelgeäder. Betrachtet man den Flügel allein, so ist das Thier allerdings eine Drosophilide, denn die Costa ist eine Fortsetzung der ersten Längsader und vor der Mündung der letzteren abgebrochen, die Basalzellen fehlen oder sind rudimentär, — ich konnte eine angedeutete Analzelle entdecken — die Hilfsadertalte hat ähnlichen Verlauf.

Betrachtet man aber das ganze Thier eingehend, so kommt man zu einem ganz anderen Resultat.

Die Drosophiliden sind nie schizometop, wenn auch die Periorbiten oft ziemlich weit nach vor reichen. Die meist aus der Reihe herausgestellte, nach vorne gebogene Orbitale, welche auch für die kaum von den Drosophiliden zu trennenden Geomyziden\*\*) charakteristisch ist, fehlt bei *Pseudopomyza*, ebenso wie die für die vorgenannten Gruppen eigene starke Krümmung des vorderen Thoraxrückens und die mehr weniger deutliche Wölbung des Untergesichtes. Ebenso wäre die Bildung der Legeröhre für diese Gruppen eine ganz ungewöhnliche.

Die vorhin erwähnte Aehnlichkeit des Flügeladerverlaufes zwischen Drosophiliden und *Pseudopomyza* muss aber zurückstehen, wenn wir letztere mit *Desmetopa* Lw. vergleichen. Hier sehen wir vollständiges Uebereinstimmen des Aderverlaufes bis auf den Unterschied, dass eben die beiden Basalzellen bei *Desmetopa* nicht rudimentär sind. Die Costa setzt sich bei beiden Gattungen aus der 1. Längsader fort, verdickt sich dann auffallend und verdünnt sich dann plötzlich hinter der 2. Längsader. Der 1. Abschnitt der vor der 1. Längsader abgebrochenen Costa ist auch hinter der Wurzelquerader scheinbar abgebrochen

---

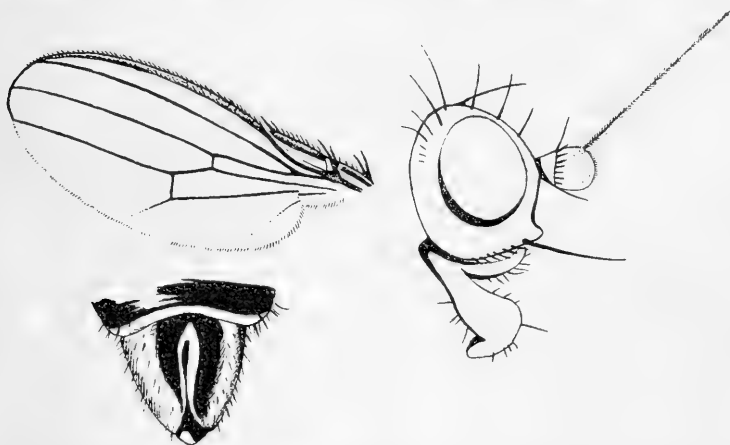
\*) Aehnlich wie es bei *Actora*, *Canace* etc., minder bei *Clusia* das Fall ist.

\*\*) Siehe v. d. Wulp, Tijdschr. voor Entomol., 1871, pag: 199.

und trägt mehrere Borsten. Die Queradern sind stark genähert, die 6. Längsader fehlt bei beiden Gattungen ebenfalls, es ist nur die Axillarfalte sichtbar. Durch das Abweichen der 5. Längsader nahe der Flügelwurzel von ihrer Richtung bei *Pseudopomyza* sind auch ausserdem schon die Anlagen der Wurzelzellen gegeben.

Ferner ist *Desmetopa* ebenfalls schizometop; die Periorbitalen reichen bis nach vorne. Die Fühlerbildung gleich frappierend der von *Pseudopomyza*. Das 3. Glied ist ebenfalls kugelig, die Borste ebenfalls wie bei *Limosina*, wie Strobl sagt.

Der Rüssel ist gleichfalls vorgestreckt, wagrecht. Der Thorax und Beinbau ist der gleiche. Die Legeröhre von *Pseudopomyza* ist für Agromyzinen nichts Abweichendes.



Ferner hat auch *Pseudopomyza* wie *Desmetopa* die kleinen aufgestellten Börstchen am Backenrande neben den Vibrissen. Es ist also kein Zweifel mehr, dass *Pseudopomyza* zu den Agromyzinen (incl. Milichinen) zu stellen ist.

Die nächst verwandte Gattung von *Desmetopa* ist aber nicht wie gewöhnlich angenommen wird *Agromyza*, sondern *Rhinoëssa* Lw.

Obwohl Loew bereits in der Berl. Ent. Ztschr., 1872, pag. 124, im Index der Centurien *Rhinoëssa* zu den Agromyzinen (incl. Milichinen) stellte, finden wir diese Gattung bei Verrall, Strobl und anderen Autoren bei ganz fremden Sectionen, wie Opomyziden und Geomyziden. Nur Bezzi weist ihr in seinen *Contribuzioni* etc. Bull. Soc. ent. ital., 1895, pag. 29 sep. den rechten Platz an.

Vergleicht man nämlich *Desmetopa* und *Rhinoëssa* eingehend, so muss einem bei der grossen Verwandtschaft beider überraschen, dass Loew dieselbe nicht erkannte, da er *Rhinoëssa* zur Verwandtschaft *Milichia*, *Desmetopa* jedoch zu *Agromyza* stellte.

*Rhinoëssa* hat denselben Aderlauf wie *Desmetopa* (Costa, 6. Längsader etc.). Beide sind schizometop wie alle *Agromyziden*, haben 4 Orbitale, denselben wagrechten Rüssel, mit hakig zurückgeschlagenen, verlängerten Labellen, die Reihe aufgestellter Börstchen am unteren Backenrande, die kugeligen Fühler, ja selbst die gleiche Bildung der Stirnstrieme: Form eines M.

Vom Ocellendreieck ziehen nämlich 2 beborstete Chitinleisten, die nach vorne hin convergiren oder sich selbst vereinigen, in der Stirnstrieme herab und lassen so einen mehr weniger deutlich M-förmigen Theil derselben frei, der bei *Desmetopa* schwarz gefärbt und daher auffälliger ist als das gelbe M von *Rhinoëssa*.

Diese beiden beborsteten Leisten findet man auch bei *Lobioptera*\*). *Pseudomyza* Str., *Desmetopa* und *Rhinoëssa* Lw. sind also die nächsten Verwandten und sind zu den *Agromyziden*, resp. *Milichinen* zu stellen.

Was endlich die Benennung der typischen Art von *Pseudomyza* Str. anbelangt, so glaube ich, dass *nitidissima* Str. nichts anderes ist als *Opomyza atrimana* Mg., Syst. Beschr. VI., pag. 106.

Meigen beschreibt zwar die Fühler und Mittelbeine als gelb, während das 3. Fühlerglied und die Mittelschenkel an der Spitze bei *nitidissima* Str. etwas gebräunt sind.

Das sind aber auch die einzigen Unterschiede. Die ganze übrige Beschreibung Meigen's passt vollkommen auf *nitidissima* Str. und auf keine andere bis jetzt bekannte Fliege. So namentlich das über die Stirne, die Fühler, die Borste und über die „lange schwarze Legeröhre“ am elliptischen Hinterleibe Gesagte.

---

\*) Auch bei *Limosina*.



## Dipterologische Anmerkungen.

Von Friedrich Hendel in Wien.

**23.)\*** Herr Prof. M. Bezzi hat im Jahrgange 1893 dieser Zeitung Seite 304 eine neue *Callomyia*-Art (*aurantiaca*) aufgestellt, welche mit der von Dr. J. Schnabl in dem Pamietnik Fizyjograf, Warschau, 1884, pag. 293 beschriebenen *Callomyia Wankowiczii* ♀ zusammenfällt.

Die latein. Diagnose der letzteren Art lautet: *Aurantiaca: antennis, scutello, halteribusque concoloribus; alis flavescensibus.*

Die Art stammt aus dem Gouvernement Mohilew.

**24.** In der von mir in der Termész. Füzetek, 1901, pag. 140 gegebenen Uebersicht der mir bekannten Tetanocerenformen und dann in meiner „Revision der paläarktischen Sciomyziden“, Abhandl. d. k. k. zool.-botan. Gesellsch. Wien, 1902, Band II., Heft 1. Seite 19 nahm ich für den Verwandtschaftskreis der *Tetanocera cucularia* L. den Gattungsnamen *Ilione* Hal. an. Da dies aber ein blosser Katalogname ist, — er wird zum ersten Male in Curti's Guide, 2<sup>nd</sup>. Ed., pag. 280, ohne Beschreibung und Angabe einer typ. Art und dann in Westwood's „Introd. to the Mod. Class. of Ins., Gen. Synops.“, pag. 146 mit Beziehung auf *lineata* Hal., einer nirgends beschriebenen Art, erwähnt, so lasse ich ihn fallen und nenne diese Gattung mit Rücksicht auf die sesselförmig gebogene hintere Querader: **Hedroneura**.

**25.** Van der Wulp beschrieb in der Tijdschr. voor Entomol., 1871, pag. 189 eine *Sepsis pilipes* aus Holland, deren ♂ eine auffallend lange Wimperreihe an den hintersten Schenkeln zeigt (Tafel 8, Fig. 1).

Eine gleichnamige Art aus Ungarn charakterisirt dann Loew in seinen „Beschreibungen europäischer Dipteren“, 3. Band, 1873, Seite 304 durch eine ähnlich Behaarung der Mittelschenkel. Loew's Art hat aber vollkommen einfache Vorderschenkel und -Schienen.

Ich benenne letztere Art als **Sepsis Loewii** n. n.

\*) Siehe Wien. Ent. Ztg., 1902, S. 143.

## LITERATUR.

## Allgemeines.

**Krancher Oscar.** Entomologisches Jahrbuch. (XII. Jahrg. Kalender für alle Insectensammler auf das Jahr 1903. Leipzig, Verlag von Frankenstein und Wagner. Preis Mk. 1 60.)

Der bekannte Entomologische Kalender pro 1903 enthält diesmal wieder interessante Beiträge von Dr. Melichar, P. Bachmetjew, M. Alté, Tietzmann, Wünscher, M. Gaukler, G. Fassel, Dr. Pabst, M. Rothke, Dr. Alisch, A. Reichert, Dr. Speiser, Dr. Rudow, H. Viehmeyer und Dr. Plawina und wird allen deutschen Entomologen bestens empfohlen. E. Reitter.

## Diptera.

(Die Herren Autoren werden gebeten, Separata ihrer Arbeiten behufs rascherer Berichterstattung an Herrn Friedrich Hendel, Wien, II./3., Malzgasse 18, gelangen zu lassen.)

**Lichtwardt B.** Neue ungarische Dolichopopodiden (Termesz, Füzet., Budap. 1902, pag. 197—200).

*Chrysotus pennatus* (197), *Aphrosylus discator* (198), **Dolichophorus** nov. gen., ähnlich *Thrypticus* Gerst. (199), mit *Kertészii* (199).

**Brues Ch. Th.** Notes on the larvae of some Texan-Diptera (Psyche, 1902, Vol. 9, Nr. 314, p. 351—54).

*Phora epeirae* n. sp.

— New and little known guests of the Texan legionary ants (The Americ. Natur., 1902, p. 365—378).

Ameisengäste aus Texas, gesammelt von Wheeler, Melander und dem Autor bei *Eciton*-Arten. Von Dipteren werden 2 äusserst interessante Phoridae mit rudimentären, am Rande leicht beborsteten Flügeln und scheinbar ungegliedertem Abdomen beschrieben, **Acontistoptera** n. gen. (373) mit *Melanderi* ♀ (374, Fig. 4 und 5) und **Xanionotum** n. gen. (376) mit *hystrix* ♀ (377, Fig. 6 und 7).

**Theobald Fr. V.** A short description of the Culicidae of India, with descriptions of new species of Anopheles (Proc. Roy. Soc. London, Vol. 69, Nr. 456, p. 367—94).

Die indischen Arten der Gattungen *Anopheles*, *Stegomyia* Theob., *Culex* etc werden in synoptischen Tabellen auseinandergelassen, *Anoph. pulcherrimus* (369), *metaboles* (374) und *Christophersi* (378), neu beschrieben.

**Sahlberg John.** Catalogi Dipteriorum Fenniae Fragmenta.

Juvante Domino Th. Becker aliisque Dipterologis conscripsit. I. Scatomyzidae Fenniae. (Acta Soc. pro Fauna et Flora Fennica, XIX, Nr. 5, p. 9).

Von Interesse wegen der Verbreitung mancher Arten Loew's und Becker's.

**Trägårdh J.** Ueber die cephalopharyngealen Skelettheile und den Pharynx der Larve von *Ephydra riparia* Fall. (Zool. Anzeiger 1902, Nr. 667, p. 269.)

Es wird auf die Unterschiede der Entwicklung des unpaaren, medianen Zahnes der jüngsten Larven zwischen *Musca* und *Ephydra* hingewiesen, dessen

Reste bei *Eph.* die Verbindung der späteren paarigen Mundhaken mit den Pharyngealplatten übernehmen. während bei *Musca* an seine Stelle ein ventrales X-förmiges Stück tritt.

**Thalhammer J.** Aliqua de Fauna Dipterologica Transsylvaniae.

(Coloczae, 1902, p. 25.)

Ein weiterer Beitrag des Autors der „Diptera Hungarica“ zur siebenbürgischen Dipterenfauna.

Mit der Systematik und Nomenclatur kann man nicht immer einverstanden sein. Meine Arbeit über *Tetanocera* ist zwar citirt aber nicht benützt worden.

**Coquillett D. W.** New Cyclorhaphous Diptera from Mexico and New-Mexico. (The Canad. Entomol. 1902, p. 195—202).

*Syrphidae*: *Spilomyia obscura*, *Ocyrtamus notatus* (195), *Lycastriirhyncha Willistoni*, *Sphiximorpha ancoralis* (196).

*Conopidae*: *Myopa fenestrata* (197), *pulchra*, *Sicus brevirostris* (198), *Zodion perlongum* (199).

*Tachinidae*: **Comatacta** n. g. (199), Type *Brachycoma pallidula* v. d. Wulp, *Microphthalma pruinosa*, *Araba nebulosa* (200).

*Dexidae*: **Trixodes** n. g. (201), mit *obesa* (202), *Mochlosoma rufipes* (202).

— Aquatic insects in the Adirondacks. Original descriptions of new Diptera. (New-York State Museum Bull. 47, 1901, p. 585—86).

**Zabrochia** n. gen. *Stratiomyidae*, mit *polita* n. sp. und **Roederiodes** n. g. *Empid.* mit *juncta* n. sp.

— Three new species of Nematocerous Diptera. (Entomolog. News, 1902, p. 84—85).

*Ceratopogon varicolor*, *Tanypus Dyari* und *Corethra Brakeleyi* aus Nordamerika.

— New Diptera from North-America. (Proceed. United. Stat. Nat. Mus. Washing., Vol. XXV., 1902, p. 83—126).

*Orimarya arizonensis* (83), *Culex bimaculatus*, *Fletcheri* (84), *squamiger* (85), *Ceratopogon glaber* (85), *inermis*, *exilis*, *stigmatis* (86), *pilosus ancorus*, *bellus* (87), *squamipes* (88), *Heteromyia PratlII* (88), *Tanypus stellatus*, *discolor* (89), *algens*, *Barberi* (90), *venustus*, *pallens* (91), *occidentalis*, *guttularis* (92), *Orthocladius clepsydrus* (92), *platypus*, *politus* (93), *Cricotopus varipes* (93), *Chironomus pulchripennis*, *varipennis*, *atrimanus* (94), *palliatu*s (95), *Bibio tenuipes* (95), *Scatopse varicornis*; *Simulium fulvum* (96), *virgatum*, *glaucum* (97), *Aochletus obscurus*; *Emparyphus tahoensis* (98), *apicalis*, *crucigerus* (99), *atriventris*, *amplus* (100), *Bombylius recurvus* (100), *Geron sigma* (101), *Pseudatrichia flaviceps*, *pilosa* (102), *Mythicomymia scutellata*, *pictipes* (102), *Rhamphomyia albata* (103), *Cuterebra histrio* (103), **Meigeniella** n. gen. *Tachin.* mit *Hinei* (104), *Admontia limata* (105), **Paradmontia** n. gen. *Tachin.* mit *brevis* (106), *Neaera longicornis* (106), *Chaetophleps polita*, *Polatachina limata* (107), **Pseudapinops** n. gen. *Tachin.* mit *nigra* (108), *Hyalomyodes dorsalis* (108), *Oestrophasia calva* (109), *setosa*

(110), *Exoristoides Harringtoni*, *Exorista trisetosa* (110), *Nemoraea setigera*, *Phorocera sternalis* (111), *Frontina setipes* (112), *Sturmia limata, austrina* (113), *discalis* (114), *Masicera polita*, *Euthera bicolor* (114), *Muscopteryx tibialis* (115), *obscura* (116), *Phorichaeta cinerosa*, *Brachycoma pubicornis* (116), *setosa* (117), *Gaediopsis Cockerelli*, *facialis* (117), *ocellaris* (118), *Paraphyto sarcophagina* (118), *Merania chalibaea*, *Amobia aurata* (119), *Gymnomma quadrisetosa* (120), *Myocera bivittata*, *Megaparia flaveola*, *Chaetona flavipennis* (121), *Phaonia pallidula* (122), *Mydea flavicornis*, *Chirosia capito* (123), *Pselaphephila similis* (124), *Calobata vittipennis*, *Spilographa fractura* (125).

**Johnson Ch. W.** New North American Diptera (Canad. Entomolog. Vol. 34, 1902, pag. 240—242).

*Macrocera immaculata*, *Phthiria Coquilletti* (240), *Psilocephala grandis* (241), *Agromyza flaviventris* (242).

**Hendel F.** Revision der palaearkt. Sciomyziden. (Abhandlung. der k. k. zool.-botan. Gesellschaft Wien, Band II, Heft 1, 94 pag und 1 Tafel.)

Die Subfamilie der Sciomyziden besteht aus den neu abgegrenzten Sectionen der Sciomyziden und Tetanocerinen, was eingehend begründet wird. Zu ersteren wird auch *Tetanura* Fll., zu letzteren *Lucina* Mg. gezogen.

Von Sciomyziden werden 9 Gattungen auseinandergehalten, darunter als neu **Bischofia** (52), **Dichrochira** (57), und **Ditaenia** (66), als restituirt *Calobaea* Zett., bei den Tetanocerinen 18 Gattungen, davon neu **Heteropteryx** (81),<sup>2</sup> restituirt *Antichaeta* Hal

Neue Arten: *Sciomyza appendiculata* (35), *Czernyi* (36), *pilosa* (37), *sordida* (43), *Bezzii* (46), *Bischofia lucida* (56), *Dichrochira pectorosa* (61), *Oldenbergi* (61), *Ditaenia Lichtwardti* (68), *Antichaeta bisetosa* (78), *Ctenulus Beckeri* (85).

Bezüglich der Synonymie muss auf die Arbeit selbst verwiesen werden.

Die Arbeit beleuchtet auch wieder den systematischen Wert des Kopfskelettes der Dipteren, der schon von Brauer betont wurde. Siehe den morphologischen Theil.

F. Hendel.

## Hymenoptera.

**Kohl Franz Friedr.** Die Hymenopterengruppe der Sphecinen.

II. Monographie der neotropischen Gattung *Podium* Fabr.

Wien, Alfred Hölder, 1902. (101 pag, 7 Tafeln), Preis 10 K. (Abhandl. der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien, I. Band, 4. Heft.)

Der erste Theil dieser ausgezeichneten Monographie, der die Gattung *Sphex* enthält, erschien im 5. Bande der „Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien“. In dem vorliegenden 2. Theile wird die Gattung *Podium* im weiteren Sinne (mit den Untergattungen *Dynatus*, *Sceliphron*, *Parapodium* und *Trigonopsis*) behandelt. Der Verfasser unterscheidet sieben Gruppen mit 34 Arten. Die 1. (*Dynatus*-Gruppe) enthält 1 Art; in der 2. (*Trigonopsis*-Gruppe) sind 4 Arten, darunter die neue *P. resplendens* (41) aus Brasilien; in der 3. (*Parapodium*-Gruppe) 3 Arten, neu: *P. agile* (43) aus Bahia und Cayenne, *P. Friesei* (96) aus Ecuador; in der 4. (Gruppe des *P. foeniforme*)<sup>2</sup> Party 1 Art; in der

5. (Gruppe des *P. fumigatum* Perty) 9 Arten, davon neu: *P. angustifrons* (51), aus Cayenne, *P. Foxii* (53) aus Brasilien, *P. chalybaeum* (56), aus Mexico, *P. iridescens* (60) aus Mexico und Brasilien, *P. brevicolle* (62) aus Mexico, Franz. Guyana und Brasilien, *P. intermissum* (64) aus Brasilien; in der 6. (Gruppe des *P. Goryanum* Lep.) 5 Arten, neu: *P. Mocsaryi*, (73) aus Südamerika, *P. latro* (74) aus Brasilien, *P. distinguendum* (76) aus Brasilien, in der 7. (Gruppe des *P. flavipenne* Latr.) 11 Arten, neu: *P. spretum* (79) aus Brasilien, *P. fallax* (80) aus Brasilien, *P. viduatum* (82) aus Brasilien und *P. princeps* (83) aus Cayenne. 9 (meistens Smith'sche) Arten konnten nicht gedeutet werden.

Die Abhandlung wird, wie jede Einzelabhandlung der neu gegründeten und sehr schön ausgestatteten „Abhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien“ von der Verlagsbuchhandlung A. Hölder separat abgegeben.

A. Hetschko.

### Orthoptera.

**Walker E. M.** The Canadian Species of Trimerotropis. (Canad. Entomol. Vol. 34. 1902. Nr. 1, p. 1—11, with 1 pl.)

Enthält eine Bestimmungstabelle der 9 bisher bekannt gewordenen canadischen Arten. Neu beschrieben werden: *T. longicornis* (4), *huroniana* (6), und *sordida* (9).

**Caudell A. N.** The Decticinean Genus Eremopedes. (ibid Nr. 4, p. 98—101, with 1 fig.)

Die 3 Arten dieser Gattung: *E. unicolor* Scudd. (Arizona), *E. Balli* n. sp. (100) (Colorado) und *E. Scudderi* Cock. mit der var. *viridis* (Neu-Mexico) werden beschrieben.

— A new Species of Melanoplus from Arizona. (ibid Nr. 7 p. 169—170).

Die neue Art wird *M. Brownii* benannt.

**Rehn, James A. G.** Notes on some Southern Californian Orthoptera. (ibid. Nr. 6, p. 141—146.)

Der Verfasser verzeichnet die in der Umgebung von San Diego (Californien) gesammelten Orthopteren und beschreibt folgende neue Arten: *Sermyle arbuscula* (141), *Arphia ramona* (142), *A. hesperiphila* (143), *Aeolopsus chenopodii arcuatus* n. subsp. (146).

**Burr Malcolm.** On the Systematic position of Gelastorrhinus Brunner. (Entom. Record, Vol. 14, 1902, p. 40—41.)

Die Gattung *Gelastorrhinus*, bisher zu den Acridiiden gerechnet, gehört nach den Untersuchungen des Verfassers zu den Truxaliden und ist mit *Rhadinotatum* und *Achurum* am nächsten verwandt.

**Scudder Sam. H.** The Species of Gryllus found in the United States east of the Sierra Nevada. (Psyche, Vol. 9. Nr. 309. 1902. pag. 291—296.)

Von den 8 bekannten Arten kommen in den nördlichen und mittleren Staaten östlich vom Missisipi 3 Arten vor; in der südlichen Rocky-Mountain-Region 4 Arten, darunter die neue: *G. armatus* (293); in den südlichen

Staaten, östlich von den Rocky-Mountains 6 Arten, darunter neu; *G. firmus* (295) und *G. rubens* (295).  
A. Hetschko.

### Homoptera.

**Melichar L.** Monographie der Acanaloniiden und Flatiden.

(Separatabdruck aus den Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien, 16. und 17. Band, 1902. — Im Verlage von Alfred Hölder, Universitäts-Buchhändler in Wien. Gross Octav, 16. Band, p. 197—258 und 17. Band, p. 1—253. Mit 179 Figuren in Lichtdruck, auf 9 Tafeln. Preis 20 K).

Aehnlich wie die bereits vom Verfasser rühmlichst bearbeiteten Ricaniiden erscheinen in dem vorliegenden umfangreichen Bande die Subfamilien der Acanaloniiden und Flatiden präzise und leicht fasslich veranschaulicht. Die letzteren werden in 2 Gruppen: die Flatinae und Flatoidinae getheilt. Jeder Beschreibung der Familie, Gruppe und Gattung wird eine dichotomische sehr präzise Uebersicht in moderner Weise vorangestellt, was die Benützung des Werkes ungemein erleichtert. Dass der Verfasser bei seinen Beschreibungen jede Weitschweifigkeit vermieden hat, erhöht den Wert des Werkes ungemein, und kann in meinen Augen als Muster für entomologische Monographien gelten. Es erscheinen beschrieben 6 Genera der Acanaloniidae mit zusammen 26 Arten; 85 Genera der Flatidae mit zusammen 481 Arten. Ein Literaturverzeichnis, eine systematische Uebersicht, endlich ein Index der Gattungs- und Artnamen beschliessen das grosse Werk, in welchem ein riesiger Fleiss aufgestapelt erscheint.

Edm. Reitter.

### Coleoptera.

**Petri Karl.** Monographie des Coleopteren-Tribus Hyperini.

(Herausgegeben vom siebenbürgischen Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Mit 5 Tafeln und 58 Textfiguren. Grossquart, 210 p. Im Commissionsverlag von R. Friedländer & Sohn, Berlin, 1902, Preis Mk. 7.)

Die Bestimmungstabelle der europ. Coleopteren Nr. 44 bildet einen Auszug aus obiger umfangreicher Monographie, welche die schwierigen Arten erläuternd ergänzt und aus diesem Grunde den Besitzern der Bestimmungstabellen nicht fehlen sollte. Wir können sie den Coleopterologen bestens empfehlen.

Edm. Reitter.

### Notiz.

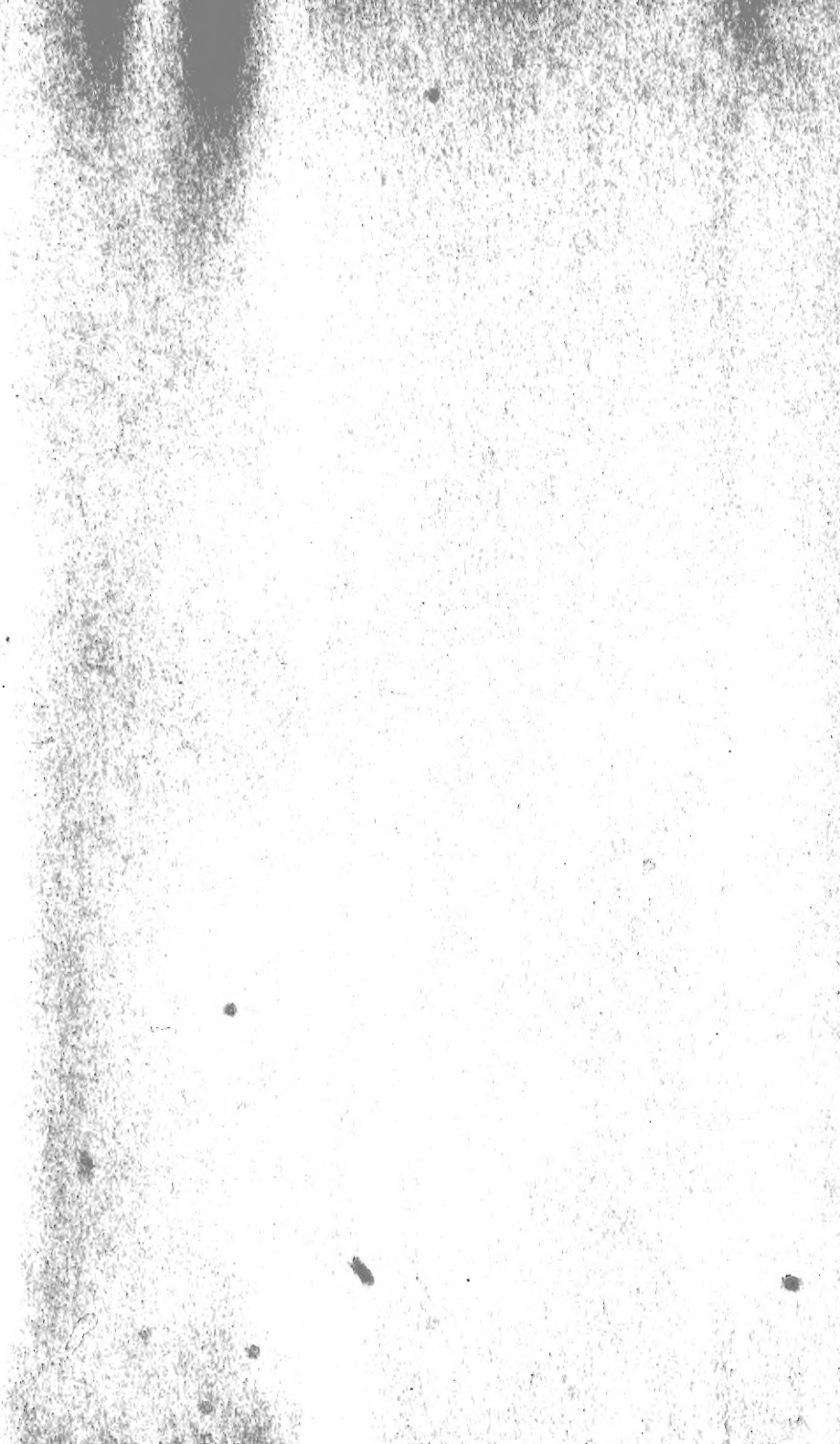
† Der Hymenopterologe Herr Dr. med. Pierre-Jules Tosquinet starb im 78. Lebensjahre in Saint-Gillet am 28. October 1902.













Vol. 21.1902

6/19/52

2-3-54

may 11 11 16.56

8-1-59

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES



3 9088 01273 0438